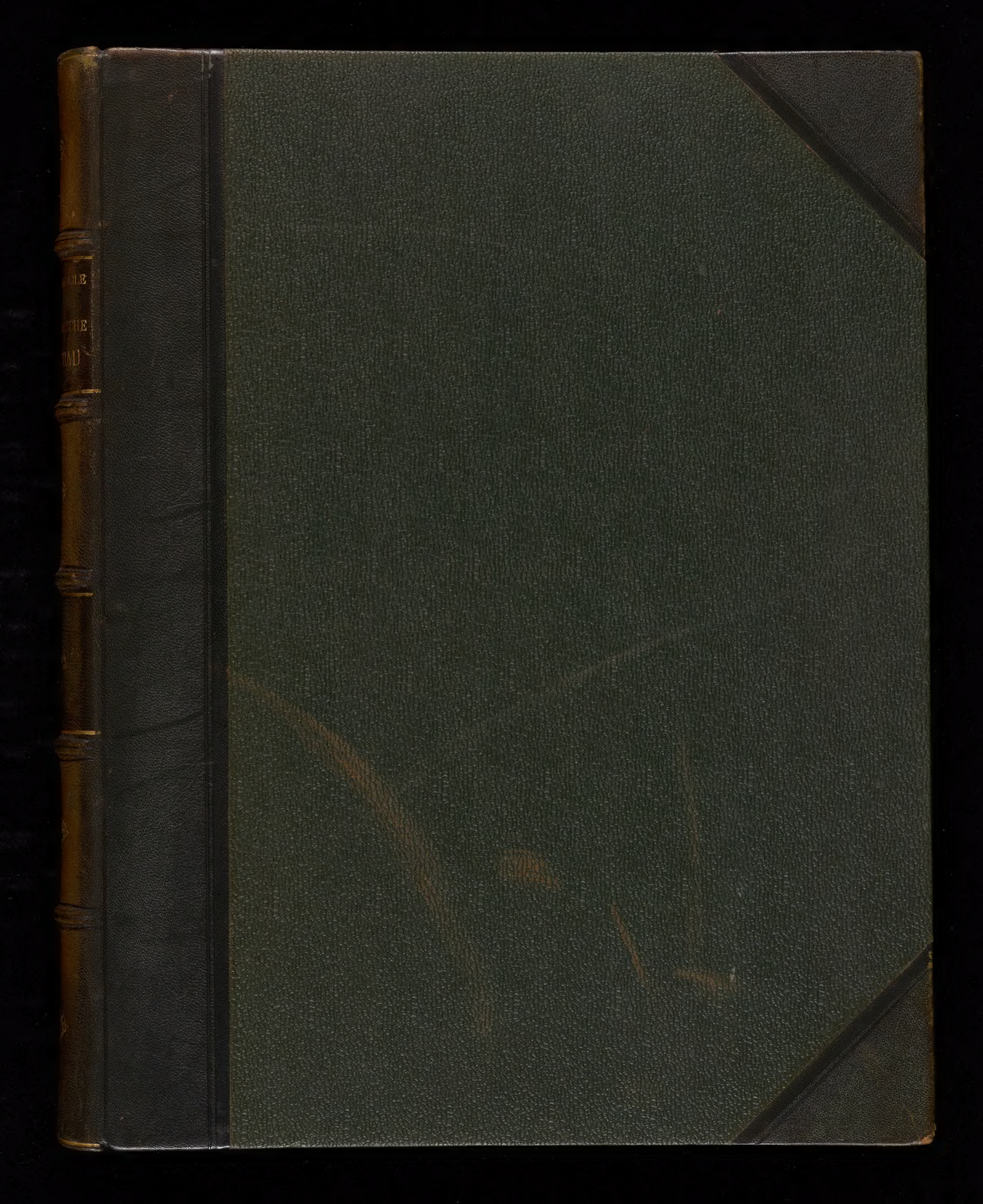
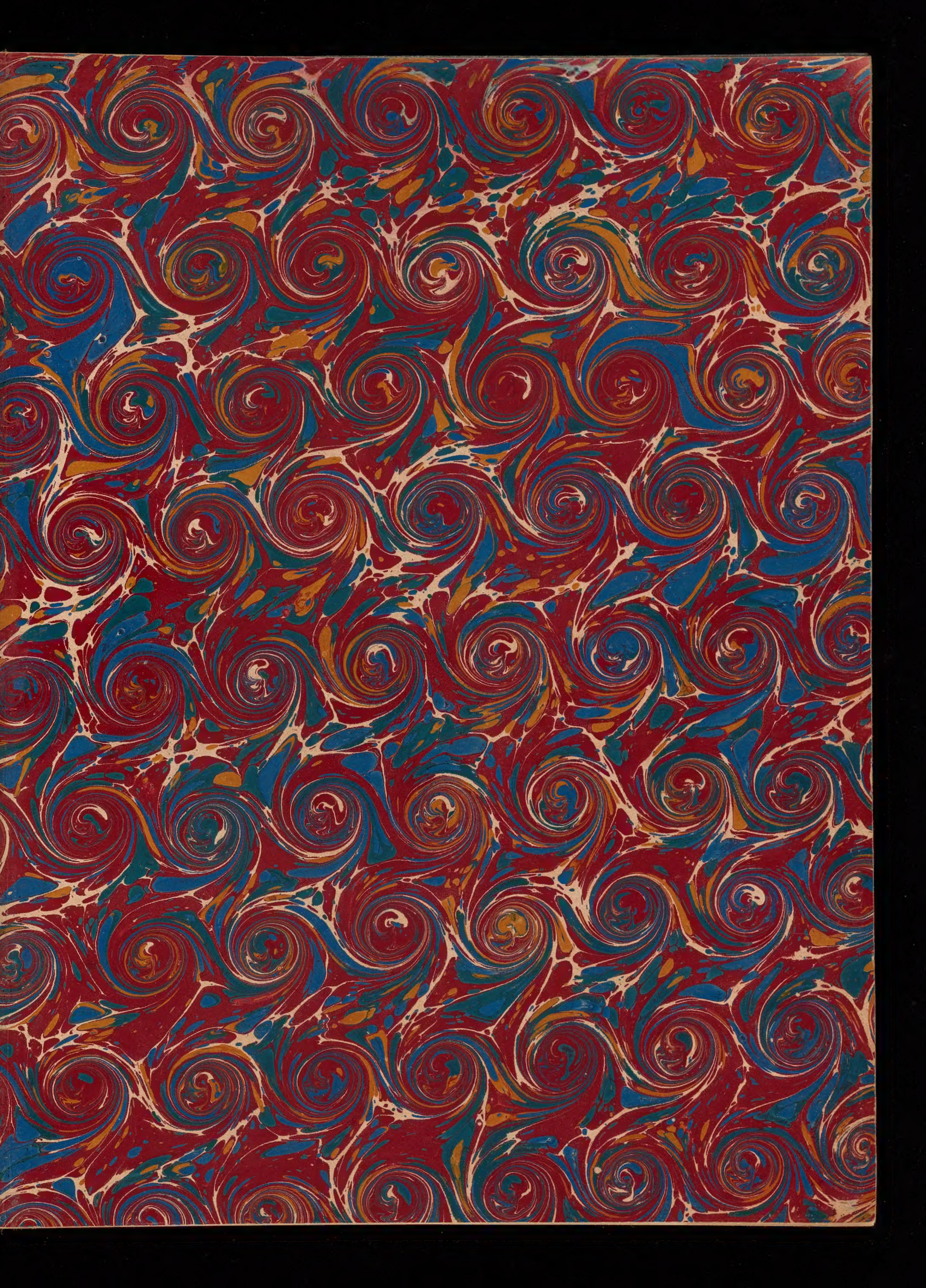
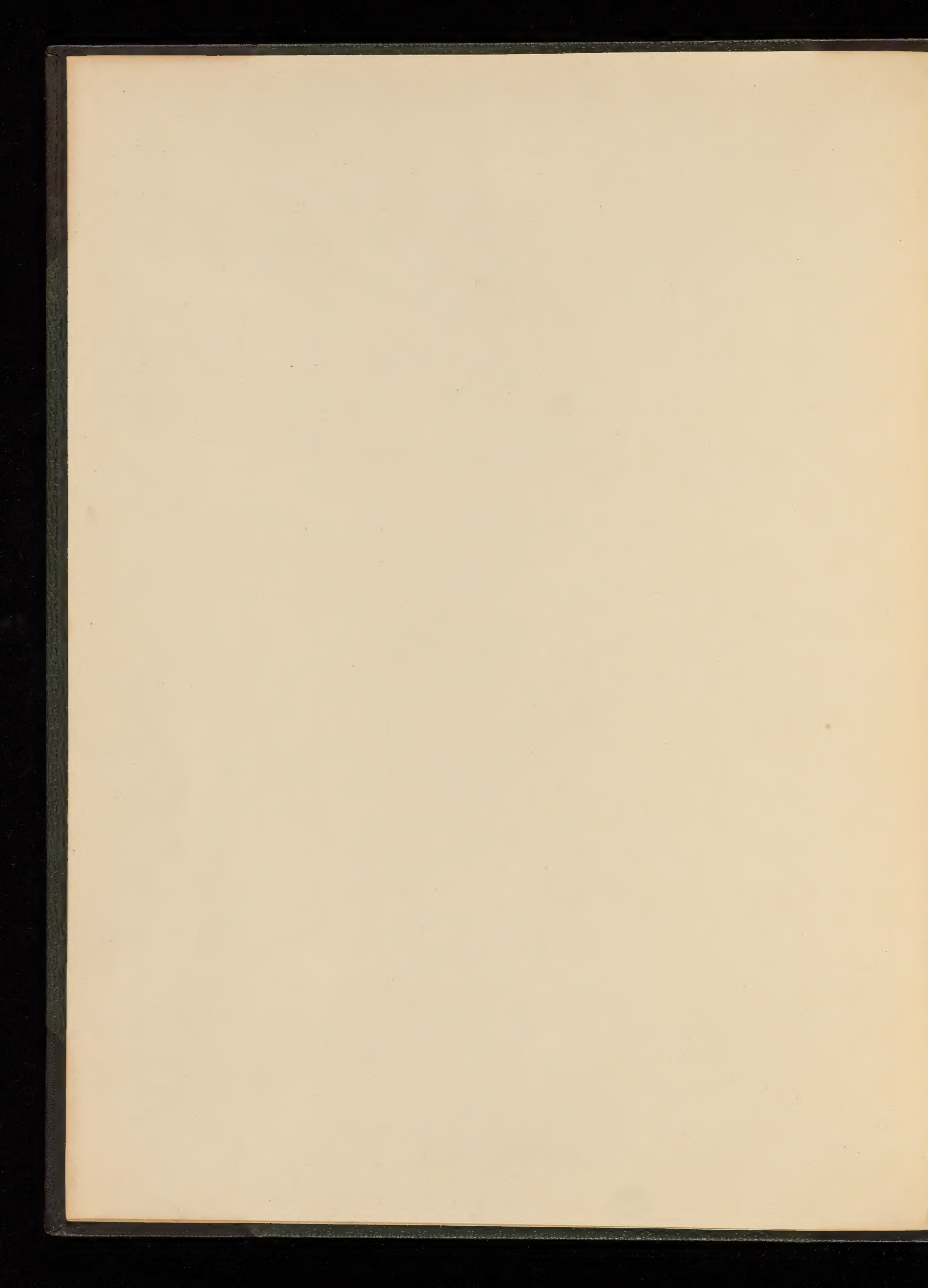
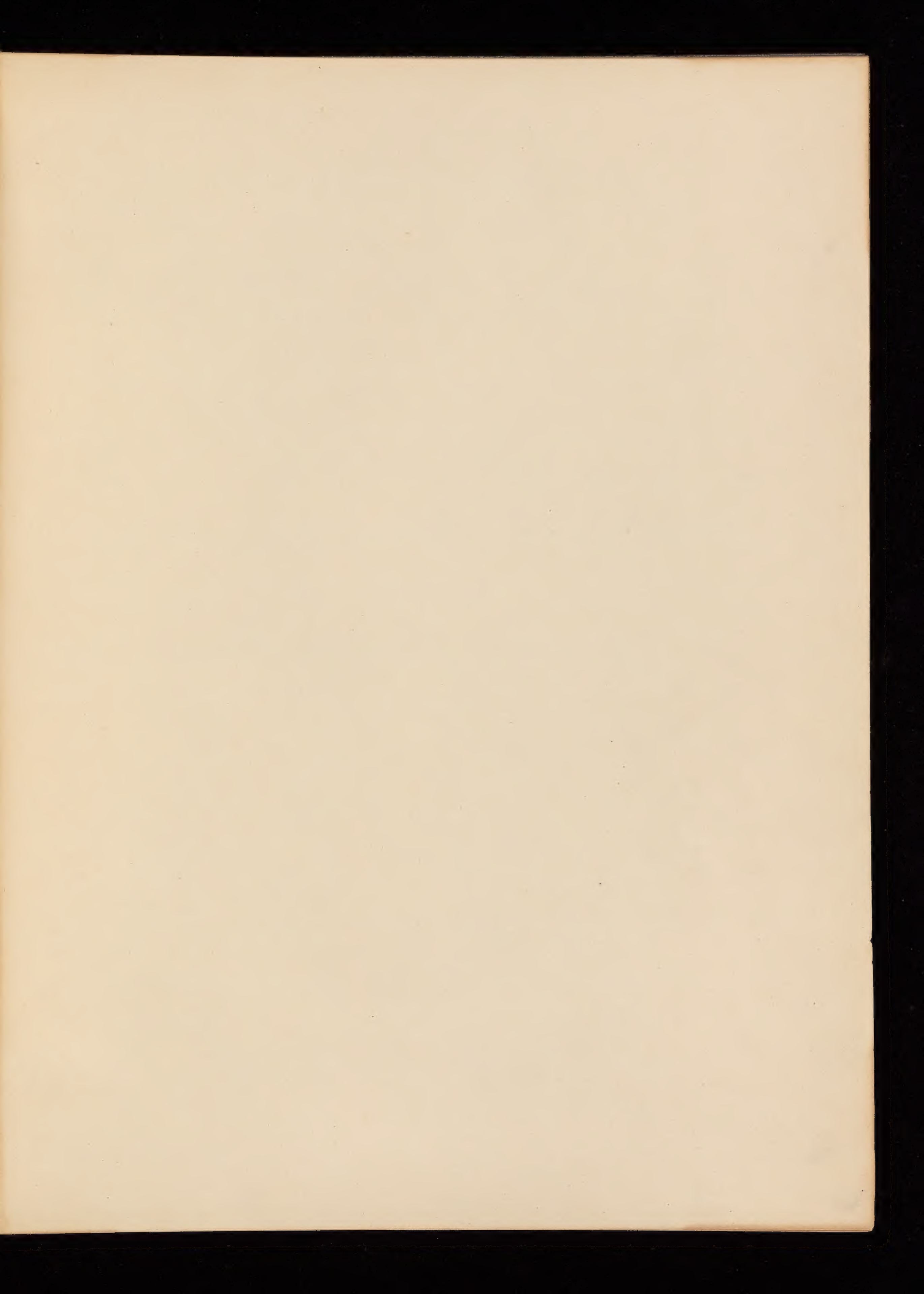
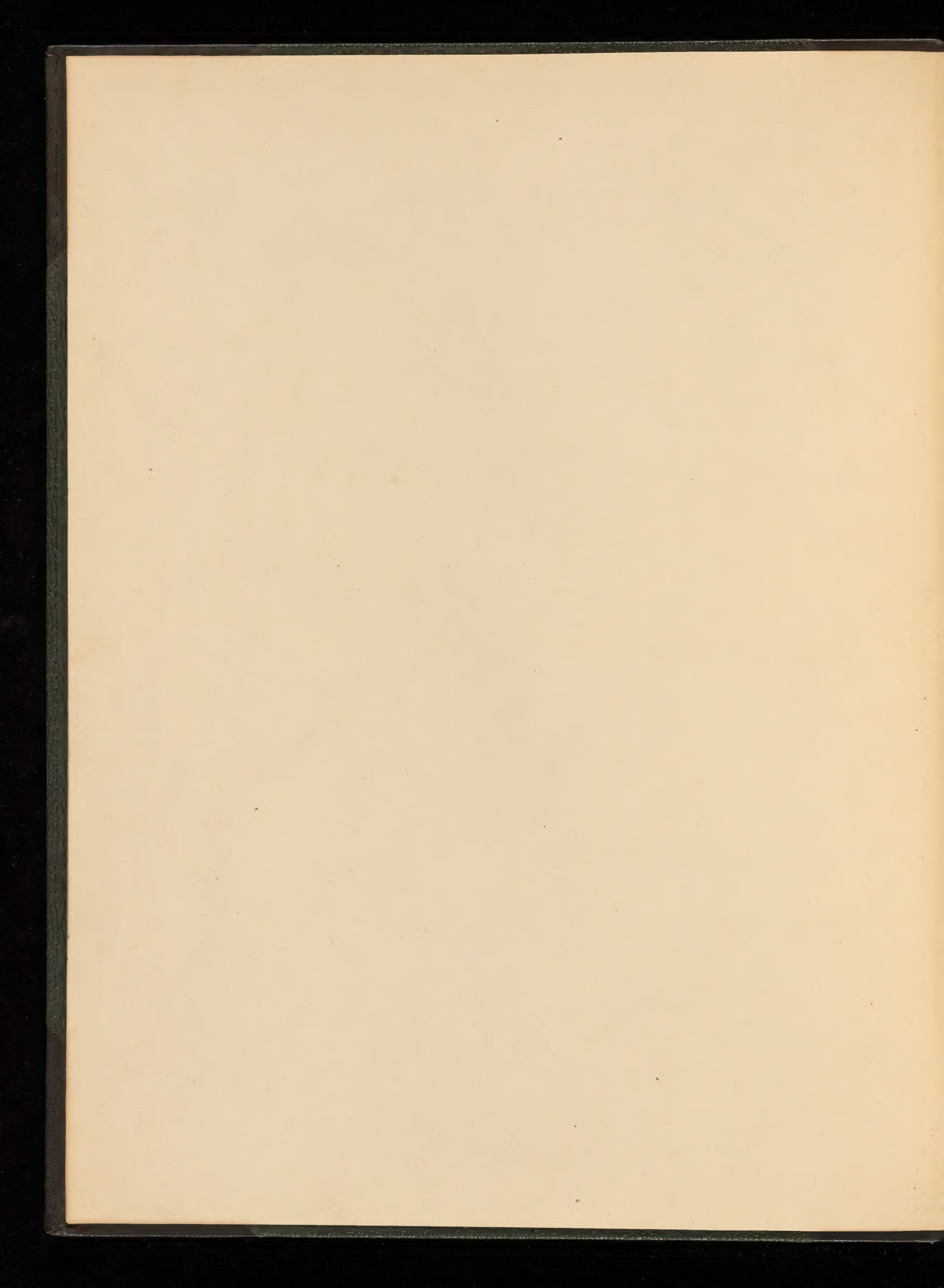












ARCHITEKTONISCHE
RUNDSCHAU

SKIZZENBLÄTTER
AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN VON

LUDWIG EISENLOHR UND CARL WEIGLE
ARCHITEKTEN IN STUTTGART

NEUNTER JAHRGANG

STUTTGART
VERLAG VON J. ENGELHORN
1893

Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

INHALT.

Öffentliche Bauten.

Kirchen.

Rathäuser und Schulen.

Verschiedenes.

Schlösser und Villen.

Städtische Wohn- und Geschäftshäuser.

Tafel

Innenräume.

Aufnahmen alter Baudenkmale.

Verschiedenes.

Architektoniſche Rundſchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

9. Jahrgang 1893.

1. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 1. Konkurrenzentwurf einer evangelischen Kirche für Heilbronn von Zaar & Vahl, Architekten in Berlin. Erster Preis.

Das vorliegende Projekt ist aus einem Wettbewerbe deutscher Architekten als Sieger an erster Stelle hervorgegangen.

Den zweiten Preis erhielt Professor C. Dollinger in Stuttgart, den dritten Architekt Franz Schöberl in Speier.

Den Programmbestimmungen gemäss sollte die Kirche auf dem Kaiser Wilhelm-Platz in Heilbronn errichtet werden. Dieselbe ist in einem Renaissancestil entworfen, bei dem Motive vom grossen Turme der Kilianskirche, sowie von dem Rathause zu Heilbronn verwendet wurden. In der Grundrissanordnung ist der Charakter einer Predigtkirche mit Emporenanlage zum Ausdruck gebracht, da solche neben ihren sonstigen Vorzügen bei kleinster Grundfläche und geringsten Baukosten die grösste Ausnutzung ermöglicht.

Die Kirche enthält drei Emporen und über dem Haupteingange die Orgelempore. Unter der südlichen Empore ist, wie im Programm gewünscht, ein besonders abgeschlossener Raum für Kinderlehre untergebracht, welcher mit der Sakristei in Verbindung steht.

Die Kirche enthält inkl. Sängerchor 1448 Sitzplätze, bei 1081,31 qm Grundfläche.

Als Material für den Bau ist Heilbronner Sandstein gedacht.

Für Baukosten sind ausgeworfen 360000 Mark.

Wie wir hören, ist für die definitive Ausführung ein neues Projekt vom Architekten Professor Vollmer in Berlin aufgestellt worden.

Konkurrenzentwurf einer evangelischen Kirche für Heilbronn von Zaar & Vahl, Architekten in Berlin. Erster Preis.
Grundrisse.

Tafel 2. Fassade Parkstrasse 60 in Düsseldorf; entworfen von Klein & Dörschel, Architekten daselbst.

Die im Barockstil gehaltene Fassade ist in Cementstuck ausgeführt und hat einen Aufwand von 1800 Mark erfordert.

Tafel 3. Villa Kröner in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

Das Landhaus, 1891 bis 1892 erbaut, enthält im Erdgeschoss die Hauptwohnräume, im Ober- und Dachgeschoss eine grosse Wohnstube und die nötigen Schlaf- und Fremdenzimmer. Vorplatz und Haupttreppe wurden in Hallenform zur Ausführung gebracht. Die Wirtschaftsräume befinden sich im Untergeschoss.

Die Aussenseiten zeigen für die Flächen lederfarbene Verblendsteine, für die Fenster- und Thüreinfassungen etc. weissen Sandstein.

Die Baukosten des Hauses belaufen sich auf ca. 85000 M.

Tafel 4 u. 5. Wohn- und Geschäftshaus des Herrn Kommerzienrat L. Bernheimer, Maximiliansplatz in München; nach

den Entwürfen und unter Leitung von Professor Friedrich Thiersch ausgeführt von Architekt C. Dülfer daselbst.

Zu den bedeutsamsten künstlerischen Erscheinungen unter den jüngsten Bauwerken Münchens zählt das neuerbaute Palais des Kommerzienrates Herrn Bernheimer, welches die Stelle des früheren englischen Cafés am Maximiliansplatze zu München einnimmt und zu jenen Bauten gehört, welche der Isarstadt das Gepräge der Grossstadt zu verleihen berufen erscheinen.

Es handelte sich bei der Lösung der Aufgabe in erster Linie um die Schaffung gewaltiger Parterre- und Souterrain-Geschäftsräumlichkeiten, mithin umfangreicher Lichtquellen.

Die Fassade hatte also starke Durchbrechungen aufzuweisen, zu denen ein Gegengewicht durch die übrigen Formen geschaffen werden musste, um das Stelzenhafte zu vermeiden, das vielen modernen Bauten mit Eisenarchitektur im Parterre und darüber befindlicher Steinarchitektur der übrigen Stockwerke eigen ist. Die Lösung muss als eine in allen Punkten ausserordentlich glückliche bezeichnet werden, denn der kräftig durchgebildete Mittelbau, sowie die beiden Eckpavillons fassen das Ganze in kraftvoller Weise zusammen und geben dem Auge des Beschauers einen gewissen Halt, sie rufen das Gefuhl eines fest gegliederten, in allen Teilen nach dem Begriffe der Festigkeit gebildeten Ganzen hervor. Ohne auf die konstruktiven Details des Parterre und Souterrains näher hier einzugehen (das System von Träger und Getragenem nicht maskiert, sondern im vollen Umfange ersichtlich und durch Bemalung dekorativ gestaltet), sei auf den Grundriss des Erdgeschosses hingewiesen, welcher die wenigen, aber massiv ausgebildeten Mauerteile in ihrer Verbindung mit den mächtigen Eisenkonstruktionen zur Genüge gibt. Eine vortreffliche Lösung zeigt die im Innern der Geschäftsräume plazierte, unten ein-, oben zweiarmige, sich selbst frei tragende und doppelt gewundene Treppe, welche vom Parterre zum Entresol (dieses noch in die Eisenarchitektur der Parterrefenster durch schön ausgebildete Träger mit einbezogen) führt. Drei Stockwerke mithin, das geräumige und durchaus tageshelle Souterrain, das Parterre und Entresol bilden konstruktiv genommen ein Ganzes für sich, auf welchem sich erst der zweite Teil, die Wohnungsräumlichkeiten der übrigen Stockwerke, aufbauen, deren Einteilung eine ebenso raumausnützende als klar angelegte und den Bedingungen der Stützen entsprechende ist (siehe Grundriss des ersten Wohnungsgeschosses).

Die Fassade, aus Donau-Kalkstein (Steinbrüche bei Weltenburg von Kester und Hasselmann) und Eisen hergestellt, zerfallt zunächst in jene zwei Teile, die vielleicht am einfachsten als Rahmen und als Umrahmtes bezeichnet werden. Zum ersten zählt die Stein-, zum zweiten die Eisenarchitektur, deren Ausbildung eine durchaus der Natur des Stoffes angepasste, nicht falschlich in die Formenwelt anderen Materiales hineingezwängte ist. Daher denn auch der sprechende Gegensatz zwischen der Ausbildung der Steinarchitektur und der mächtigen Eisenteile.

Dem mit einem mächtigen Eingangsportale versehenen Mittelbau entsprechen die beiden sozusagen als Widerlager ausgebildeten, hauptsächlich im vertikalen Sinne entwickelten Pavillons, deren kräftige Quaderarchitektur unten ein treffliches Gegengewicht zu den grossen Mauerdurchbrechungen bildet, während die von den oberen Stockwerken je zwei zusammenfassenden Pilaster wesentlich dazu beitragen, den Eindruck einer gewissen graziösen Schlankheit hervorzurufen. Die Fensterarchitektur zwischen diesen drei prononcierten Stützen ist wohl reich, jedoch durchaus nur im Sinne eines vielfach verkröpften Rahmenwerkes gehalten, das in keinerlei Beziehung den Eindruck eines Zusammenhanges zwischen Stutze und Getragenem in den Hauptlinien des Aufbaues wachruft, vielmehr lediglich als Flächenfullung wirkt. Wie aus dem Profil des Mittelbaues ersichtlich, treten die Obergeschosse gegenüber dem Parterre zurück. Das letztere springt 1,15 m über die eigentliche Baufluchtvor. Ein nochmaliges Zurücktreten findet bei dem graziös entwickelten Turme über dem mächtigen Bogen-Tympanon des Mittelbaues statt; der Turm selbst ist keineswegs als solcher, als selbständig wirkendes Glied gedacht, vielmehr soll in ihm die Fassade ausklingen.

Die ganze Erscheinung des ebenso pompös und geistreich gedachten, künstlerisch und praktisch gleich wertvollen Baues hat für München insofern eine grosse Bedeutung, als sie darthut, wie auch am Profanbau die monumentale Erscheinung zur Geltung gebracht werden kann bei aller Erfüllung praktischer Erfordernisse. Dass der Bau nicht ohne sichtliche Einwirkung bleiben würde, lässt sich schon heute deutlich beobachten. *H. E. v. B. u. Fr. W.*



Konkurrenzentwurf einer evangelischen Kirche für Heilbronn von Zaar & Vahl, Architekten in Berlin. Erster Preis.

Ansicht des Chors.

Tafel 6. Wohnhaus in Chicago; erbaut von Architekt F. M. Whitehouse daselbst.

Mit Genehmigung des Herausgebers aus „The American Architect and Building News", Boston.

Tafel 7. Wohnzimmer des Architekten Professor Gabriel Seidl in München; von ihm selbst entworfen.

Tafel 8. Wohnhaus in der Avenue de Wagram in Paris; erbaut von Architekt S. Sauvestre daselbst.

Das Erdgeschoss dieses Einzelwohnhauses, dessen Fassade mit bemerkenswerter Feinheit entworfen ist, enthält die Empfangs- und Repräsentationsräume, der erste Stock die Wohn- und Schlafzimmer. Küche und Nebenräume sind im Souterrain untergebracht.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

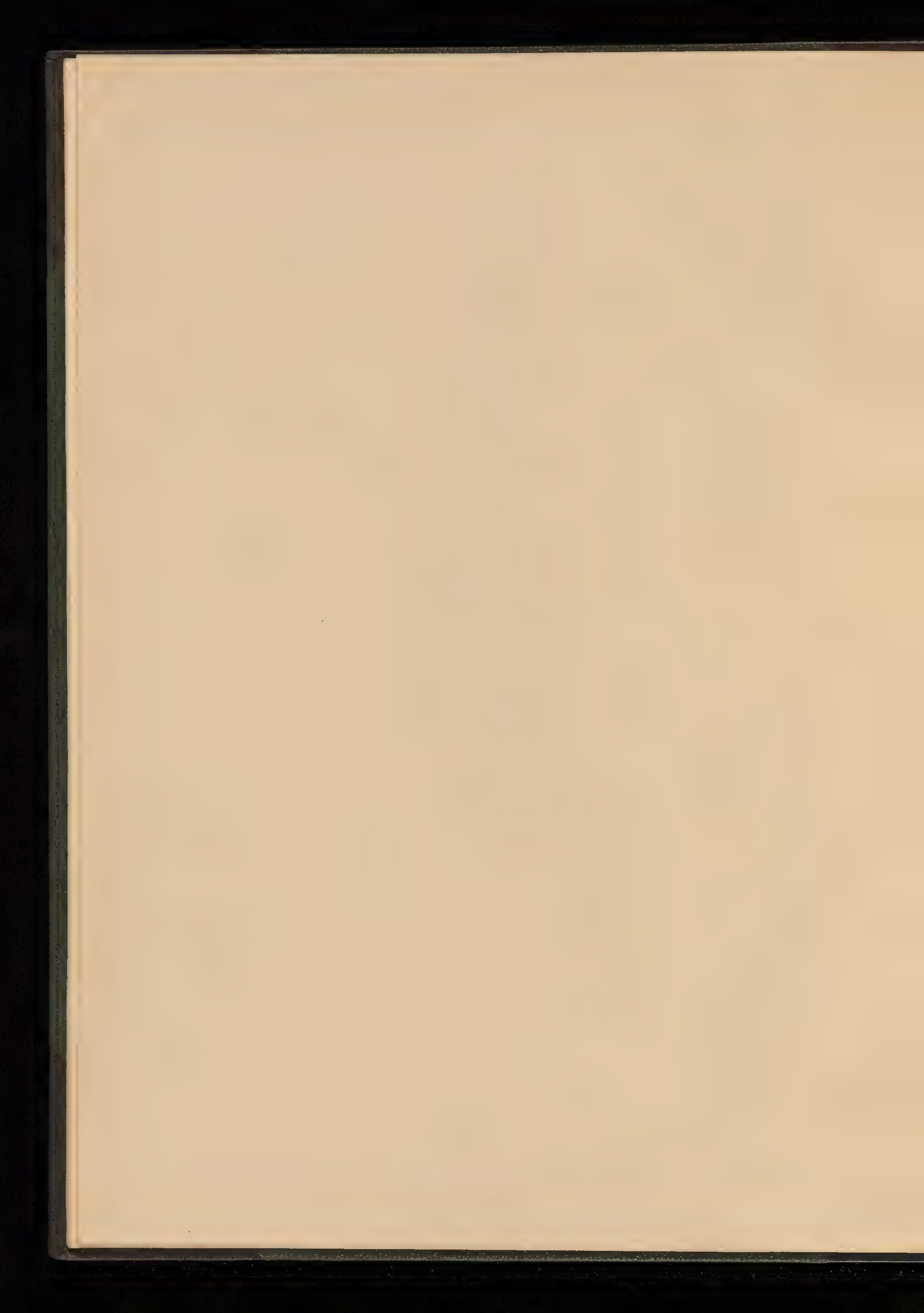


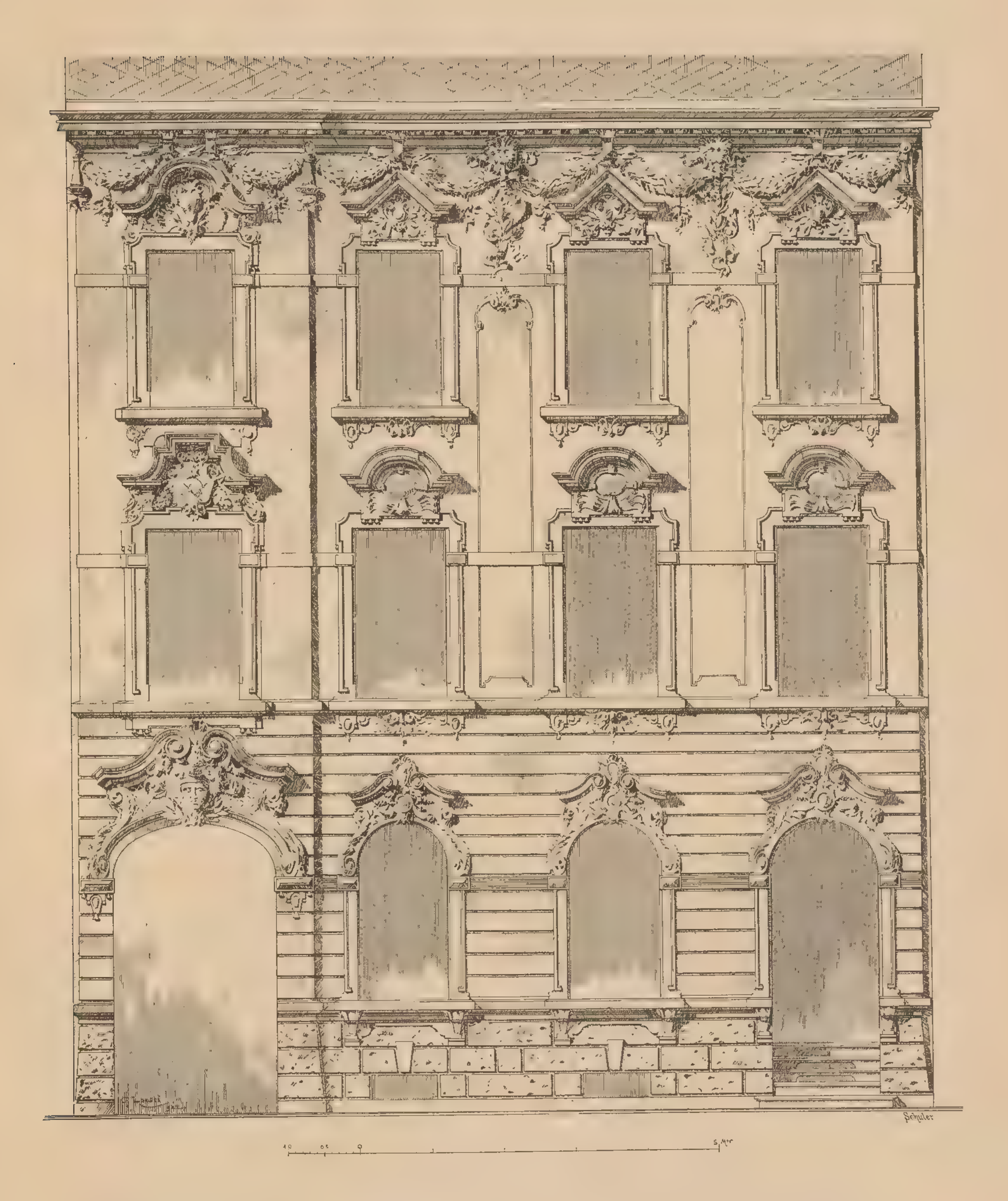
Konkurrenzentwurf einer evangelischen Kirche für Heilbronn von Zaar & Vahl, Architekten in Berlin.

Erster Preis.

(Choransicht und Grundrisse im Textblatt.)

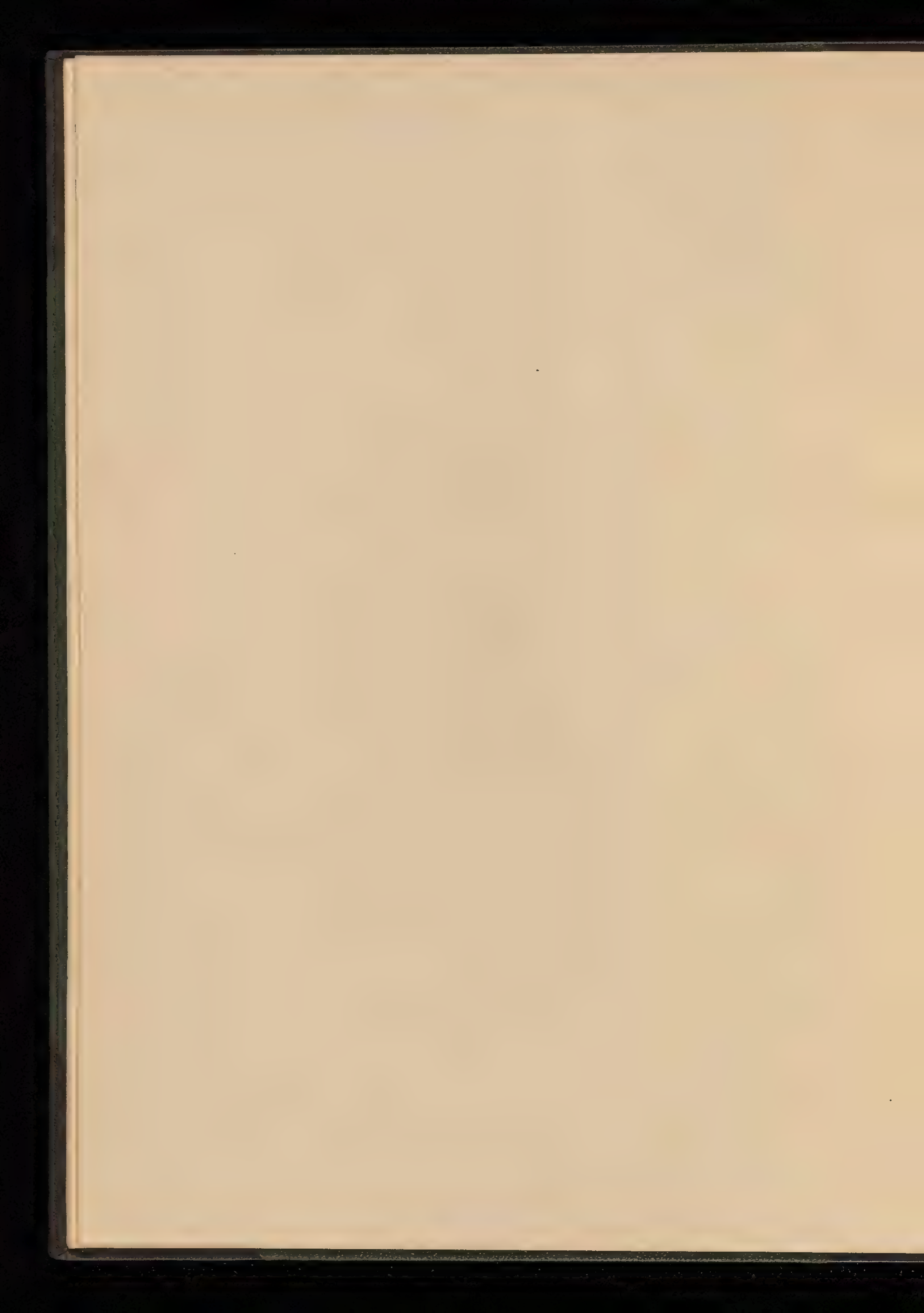
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Fassade Parkstrasse 60 in Düsseldorf; entworfen von Klein & Dörschel, Architekten daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



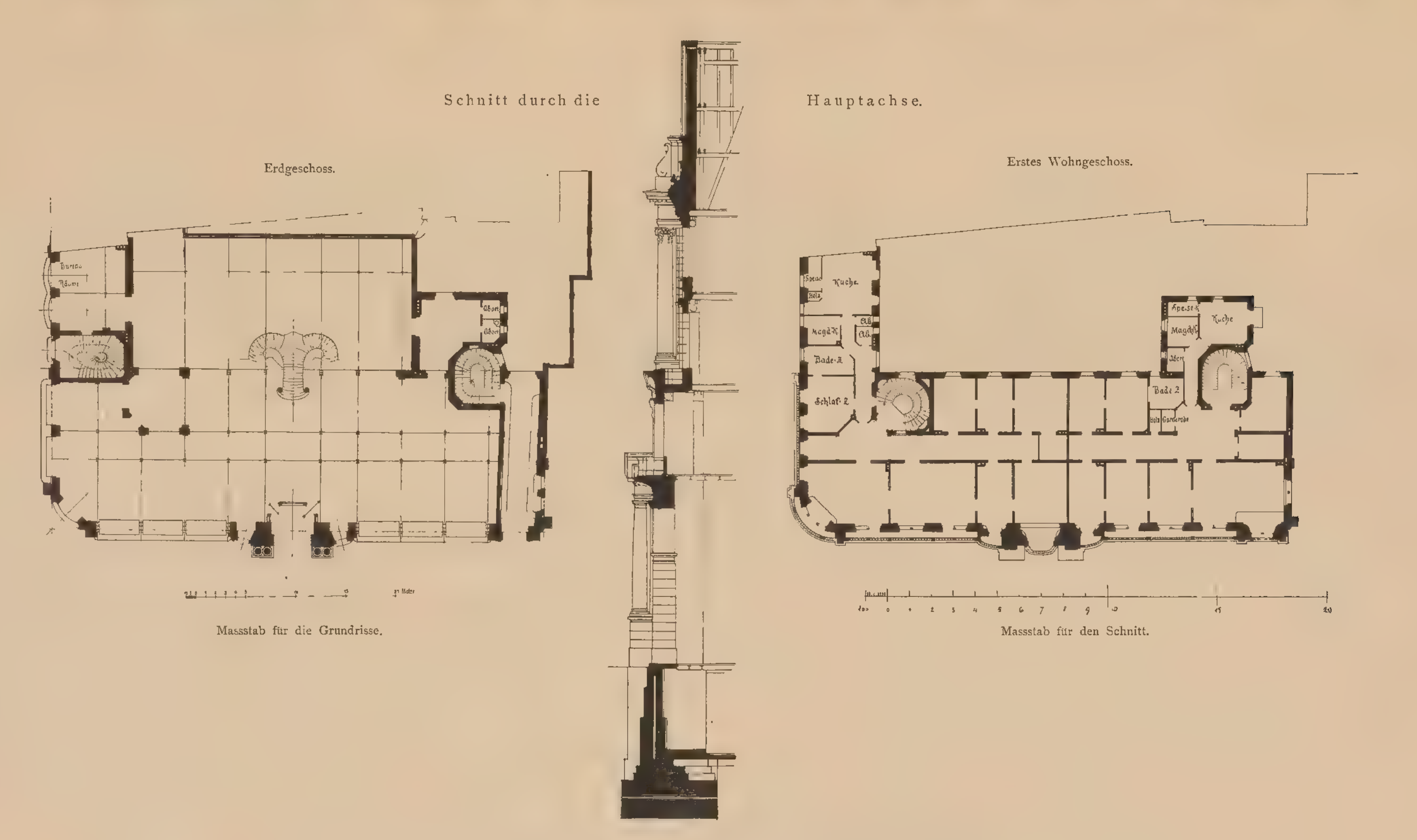


Villa Kröner in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.



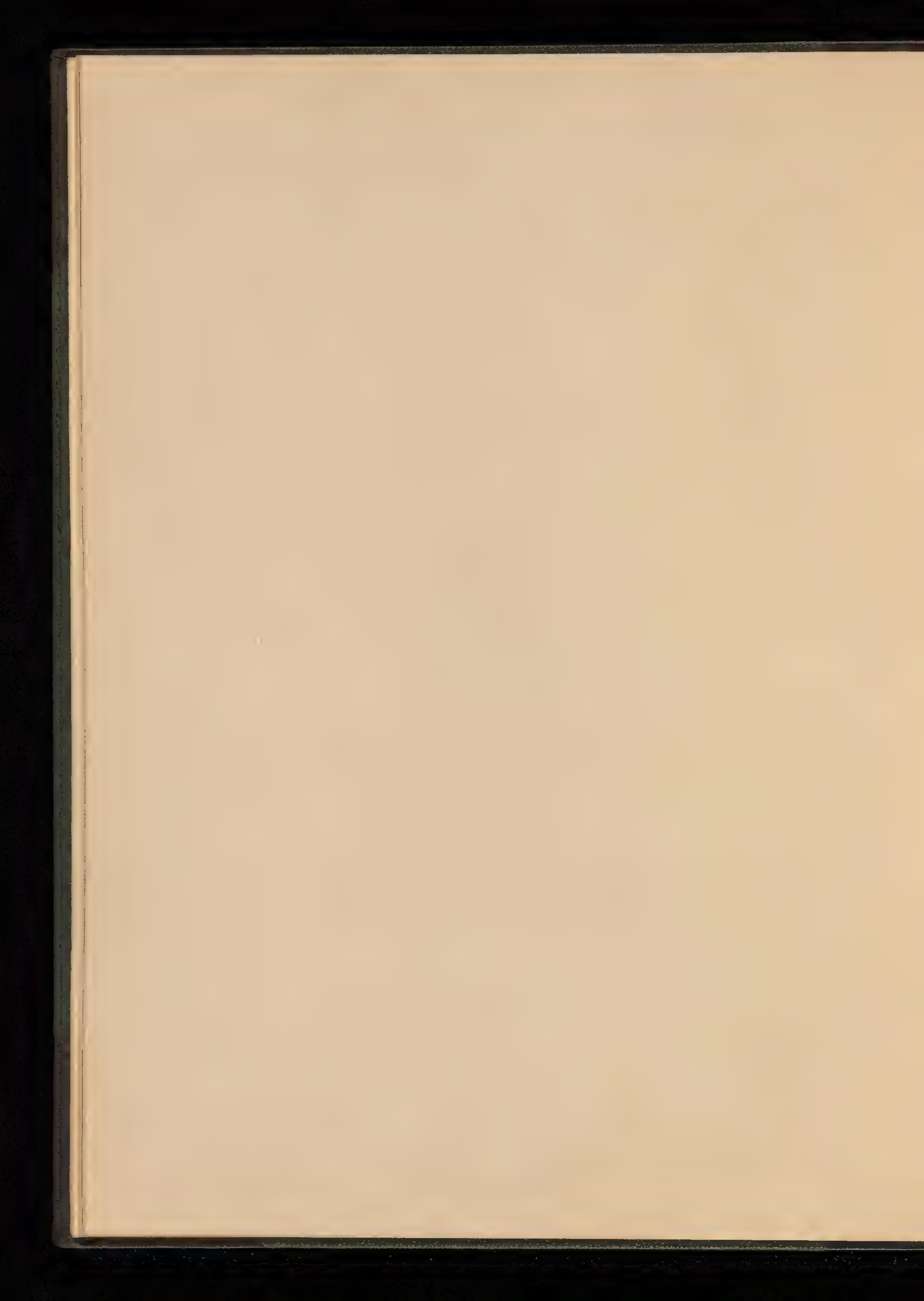






Wohn- und Geschäftshaus des Herrn Kommerzienrat L. Bernheimer, Maximiliansplatz in München;
nach den Entwürfen und unter Leitung von Professor Friedrich Thiersch ausgeführt von Architekt C. Dülfer daselbst.

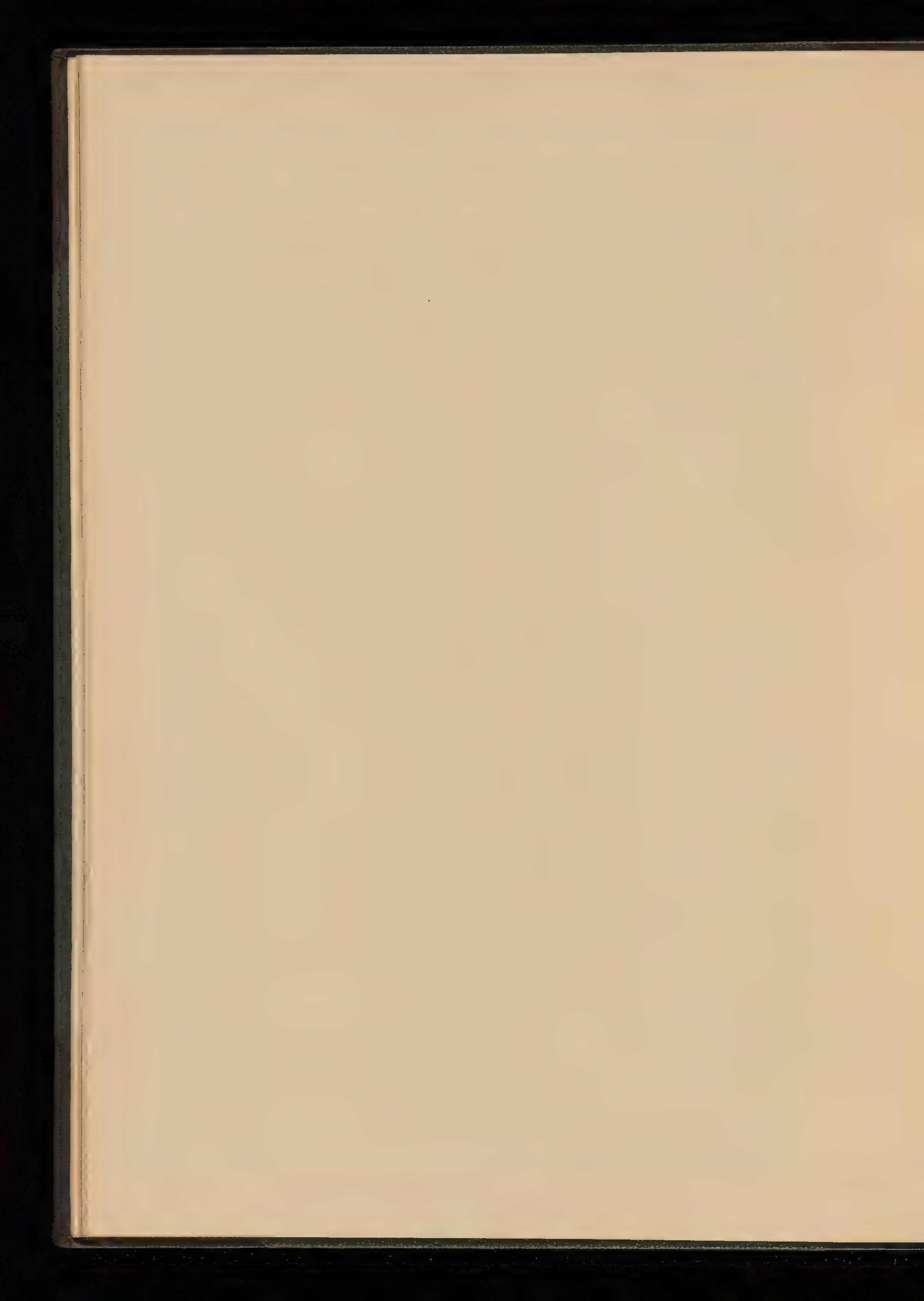
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

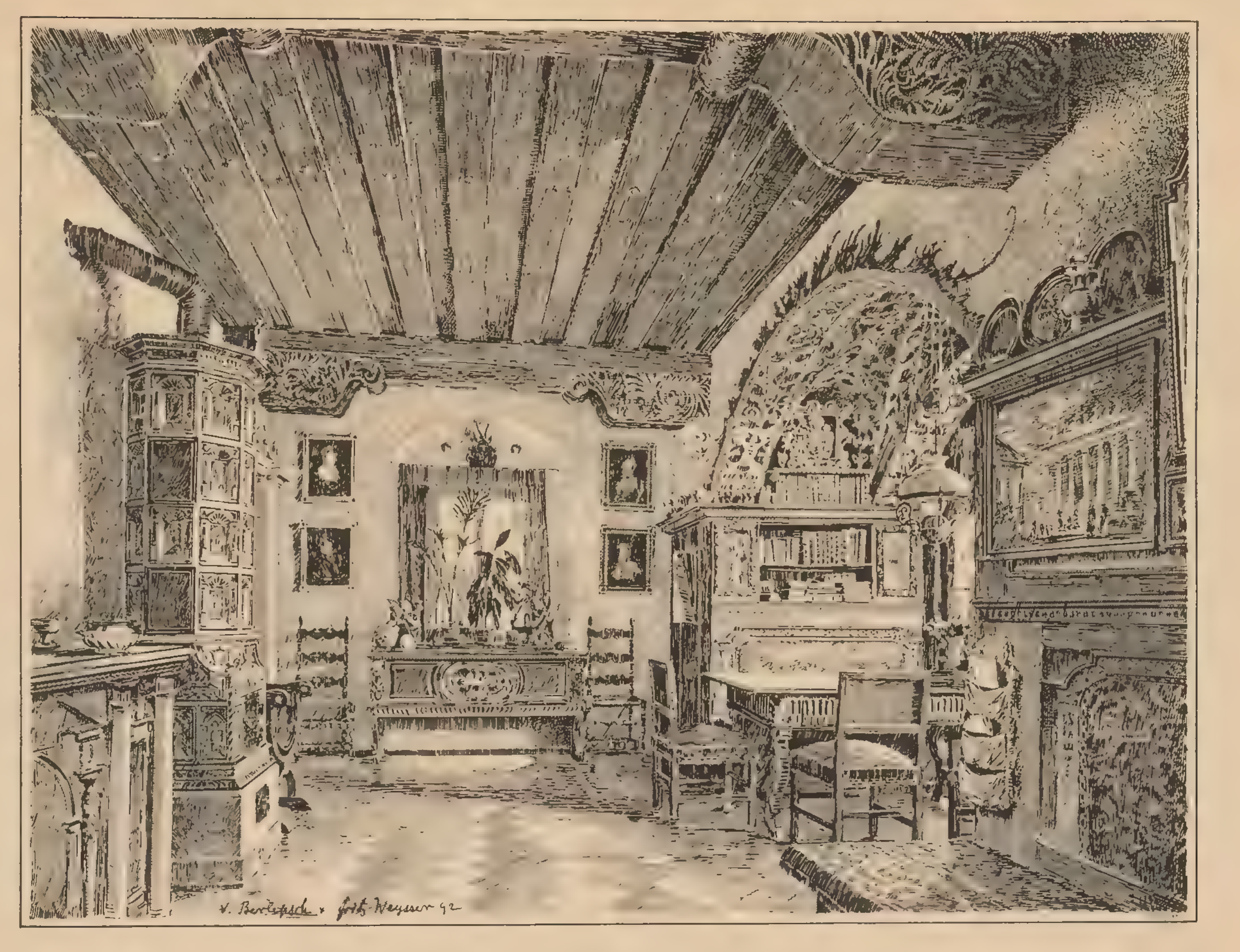




Wohnhaus in Chicago; erbaut von Architekt F. M. Whitehouse daselbst.

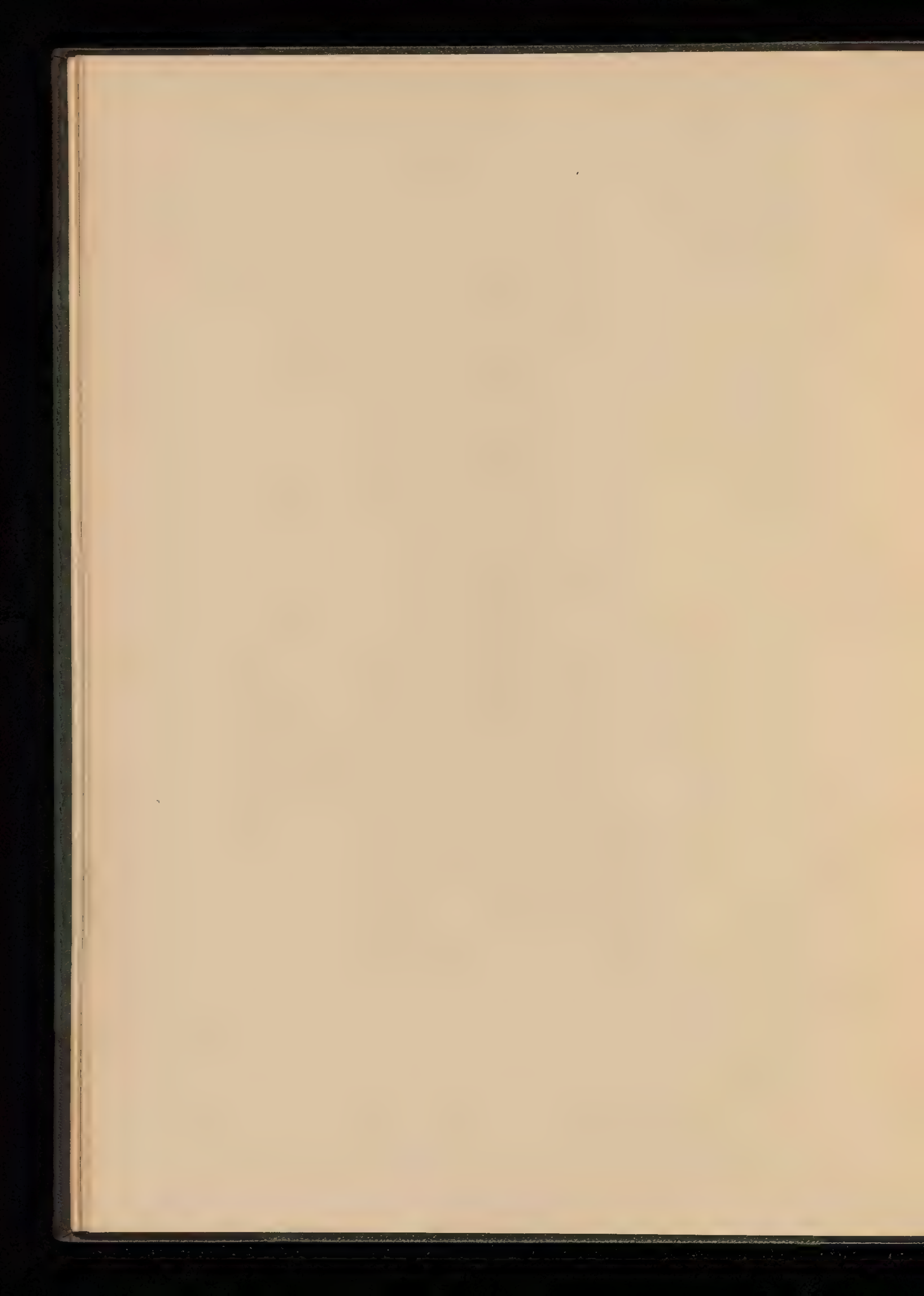
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

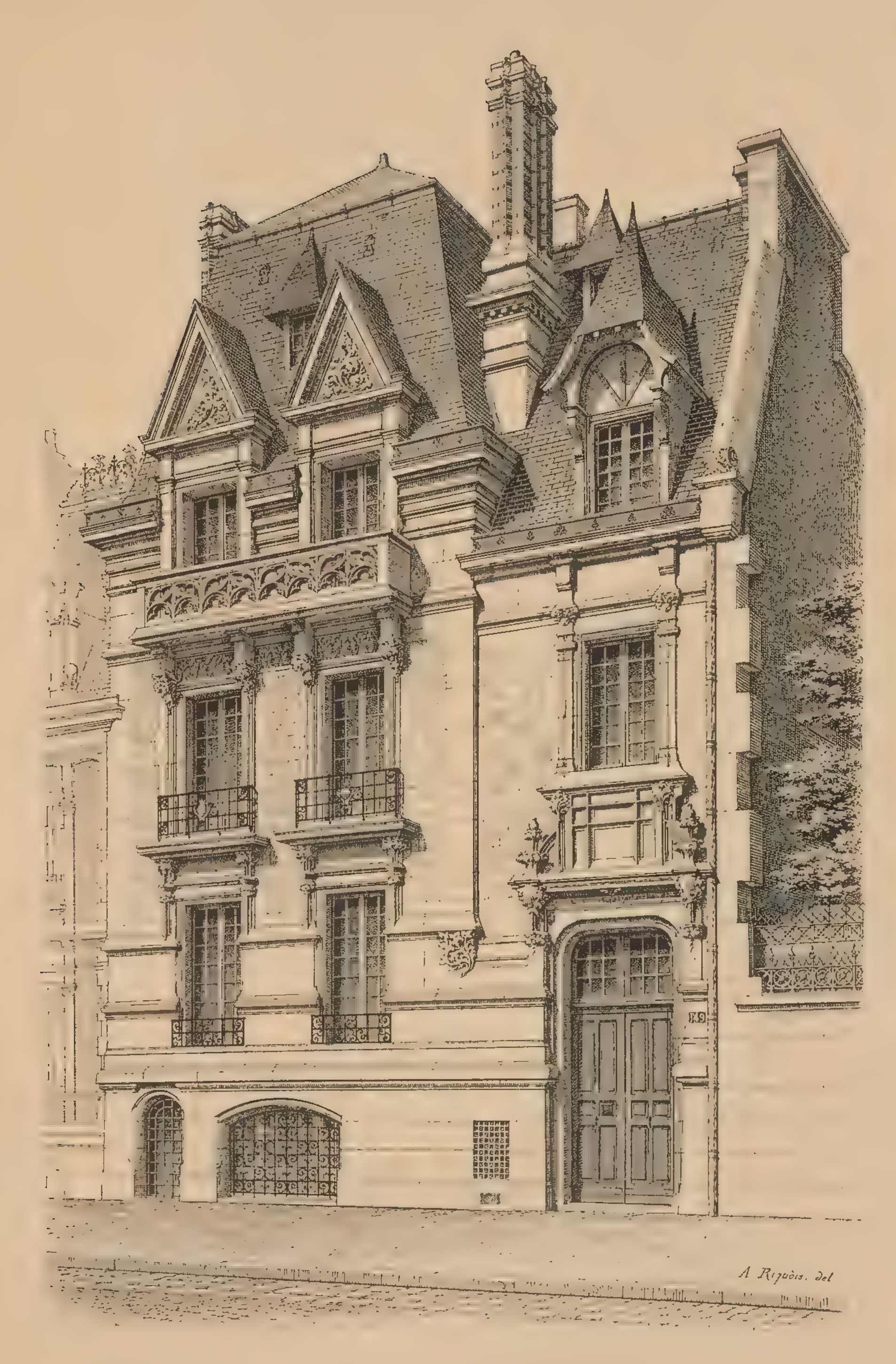




Wohnzimmer des Architekten Professor Gabriel Seidl in München; von ihm selbst entworfen.

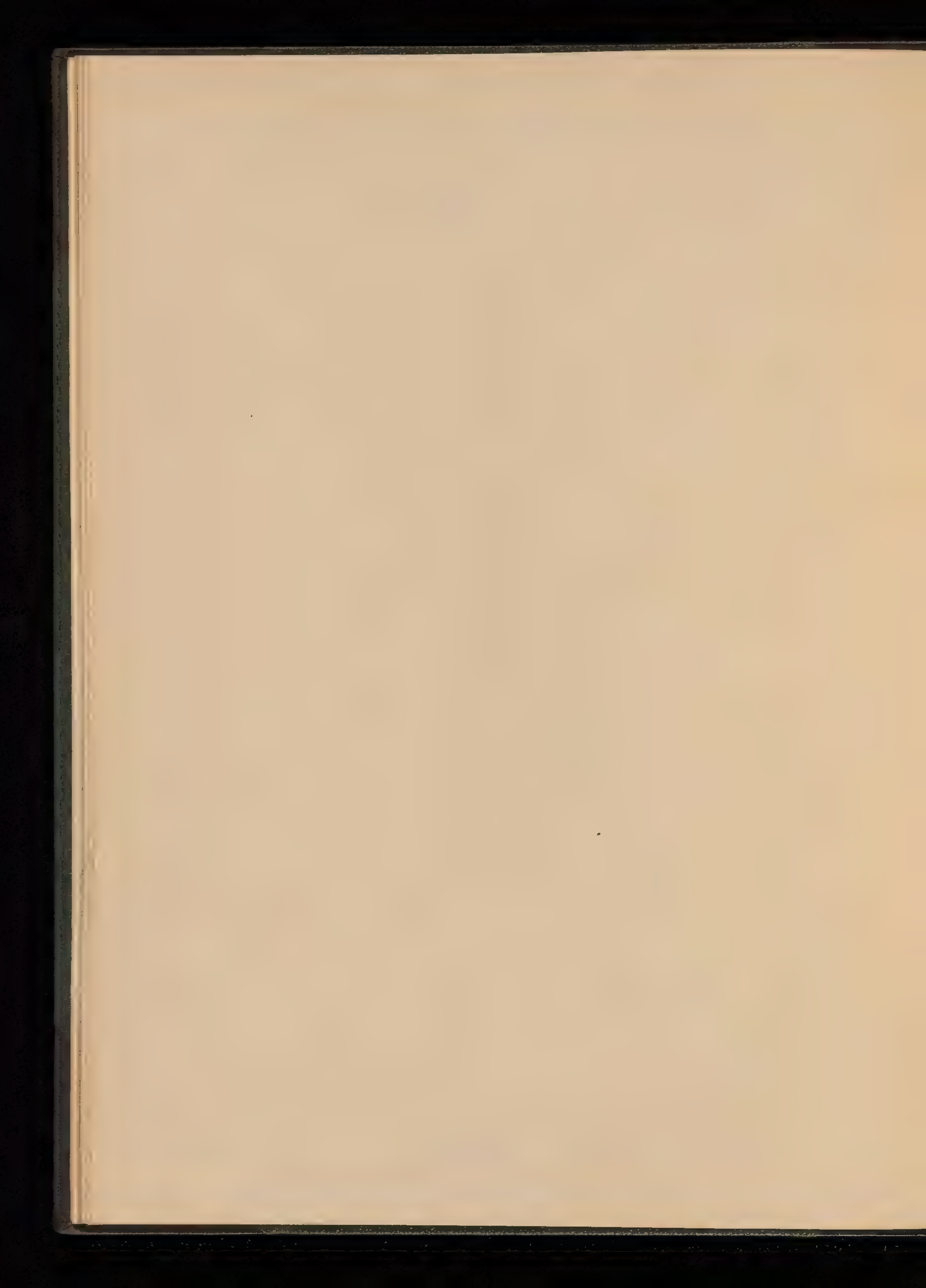
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wohnhaus in der Avenue de Wagram in Paris; erbaut von Architekt S. Sauvestre daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

9. Jahrgang 1893.

2. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 9. Hauptportal des Wohn- und Geschäftshauses des Herrn Kommerzienrat L. Bernheimer, Maximiliansplatz in München; nach den Entwürfen und unter Leitung von Professor Friedrich Thiersch ausgeführt von Architekt C. Dülfer daselbst. (Siehe auch Tafel 4 und 5.)

Tafel 10. Geschäftshaus für den Vorschussverein in Baden-Baden; erbaut von Architekt W. Vittali daselbst.

Die Büreaus des Vorschussvereins sind im ersten Obergeschoss untergebracht, das übrige entsprechend vermietet. Material der Fassaden: Erdgeschoss, I. Stock und Architekturteile der übrigen Geschosse aus hellem Murgthaler Sandstein, die übrigen Mauerflächen aus hellen Frankfurter Verblendern.

Baukosten circa 75000 Mark.

Tafel 11. Entwürfe zum Innenausbau eines Schlösschens in Tirol von Zaar & Vahl, Architekten in Berlin. Schlafzimmer des Besitzers.

Verschiedene dieser Innenräume werden in den folgenden Nummern zur Darstellung gelangen. Sie sind, wie der vorliegende, in dem Stile sogenannter Tiroler Gotik, mit sorgsamer Benutzung der noch heute in Tirol ziemlich häufig anzutreffenden Überreste jener Dekorationsweise entworfen.

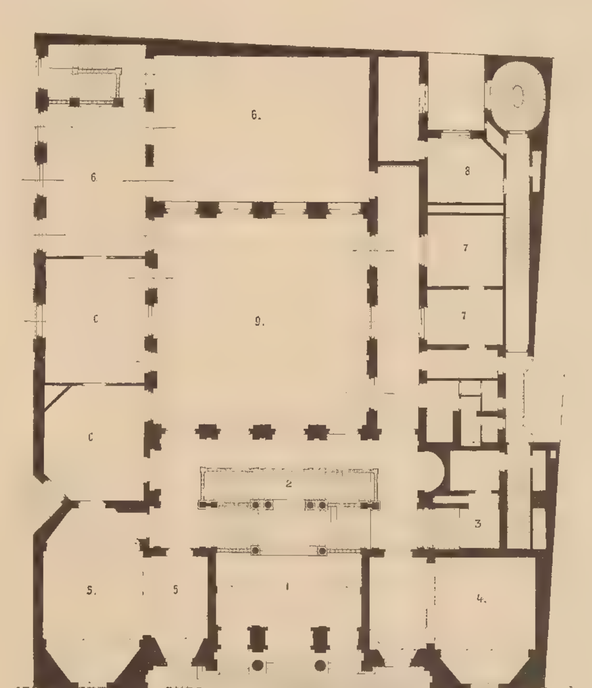
Tafel 12. Künstlerhaus in Budapest; erbaut von Architekt Adolf Lang daselbst.

Die Pläne wurden in internationalem Wettbewerb mit dem ersten Preise ausgezeichnet und der Ausführung zu Grunde gelegt. Den zweiten Preis erhielt A. Halmay in Arad, den dritten E. Förster in Wien.

Die Strassenfassade ist in Sandstein ausgeführt, das Innere in reicher italienischer Renaissance mit Stukkierung und Malerei dekoriert.

Die dekorativen Malereien sind vom Architekten selbst, die Freskomalereien von Karl Lotz ausgeführt.

Die Heizung geschieht durch Kalorifere und warme Luft. Bauaufwand 250000 fl. mit Einschluss der Einrichtung und Dekoration.



1. Vestibül, 2. Treppe zum Souterrain, 3. Haupttreppe, 4. Büreau, 5. Kunstgewerbemuseum, 6. Museum, 7. Archiv, 8. Wohnung, 9. Hof

Grundriss des Künstlerhauses in Budapest; erbaut von Architekt Adolf Lang daselbst.

Tafel 13. Erbbegräbnis für den Kommerzienrat Gustav Selve auf dem Friedhof zu Lüdenscheid i. W.; entworfen von Bauinspektor Ed. Endell in Steglitz.

Der Entwurf ist aus einem vom Berliner Architekten- und Ingenieur-Verein veranstalteten Wettbewerbe hervorgegangen. Die gemauerten und mit Sandsteinplatten abgedeckten Grabkammern sind nicht unter der Halle, sondern unter dem vor derselben befindlichen Gartenplatz angelegt, so dass die Halle mit zwei steinernen Sitzbänken nur den Zweck hat, den Familienmitgliedern beim

Besuch der Grabstätten einen geschützten Aufenthalt zu bieten. Die Halle ist massiv aus rotem Miltenberger Sandstein durch die Firma P. Wimmel & Co. in Berlin ausgeführt, das Kreuzgewölbe aus Ziegeln zwischen Sandsteinrippen gewölbt, die Kuppel mit Kupfer eingedeckt und mit in gleichem Material



Erster Stock.

Erdgeschoss.

Grundrisse des Geschäftshauses für den Vorschussverein in Baden-Baden; erbaut von Architekt W. Vittali daselbst.

getriebenem Kreuze gekrönt. Der Fussboden ist mit Mosaik-Terrazzo belegt und die drei Fenster aus farbigem Glase hergestellt. Im Innern der Halle ist an der Rückseite eine gemeinsame Tafel aus carrarischem Marmor für die Familienmitglieder angebracht.

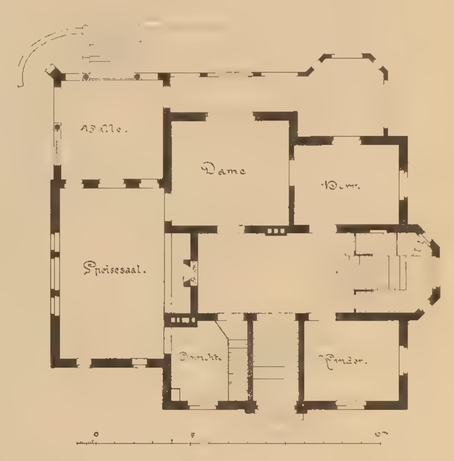
Die Gesamtkosten betragen rund 20000 Mark.

Tafel 14. Villa des Herrn Julius Lowenberg in Oregon; erbaut von Architekt J. Hodgson daselbst.

Mit Genehmigung des Herausgebers aus „The American Architect and Building News", Boston.

Tafel 15. Das bemalte Haus in Eggenburg (Niederösterreich); aufgenommen von Architekt Josef Schubauer in Baden bei Wien.

Das Haus, welches aus dem Jahre 1547 stammt, war stark beschädigt, insbesondere die Sgraffiten oft schwer zu erkennen; der obere Teil derselben fehlte stellenweise ganz und wurde, so wie das Hauptgesimse, im Sinne des Bestehenden nach Angaben des Herrn Professor Karl König in Wien in der Zeich-



Grundriss der Villa des Herrn Direktor Rosenberg in Wannsee bei Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten daselbst.

nung ergänzt. Die interessanten Sgraffiten zeigen biblische Darstellungen mit Sprüchen und wappenhaltende Figuren über dem Eingange; der grosse Adler, dessen unterer Teil noch zu erkennen ist, dürfte auf eine ehemalige öffentliche Bestimmung des Gebäudes hindeuten; die Quadrierung des unteren Teiles ist ebenfalls in Sgraffitomanier durchgeführt. Die Umrahmung des Eingangsthores, sowie die Erker und Fenstergewände sind aus Stein.

Tafel 16. Villa des Herrn Direktor Rosenberg in Wannsee bei Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten in Berlin.

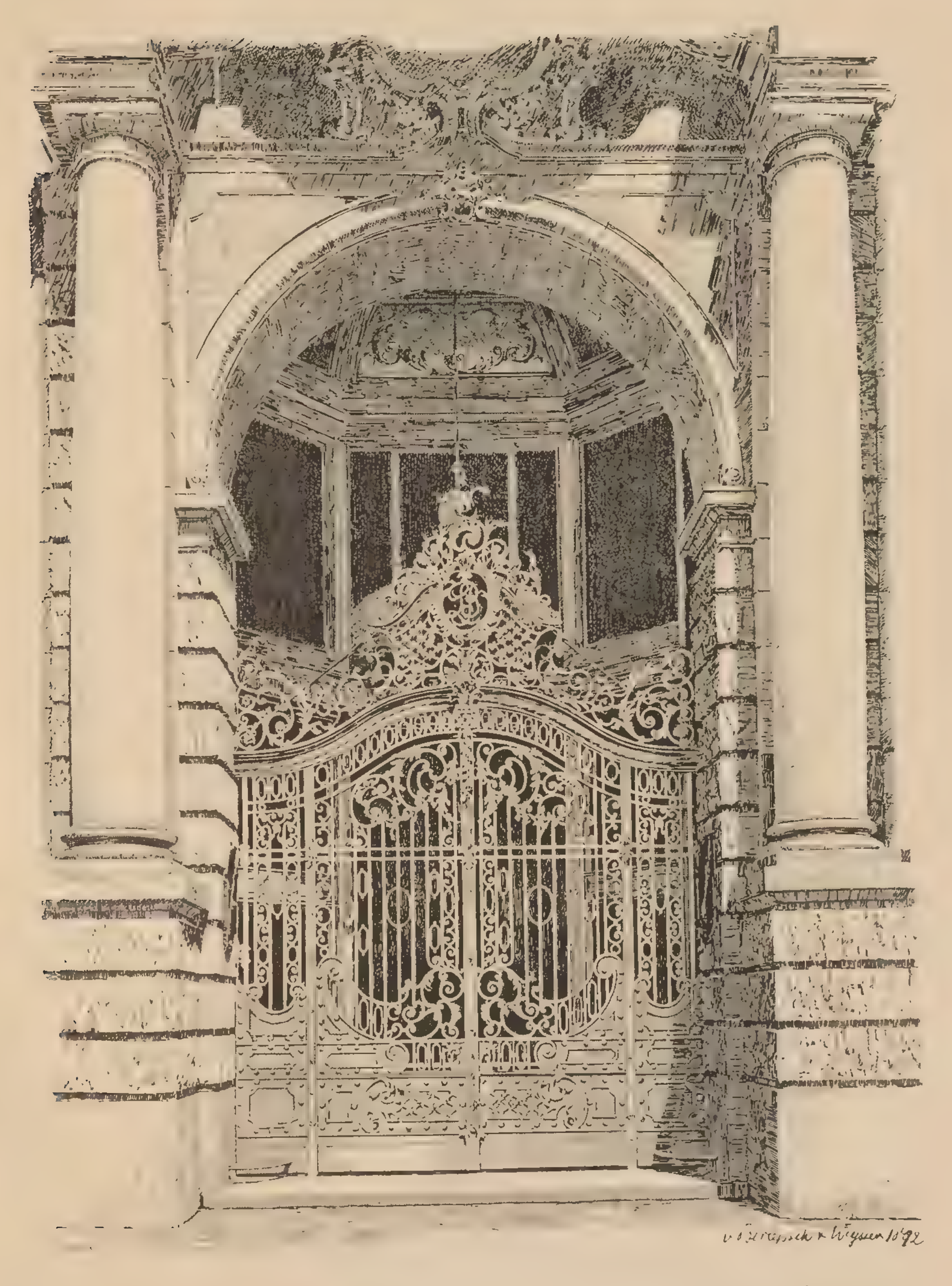
Die Disposition der Räume ist aus dem beigegebenen Grundrisse zu erkennen.

Die Verblendung der Fassaden besteht aus lederfarbenen Ullersdorfer Steinen mit Verwendung grüner Glasuren. Dachdeckung Schiefer.

Die Baukosten betragen mit Einschluss der Warmwasserheizung 110000 Mark.



Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

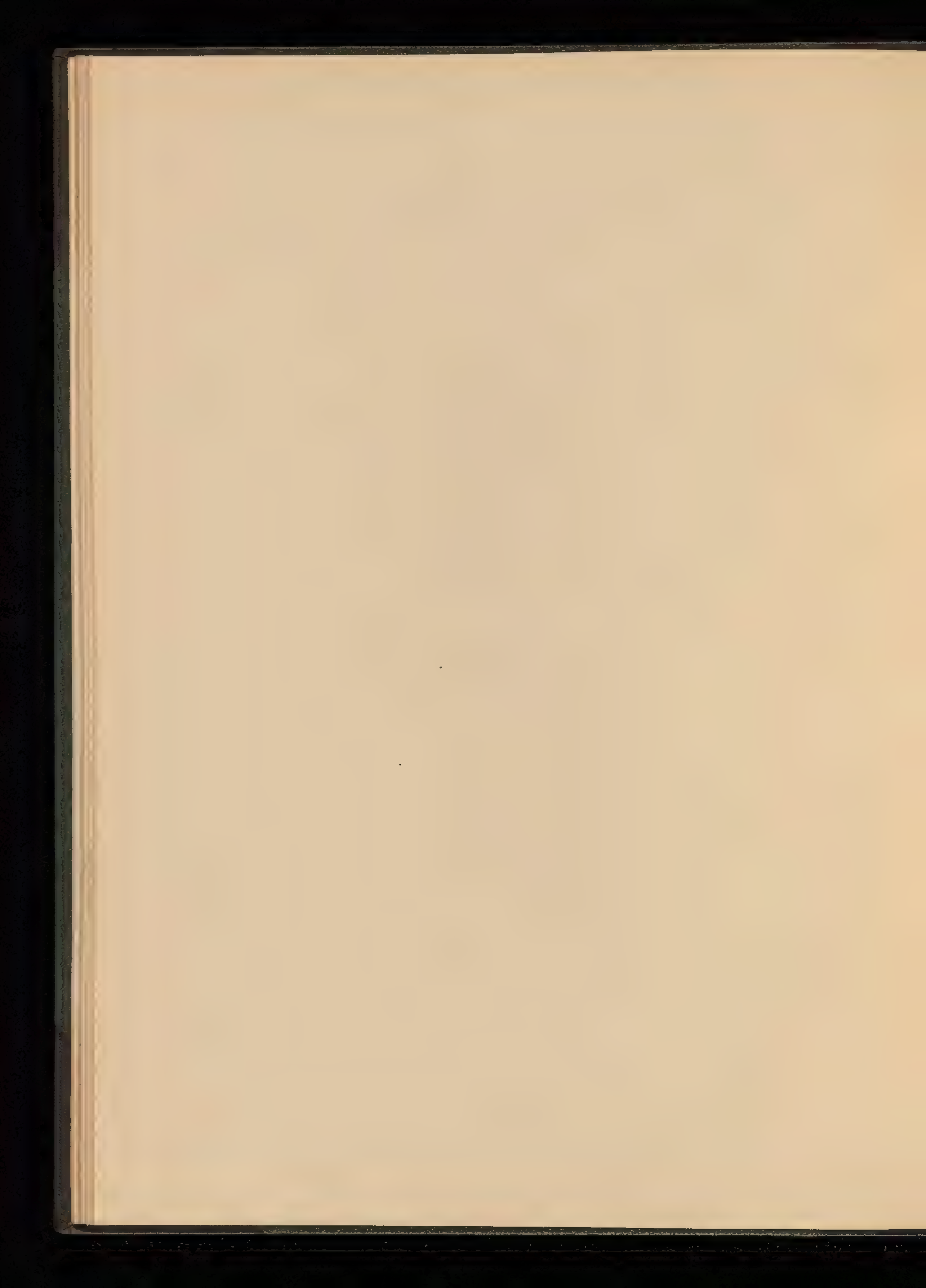


Wohn- und Geschäftshaus des Herrn Kommerzienrat L. Bernheimer, Maximiliansplatz in München;
nach den Entwürfen und unter Leitung von Professor Friedrich Thiersch ausgeführt von Architekt C. Dülfer daselbst.

Hauptportal.

(Siehe auch Tafel 4 und 5.)

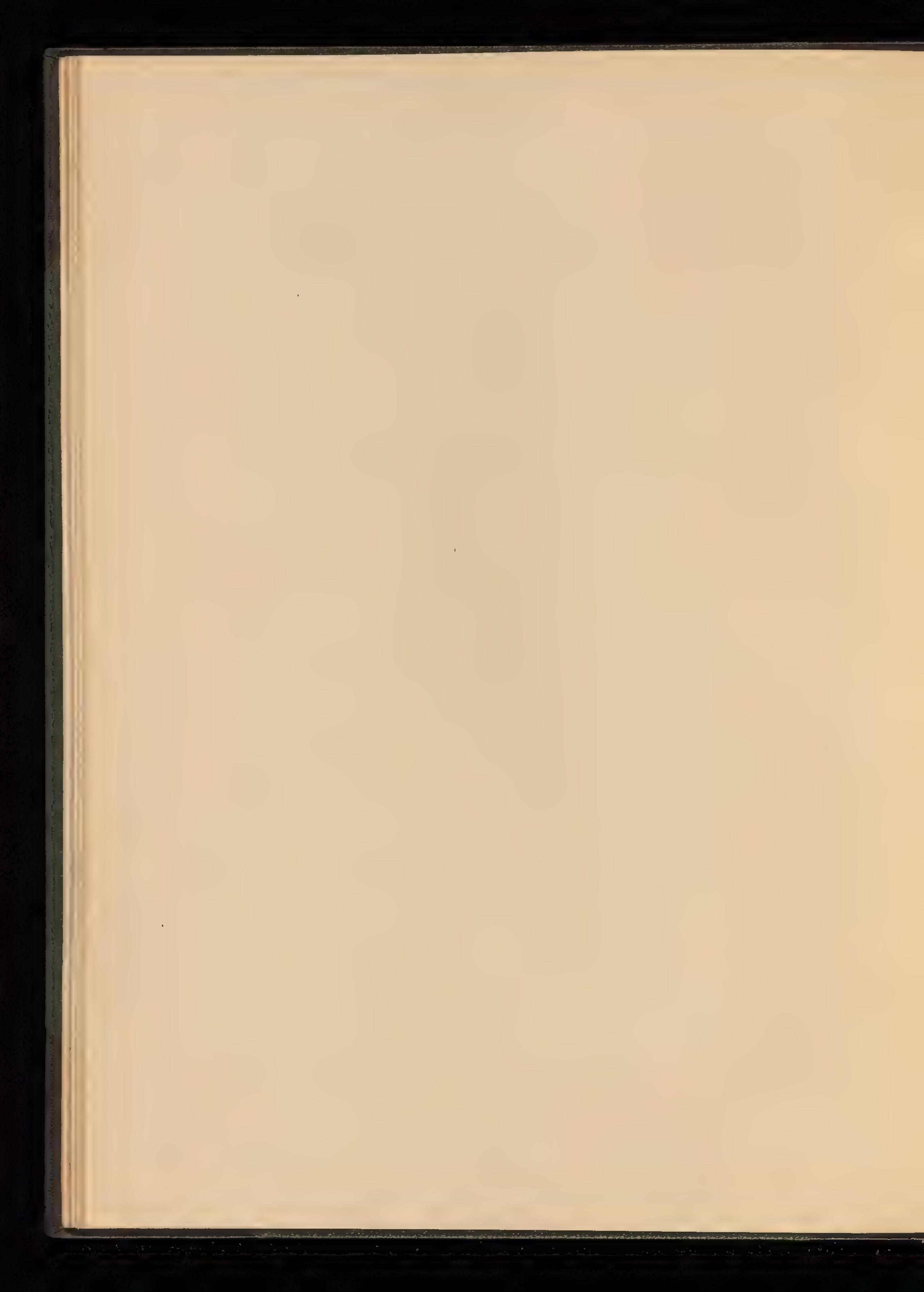
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

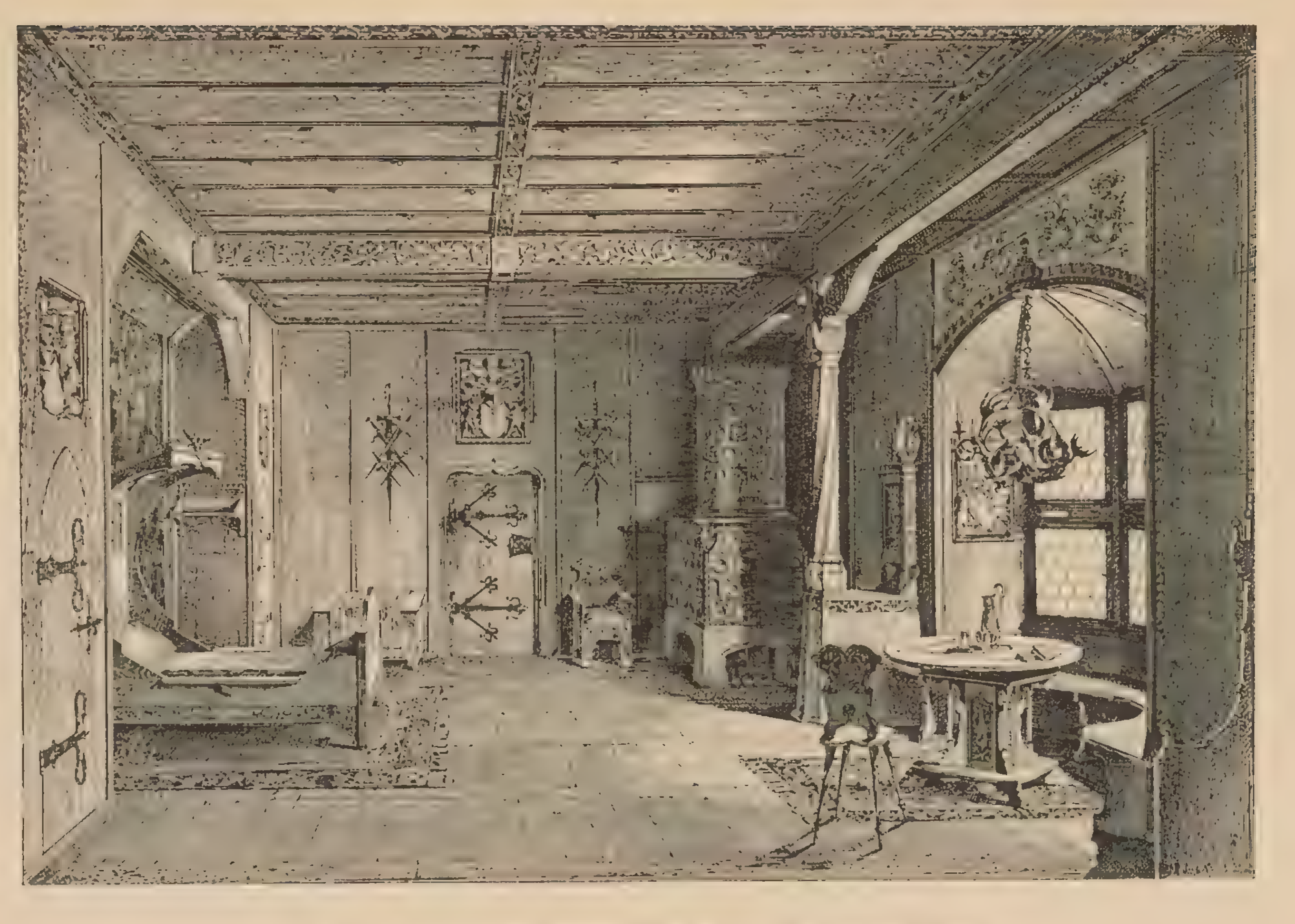




Geschäftshaus für den Vorschussverein in Baden-Baden; erbaut von Architekt W. Vittali daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

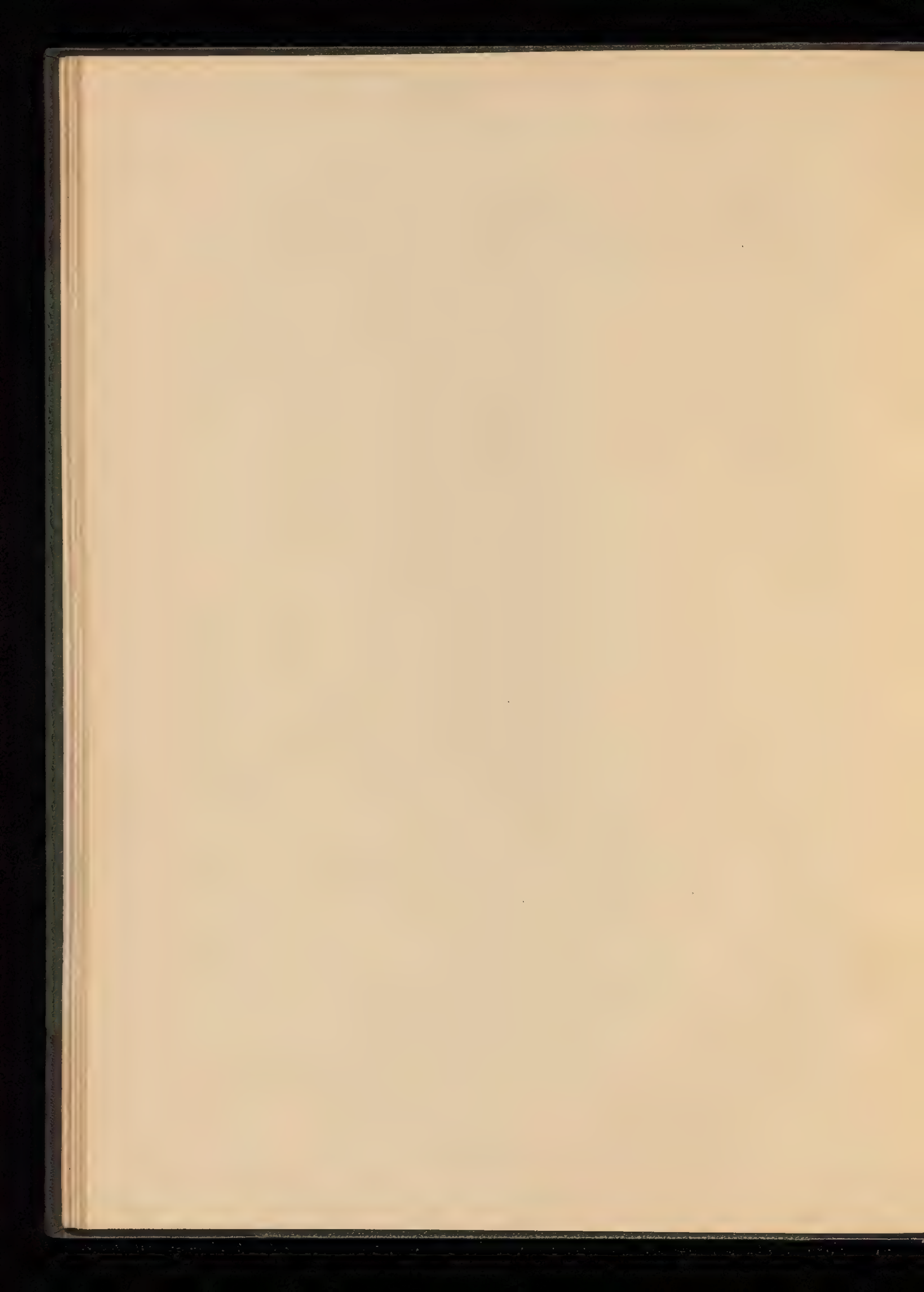


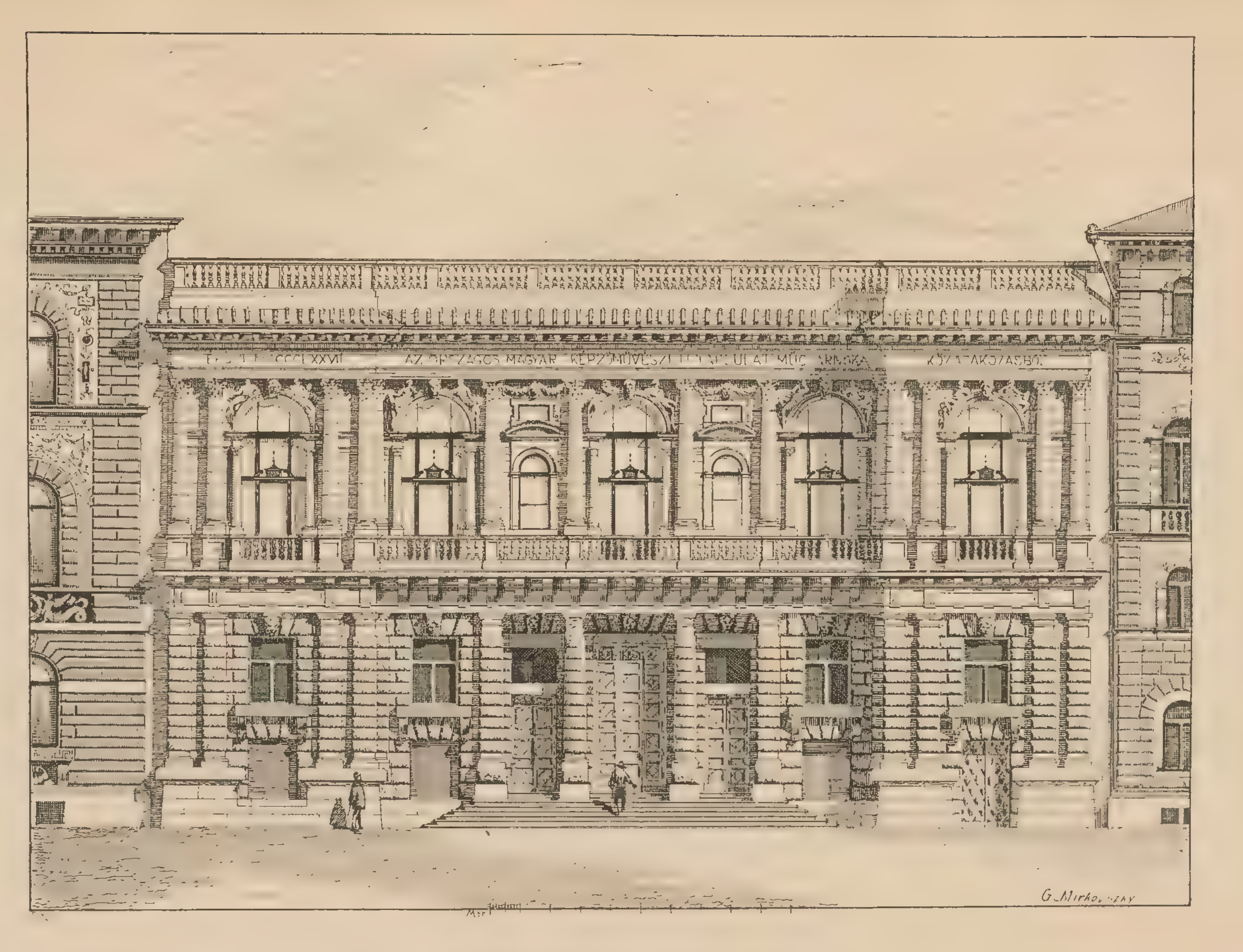


Entwurfe zum Innenausbau eines Schlösschens in Tirol von Zaar & Vahl, Architekten in Berlin.

Schlafzimmer des Besitzers

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

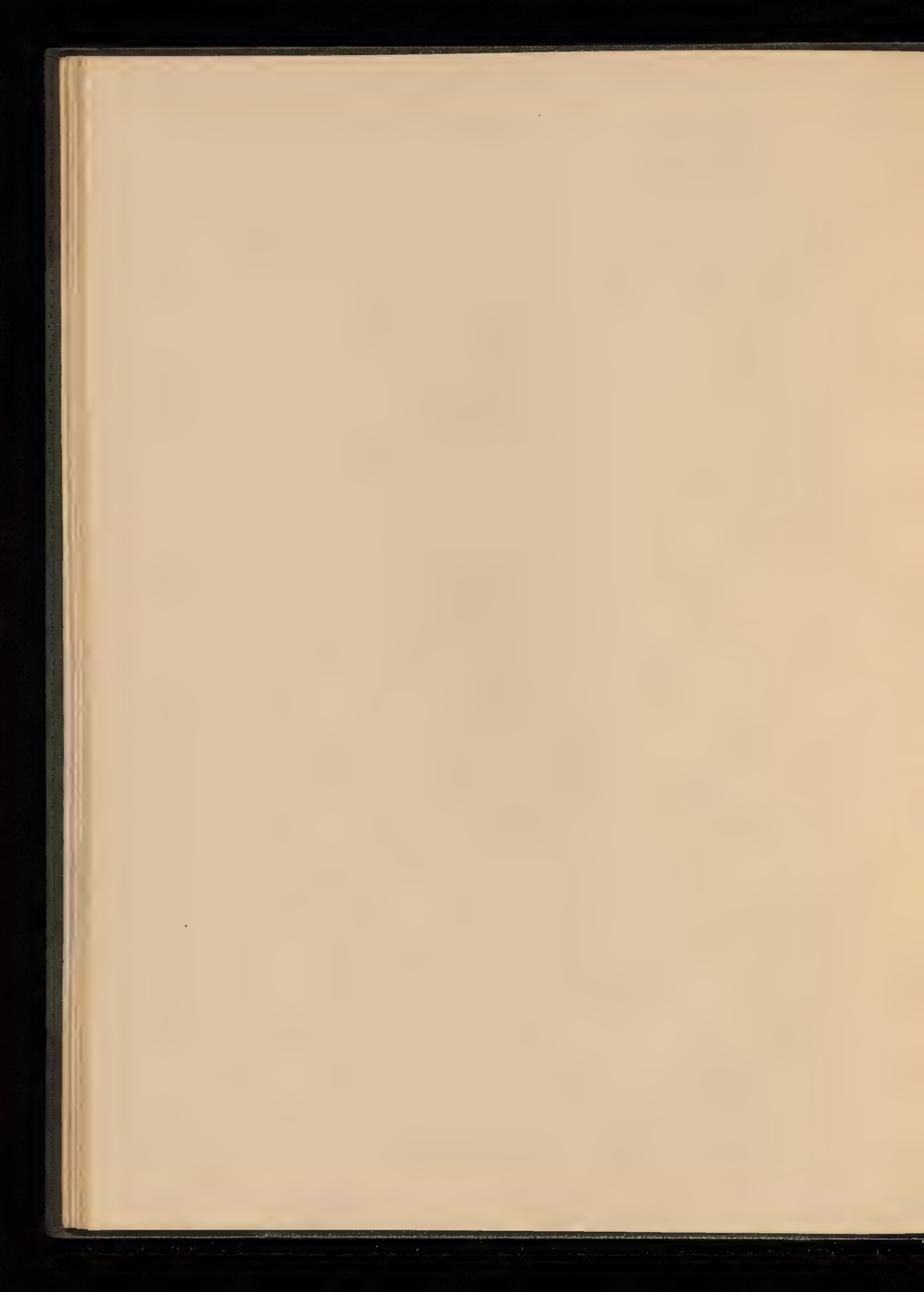


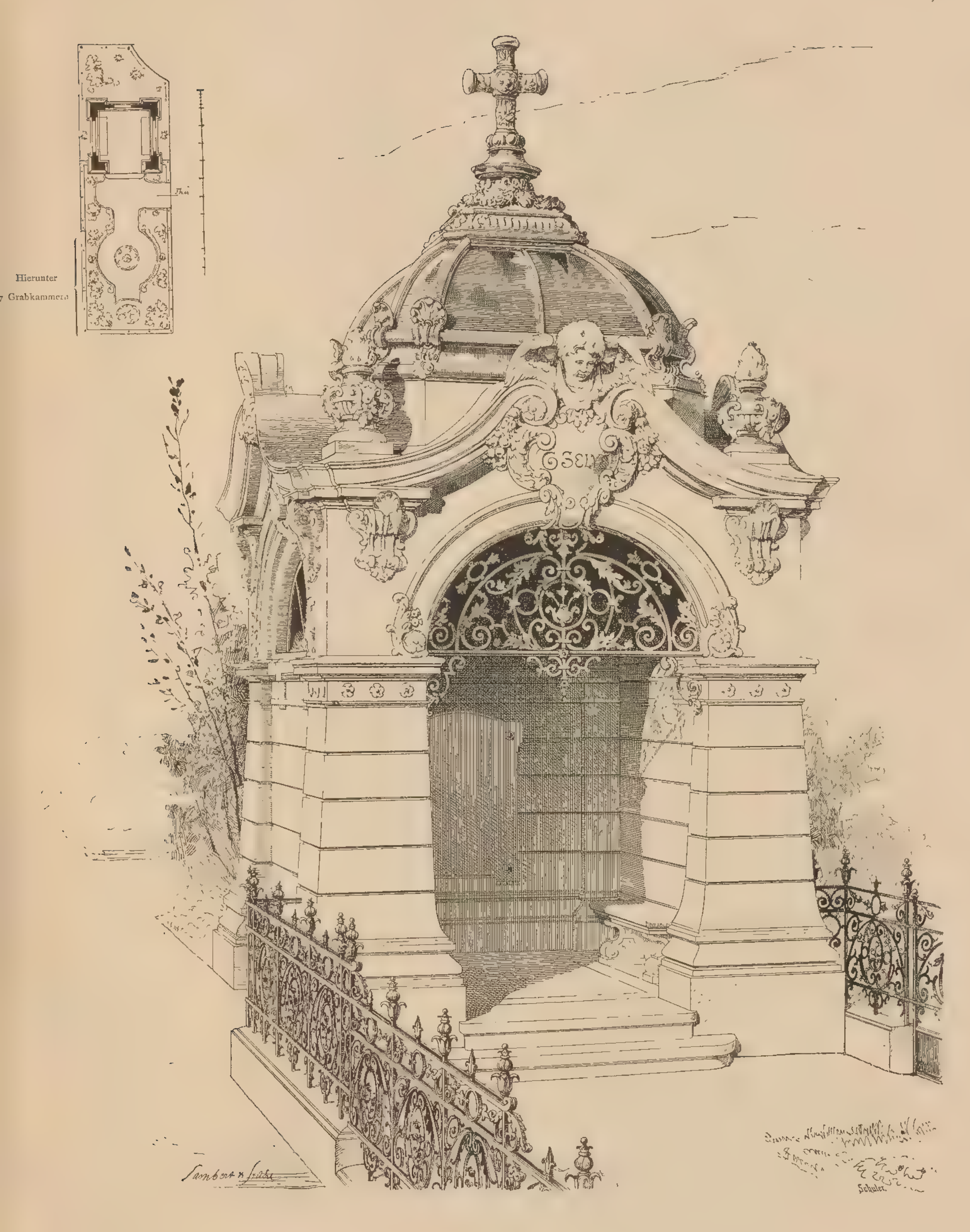


Künstlerhaus in Budapest; erbaut von Architekt Adolf Lang daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

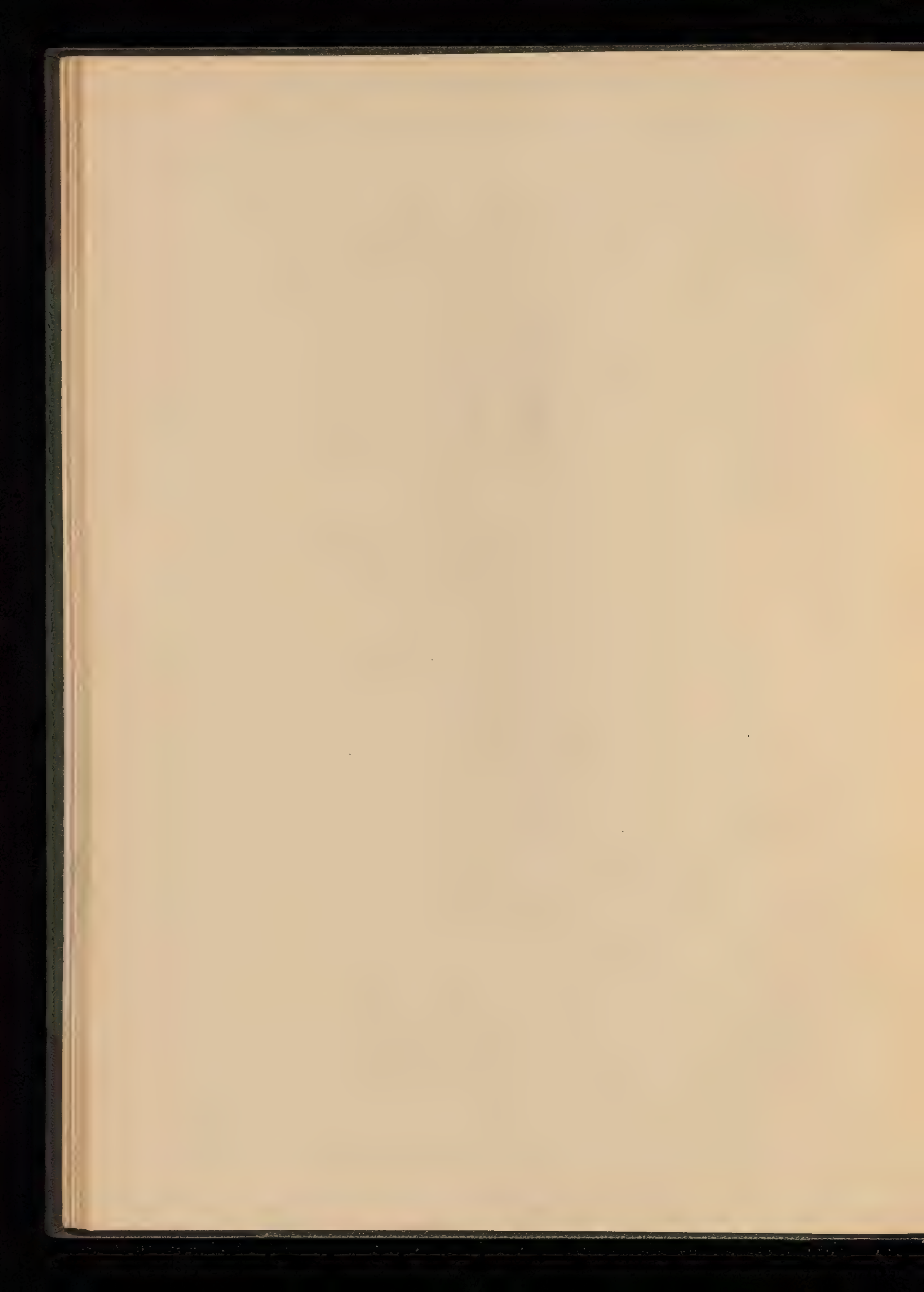
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Erbbegräbnis für den Kommerzienrat Gustav Selve auf dem Friedhof zu Lüdenscheid i. W.;
entworfen von Bauinspektor Ed. Endell in Steglitz.

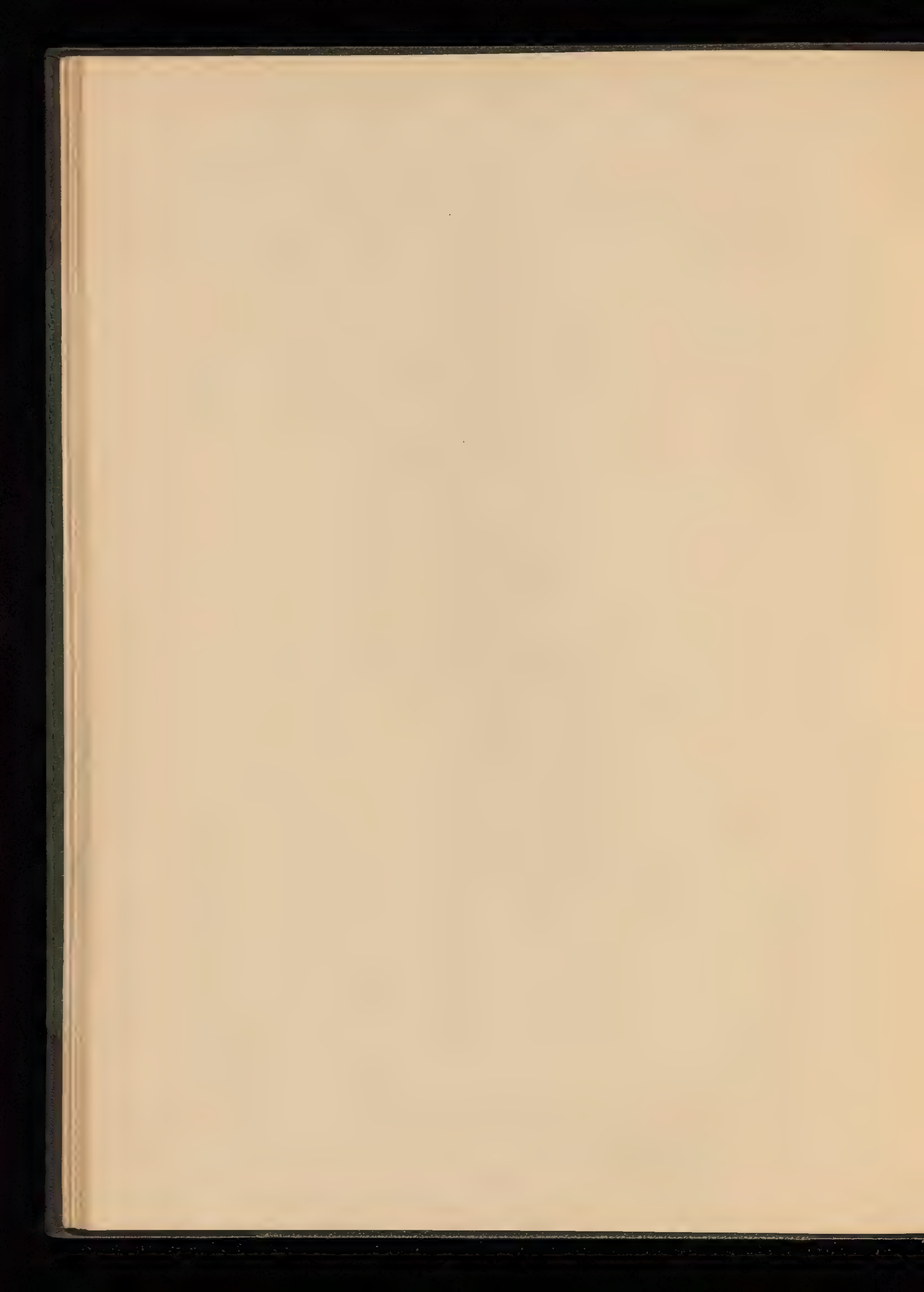
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

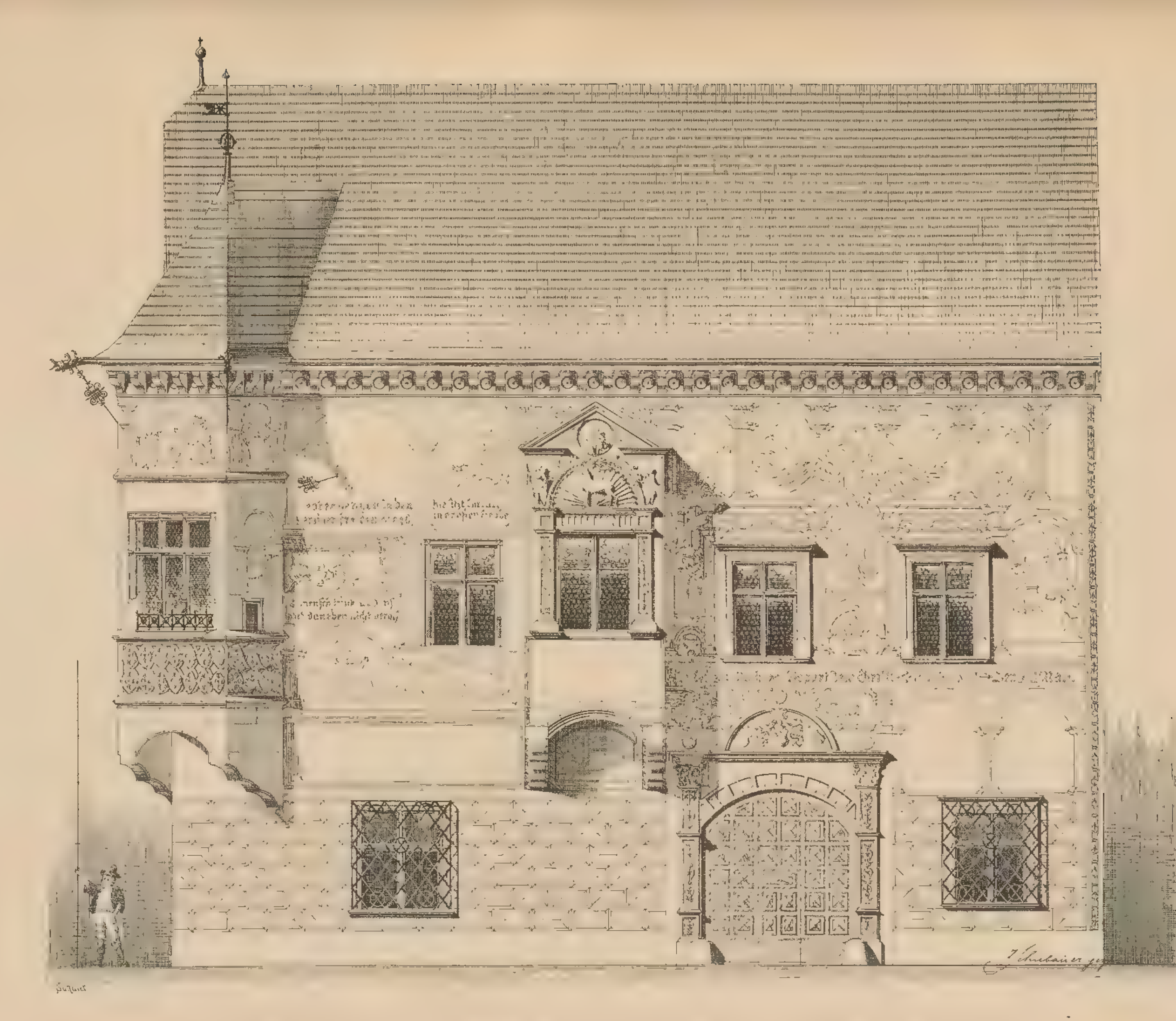




Villa des Herrn Julius Lowenberg in Oregon; erbaut von Architekt J. Hodgson daselbst.

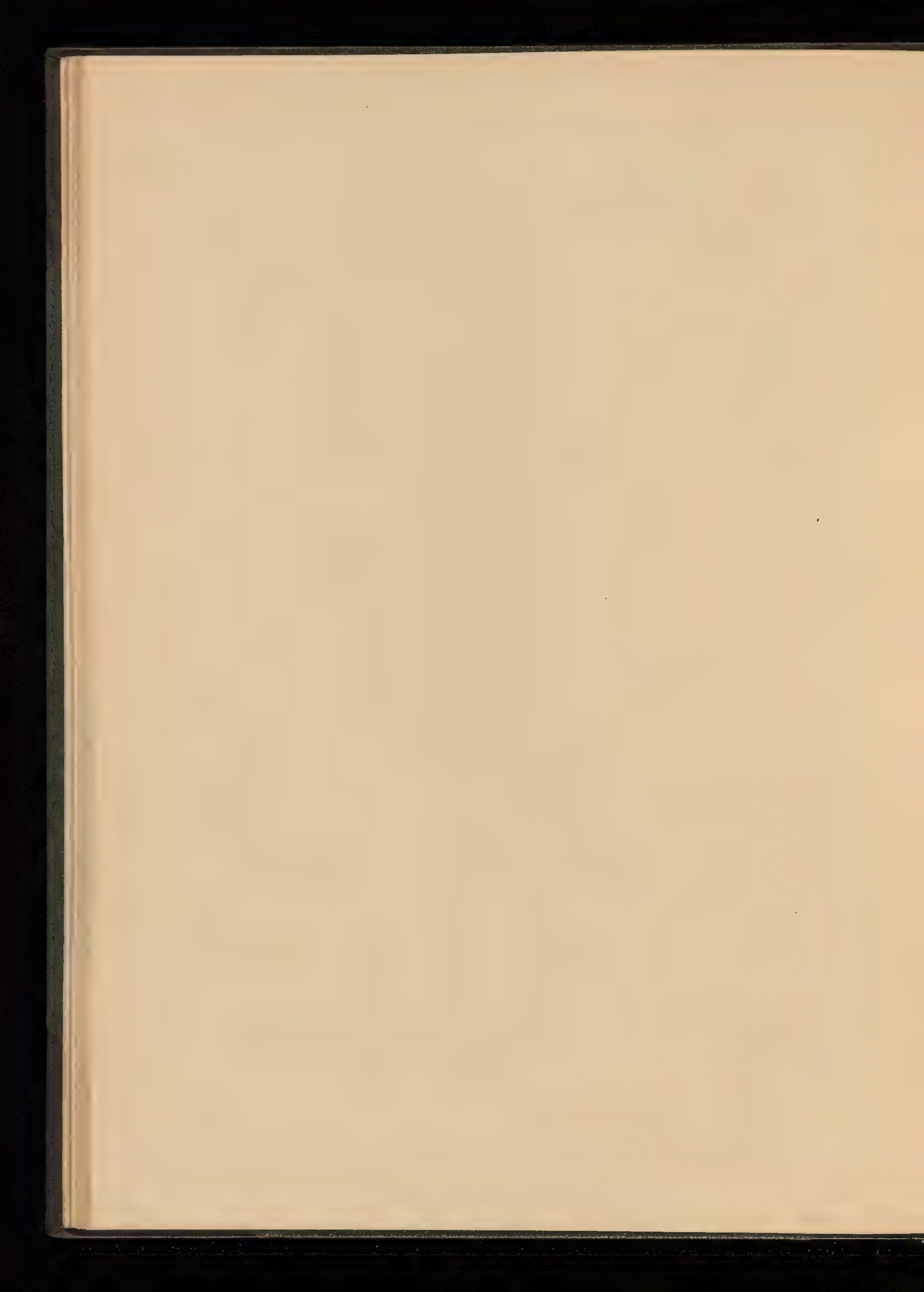
Verlag von J Engelhorn in Stuttgart.





Das bemalte Haus in Eggenburg (Niederösterreich); aufgenommen von Architekt J. Schubauer in Baden bei Wien.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

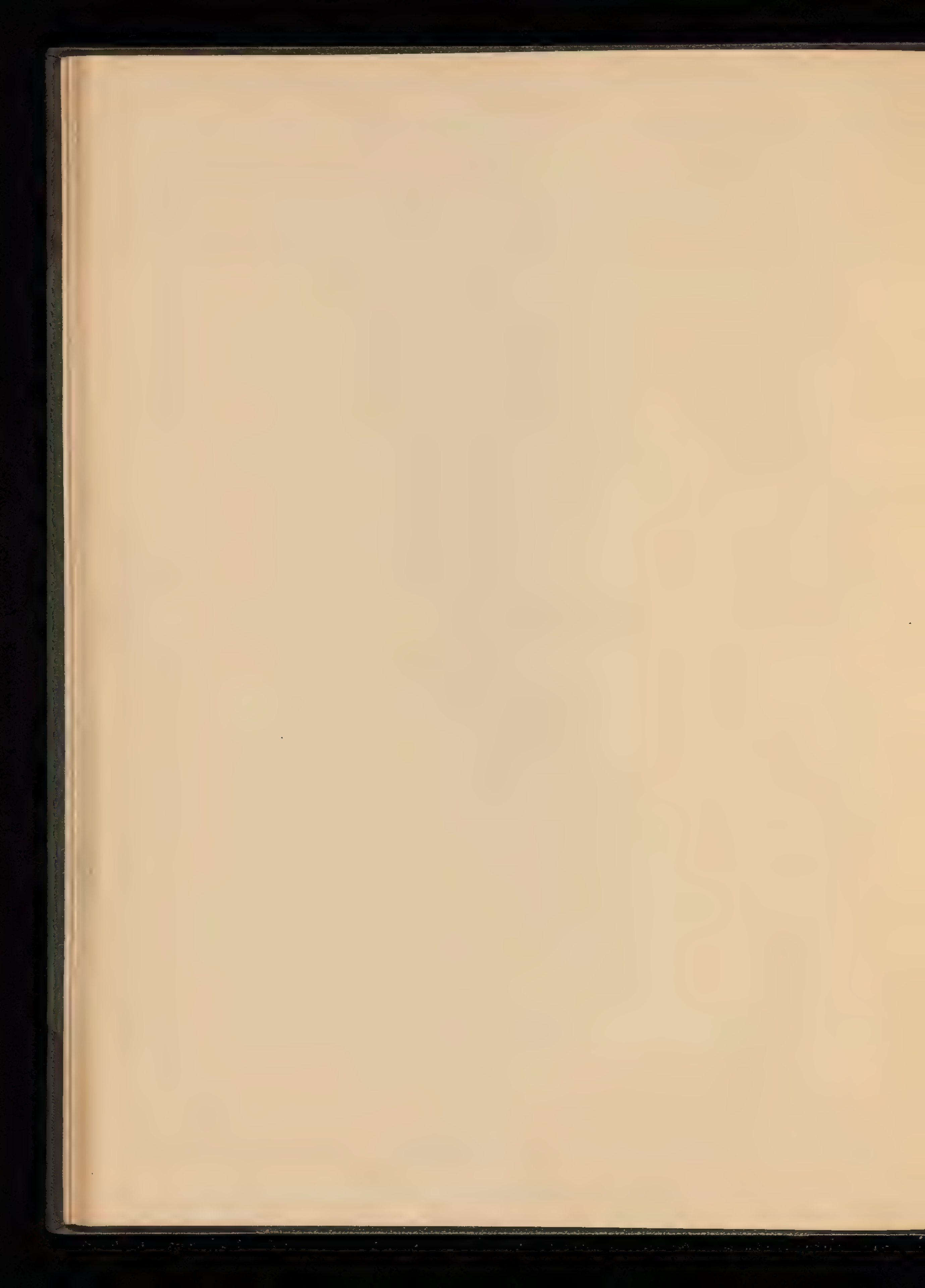




Villa des Herrn Direktor Rosenberg in Wannsee bei Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten in Berlin.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

9. Jahrgang 1893.

3. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 17. Villa Heinr. Liebrich-Merkel in Neustadt a. Haardt; erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

Die Villa liegt dominierend zwischen Weinbergen mit prächtiger Aussicht auf das Haardtgebirge.

Im Erdgeschoss befinden sich die Wohn- und Repräsentationsräume, im Obergeschoss Wohn- und Schlafräume.

Der Unterbau enthält ausschliesslich einen grossen gewölbten Keller, der entsprechend mit Fässern ausgestattet ist. Von diesem Keller führt unter der Pergola weg ein Gang nach einem gewölbten Kneipzimmer.

Der Unterbau zeigt nach aussen Rustika-Gemäuer aus Odenwälder Granit und rotem Sandstein.

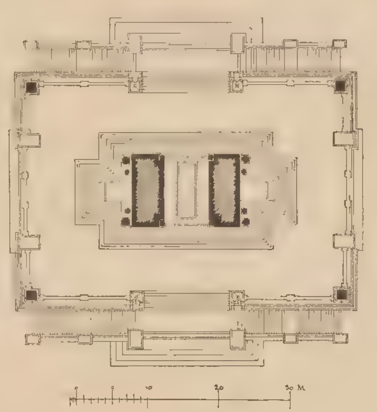
Die oberen Geschosse sind aus weissem Murgthaler Sandstein ausgeführt, die Flächen des oberen Stocks aus hellen Verblendsteinen mit Randstreifen aus Mettlacher Fliesen. Die Friese am Hauptgesims wurden al fresco bemalt, das Gesims selbst kam aus dunkel gefärbtem Holz zur Ausführung. Die Dächer sind in Schiefer und Zink mit teilweiser Vergoldung gedeckt.

Das Innere der Villa ist elegant ausgestattet mit Vertäferungen aus echtem Material, mit Stuck und gemalten Fenstern. Die eichene Haupttreppe erhielt eine schwere geschnitzte Balustrade.

Tafel 18. Konkurrenzprojekt zu einem in New York zu errichtenden Denkmal für den General U. S. Grant vom † Baurat Otto Hieser.

Das betreffende Konkurrenzausschreiben verlangte ein grossartiges Denkmal, welches zugleich als Mausoleum gestaltet werden und zu diesem Zweck eine Grabkapelle enthalten sollte.

Der Aufbau ist in Granit oder einem ähnlichen Material gedacht, die figürlichen und sonstigen dekorativen Bestandteile sollten aus Bronze hergestellt werden.



Konkurrenzprojekt zu einem in New York zu errichtenden Denkmal für den General U. S. Grant vom † Baurat O. Hieser.
Grundriss.

Tafel 19. Parlamentshaus für Japan; entworfen von den Architekten Ende & Böckmann, kgl. Bauräten, und † Köhler in Berlin.

Das Gebäude sollte auf einem das Stadt-Centrum von Tokio überragenden Hügel errichtet werden, ist aber vorläufig noch nicht zur Ausführung gekommen, weil inzwischen ein provisorisches Parlamentshaus aus Holz errichtet wurde, welches zwar seiner Zeit infolge einer mangelhaften elektrischen Beleuchtungsanlage abgebrannt, aber in derselben Weise wieder aufgebaut worden ist.

Ob und wann das projektierte Gebäude ausgeführt werden wird, lässt sich bei der schwankenden Gestaltung der dortigen politischen Verhältnisse nicht voraussagen. Dasselbe soll in der Hauptsache die Sitzungssäle und Arbeitsräume für ein Ober- und Unterhaus, ähnlich dem Wiener Parlamentshaus, enthalten.

Die Herstellung der äusseren Architektur ist in Granit und Verblendsteinen gedacht.

Granitarbeiten werden im Lande seit alters her in aussergewöhnlicher Güte und Feinheit ausgeführt, wenn auch eigentliche Gebäude in diesem Material noch nicht ausgeführt worden sind. Bisher wurden diese Arbeiten nur für Unterbauten von Tempeln in Anwendung gebracht, diese selbst aber ausschliesslich in Holz konstruiert.

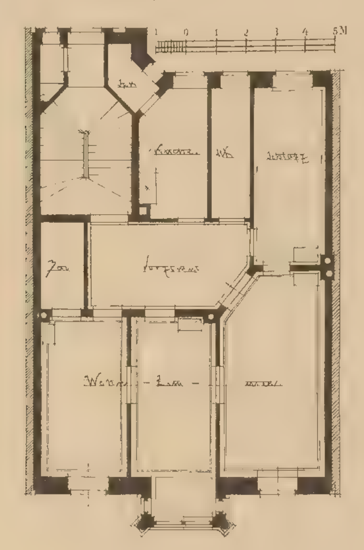
Verblendsteine sind im Lande nicht zu haben, es mussten daher zur Herstellung derselben erst Thonlager aufgedeckt und Ziegeleien errichtet werden. Die Fabrikation der Steine gelang vollständig, so dass dieselben vorläufig bei den unter der Leitung der Herren Ende & Böckmann in Ausführung befindlichen übrigen Regierungsgebäuden zur Verwendung kommen.

Auf ausdrücklichen Wunsch der japanischen Regierung musste für den vorliegenden Entwurf ein moderner europäischer Baustil zu Grunde gelegt werden. Ein andres Projekt, welches

sich möglichst an japanische Formen anlehnte, wurde abgelehnt, wesentlich aus dem Grunde, weil die letzteren nur unter starker Zuhilfenahme von Holz ausgeführt werden könnten, und dies wegen der hierdurch gesteigerten Feuersgefahr bedenklich erschien.

Im Innern des Hauses sollte die japanische Kunst wesentlich Verwendung finden.

Für die Baukosten des Parlamentshauses sind 6—10 Millionen Dollars in Rechnung genommen.



Grundriss des Wohnhauses Thümmler, Albertstrasse 26ª in Leipzig, erbaut von Architekt P. Gründling daselbst.

Tafel 20. Erstes Seitenportal vom Wohn- und Geschäftshaus des Herrn Kommerzienrat L. Bernheimer, Maximiliansplatz in München; nach den Entwürfen und unter Leitung von Professor Friedrich Thiersch ausgeführt von Architekt C. Dülfer daselbst. (Siehe auch Tafel 4, 5 und 9.)

Tafel 21 u. 22. Villa des Baron Ritter in Wölhau bei Cilli (Untersteiermark), nebst projektiertem Zubau für einen Saal und Aussichtsturm. Entworfen und erbaut vom † Baurat Otto Hieser.

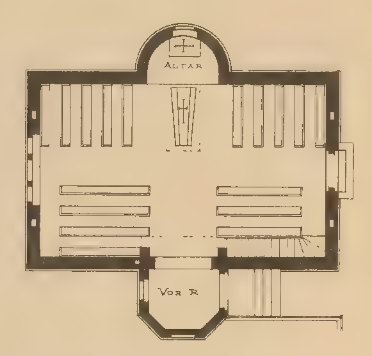
Die Einteilung des Erdgeschosses der Villa ist aus dem beigegebenen Grundriss ersichtlich; das Obergeschoss enthält noch Zimmer für Familienangehörige, Fremdenzimmer, einen Salon und eine Veranda. Die Küche befindet sich im Untergeschoss.

Die Aussenseiten der Villa sind in Haustein und Putz hergestellt, die Dachflächen mit Ziegeln gedeckt.

Tafel 23. Wohnhaus Thümmler, Albertstrasse 26ª in Leipzig; erbaut von Architekt P. Gründling daselbst.

Die Fassade ist ganz in Sandstein ausgeführt; im Parterre Postelwitzer Sandstein bez. Granit, in den oberen Stockwerken Cottaer gelber und weisser Sandstein. Ausserdem kamen einige Marmoreinlagen zur Verwendung.

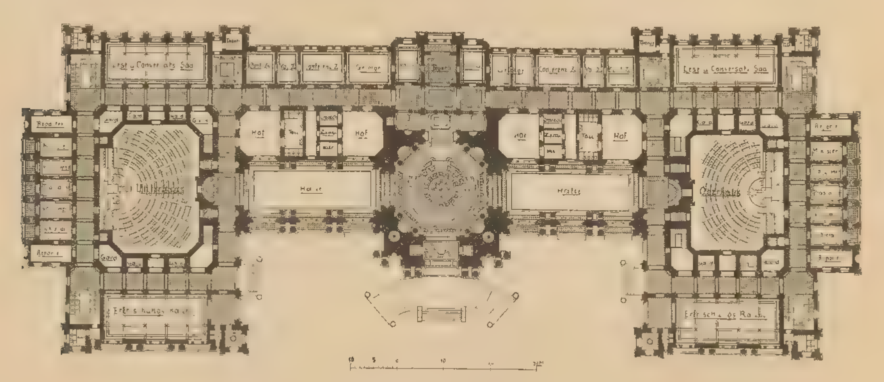
Tafel 24. Friedhofkapelle in Loschwitz bei Dresden; erbaut von Reuter & Fischer, Architekten in Dresden.



Grundriss der Friedhofkapelle in Loschwitz bei Dresden; erbaut von Reuter & Fischer, Architekten in Dresden.

Im Untergeschoss der Kapelle befindet sich ein Secierraum und je ein solcher für die Leichen und Geräte. Die Särge werden durch einen Aufzug in den Kapellenraum gehoben; dieser bekommt 85 feste Sitzplätze und in dem kleinen Turm eine Empore für Sänger. Die Wände des Raumes werden reich bemalt; den Abschluss nach oben wird eine bemalte, flachgewölbte Holzdecke bilden.

Die Aussenseiten zeigen für den Unterbau, die Eckquader, Gesimse etc. gelben Sandstein, für die glatten Flächen weissen Putz.



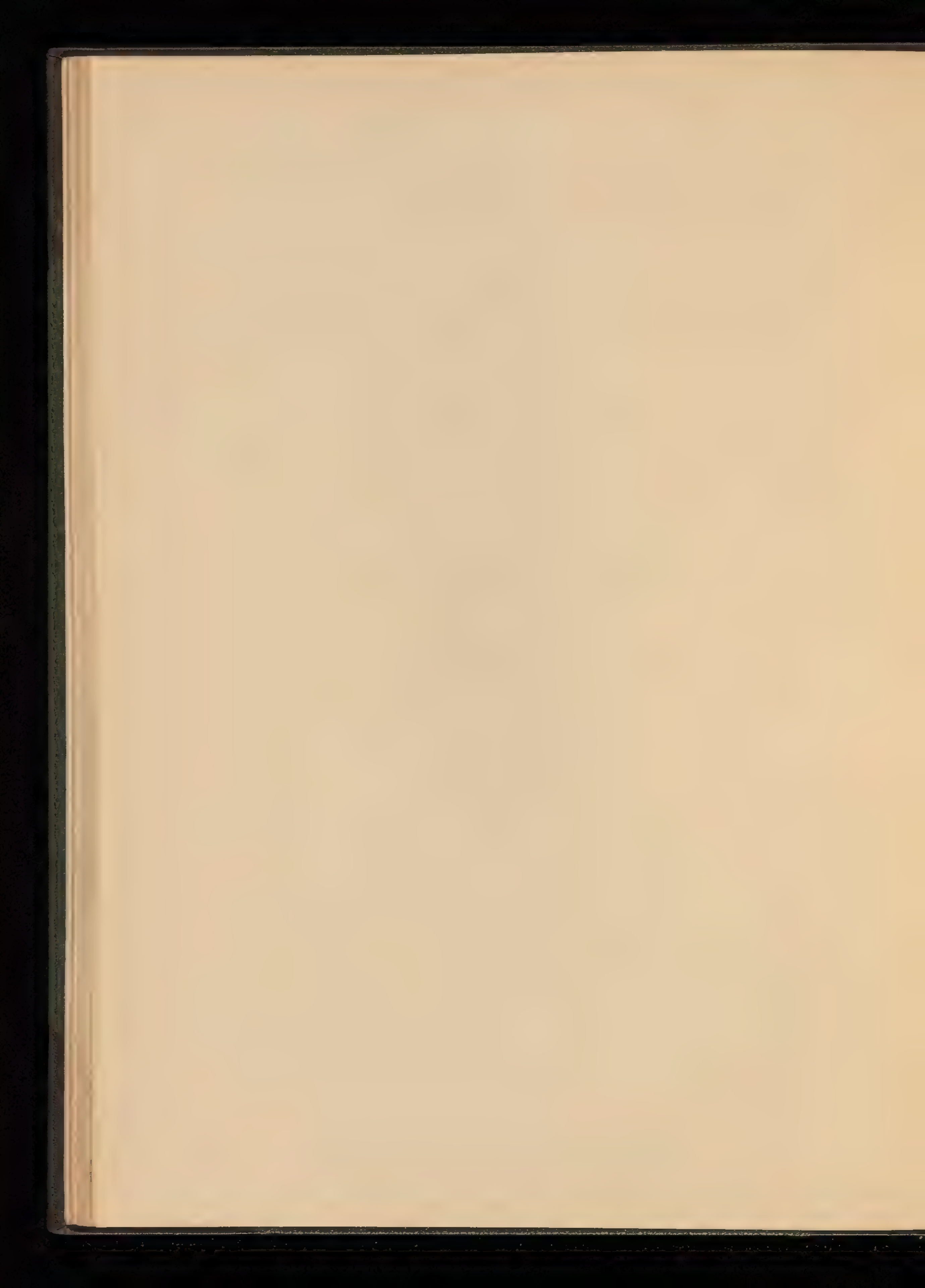
Parlamentshaus für Japan; entworfen von den Architekten Ende & Böckmann, kgl. Bauräten, und † Köhler in Berlin.
Grundriss des Erdgeschosses.

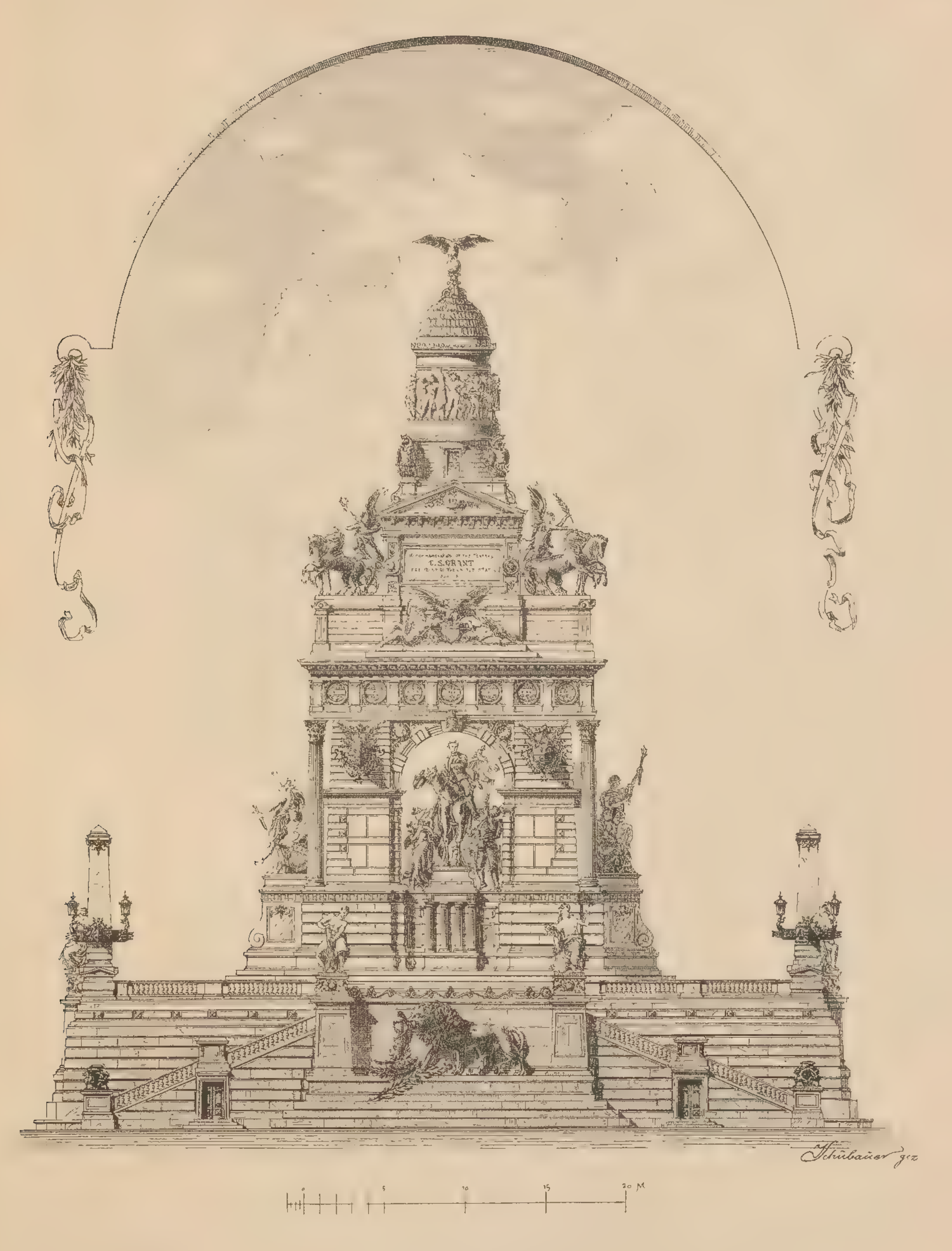
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Villa Heinr. Liebrich-Merkel in Neustadt a. Haardt; erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

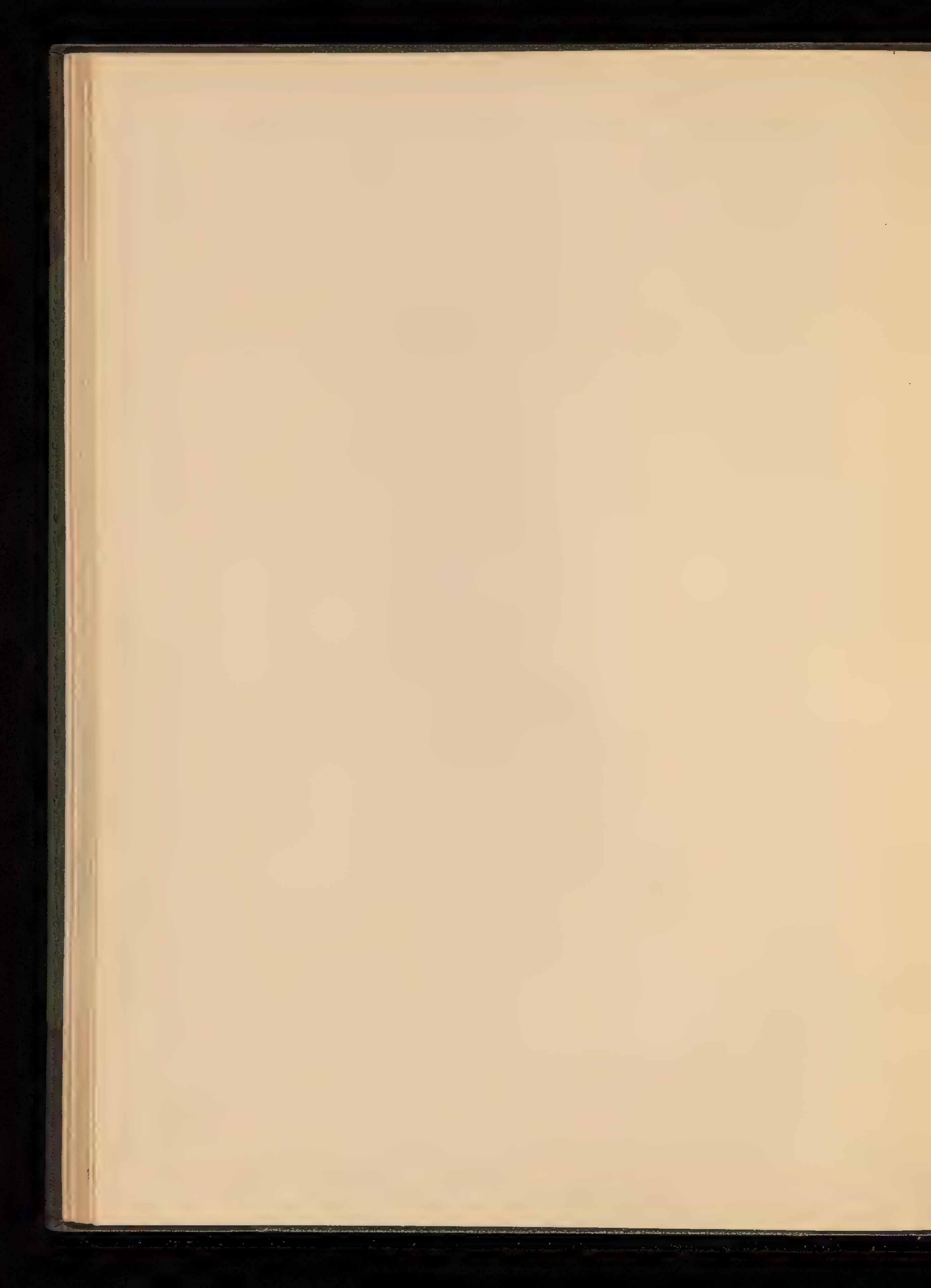




Konkurrenzprojekt zu einem in New York zu errichtenden Denkmal für den General U. S. Grant vom † Baurat Otto Hieser.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

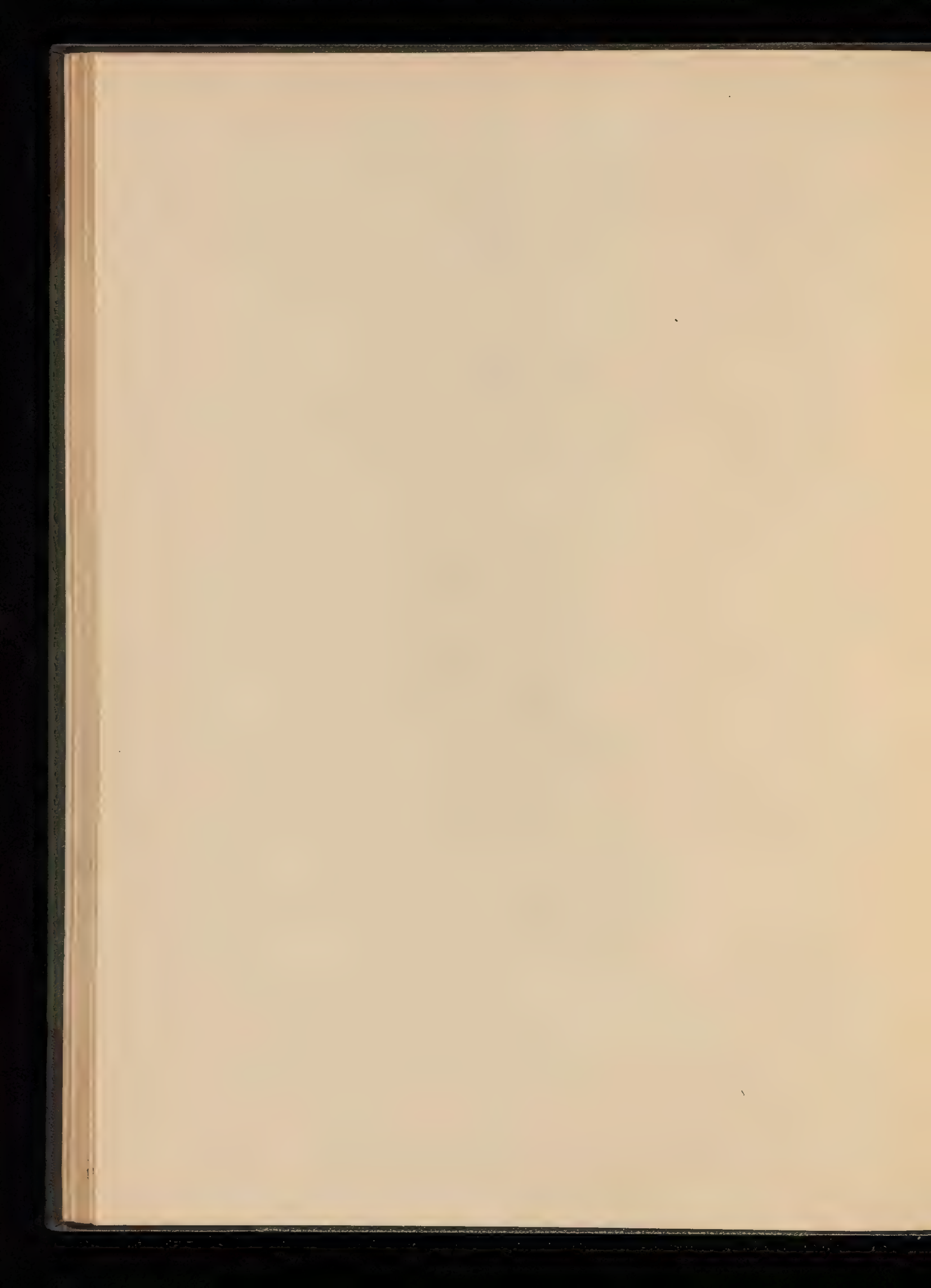


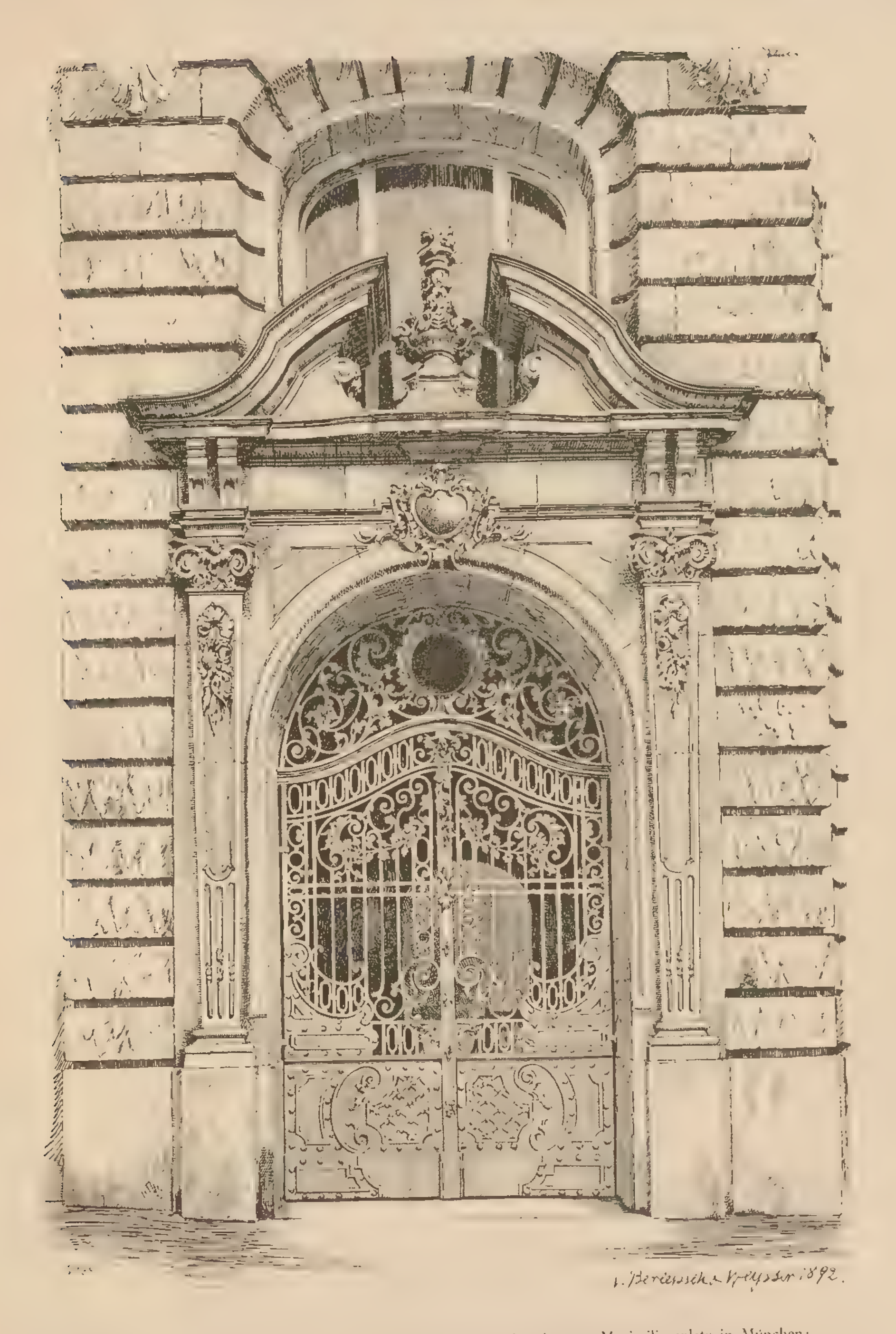


Parlamentshaus fur Japan; entworfen von den Architekten Ende & Bockmann, kgl. Bauraten, und † Kohler in Berlin.

Grundriss in der Textbeilage.

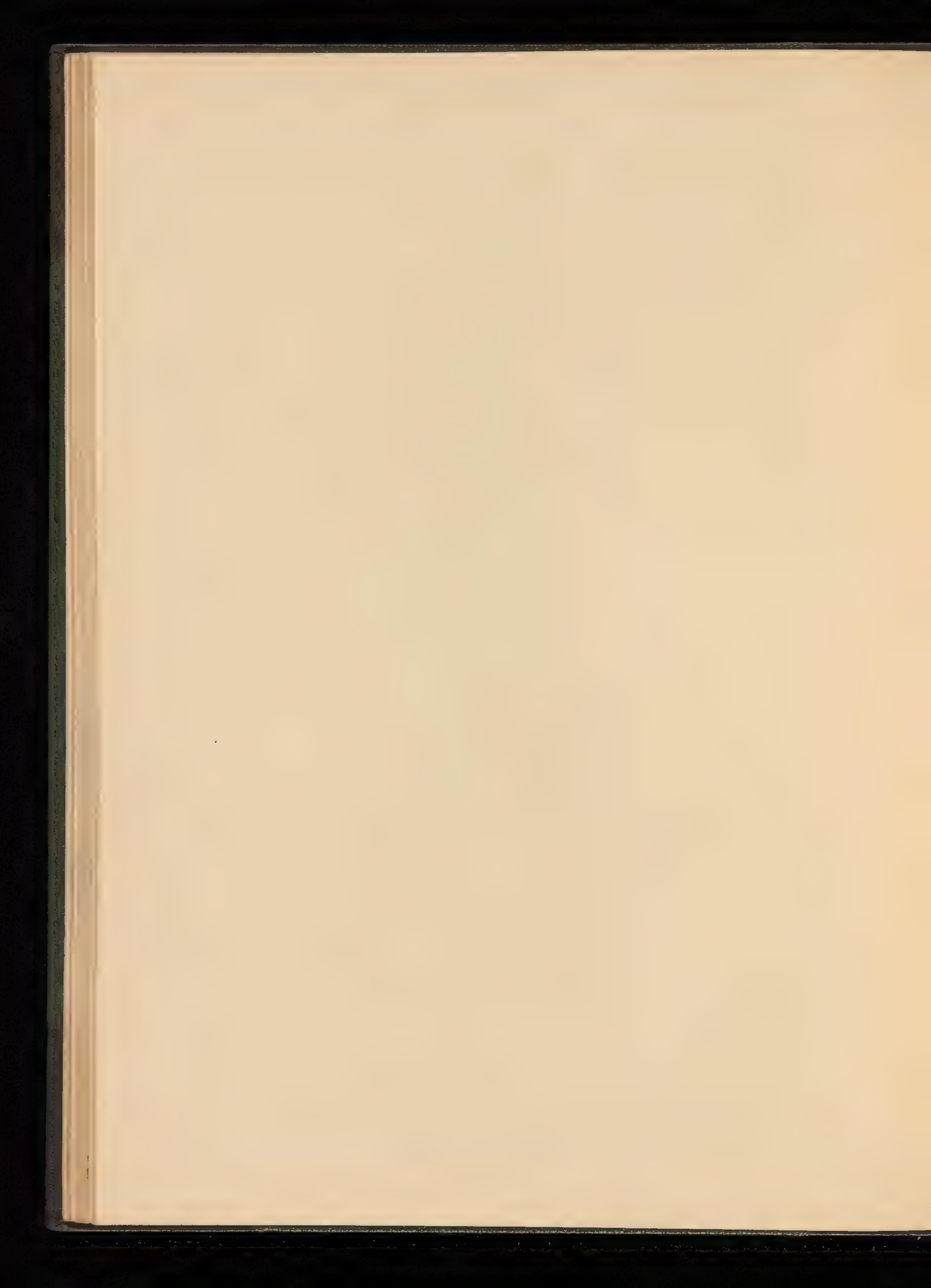
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wohn- und Geschaftshaus des Herrn Kommerzienrat L. Bernheimer, Maximiliansplatz in München;
nach den Entwurfen und unter Leitung von Professor Friedrich Thiersch ausgeführt von Architekt C. Dulfer daselbst.
Erstes Seitenportal.
(Siehe auch Tafel 4, 5 und 9.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

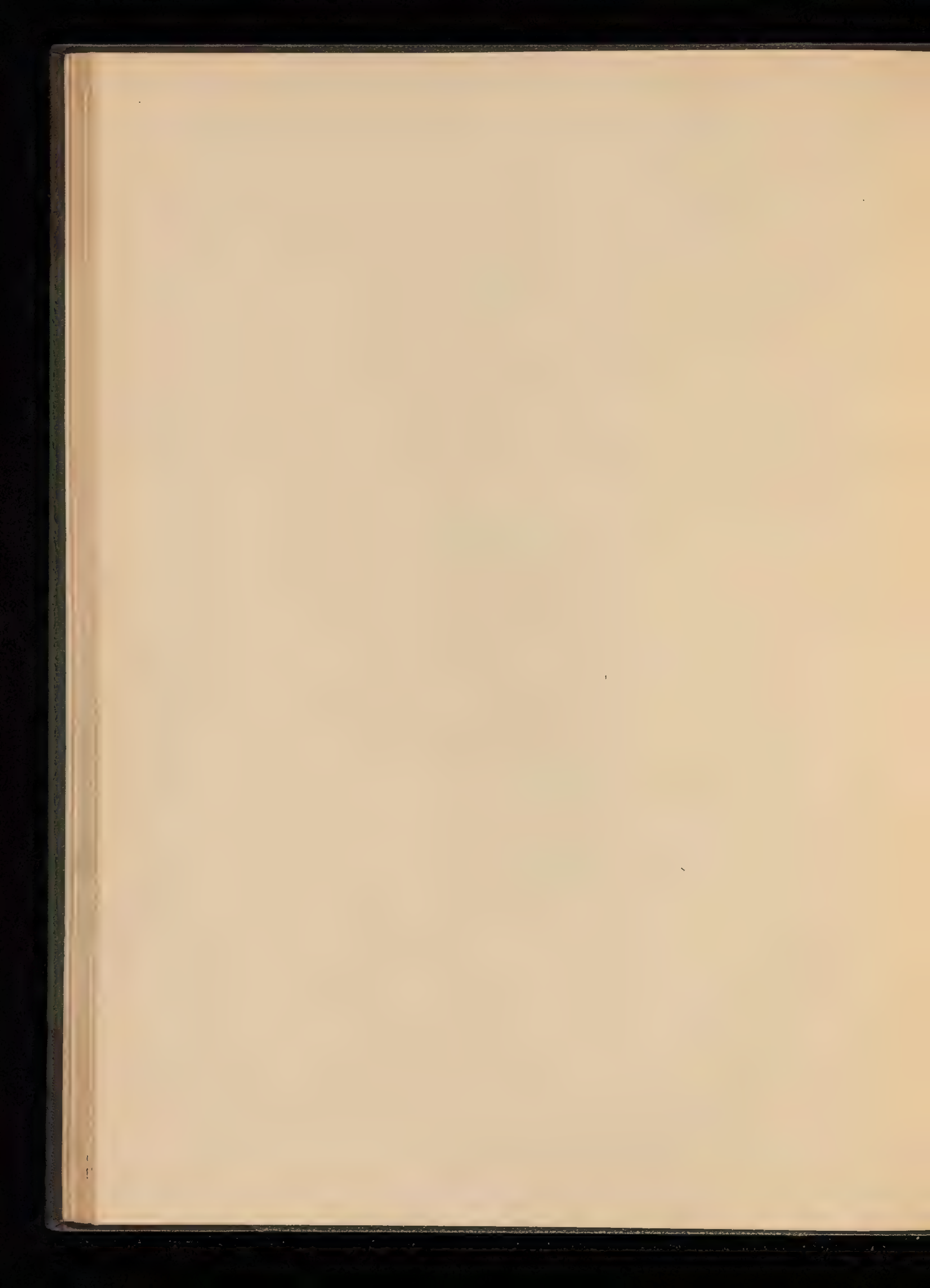




Villa des Baron Ritter in Wölhau bei Cilli (Untersteiermark); erbaut vom † Baurat Otto Hieser.

(Siehe auch Tafel 22.)

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

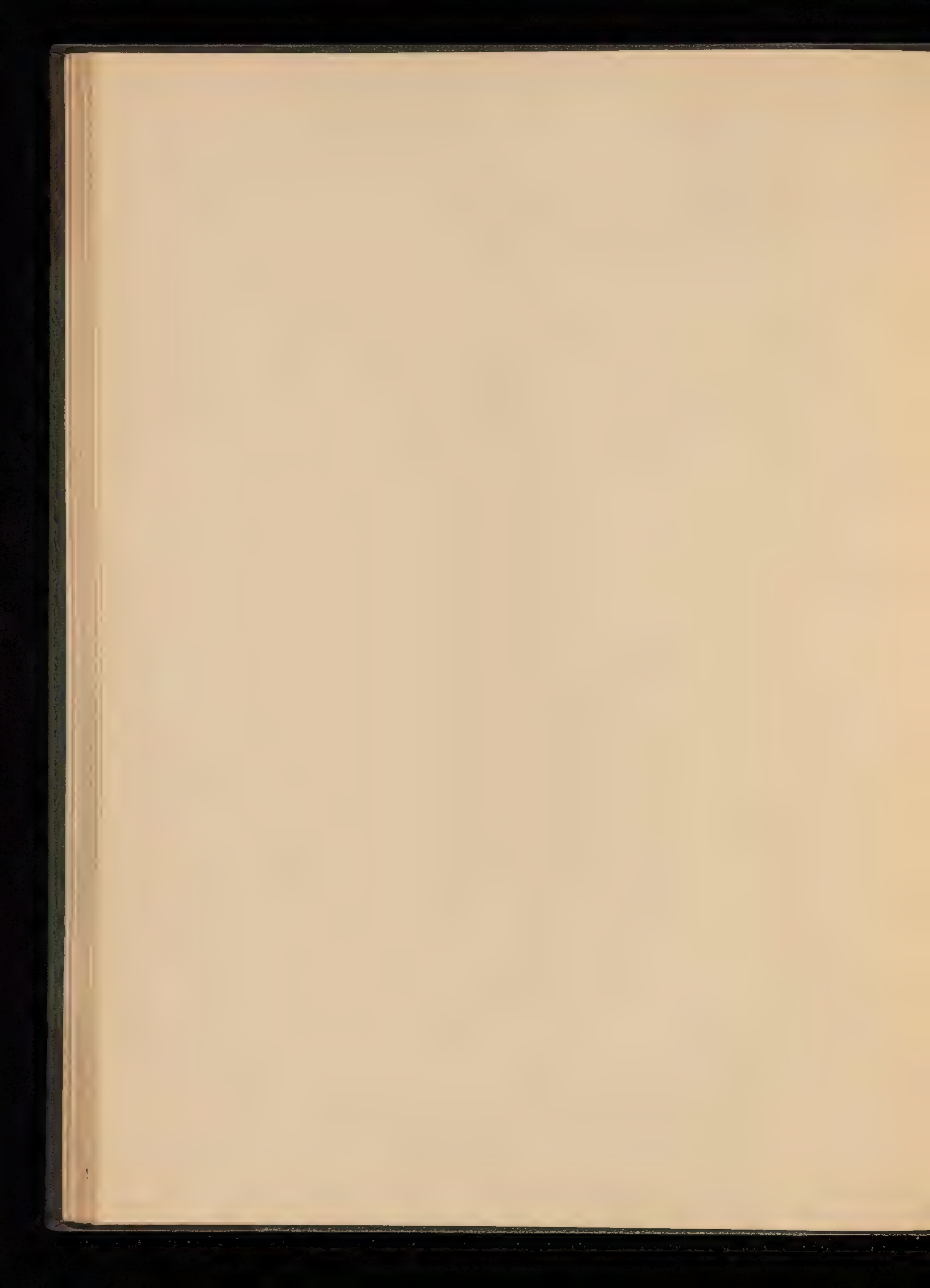


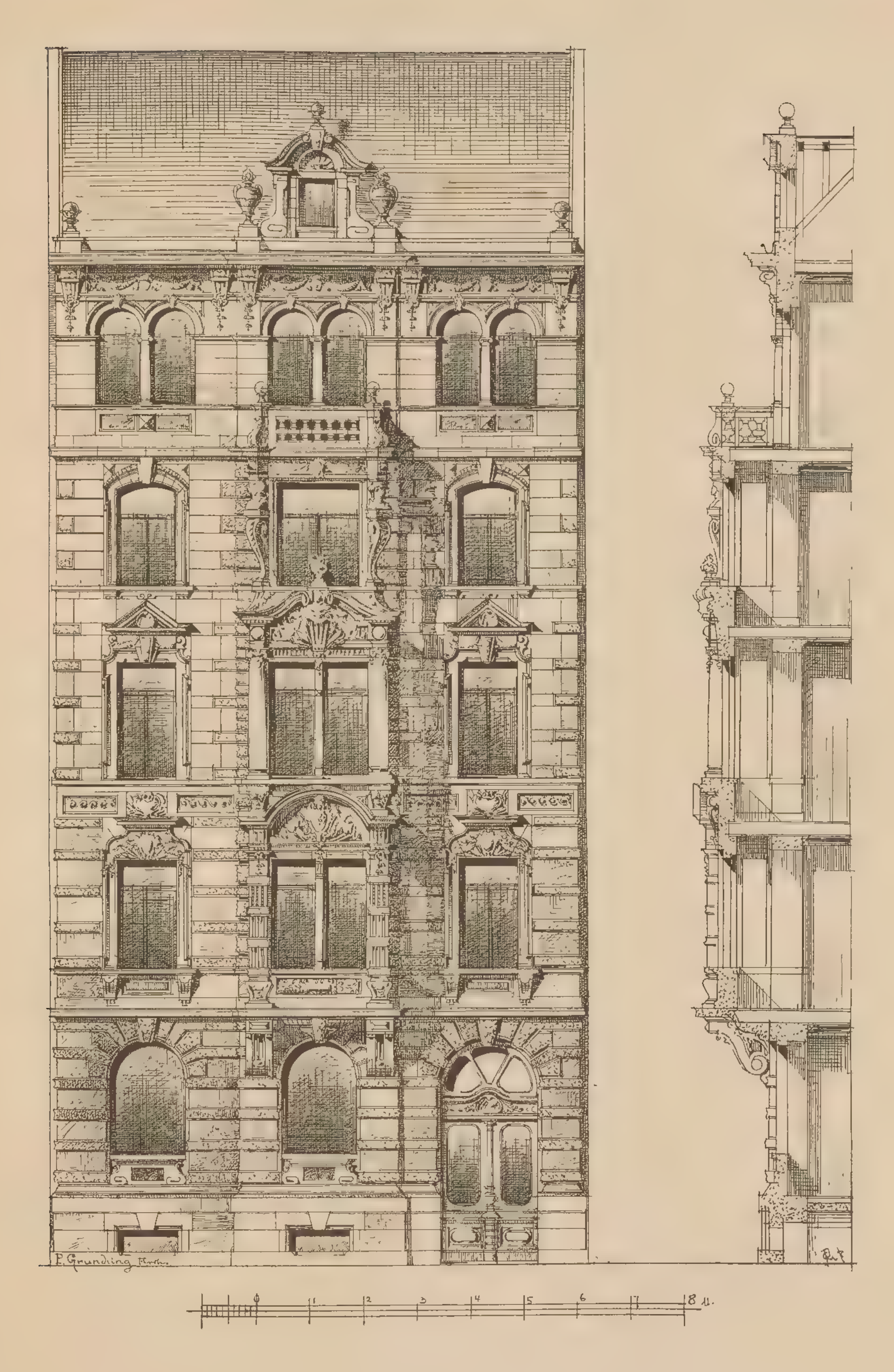


Projektierter Zubau für einen Saal und Aussichtsturm zur Villa des Baron Ritter in Wölhau bei Cilli (Untersteiermark); entworfen vom † Baurat Otto Hieser.

(Siehe auch Tafel 21.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

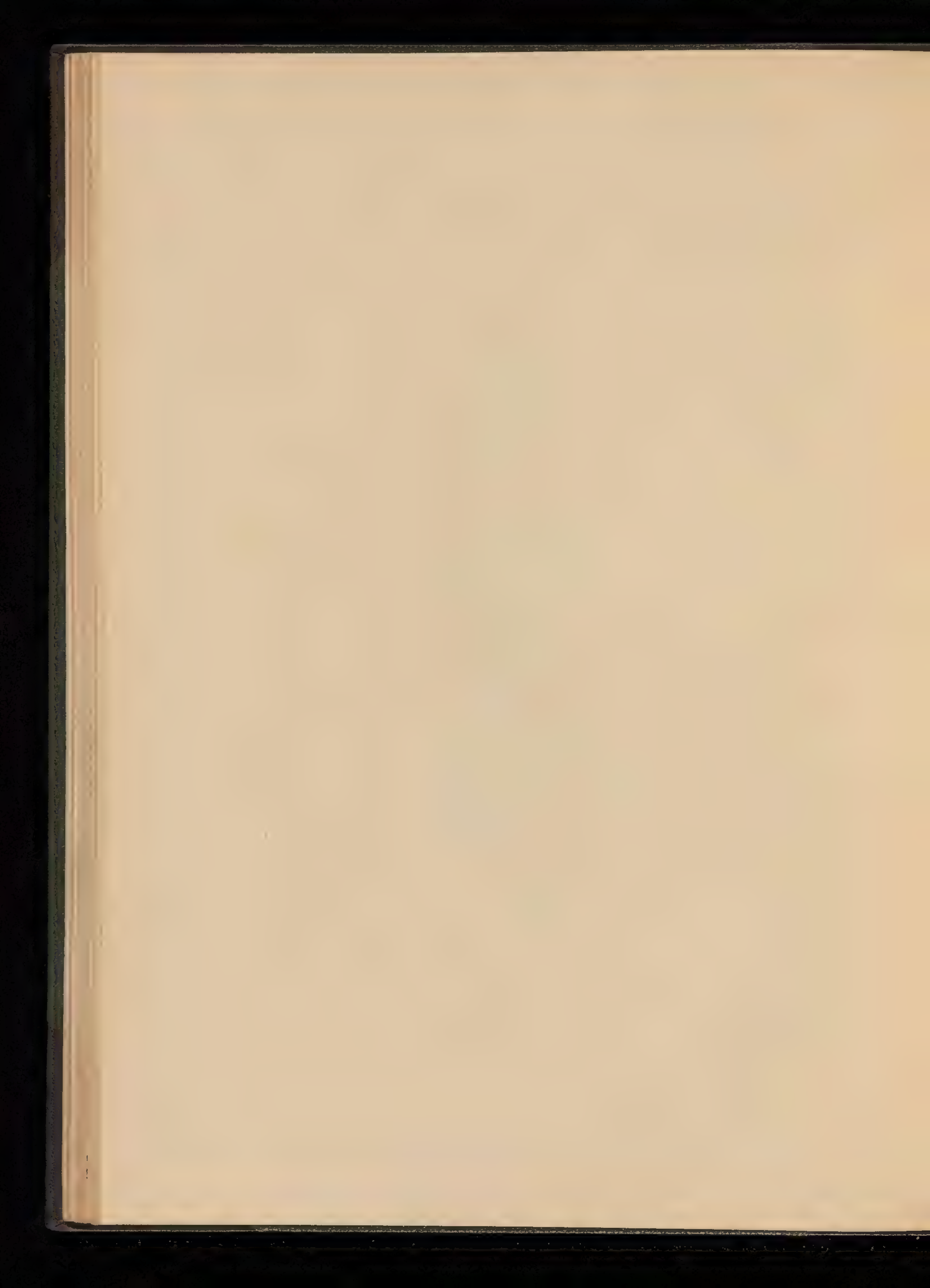




·Wohnhaus Thümmler, Albertstrasse 26ª in Leipzig; erbaut von Architekt P. Gründling daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

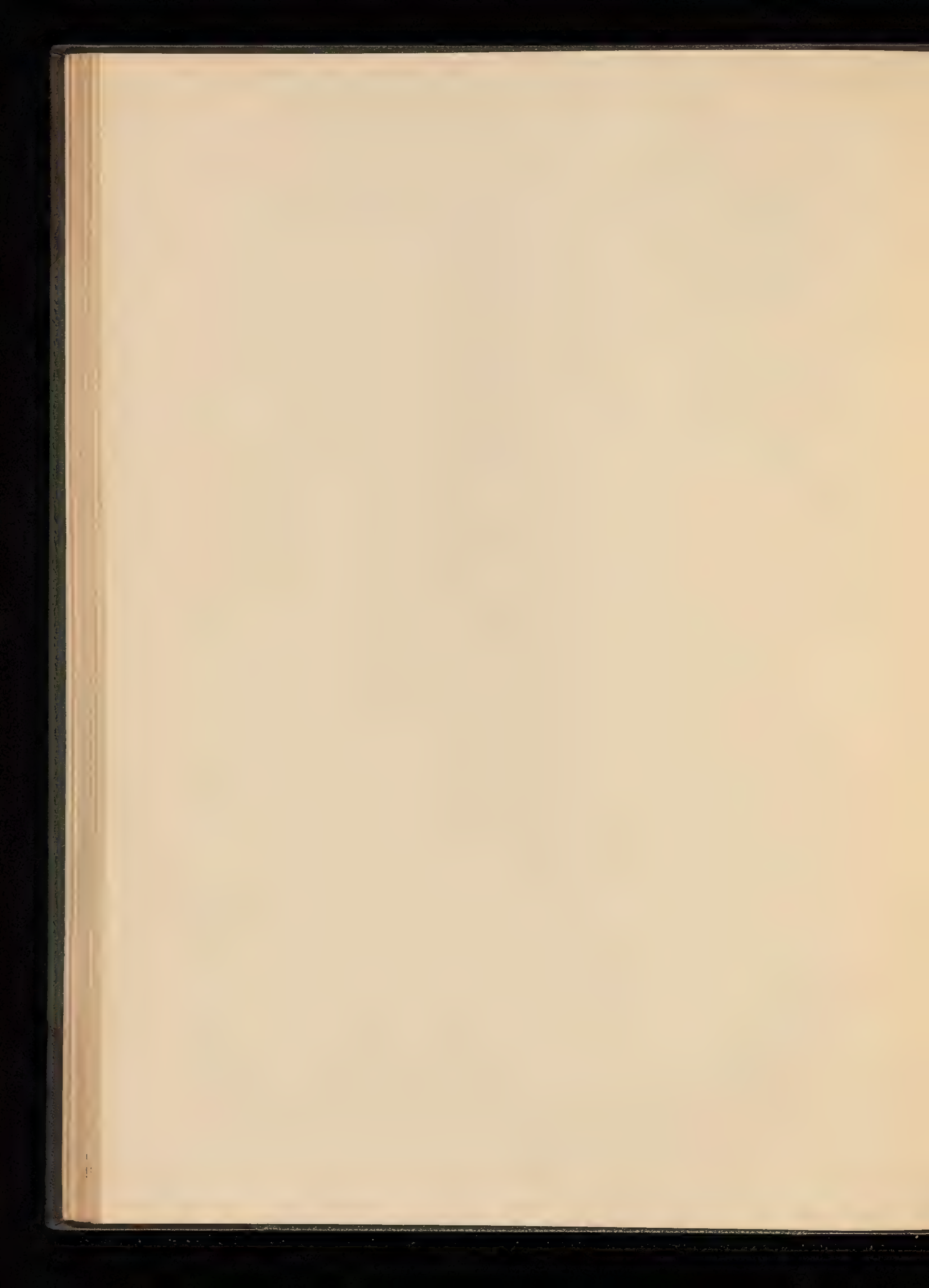




Friedhofkapelle in Loschwitz bei Dresden; erbaut von Reuter & Fischer, Architekten in Dresden.

(Grundriss in der Textbeilage.)

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

9. Jahrgang 1893.

4. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 25. Villa Bachstein im Grunewald (Halensee) bei Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten in Berlin.

Dieses niedliche Familienhaus ist in Ziegelrohbau und sichtbarem Fachwerk mit Veranda in Holzkonstruktion erbaut. Die Kosten betrugen 260 Mark pro Quadratmeter der Grundfläche.

Tafel 26. König Karls-Bad in Wildbad; entworfen und ausgeführt von Oberbaurat F. Berner in Stuttgart.

Das König Karls-Bad in Wildbad im württembergischen Schwarzwald wurde in den Jahren 1889—92 im Anschluss an das schon vor einem Jahrzehnt erstellte ältere Badgebäude gleichen Namens neu erbaut. Während das letztere nur Einzelkabinette für Thermalbäder enthält, umfasst das neue Bad im Erdgeschoss zwei für beide Geschlechter getrennte Heissluft- und Dampfbäder, im ersten Obergeschoss einen geräumigen Warte- und Ruhesaal, an den sich einerseits zwei Säle mit einem vollständig eingerichteten Dr. Zandersschen mechanischen Institut für schwedische Heilgymnastik, andrerseits zwei Lesesäle anschliessen; weitere Nebengelasse befinden sich an der Rückseite gegen den Hof.



Grundriss der Villa Bachstein im Grunewald (Halensee) bei Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten in Berlin.

Der Neubau ist aus feinkörnigem, graugelbem Sandstein hergestellt, das Innere zeigt eine reichere Ausstattung in Mosaik, Stuck- und echtem Marmor unter Anwendung von Galvanobronze für die hervorragenden Architekturglieder.

Die eigentlichen Baderäume sind an den Wänden und Fussböden mit Mettlacher Fliesen bekleidet, Gewölbe und Decken mit Malereien in den unverwüstlichen Keimschen Mineralfarben geschmückt; den Hauptsaal, das Treppenhaus und das Vestibül schmücken Wand- und Deckengemälde von der Hand des Professors H. Kolb an der Stuttgarter Kunstgewerbeschule.

Auf die zum Teil komplizierten Heizungs-, Ventilations- und Wasserleitungs-Einrichtungen kann an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden.

Der beschränkte Bauplatz, die notwendige Überbauung eines auf der Baustelle befindlichen grossen Thermalwasserreservoirs, der Mangel eines genügenden Werkplatzes und die dringend gebotene Rücksicht auf die Ungestörtheit der Kurgäste etc. boten grosse Schwierigkeiten, die jedoch von dem ausführenden Techniker, Regierungsbaumeister Holch, mit grossem Geschick überwunden wurden.

Tafel 27. Stuckdekoration für das Haus Ecke Via Dante und Via Giulini in Mailand; entworfen von Architekt A. Chiodera daselbst.

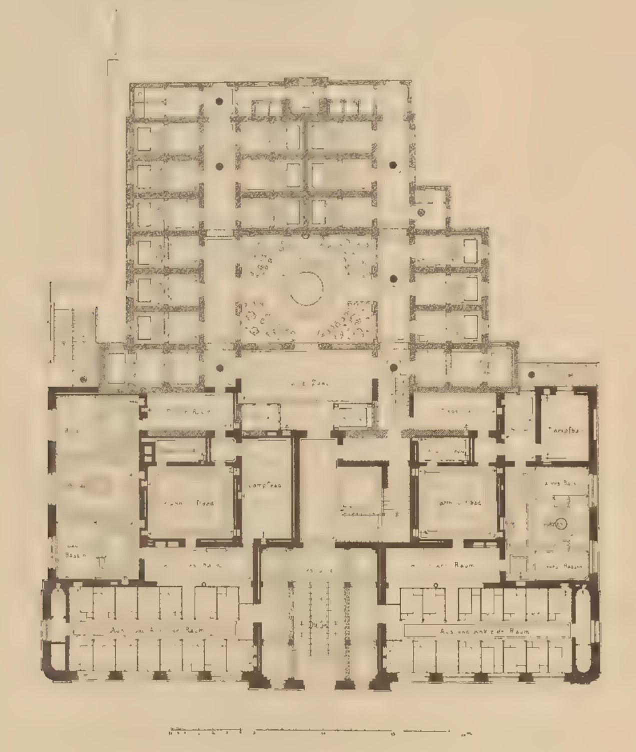
Vor Jahren, als in Mailand das Projekt zustande kam, wodurch der dortige Domplatz mit der Piazza Castello in direkte Verbindung gebracht werden sollte, hat der Stadtrat eine grössere Summe ausgesetzt, um die besten ausgeführten Gebäude und die am originellsten gelösten Fassaden mit Preisen auszuzeichnen. Die Beurteilung hat bis heute nicht stattgefunden, wahrscheinlich weil aus ökonomischen Gründen die meisten Gebäude ohne jeden architektonischen Luxus ausgeführt werden mussten. So blieb die in unserm Blatte zur Darstellung gebrachte Stuckdekoration unausgeführt.

Tafel 28. Denkmal Kaiser Wilhelms I. in Lippstadt i. W.; entworfen und ausgeführt von Schmieden & Speer, vormals Gropius & Schmieden, Architekten in Berlin.

Das Denkmal ist auf dem Marktplatze der Stadt Lippstadt unter einer Friedenseiche errichtet. Das Standbild des Kaisers ist nach dem Modelle des Bildhauers Bärwald, die beiden Putten nach Modellen von M. Baumbach, das Wappenschild

nach Modell von E. Westphal in Bronzeguss ausgeführt. Eine Bronzetafel auf der Rückseite des Denkmals enthält die Namen der aus dem Kreise Lippstadt in den letzten Feldzügen Gebliebenen. Das Material des Unterbaues ist Obernkirchener Sandstein, das der Sockelschicht, sowie der Beckeneinfassungen Lohrberger Trachyt. Die Gesamtkosten des Denkmals haben 23700 Mark betragen, wobei zu berücksichtigen ist, dass das Modell des Kaiserstandbildes bereits vorhanden war. Nicht in dieser Summe enthalten sind die Kosten für die Wasser-Zu- und Ableitung, sowie für die Terrainregulierung.

in dem bekannten Vororte von Berlin und ist für Sommer- und Winteraufenthalt bestimmt. Sie enthält im Erdgeschoss die Wohnräume, welche sich um eine in reicher Holzarchitektur ausgeführte Diele gruppieren. An das mit echter Nussbaum- und Eichentäfelung ausgestattete Speisezimmer schliesst sich der Wintergarten mit Terrasse seitlich an. Der Salon bietet durch den von dem bekannten italienischen Künstler Professor Vinea gemalten Plafond ein besonderes Interesse. Im oberen Geschoss befinden sich die Schlafräume, Bad und Klosett; im Dachgeschoss — ausser Wäscheboden — ein Maleratelier und



König Karls-Bad in Wildbad; entworfen und ausgeführt von Oberbaurat F. Berner in Stuttgart.

Tafel 29. Entwürfe zum Innenausbau eines Schlösschens in Tirol von Zaar & Vahl, Architekten in Berlin. — Diele. (Siehe auch Tafel 11.)

Tafel 30. Wohn- und Geschäftshaus des Herrn Kommerzienrat L. Bernheimer, Maximiliansplatz in München; nach den Entwürfen und unter Leitung von Professor Friedrich Thiersch ausgeführt von Architekt M. Dülfer daselbst. — Hausthür an der Südseite. (Siehe auch Tafel 4, 5, 9 u. 20.)

Tafel 31. Villa des Hofkunsthändlers Honrath in Gross-Lichterfelde; erbaut von Architekt Adolf Born daselbst.

Die Villa liegt inmitten eines schön angelegten Gartens zwei Fremdenzimmer; im Souterrain Küche und Wirtschaftsräume, sowie ein nach altdeutschem Muster eingerichtetes Kneipzimmer, dessen mit Malleinwand bespannte Wände mit drolligen, von bekannten Künstlern ausgeführten Bildern bedeckt sind.

Die Fassaden sind in gelben Verblendsteinen mit sandsteinartig geputzten Gesimsen und Fenstereinfassungen ausgeführt.

Die Villa hat Warmwasserheizung (System Grove). Baukosten 80000 Mark.

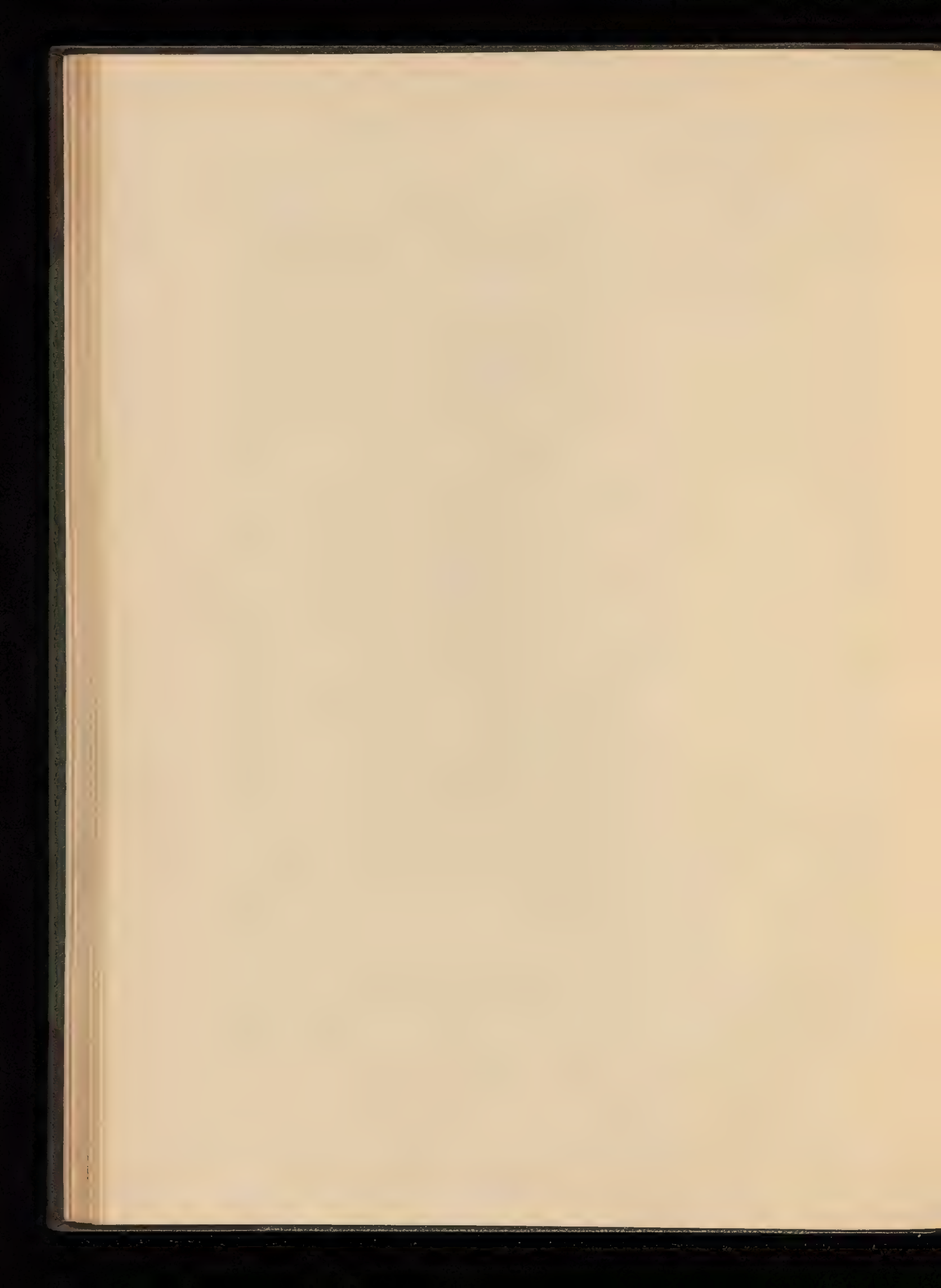
Tafel 32. Giebel mit dekorativer Holzverkleidung an alten Bauernhäusern in Böhmen; aufgenommen von Architekt G. Mirkovszky in Berlin.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Villa Bachstein im Grunewald (Halensee) bei Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten in Berlin.
(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

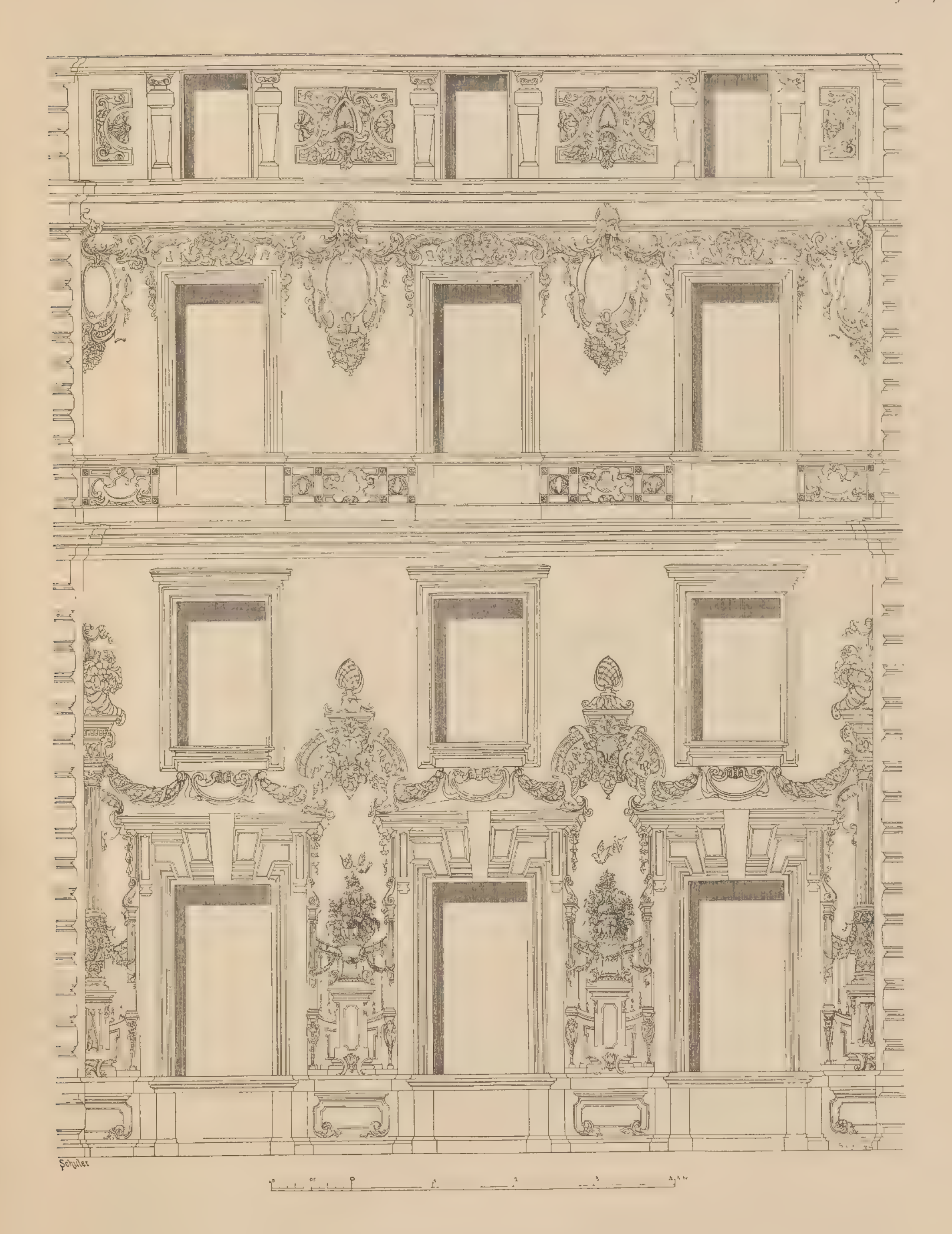




König Karls-Bad in Wildbad; entworfen und ausgeführt von Oberbaurat F. Berner in Stuttgart.
(Grundriss in der Textbeilage

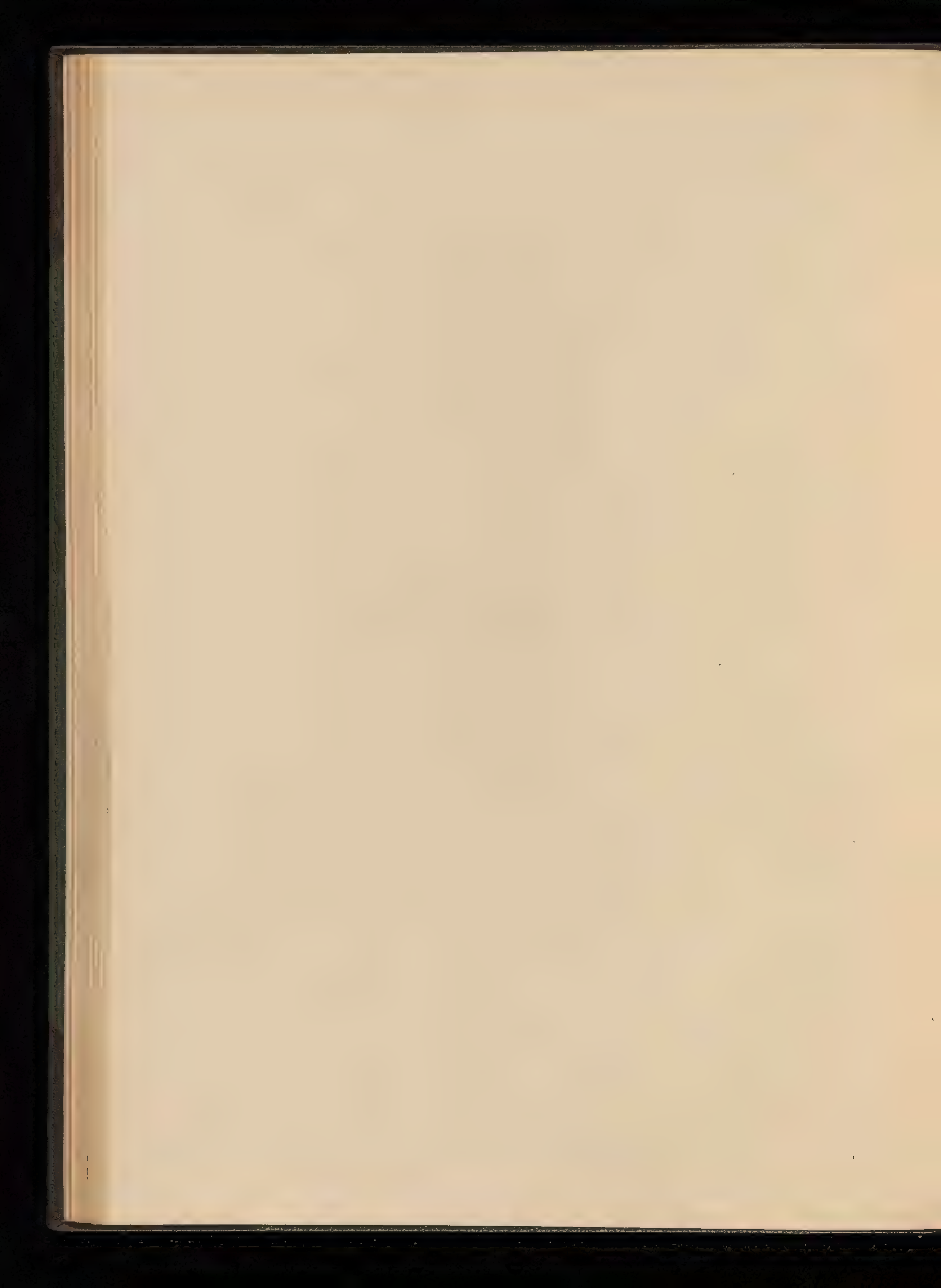
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Stuckdekoration für das Haus Ecke Via Dante und Via Giulini in Mailand; entworfen von Architekt A. Chiodera daselbst.

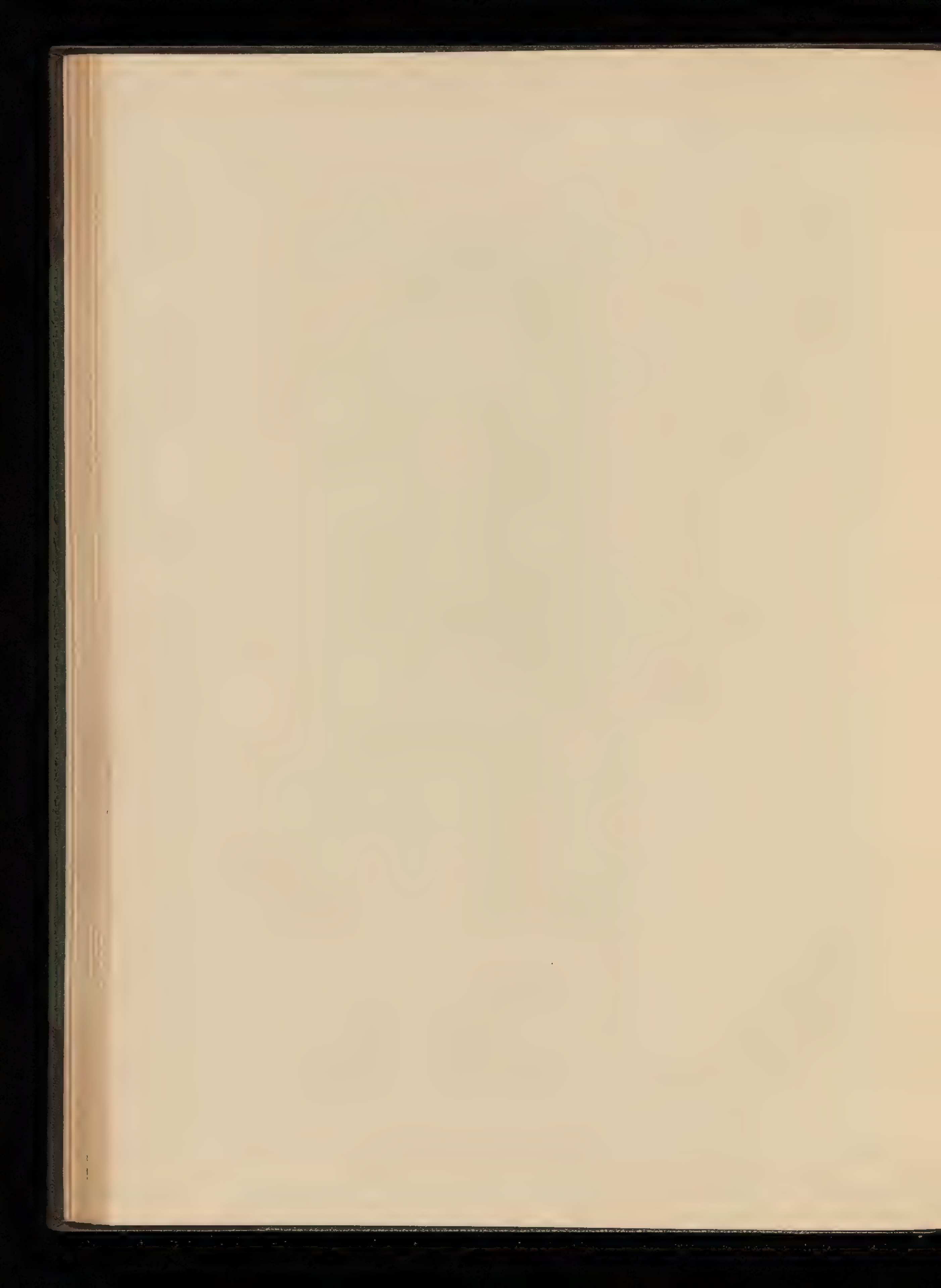
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

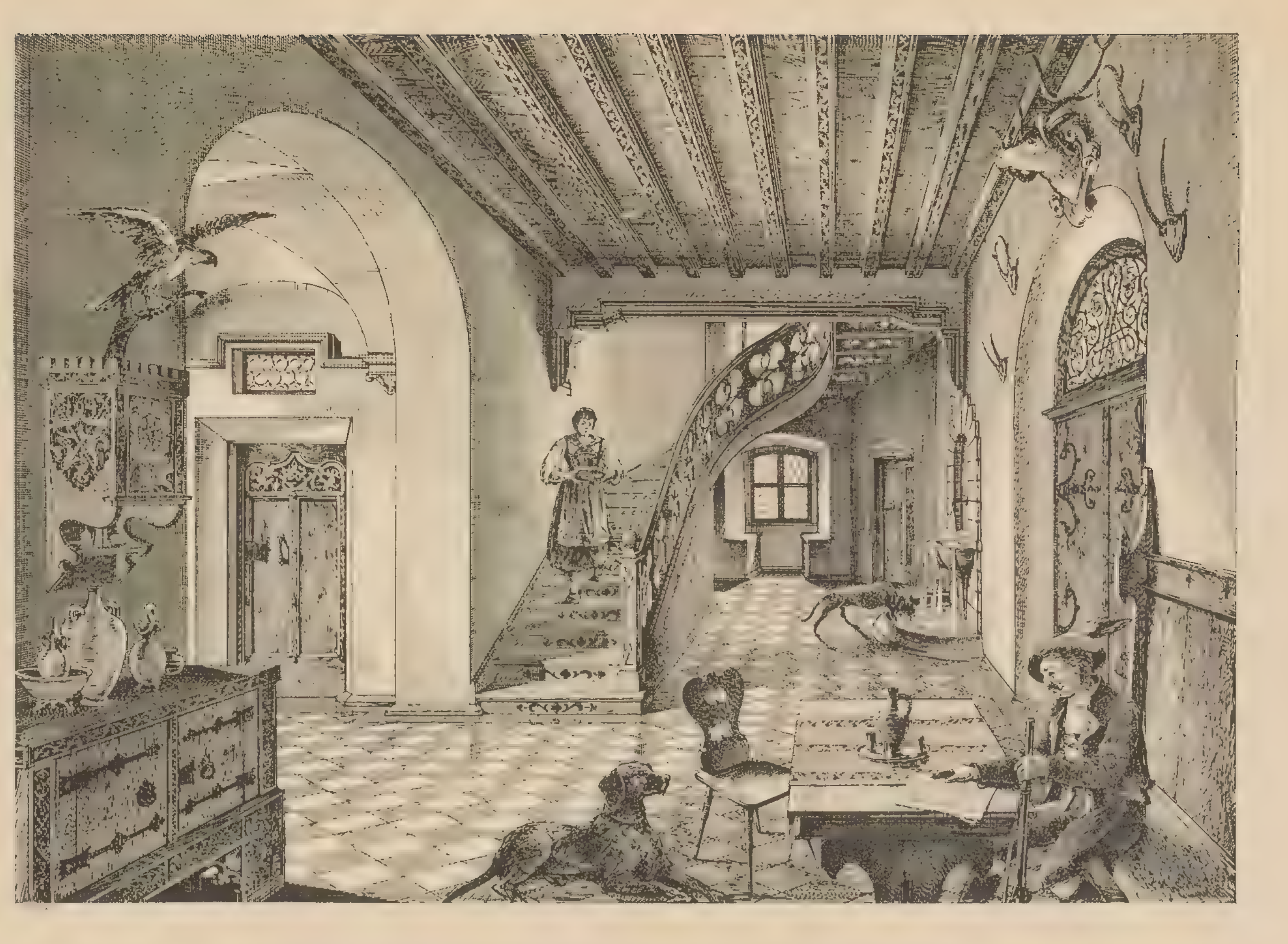




Denkmal Kaiser Wilhelms I. in Lippstadt i. W.; entworfen und ausgeführt von Schmieden & Speer, vormals Gropius & Schmieden, Architekten in Berlin.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



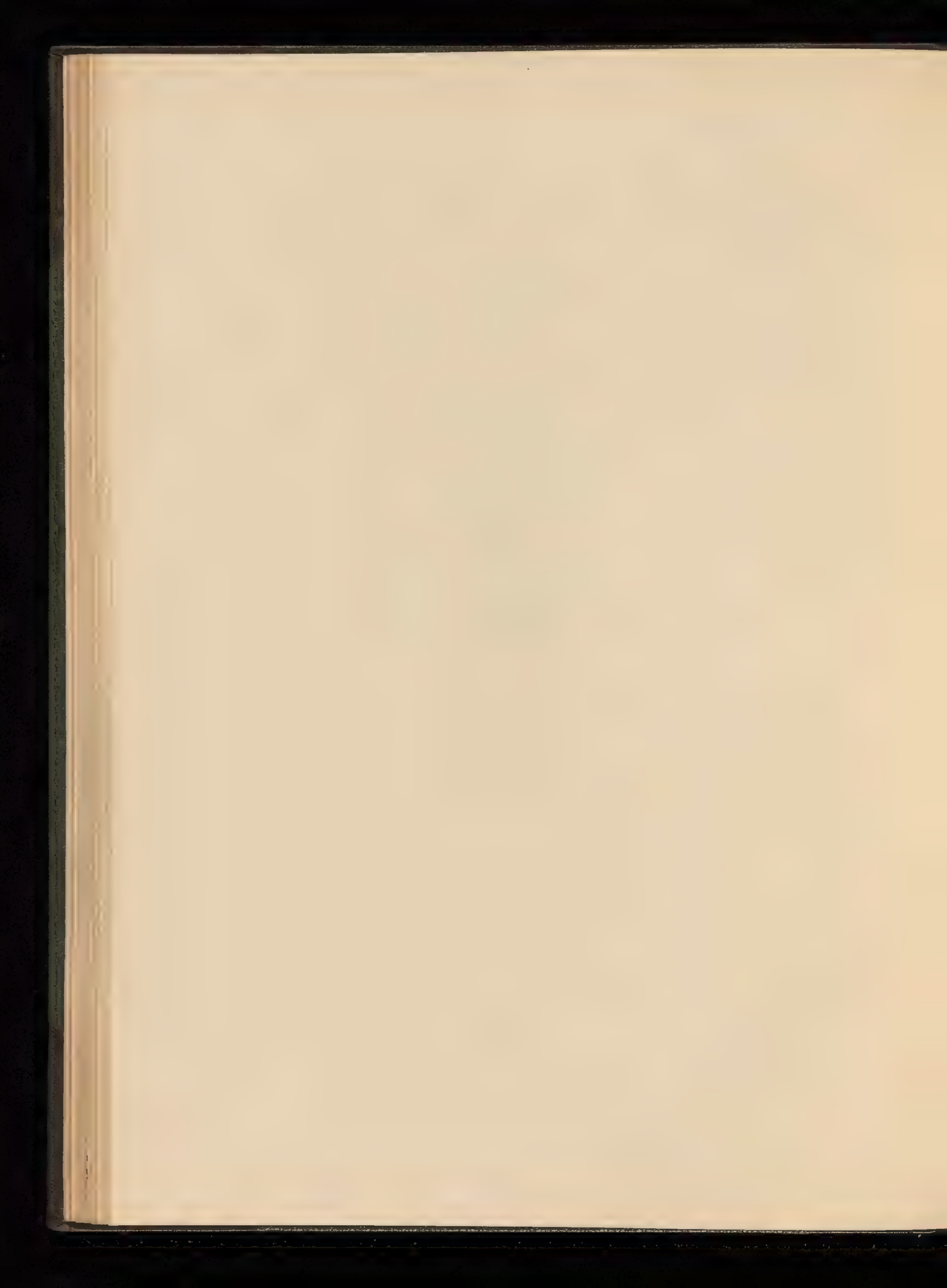


Entwurf zum Innenausbau eines Schlosschens in Tirol von Zaar & Vahl, Architekten in Berlin.

Diele.

(Siehe auch Tafel 11.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



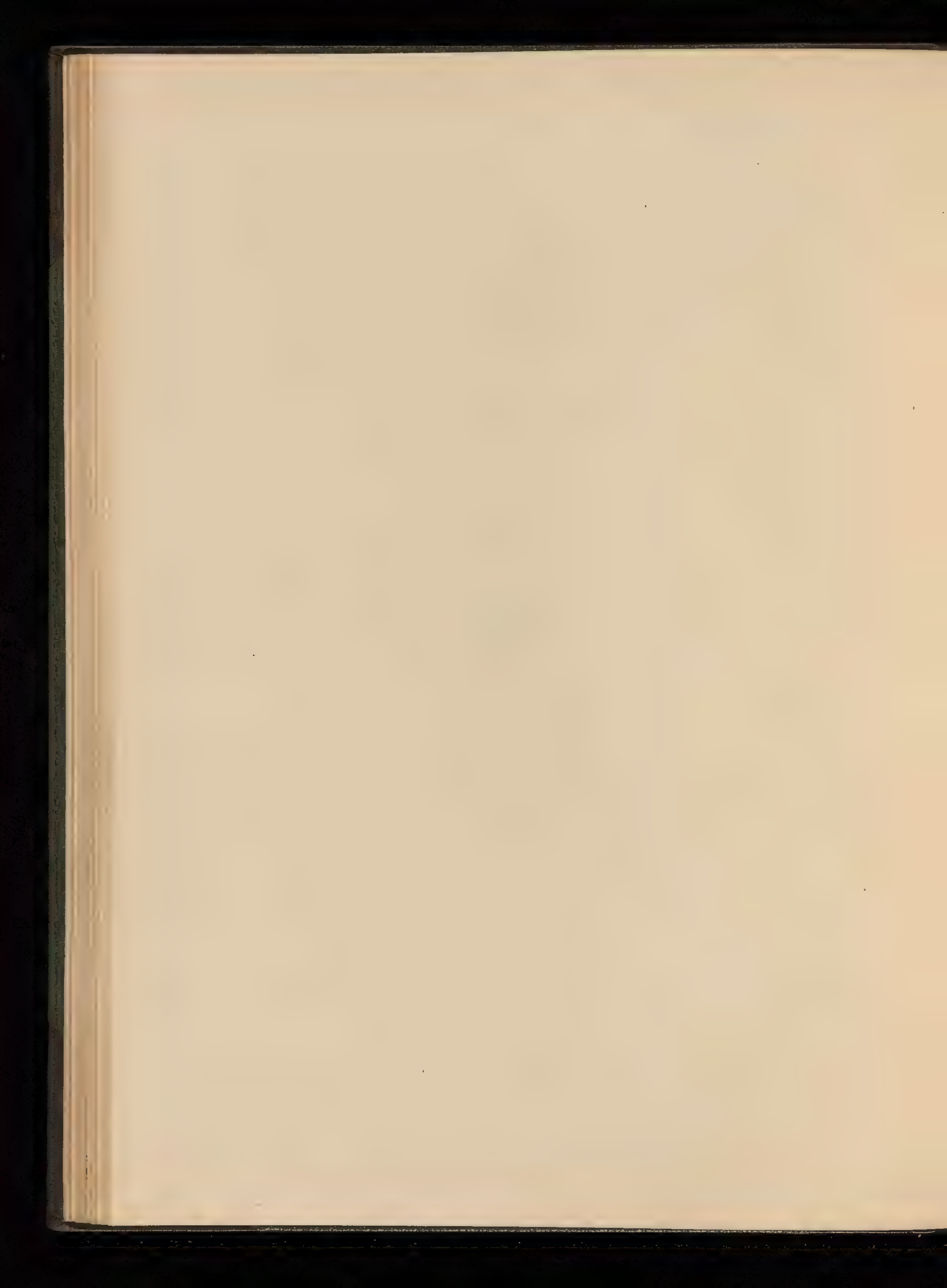


Wohn- und Geschäftshaus des Herrn Kommerzienrat L. Bernheimer, Maximiliansplatz in München;
nach den Entwürfen und unter Leitung von Professor Friedrich Thiersch ausgeführt von Architekt M. Dülfer daselbst.

— Hausthür an der Südseite. —

(Siehe auch Tafel 4, 5, 9 u. 20.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

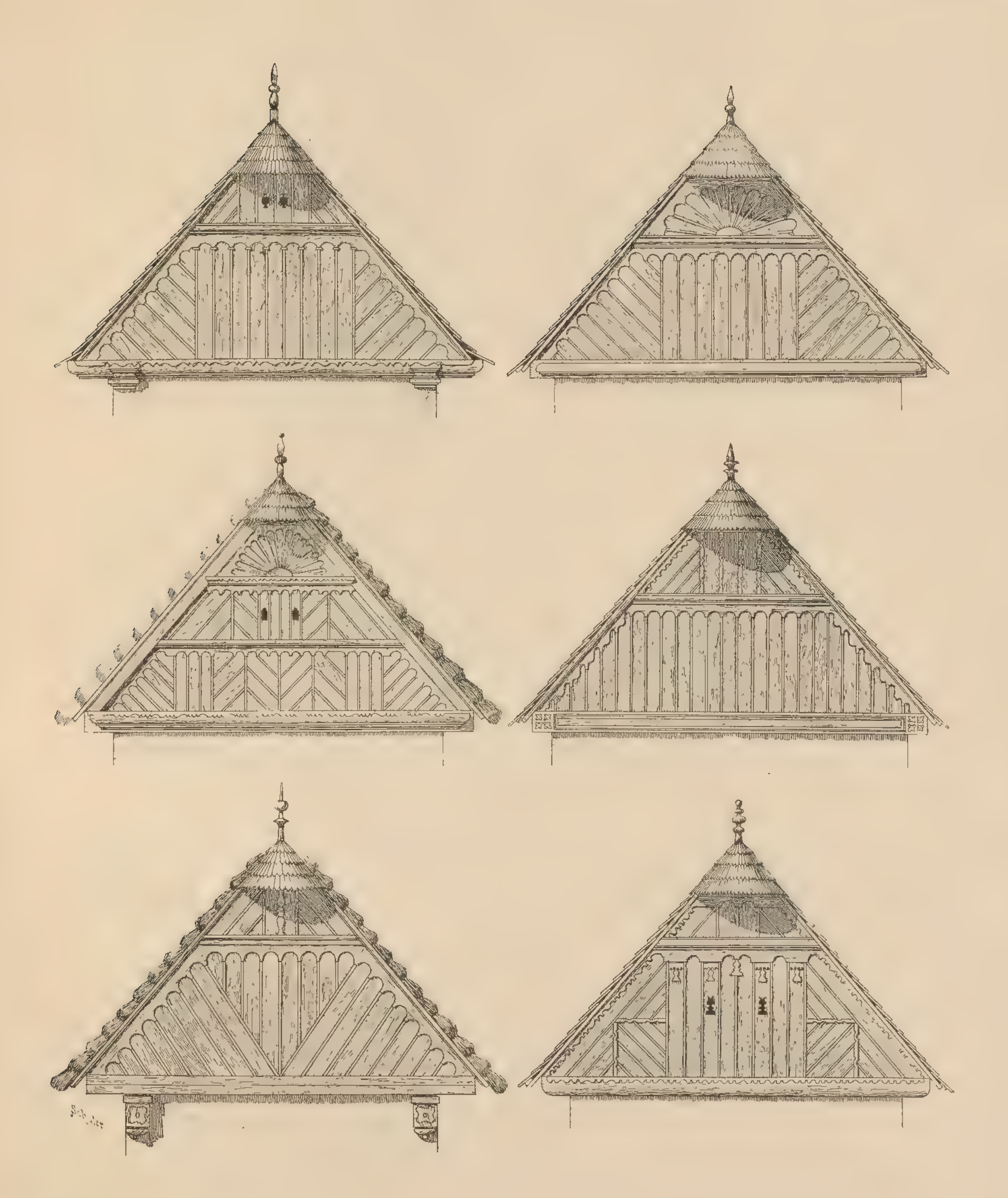




Villa des Hofkunsthändlers Honrath in Gross-Lichterfelde; erbaut von Architekt Adolf Born daselbst.

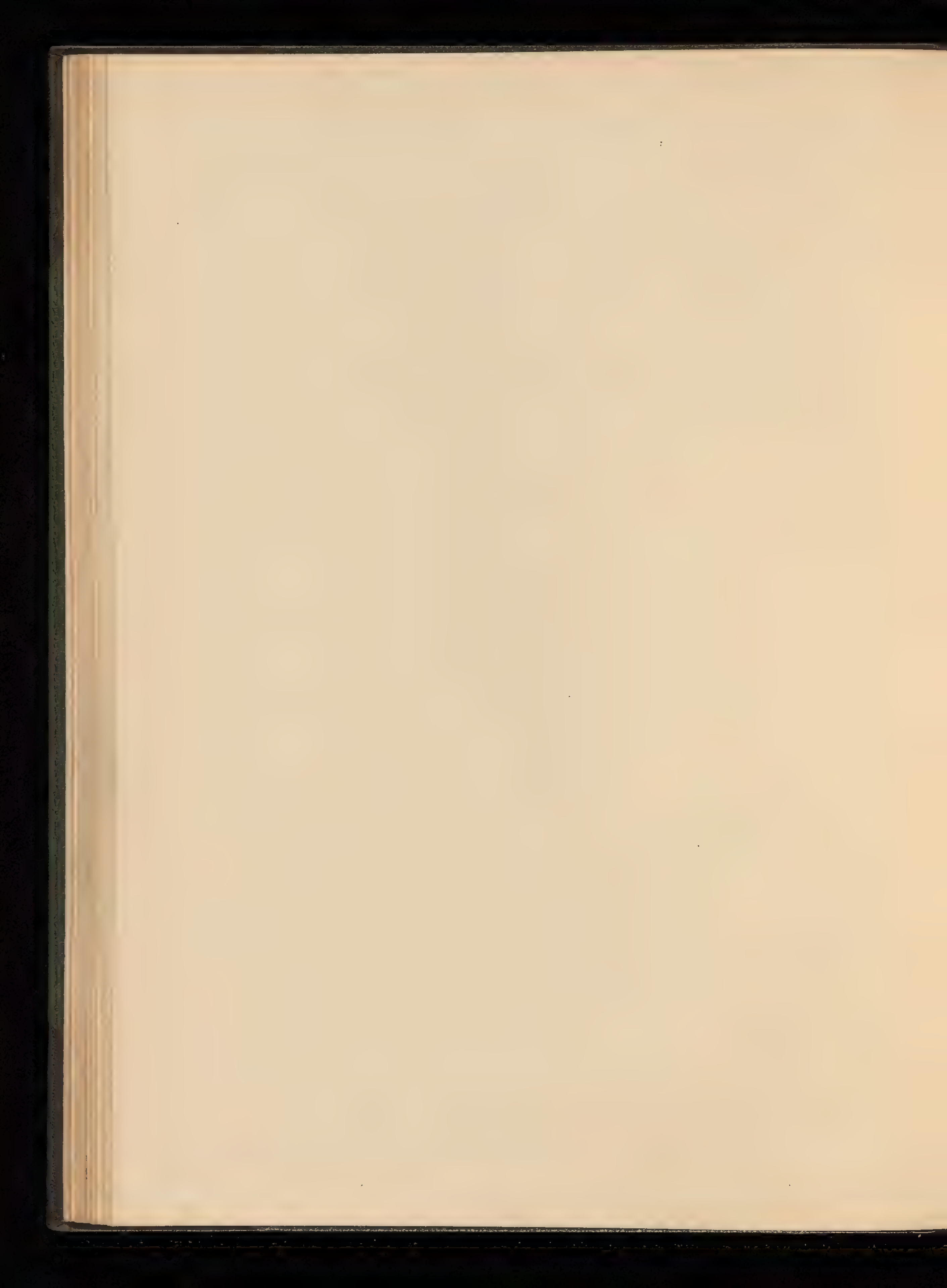
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Giebel mit dekorativer Holzverkleidung an alten Bauernhäusern in Böhmen; aufgenommen von Architekt G. Mirkovszky in Berlin.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

9. Jahrgang 1893.

5. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 33. 34. 35. Schloss Pflugensberg bei Eisenach; erbaut von L. Neher und A. v. Kauffmann, Architekten in Frankfurt a. M. — Pförtnerhaus. Nord- und Südseite des Schlosses.

Der Wartburg gegenüber auf den nördlich gelegenen Abhängen der Stadt Eisenach wurde im Pflugensberger Park der jetzt vollendete Landsitz des Herrn Fr. Ed. v. Eichel-Streiber errichtet.

Auf einer in Serpentinen stark ansteigenden Fahrstrasse erreicht man das an der nordöstlichen Seite des Parkes gelegene Pförtnerhaus, und von da aus, an den abseits gelegenen Stallungen vorbei, die 56 m lange nördliche Anfahrtsterrasse des Hauptgebäudes.

Dieser zugewendet liegt der Haupteingang zu einem grossen Hausflur, an den sich die nach Osten gekehrten Herrenzimmer und die nach Süden gerichteten Wohnräume anschliessen. In einer besonderen Gebäudegruppe befinden sich, in sich abgeschlossen, die um eine halbe Stockwerkhöhe tiefer gelegten Küchen- und Wirtschaftsräume mit darüber befindlichem Zwischengeschoss für Dienerschaft.

Der nordöstliche grosse Turm nimmt die nach dem Haus-



Schloss Pflugensberg bei Eisenach; erbaut von L. Neher und A. v. Kauffmann, Architekten in Frankfurt a. M.
— Grundriss des Erdgeschosses. —

flur sich öffnende Haupttreppe auf, während im südwestlichen Treppenturm die einzelnen Stockwerke unter sich und mit dem anstossenden Nebengebäude zur Benützung für die Dienerschaft verbunden werden.

Das erste Obergeschoss enthält die zahlreichen Schlafräume der Familie und nach Westen zu eine kleinere Anzahl von Fremdenzimmern, während der Dachstock grösstenteils zur Aufnahme von Gästen eingerichtet ist.

Abgesehen vom Fachwerk ist das Gebäude durchaus massiv mit graugrüner Thüringer Kalkstein-Verblendung und mit auf eiserne Träger gewölbten Decken aufgeführt. Nur für vereinzelt vorkommende reichere Gliederung der Fassaden und im Innern wurde grüner Pfälzer Sandstein verwendet. Mit Rücksicht auf die etwas exponierte Lage des Gebäudes wurde von dem üblichen Verputz der Holzgefache im Äussern abgesehen und diese mit kleingeschnittenen Kalksteinen in wagerecht und schräg gestellten Schichten ausgemauert.

Das ganze Gebäude wird durch eine Niederdruck-Dampfheizung in einzelnen Wohnräumen mit Zuhilfenahme von Kaminen — erwärmt, und durch die städtische Centrale elektrisch beleuchtet.

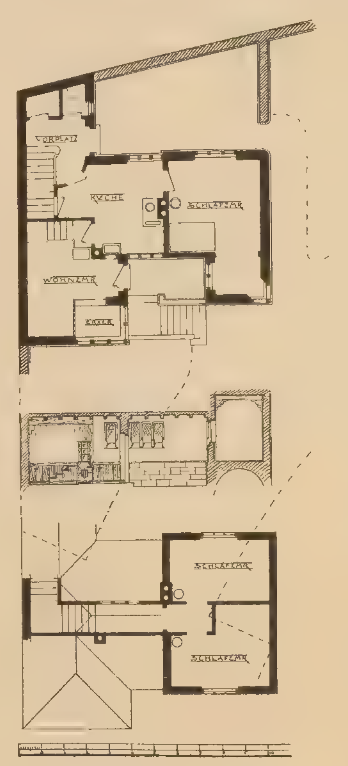
Die Bauzeit betrug 2 Jahre und 3 Monate.

Tafel 36. Villa Legler-Hefti in Ponte di St. Pietro bei Bergamo; erbaut von A. Chiodera, Architekt in Mailand und Zürich.

Diese Villa steht auf dem Kamme eines Hügels. Vorn fällt das Terrain sanft gegen den Fluss, während auf der andern Seite eine hohe Stützmauer die Besitzung von der Landstrasse grenzt. — Das Gebäude ist in dem grauen Sandstein erbaut, der sich in der Umgegend vorfindet.

Tafel 37. Wohnhäuser des Herrn Levinger in Landau (Pfalz); erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

Die Wohnhäusergruppe steht auf dem Gelände der alten Bundesfestung und hat prächtige Aussicht gegen das Gebirge; sie besteht aus drei Einzelhäusern, die in der Ansicht einheitlich behandelt sind. Jedes Wohnhaus ist für zwei Familien bestimmt. Ausführung der Fassaden: roter Sandstein, helle Blendsteine.



Grundrisse und Schnitt des Pförtnerhauses am Eingang des Parkes zu Schloss Pflugensberg bei Eisenach; erbaut von L. Neher und A. v. Kauffmann, Architekten in Frankfurt a. M.

Tafel 38. Bazargebäude in Gross-Lichterfelde; erbaut von Baumeister R. R. Hintz daselbst.

In dem Villenvororte Berlins — Gross-Lichterfelde — wurde neuerdings dem Mangel an Verkaufsläden durch den von dem Baumeister R. R. Hintz hergestellten Bau eines Bazargebäudes abgeholfen. Dieses sollte entsprechend der sonstigen villenartigen Bebauung möglichst den Charakter der Mietskaserne vermeiden, und ist demnach eine hufeisenförmige, einen grossen Gartenplatz umschliessende Anlage gewählt worden.

Die Fassaden sind in den Flächen mit roten Verblendsteinen, in den Architekturteilen in Cementputz hergestellt.

Das Gebäude enthält 18 Läden und 10 Wohnungen verschiedener Grösse, und hat einen Gesamtherstellungswert von ca. 300000 Mark.

Tafel 39. Kaiserzimmer im Bahnhof der Berlin-Magdeburger Eisenbahn in Potsdam; umgebaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten in Berlin.

Tafel 40. Vasen vom Sommersitz des Prinzen Eugen von Savoyen, Schlosshof im Marchfelde (Nieder-Österreich); aufgenommen von den Architekten F. A. Ohmann in Prag und K. Krieghammer in Wien.

Von der herrlichen Gesamtanlage dieses Lustschlosses geben erst die neuerdings in der Galerie des Hofmuseums in Wien aufgestellten Bilder Canalettos eine deutliche Vorstellung, indem vieles im Laufe der Zeit verfiel und gänzlich entfernt wurde. — Die Anlage des Gartens und die Ausschmückung des Schlosses, welche nach dem Ankauf durch den Prinzen Eugen im Jahre 1725 erfolgte, ist wohl zweifellos auf den Erbauer des Belvedere, Joh. Lucas v. Hildebrandt (geb. 1660, † 1750) zurückzuführen, wofür schon die Übereinstimmung in der Komposition und die Behandlung des Details an Vasen und Gittern etc. zeugt.

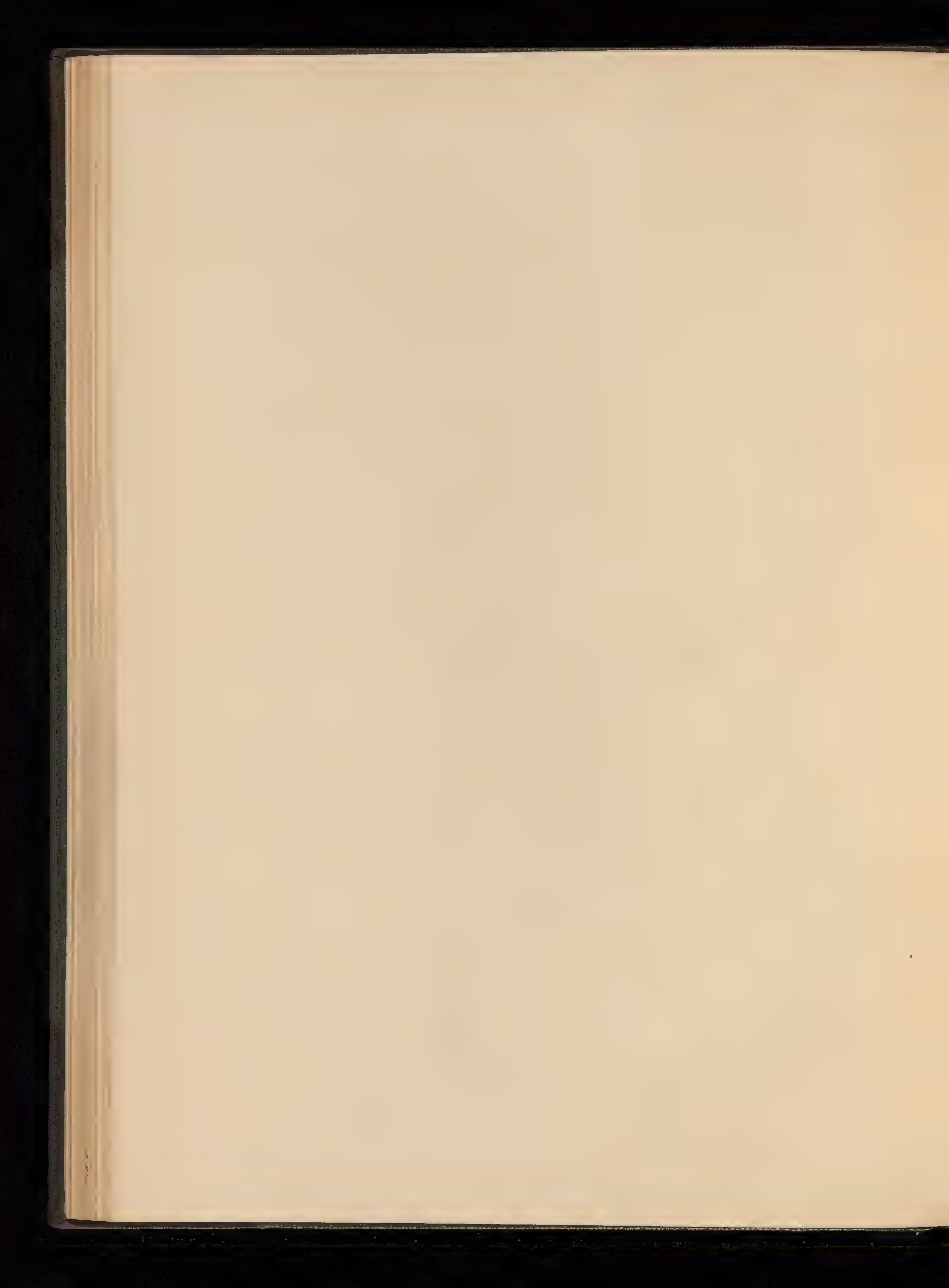


Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Pförtnerhaus am Eingang des Parkes zu Schloss Pflugensberg;
erbaut von L. Neher und A. v. Kauffmann, Architekten in Frankfurt a. M.
(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





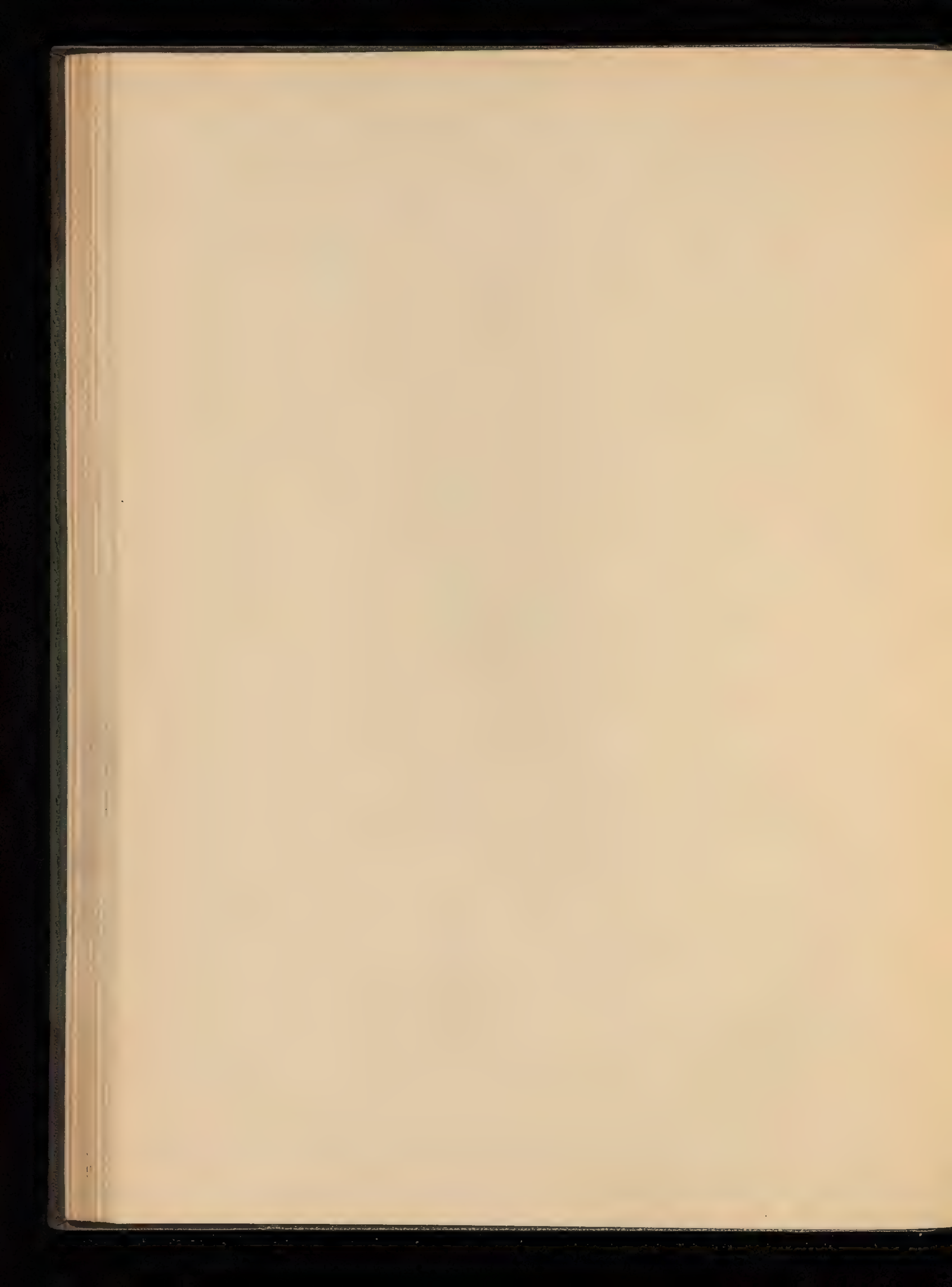
Schloss Pflugensberg bei Eisenach; erbaut von L. Neher und A. v. Kauffmann, Architekten in Frankfurt a. M.

Südseite.

(Grundriss in der Textbeilage.)

— Siehe auch Tafel 35. —

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



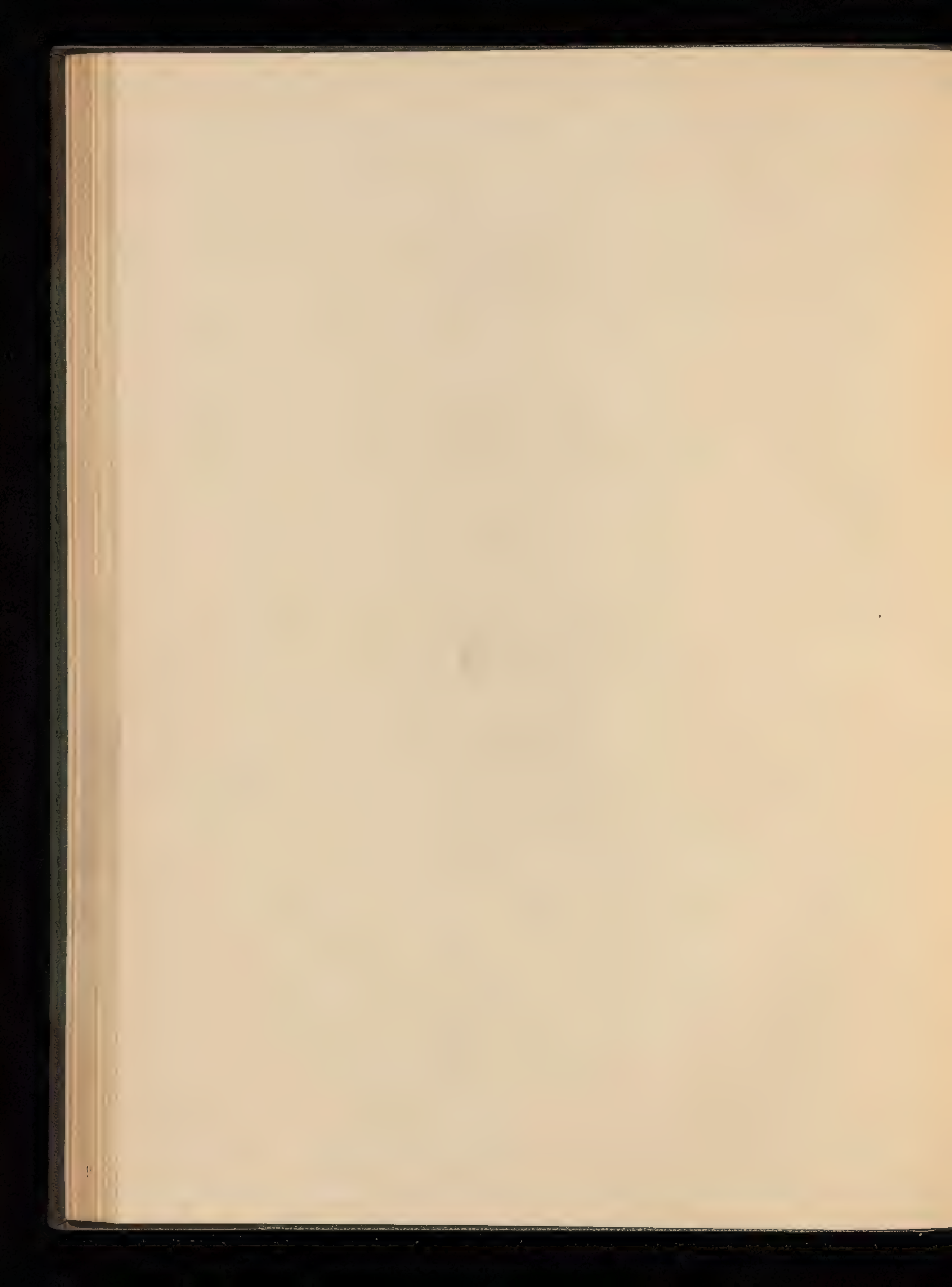


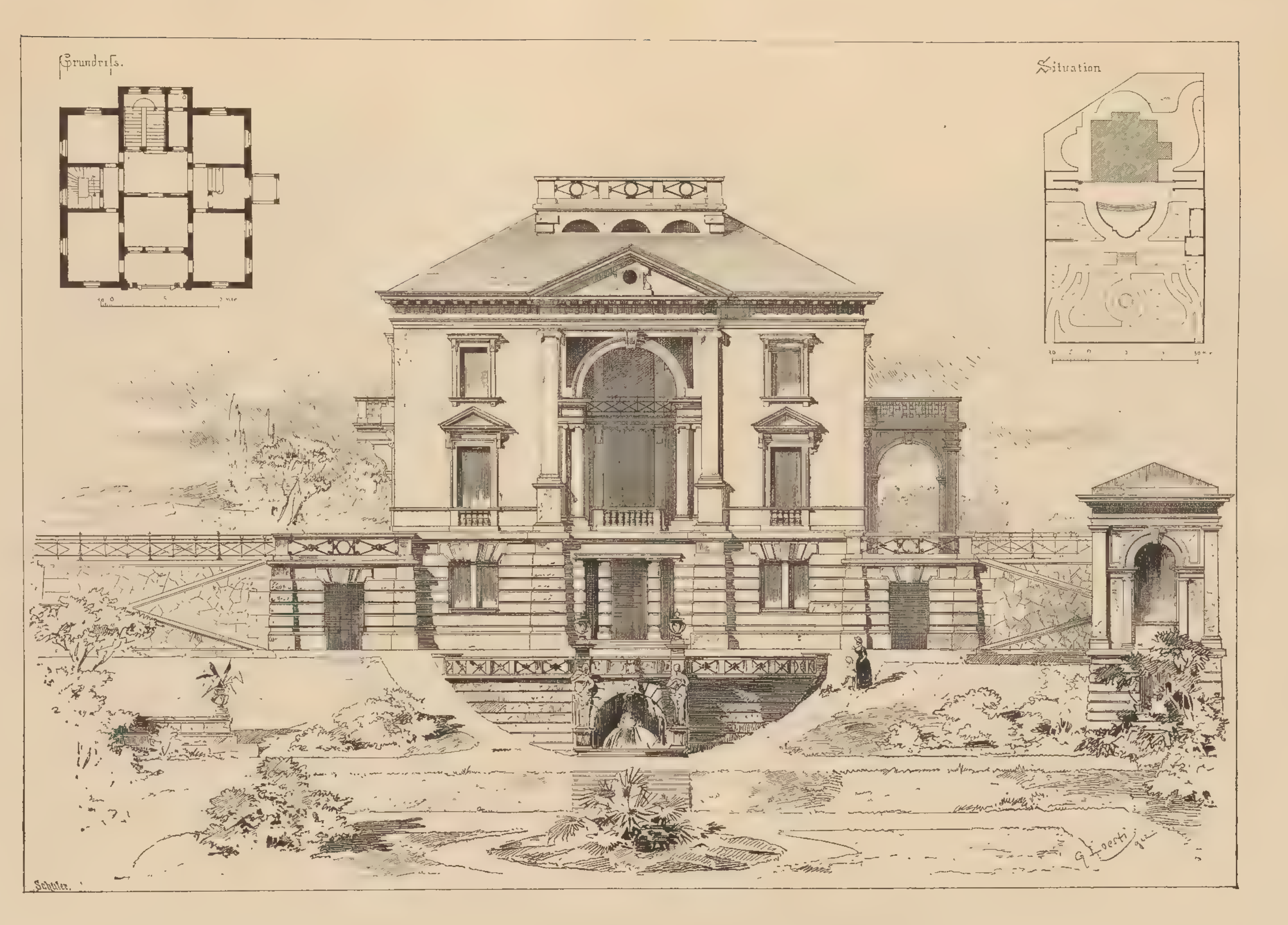
Schloss Pflugensberg bei Eisenach; erbaut von L. Neher und A. v. Kauffmann, Architekten in Frankfurt a. M.

Nordseite.

- Siehe auch Tafel 34. —

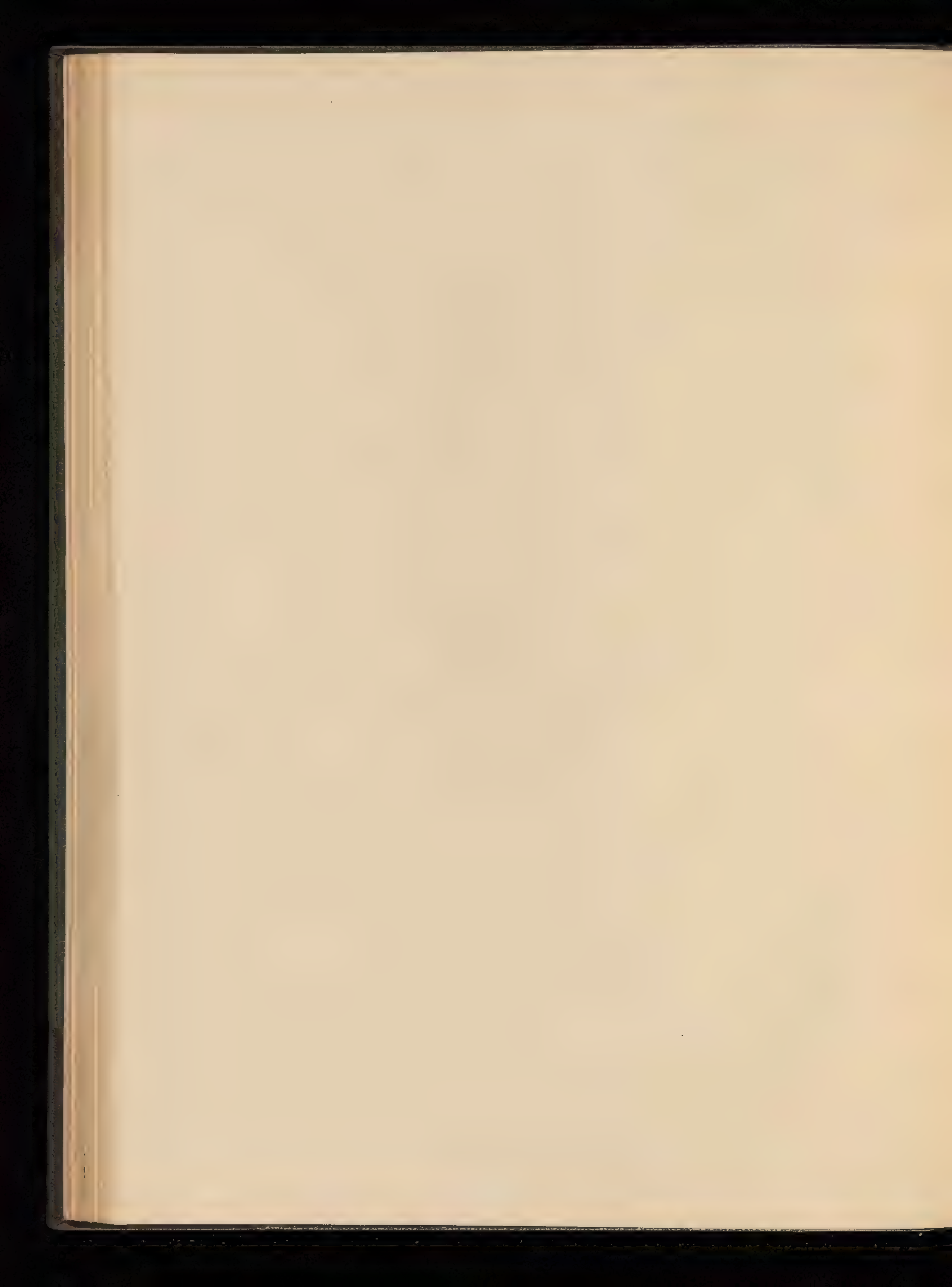
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

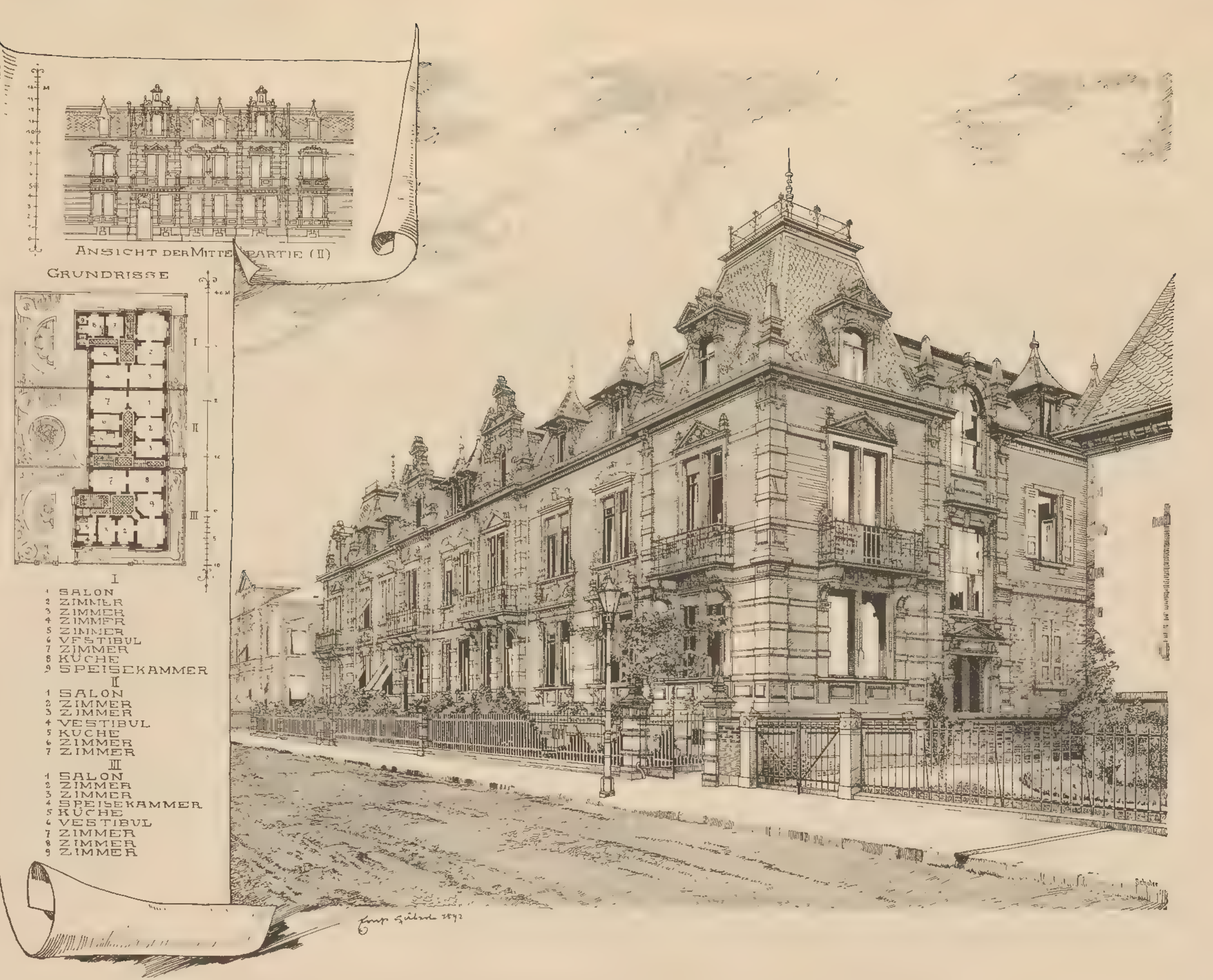




Villa Legler-Hefti in Ponte di St. Pietro bei Bergamo; erbaut von A. Chiodera, Architekt in Mailand und Zürich.

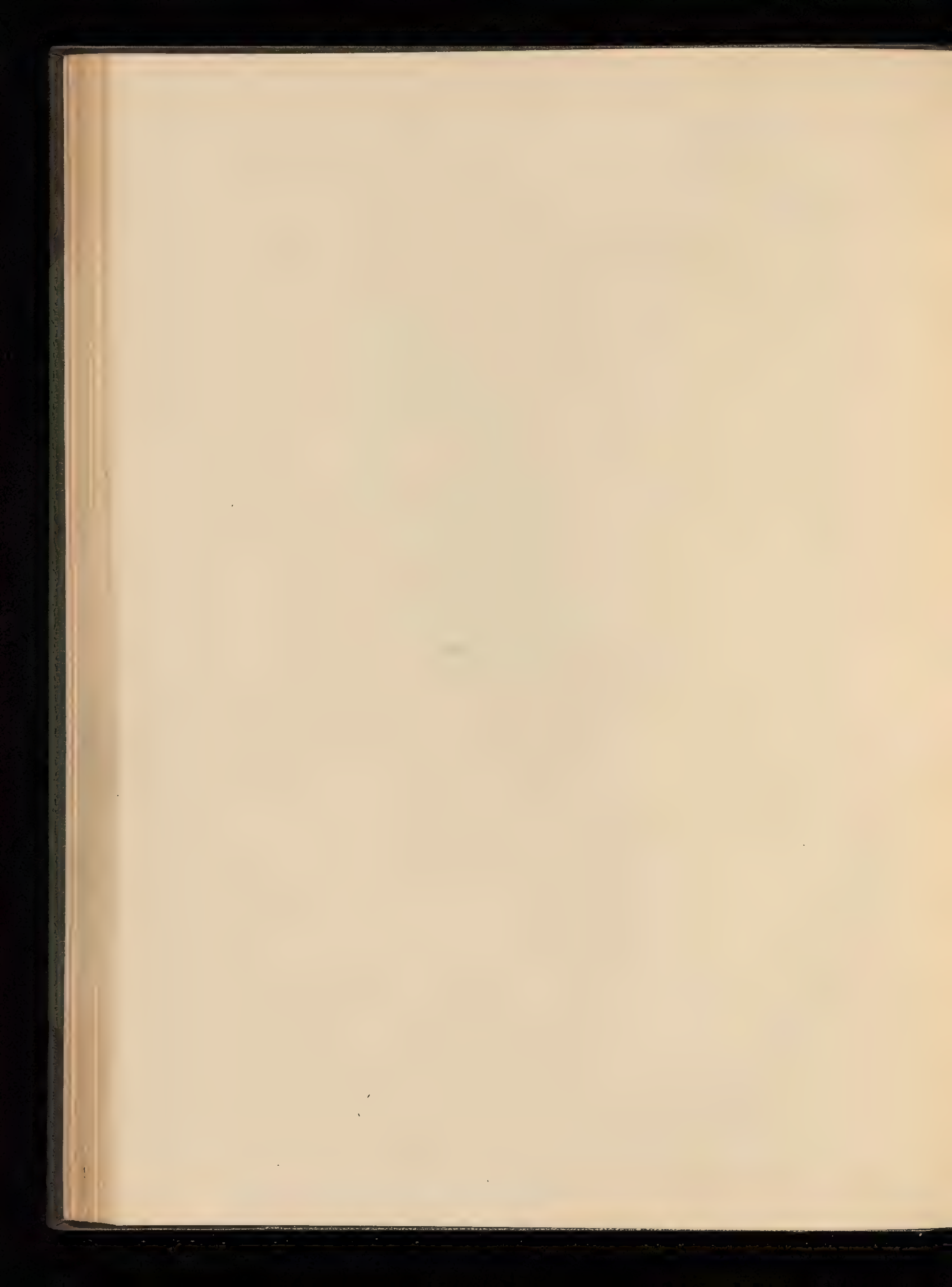
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



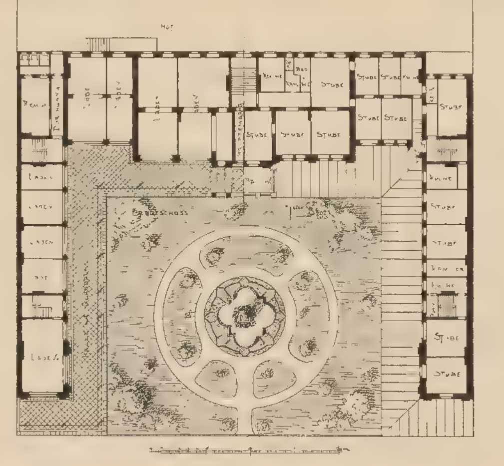


Wohnhäuser des Herrn Levinger in Landau (Pfalz); erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

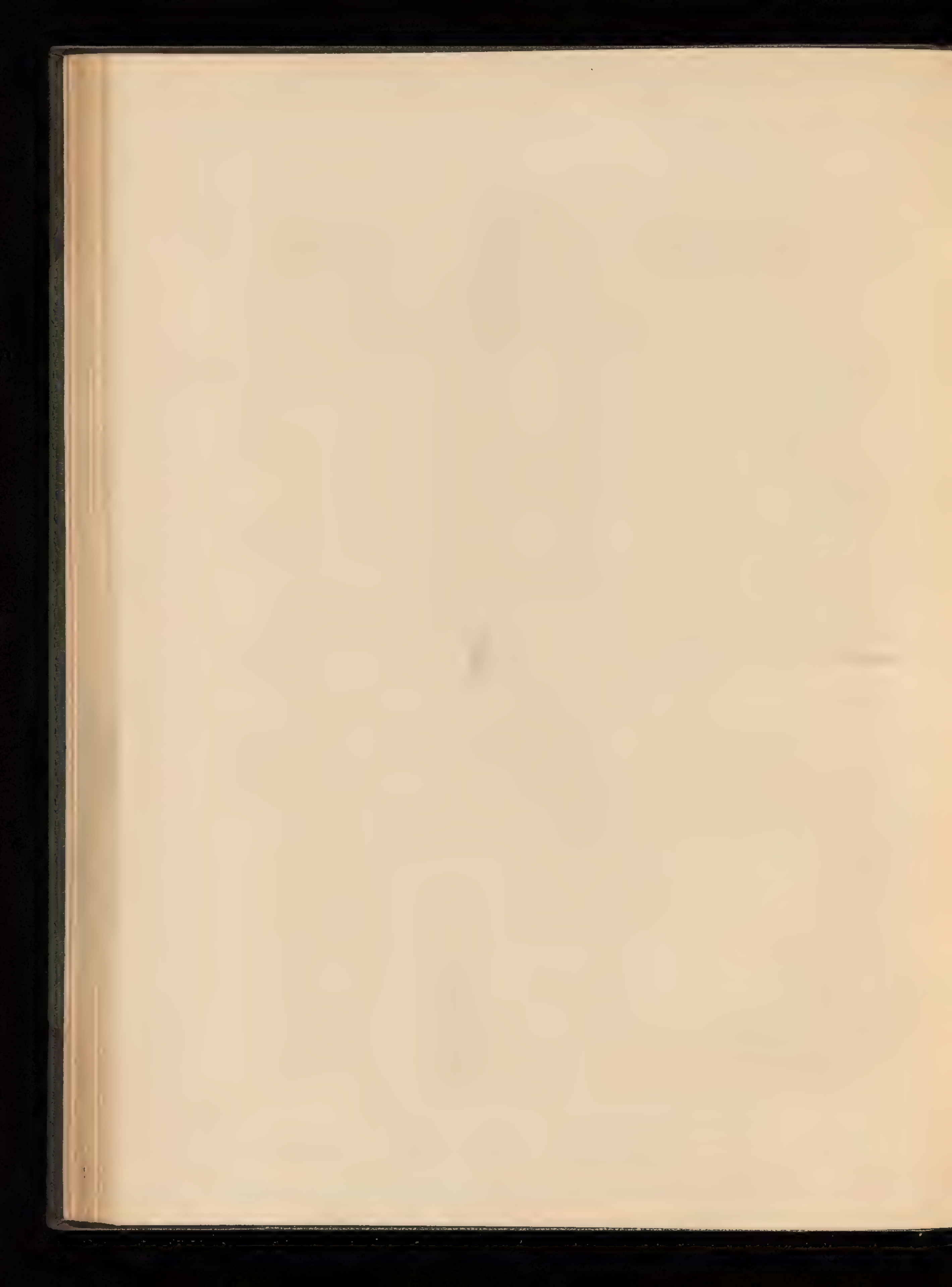


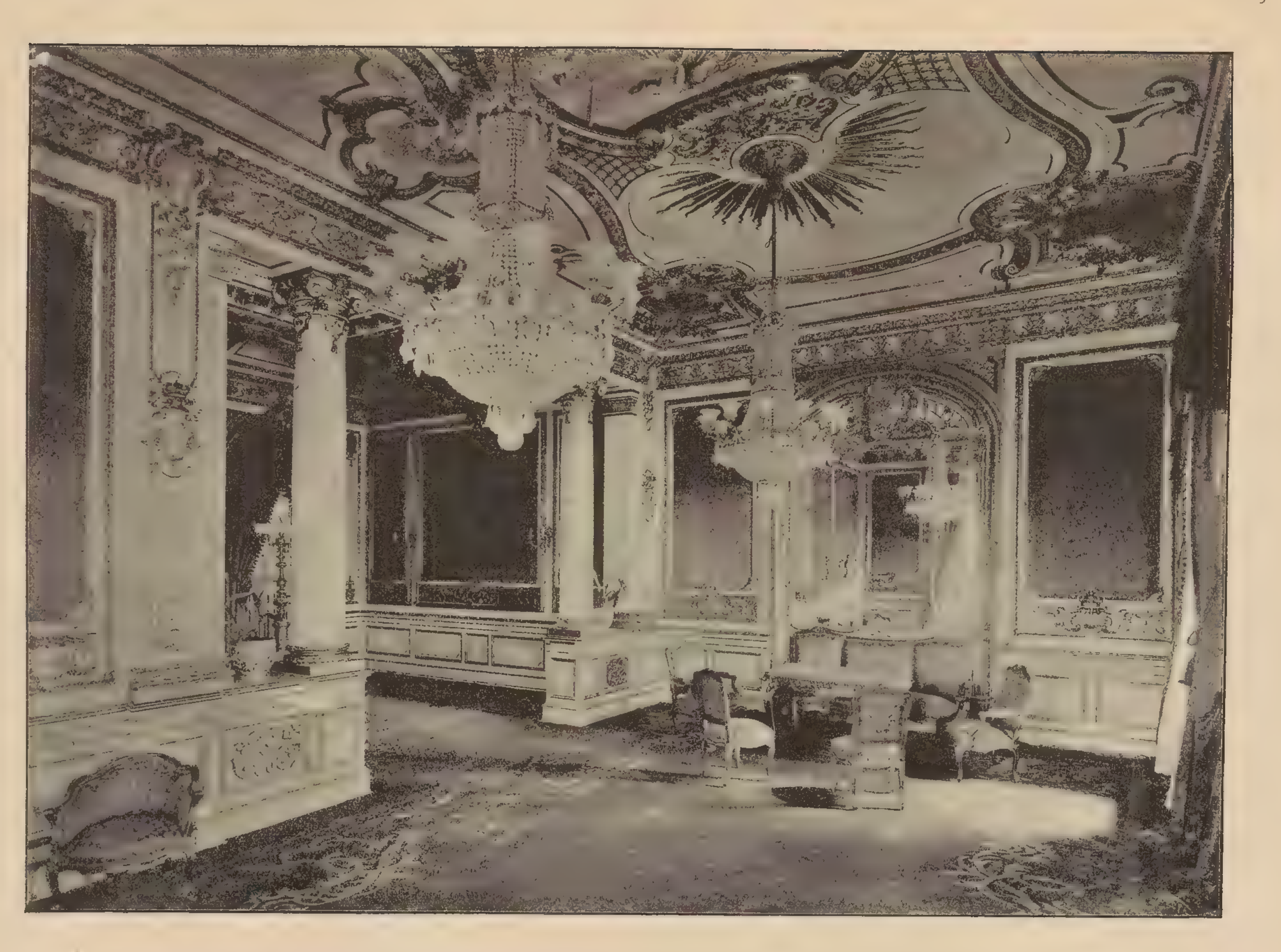




Bazargebäude in Gross-Lichterfelde; erbaut von Baumeister R. R. Hintz daselbst.

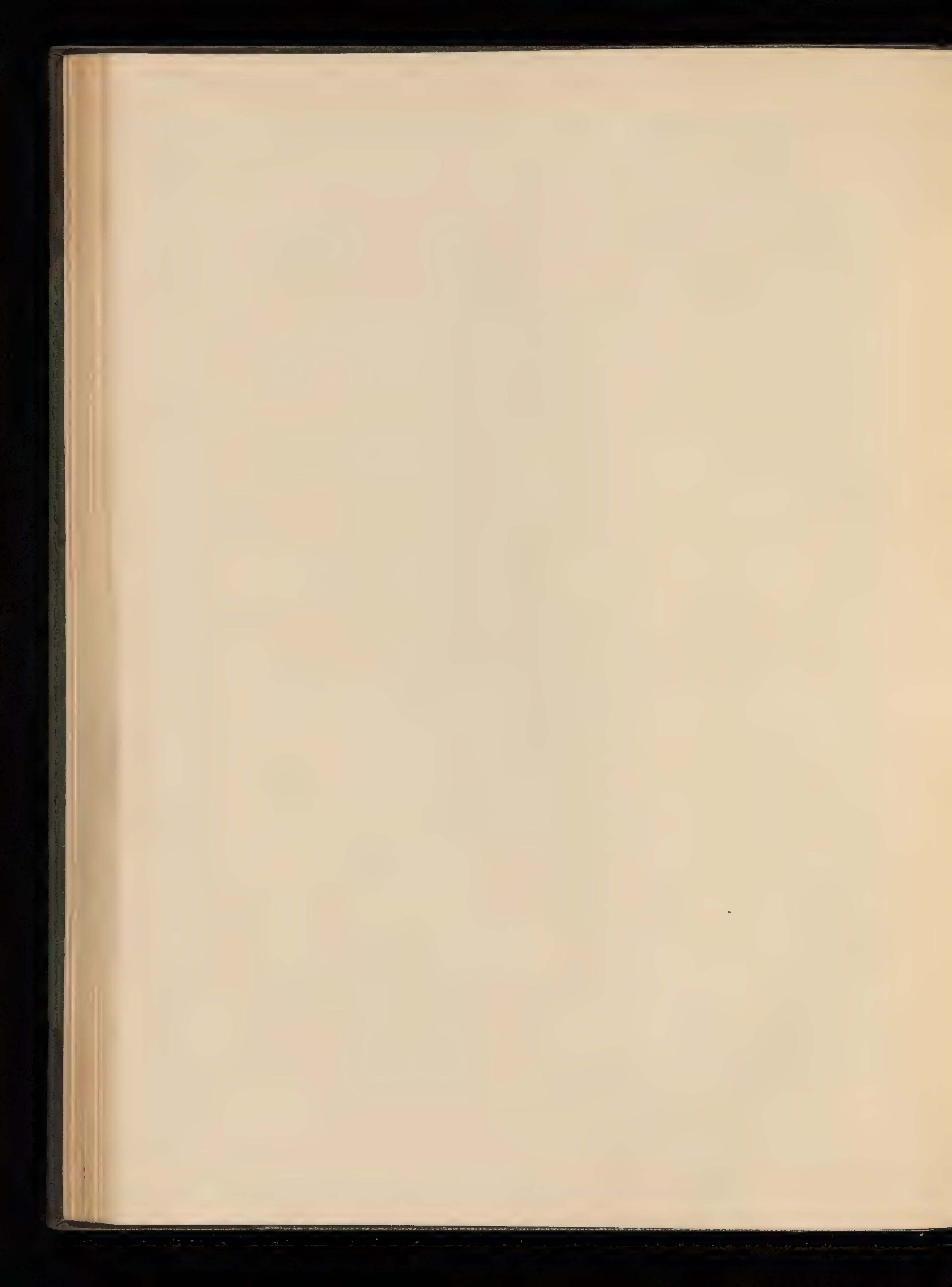
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

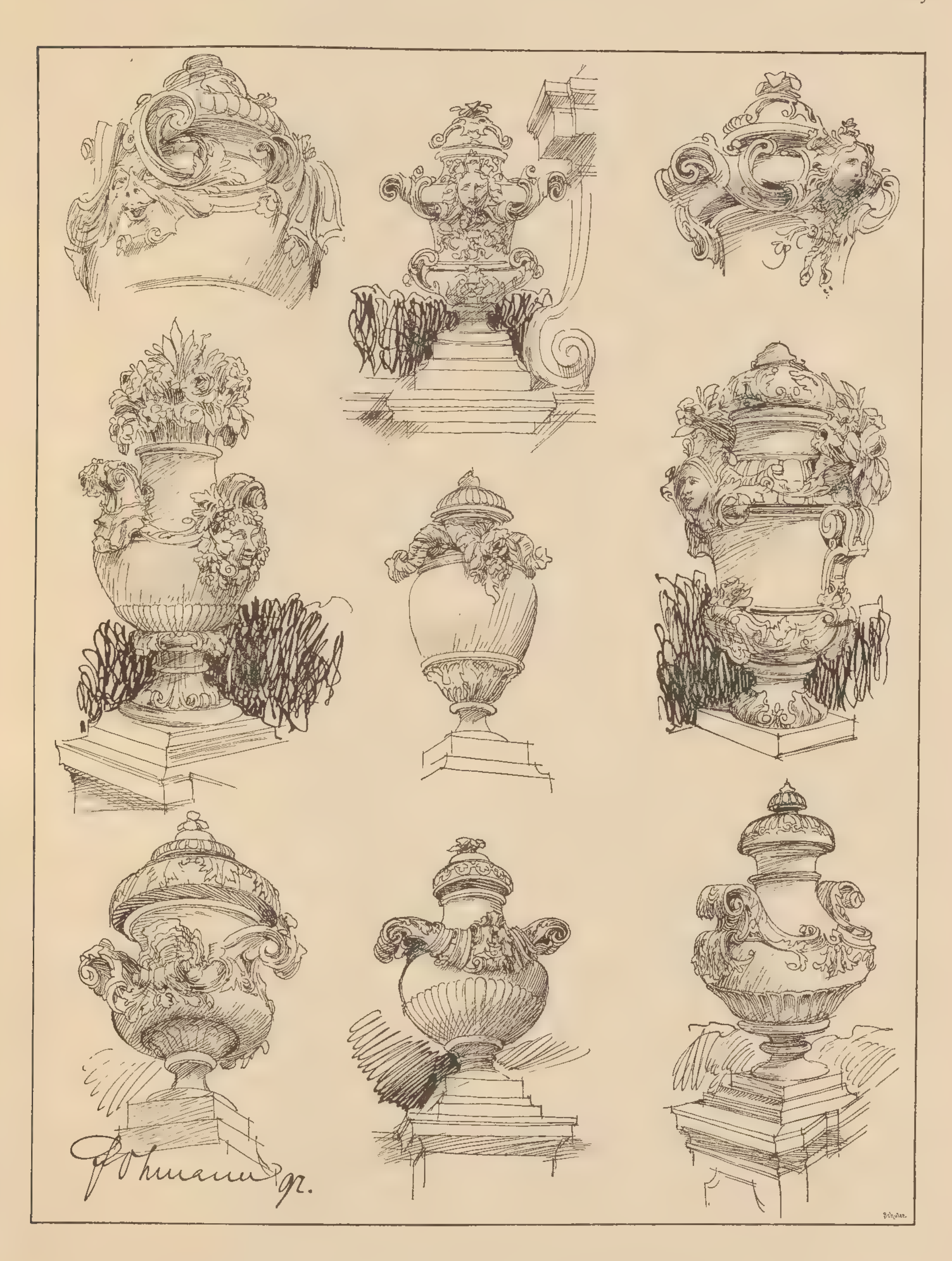




Kaiserzimmer im Bahnhof der Berlin-Magdeburger Eisenbahn in Potsdam; umgebaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten in Berlin.

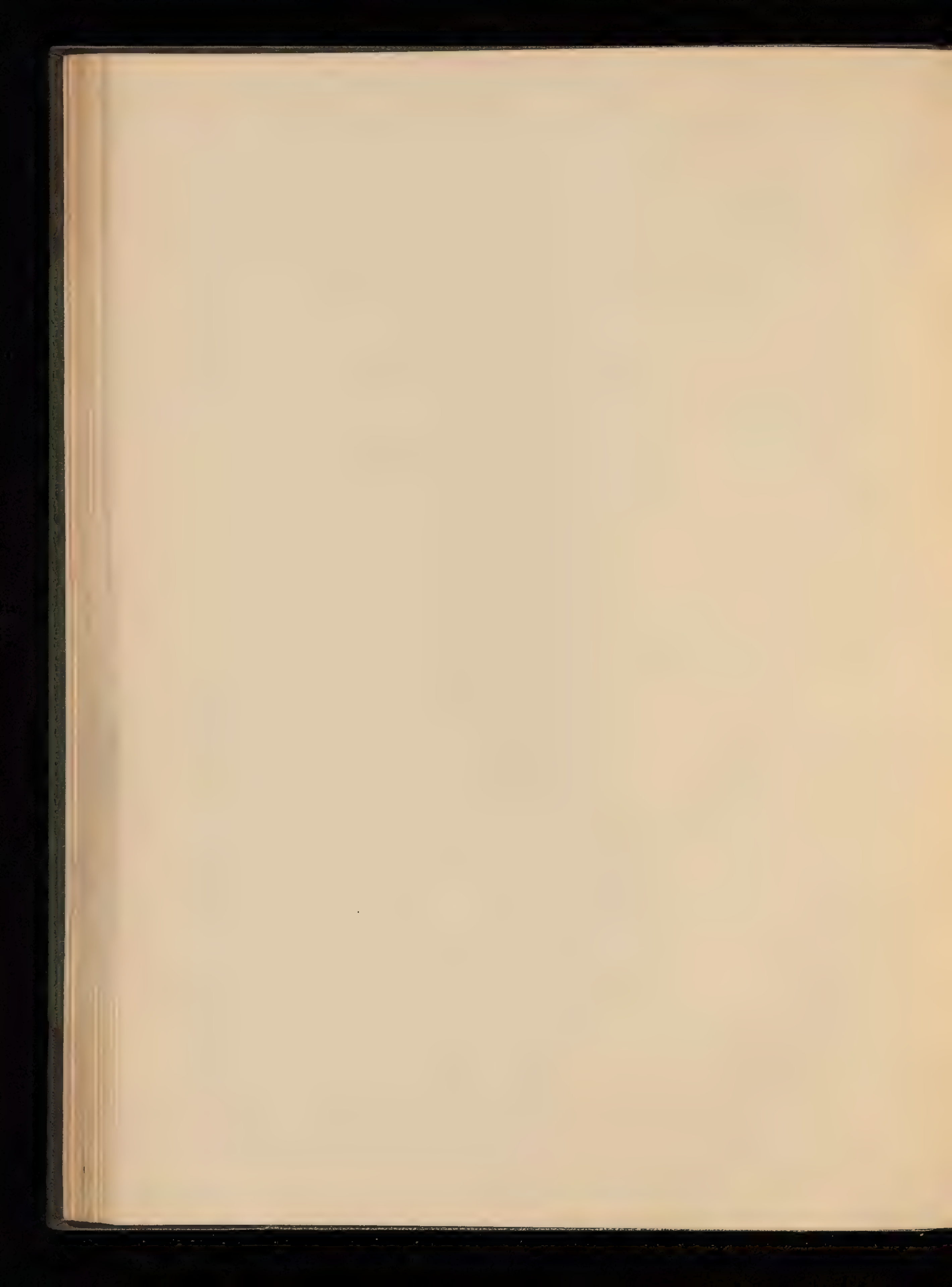
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Vasen vom Sommersitz des Prinzen Eugen von Savoyen, Schlosshof in Marchfelde (Nieder-Österreich); aufgenommen von den Architekten F. A. Ohmann in Prag und K. Krieghammer in Wien.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektoniſche Rundſchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

9. Jahrgang 1893.

6. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1.50.

INHALT.

Tafel 41. Haupteingang zum Rathaus in Geestemünde; erbaut 1892 nach den Entwürfen von Professor Hubert Stier in Hannover.

Der Bau ist in roten Verblendsteinen mit Anwendung brauner Glasuren und farbiger Friese in Ziegelmosaik ausgeführt.

Tafel 42. Entwürfe zum Innenausbau eines Schlösschens in Tirol von Zaar & Vahl, Architekten in Berlin. — Salon. — Siehe auch Tafel 11 und 29. —

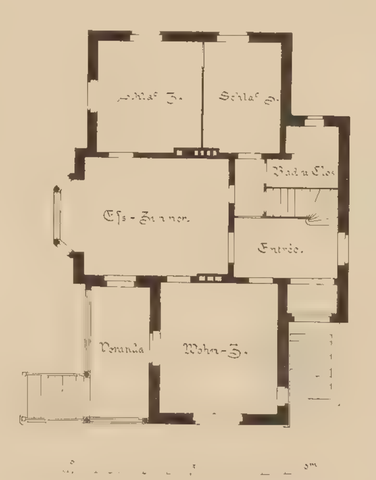
Tafel 43. Brunnen im Garten der Villa Lenbach in München; aufgenommen von H. E. von Berlepsch und Fr. Weysser, Architekten daselbst.

Tafel 44. Villa Germania in Baden (Niederösterreich); erbaut von Stadtbaumeister Franz Schmidt daselbst.

Die im reinen Barockstil erbaute Villa besitzt nur ein ebenerdiges Geschoss, dessen Räume sämtlich von einem durch Oberlicht beleuchteten Vorzimmer zugänglich sind.

Mit Ausnahme der steinernen Attiken und Pfeileraufsätze bestehen die Fassaden aus Putzarchitektur, die Dacheindeckung aus belgischem Schiefer. Der kleine Erker ist mit Schuppenziegeln aus Kupfer gedeckt.

Die Baukosten betrugen mit Einschluss des Einfriedigungsgitters rund 30000 fl. ö. W.



Grundriss der Villa Franz in Halensee (Grunewald) bei Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten in Berlin.

Tafel 45. Villa Franz in Halensee (Grunewald) bei Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten in Berlin.

Der Unterbau dieses Landhauses besteht aus Ziegelrohbau, das Obergeschoss aus Holzfachwerk mit geputzten und bemalten Feldern.

Die Baukosten stellen sich pro 1 □m auf M. 275.—

Tafel 46. Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien; erbaut von Professor Carl König daselbst.

Die Hauptfront dieses monumentalen Gebäudes liegt an der Taborstrasse, einer Hauptverkehrsader, welche programmgemäss mit der dahinter liegenden Mohrengasse durch eine Durchfahrt verbunden werden musste. Durch eine Vorhalle gelangt man über eine die ganze Breite derselben einnehmende Stufenreihe in das Vestibül, von diesem links zur Haupttreppe, und geradeaus in das Börsencafé. Die rückwärts anschliessenden, zur Börse gehörigen Nebenräume dienen als Postbüreaus, Druckerei und Magazin, in Verbindung mit dem Waglokale. Zur Rechten gegen die Durchfahrt gekehrt liegen die Verkaufslokale als vermietbare Räume und eine durch alle Geschosse gehende Treppe, welche insbesondere die Verbindung mit den im zweiten Stocke liegenden Büreaus herstellt. Zur Bequemlichkeit des Verkehrs sind noch weitere Nebentreppen angeordnet.

Im ersten und Hauptstock gelangt man vom Foyer in den kleinen Börsensaal, welcher für den täglichen Verkehr dient, und von diesem in den grossen Börsensaal. Die Bestimmung der andern Räume ist aus dem Plane zu ersehen.

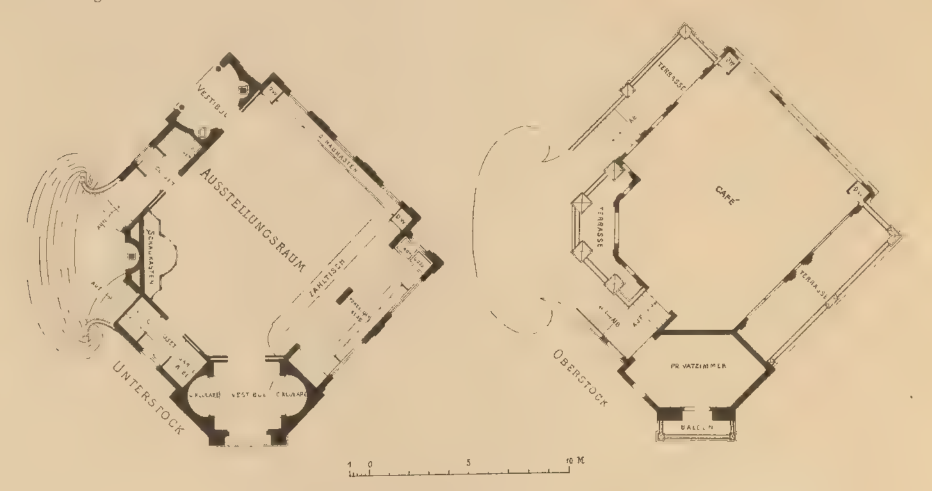
Im zweiten Stock sind Büreaus untergebracht. Zu bemerken ist noch, dass mit Ausnahme des Vestibüles und der zu den Cafés gehörigen Räume das ganze Parterre unterteilt ist, so dass in dem hierdurch gewonnenen Mezzanin die Büreaus des Post- und Telegraphenamtes, ein grosses Banklokal und andre vermietbare Räume untergebracht sind.

Die Heizung geschieht durch eine Dampfheizanlage, deren Kessel in dem Raume unter dem Kesselhofe aufgestellt sind.

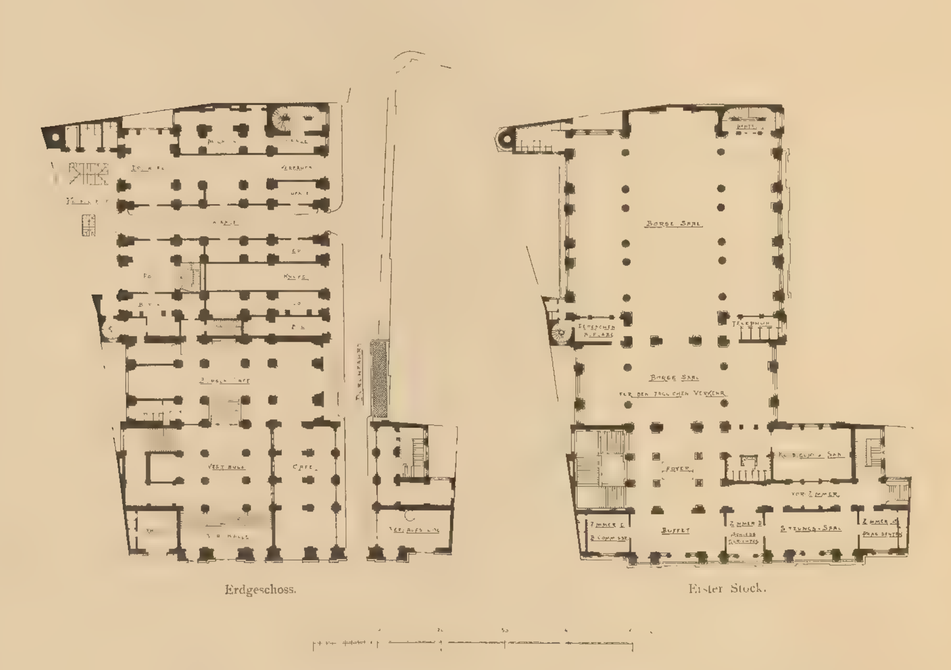
Der Sockel der Fassade besteht aus Mannesdorfer Stein, die Architekturteile des Parterres, sowie die Figurengruppe auf der

Attika aus Stotzinger Sandstein, diejenigen des 1. Stocks aus Breitenbrunner Sandstein, während die Gesimse, Solbänke und Fenstermittelgewände des zweiten Stocks, sowie die Hängplatten gestellt, und zwar ist der kleine Saal im dorischen, der grosse im korinthischen Stil gehalten.

Tafel 47. Pavillon der Kakao- und Chokoladefabrik



Grundrisse des Pavillons der Kakao- und Chokoladefabrik Walter Baker & Co. für die Weltausstellung in Chicago 1893; entworfen von Carrère & Hastings, Architekten in New York.



Grundrisse der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, erbaut von Professor Carl König daselbst.

des Hauptgesimses wieder aus Mannesdorfer Stein hergestellt sind. Die Treppenstufen sind aus dem Stein von San Stefano in Istrien, die freistehenden Pfeiler im Vestibül, sowie die Säulen im kleinen Saale aus Karstmarmor, diejenigen im grossen Saale aus dem sogen. Kirchenbruch von Adnet bei Hallein.

Die Decken der Säle sind durchaus im System Monier her-

Walter Baker & Co. für die Weltausstellung in Chicago 1893; entworfen von Carrère & Hastings, Architekten in New York.

Mit Genehmigung des Herausgebers aus »The American Architect and Building News« Boston.

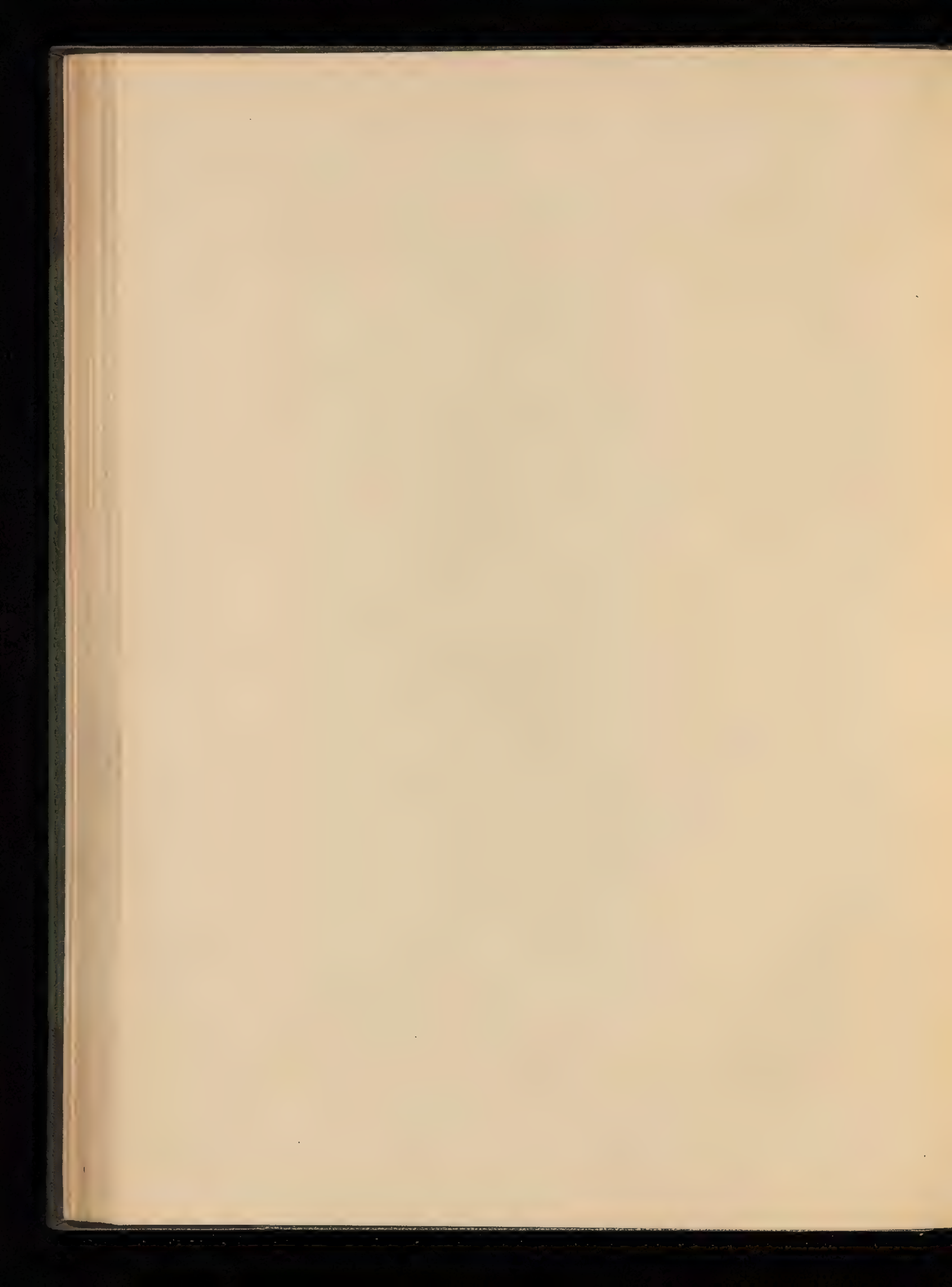
Tafel 48. Wohnhaus in Kassel, erbaut 1644, Thür von 1701; aufgenommen von Regierungsbaumeister R. Hagen in Kassel.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Haupteingang zum Rathaus in Geestemünde; erbaut 1892 nach den Entwürfen von Professor Hubert Stier in Hannover.

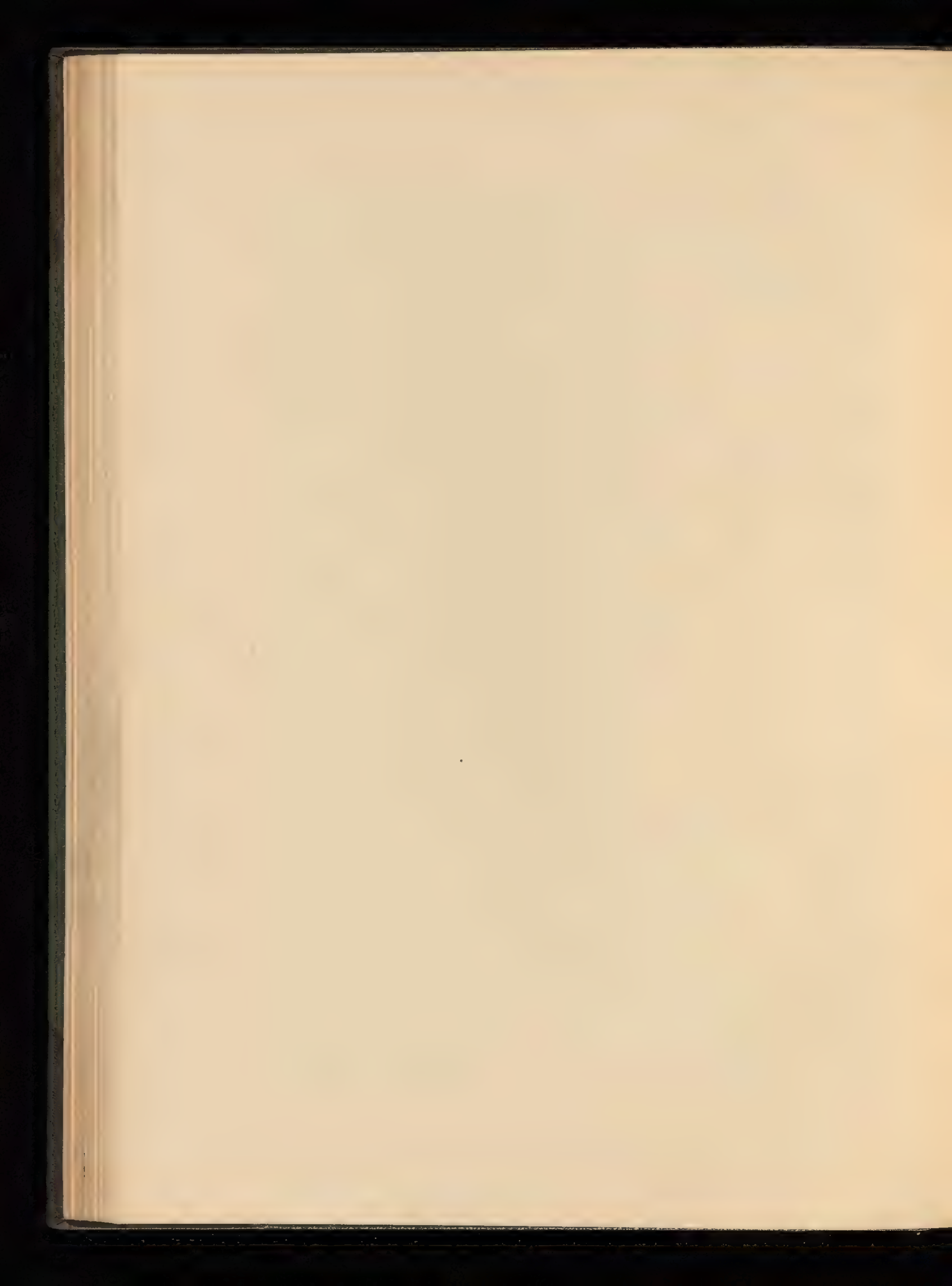
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





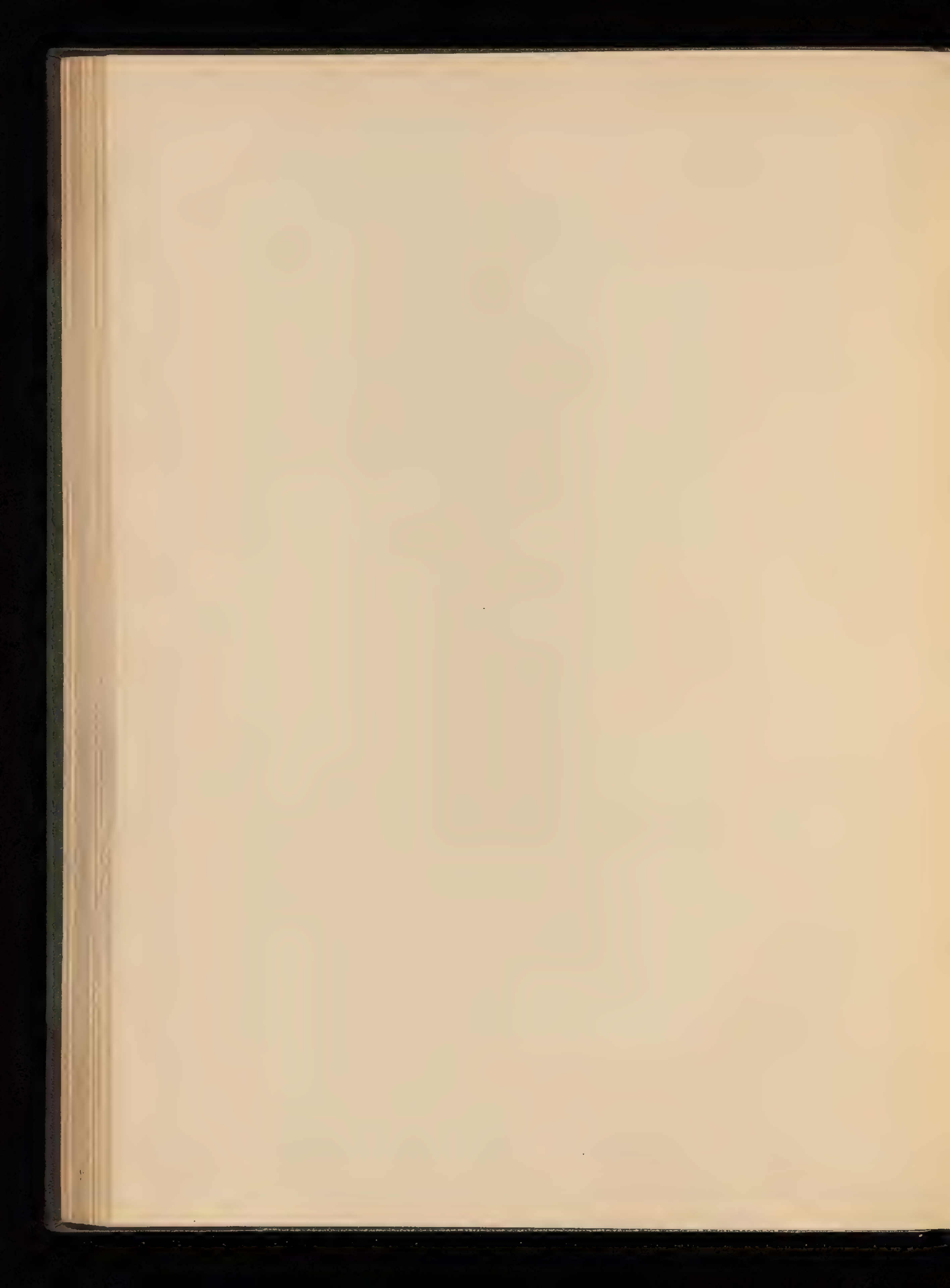
Entwurf zum Innenausbau eines Schlosschens in Tirol von Zaar & Vahl, Architekten in Berlin

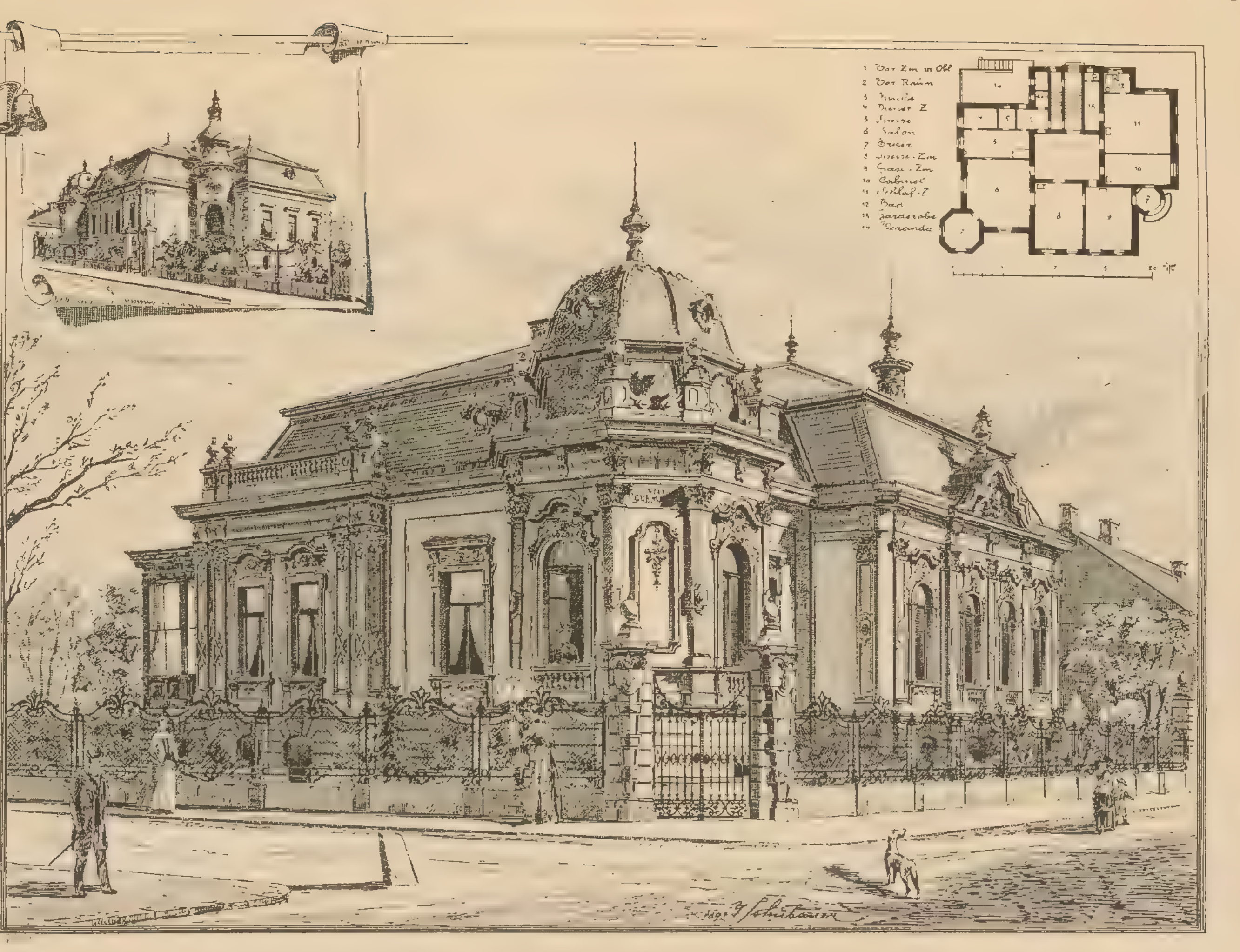
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





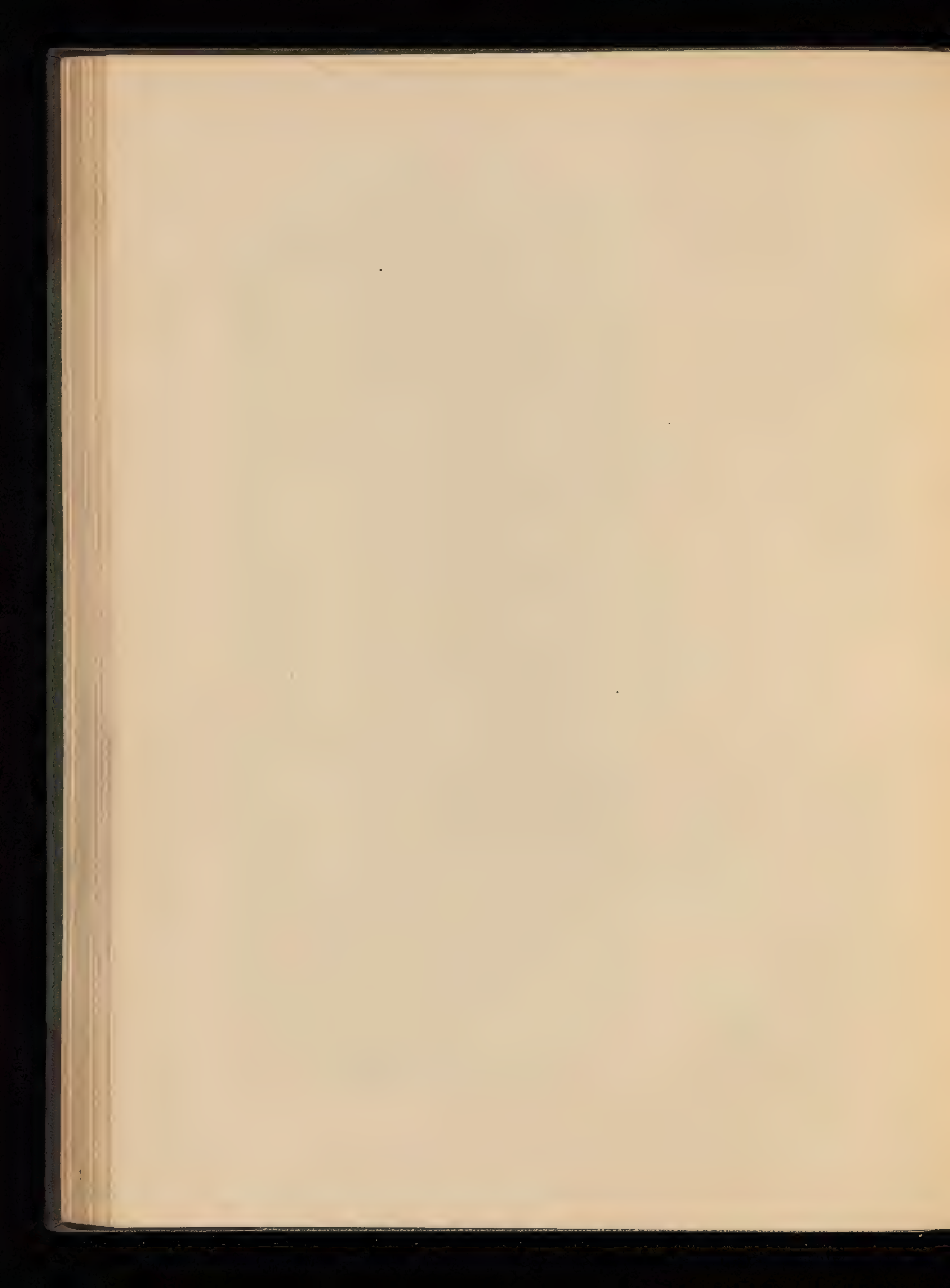
Brunnen im Garten der Villa Lenbach in München; aufgenommen von H. E. v. Berlepsch und Fr. Weysser, Architekten daselbst.





Villa Germania in Baden (Niederösterreich); erbaut von Stadtbaumeister Franz Schmidt daselbst.

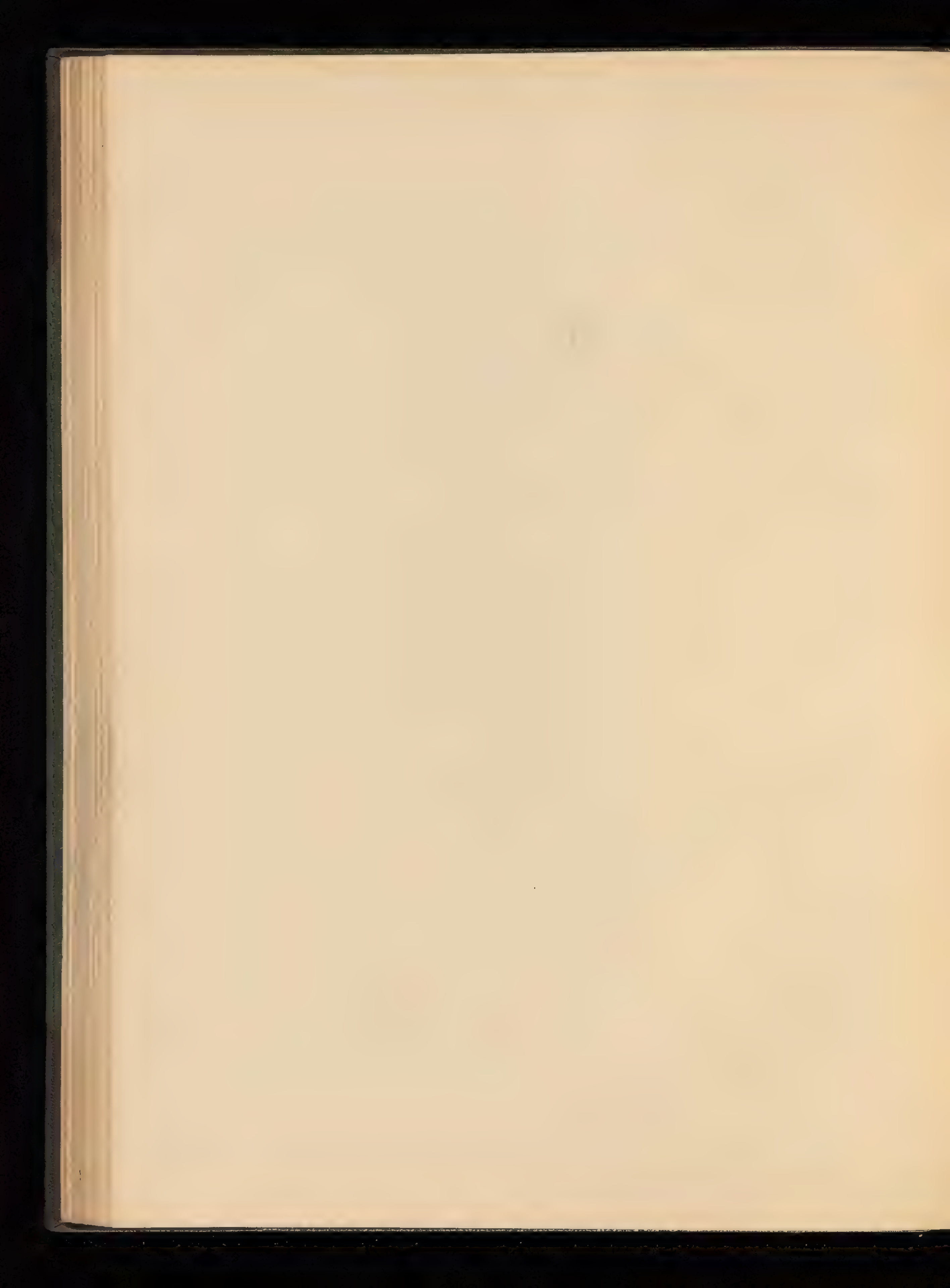
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa Franz in Halensee (Grunewald) bei Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten in Berlin.
(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

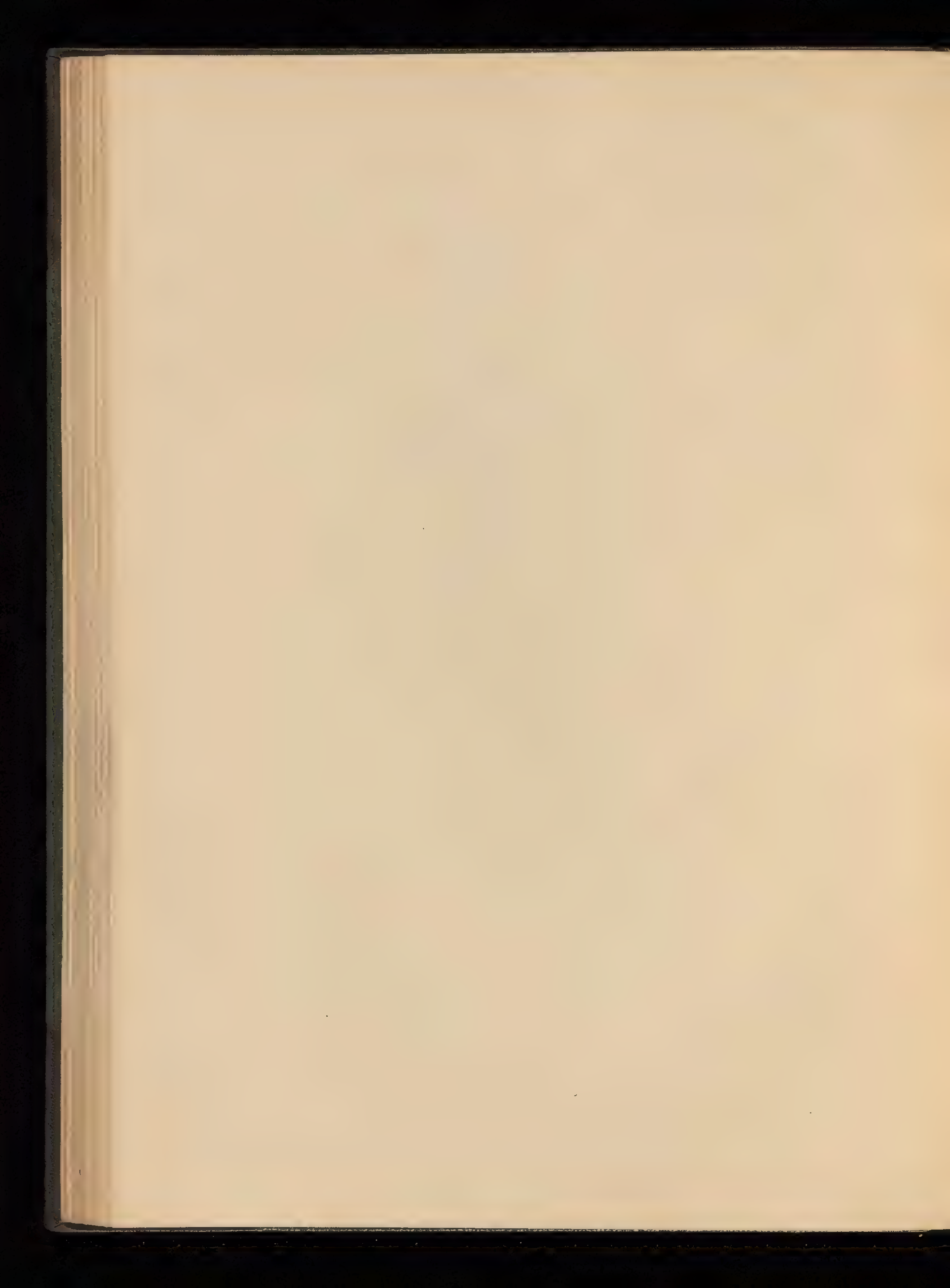


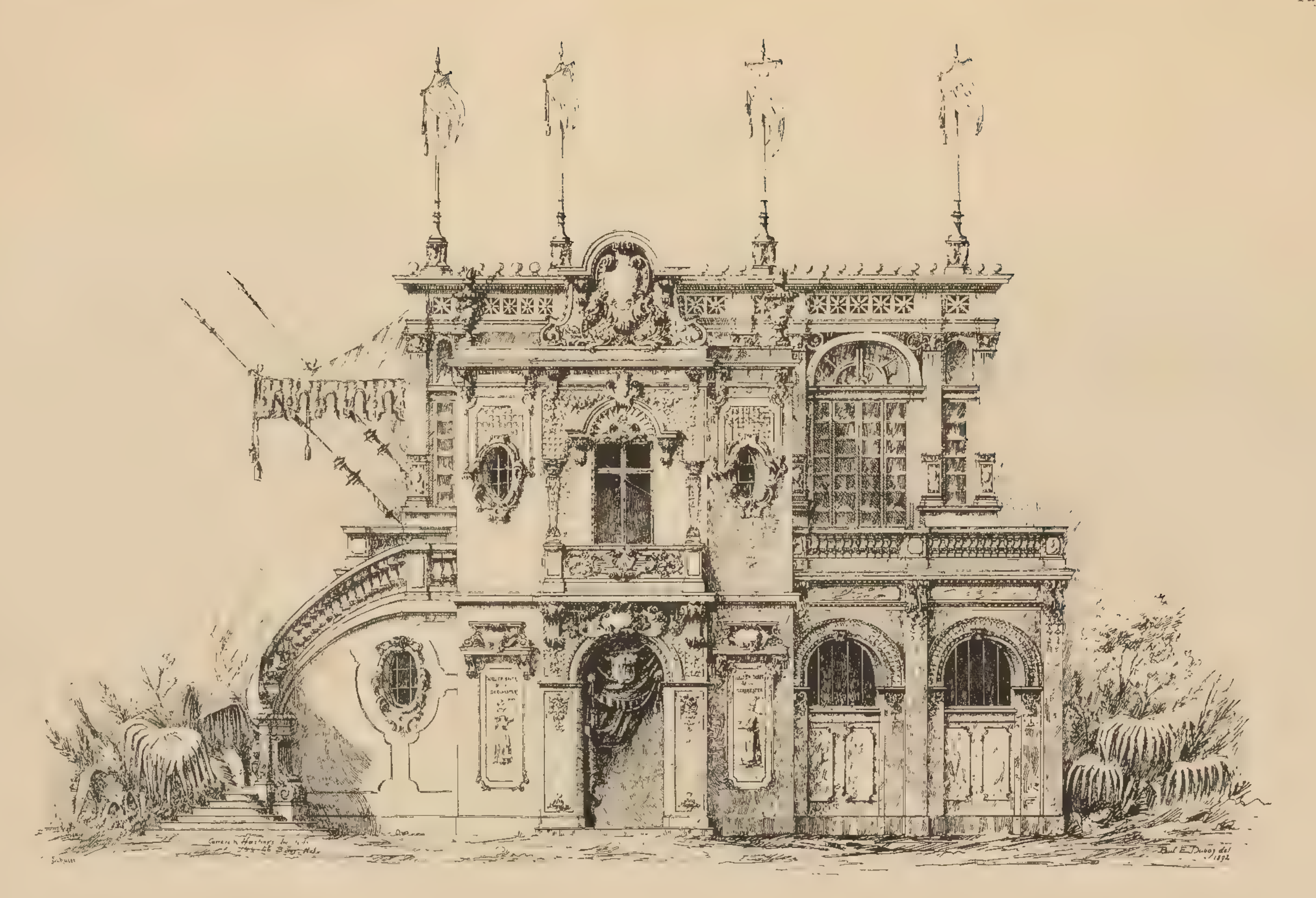


Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien; erbaut von Professor Carl König daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

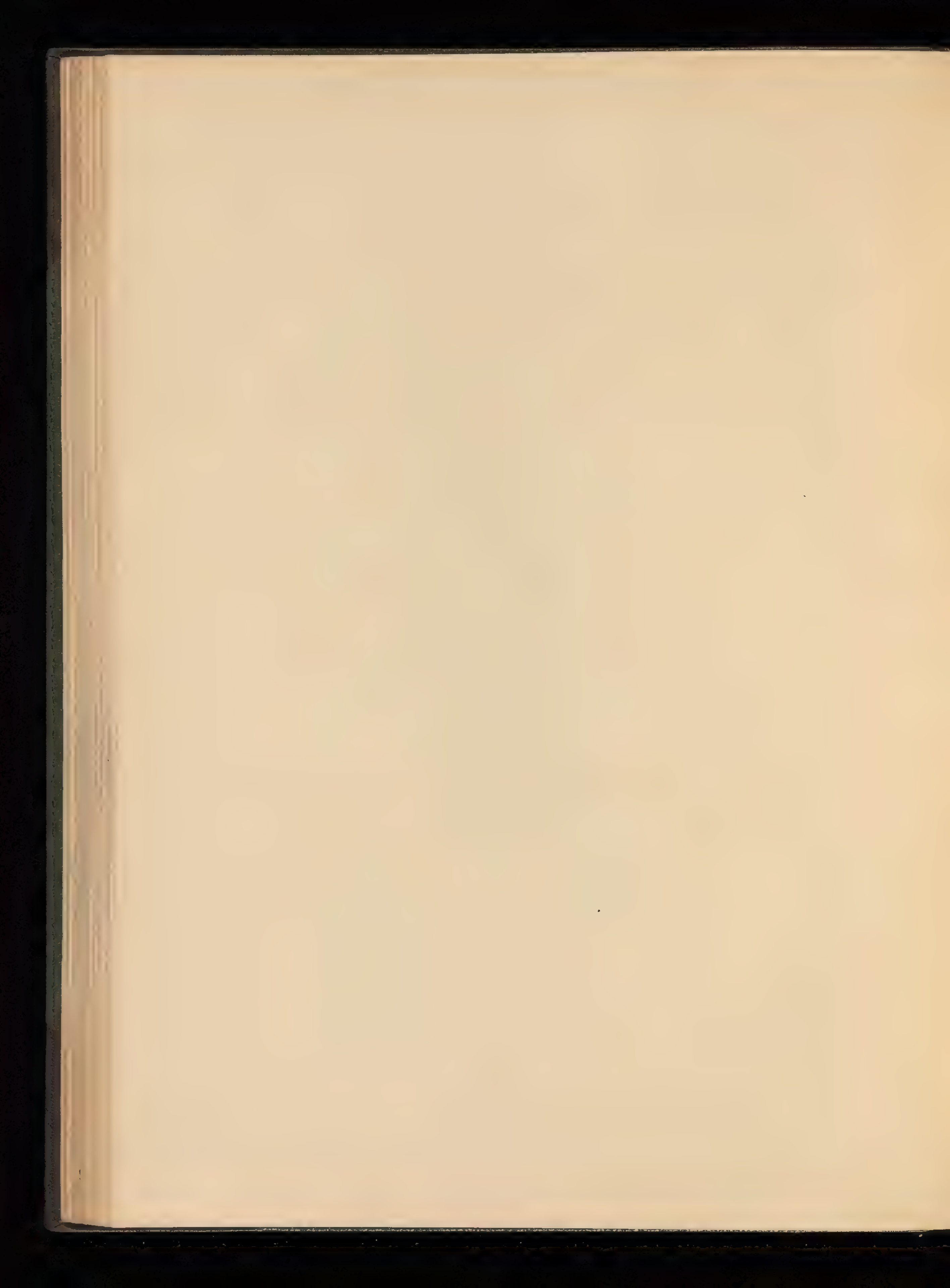


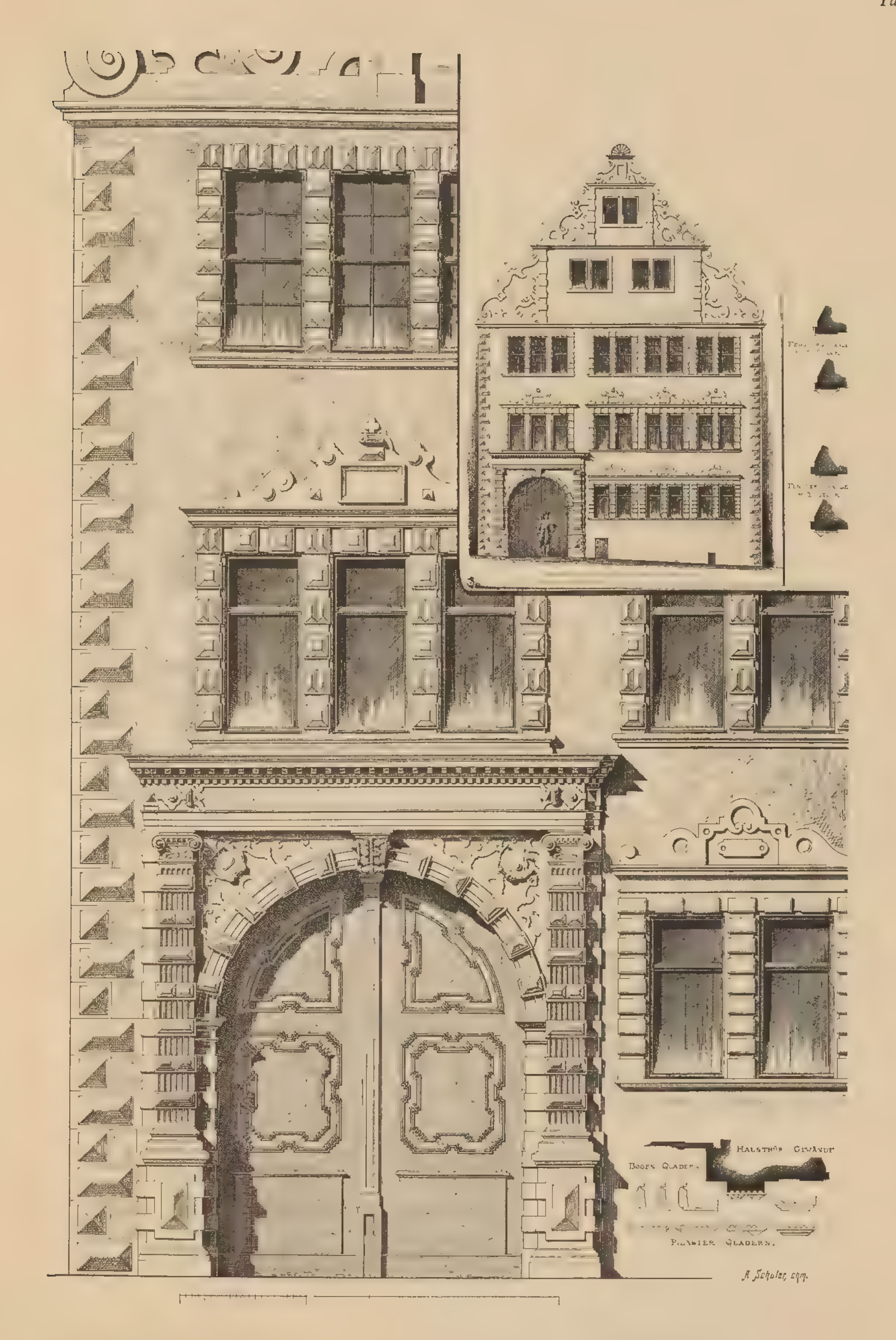


Pavillon der Kakao- und Chokoladefabrik Walter Baker & Co. für die Weltausstellung in Chicago 1893; entworfen von Carrère & Hastings, Architekten in New York.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

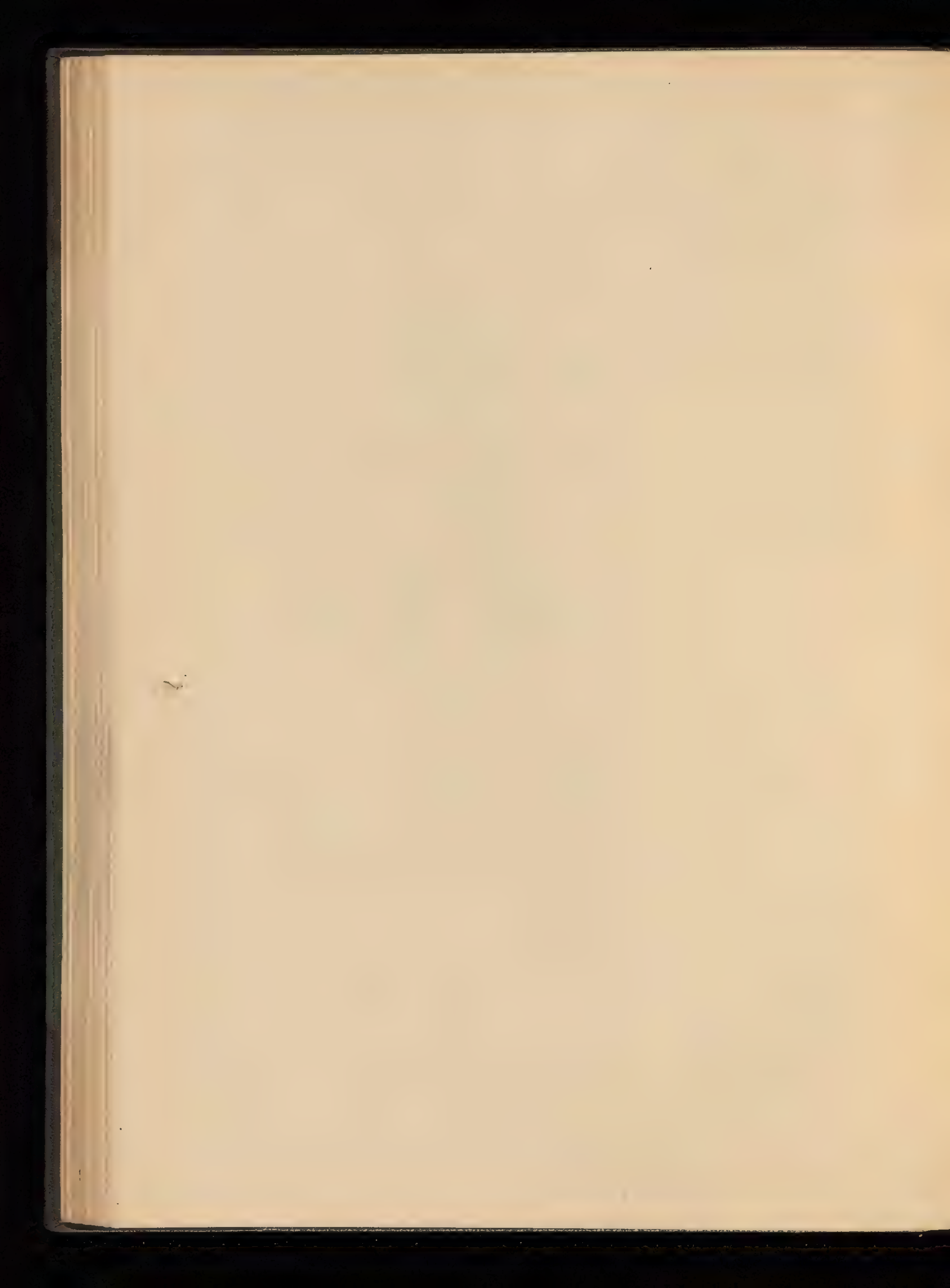
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wohnhaus in Kassel; erbaut 1644, Thür von 1701. Aufgenommen von Regierungsbaumeister R. Hagen in Kassel.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

9. Jahrgang 1893.

7. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 49. Denkmal für Robert v. Mayer in Heilbronn; entworfen und ausgeführt von Eisenlohr & Weigle, Architekten in Stuttgart, und Professor W. v. Rümann, Bildhauer in München.

Die feierliche Enthüllung des Denkmals, dessen Kosten durch freiwillige Beiträge aufgebracht wurden, fand im November 1892 statt.

Der figürliche und ornamentale Teil besteht aus Bronze, der Aufbau aus blauem, die Stufen aus rotem Granit. Die Statue Mayers wurde von P. Stotz in Stuttgart, die Kinderfiguren und die übrige Bronze in München gegossen. Die Granitlieferung besorgte die Firma Osterritter in Stuttgart. Die Gesamtkosten des Denkmals betrugen 40 000 Mark.

Tafel 50. Akademie der Wissenschaften in Wien; erbaut 1753—1755; aufgenommen von Architekt Ludwig Schmiedl daselbst. Der Architekt dieses meisterhaft durchgeführten Baues ist mit Sicherheit nicht festgestellt. Einerseits wird derselbe den deutschen Architekten Dietrich und Enzenhofer, andrerseits dem Lothringer Jean Nicolas Jadot aus Lüneville zugeschrieben, welch letztrer am Lustschloss Schönbrunn bei Wien mitbeschäftigt gewesen sein soll.

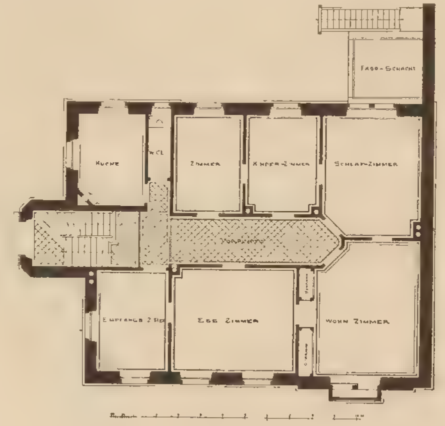
Tafel 51. Patronatskirche für Wolfshagen a. d. Stepenitz; erbaut von Regierungsbaumeister Wilhelm Möller in Berlin.

Die Kirche ist aus Feldstein und Fachwerk erbaut, die Dächer mit Schindeln gedeckt. Die vom Bauherrn, Baron zu Putlitz, verlangte grosse Patronatsloge mit circa 20 Plätzen führte zu der besonderen Anlage.

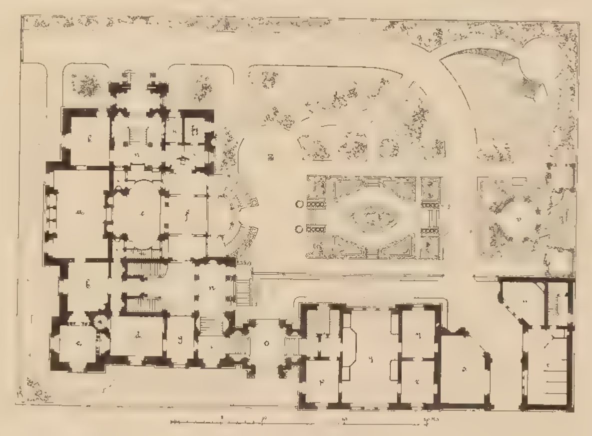
Die hohe Lage am Wasser ist zu Terrassen benutzt. Man geniesst von hier aus einen reizenden Überblick über das Flussthal der Stepenitz. — Die Kirche selbst ist mit vier grossen alten Wappen derer zu Putlitz, interessanten Reliefs, Lanzen und Ritterhandschuhen etc., welche einst in der alten Kirche aufbewahrt wurden, geschmückt. Desgleichen wurden ein altes Kirchengestühl, sowie ein kunstvolles Taufbecken wiederverwandt. Die Decke des Schiffes ist in Holz ausgeführt, die Altarnische gewölbt. Ausser den 20 Patronatssitzen sind 140 Plätze im Schiff und 20 Plätze auf der Orgelempore angeordnet. Die Kosten werden sich nach Fertigstellung des ganzen Baues auf circa 30000 Mark belaufen.

Tafel 52. Wohnhaus in Landau (Pfalz); erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

Das Wohnhaus ist für zwei Familien



Grundriss des Wohnhauses in Landau (Pfalz); erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.



a Salon. b Kleiner Salon. c Privatzimmer. d Billardzimmer. e Frühstückszimmer. f Blumengalerie. g Dienerzimmer. h Haupteingang. i Privateingang. k Klosett. l Toilette. m Diensttreppe. n Vestibul. o Durchgang. p Privatcomptoir. q Comptoirräume. r Kasse. s Remise. t Stall. u Sattelkammer. v Gartenhaus.

Grundriss zum Städtischen Wohngebäude für Turin; entworfen von Chiodera & Tschudy, Architekten in Zürich.

bestimmt, die das Dachgeschoss gemeinschaftlich benützen. Unter dem Hause und dem Hintergebäude befindet sich eine grosse Weinkellerei. Die Fassaden sind in rotem Haustein und gelblichen Blendsteinen hergestellt.

Tafel 53. Feld des Holzplafonds in der St. Bartholomäuskirche zu Wöhrd-Nürnberg; entworfen von Architekt Th. Eyrich in Nürnberg.

Der Plafond ist in verschiedenen Tönen gebeizt, einzelne Teile, wie die das Wappen umgebenden, ganz durchbrochenen Knöpfe, sind vergoldet. Das Wappen selbst ist farbig gehalten.

Tafel 54. Städtisches Wohngebäude für Turin; entworfen von Chiodera & Tschudy, Architekten in Zürich.

Tafel 55. Haupttreppenhaus im Geschäftshaus des Oberlandesgerichts in Köln a. Rh.; entworfen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten; ausgeführt unter spezieller Bauleitung des Landbauinspektors Thömer daselbst.

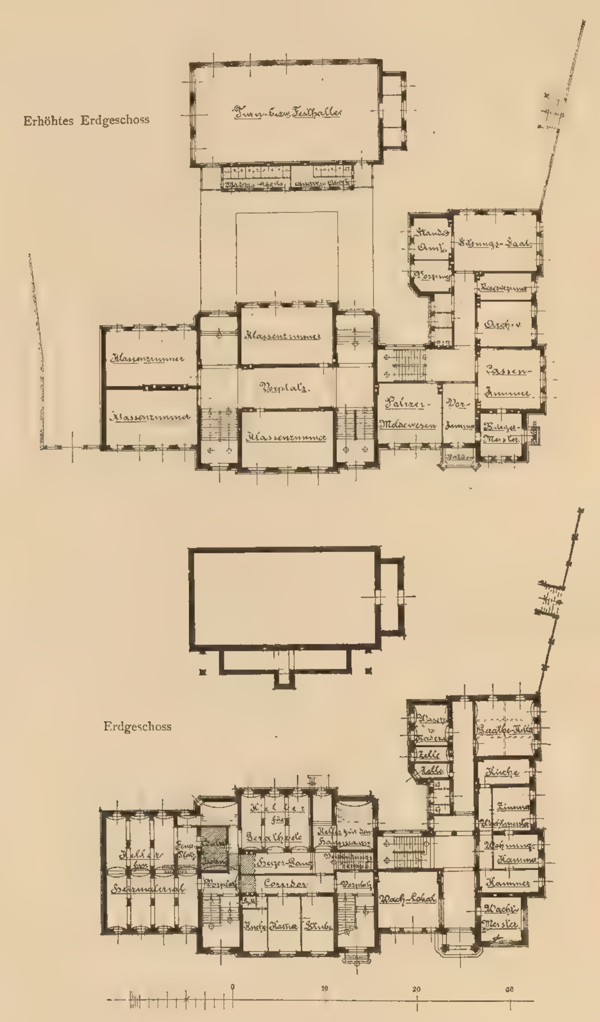
Tafel 56. Rathaus, Schule und Turnhalle zu Neustädtel-Schneeberg i. S.; erbaut von Ludwig & Hülssner, Architekten in Leipzig.

Das vorliegende Projekt erhielt im öffentlichen Wettbewerb den ersten Preis und wurde zur Ausführung bestimmt.

Das Bauwerk ist zur Aufnahme einer Knaben- und Mädchenschule, den Geschlechtern nach getrennt, mit besonderen Eingängen und Treppenhäusern, sowie der Rats-Expeditionsräume und einer Wohnung für den Bürgermeister bestimmt. Ausserdem ist eine Turnhalle vorgesehen, die gleichzeitig zu öffentlichen Versammlungen und Festlichkeiten als Stadthalle Verwendung finden soll.

Das starke Gefäll der Baustelle ergab für das Rathaus ein Geschoss mehr, als für die unmittelbar angrenzende Schule.

Der Bau ist mit roten Maschinenziegeln verblendet und weiss gefugt. Die architektonischen Gliederungen sind aus Elbsandstein hergestellt, das Dach ist mit Schiefer gedeckt. Bausumme circa 150000 Mark.



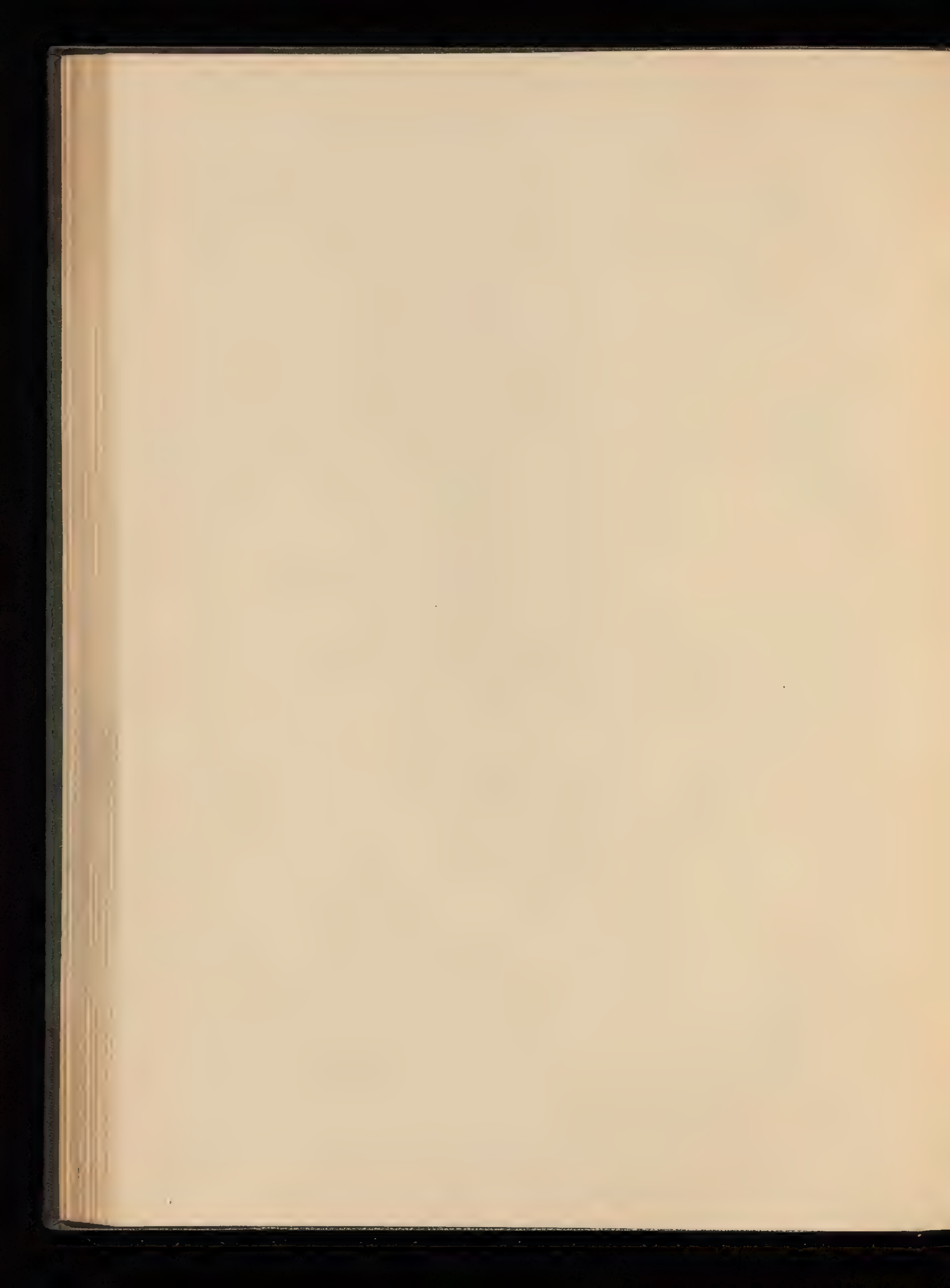
Grundrisse für Rathaus, Schule und Turnhalle zu Neustädtel-Schneeberg i. S.; erbaut von Ludwig & Hülssner, Architekten in Leipzig.

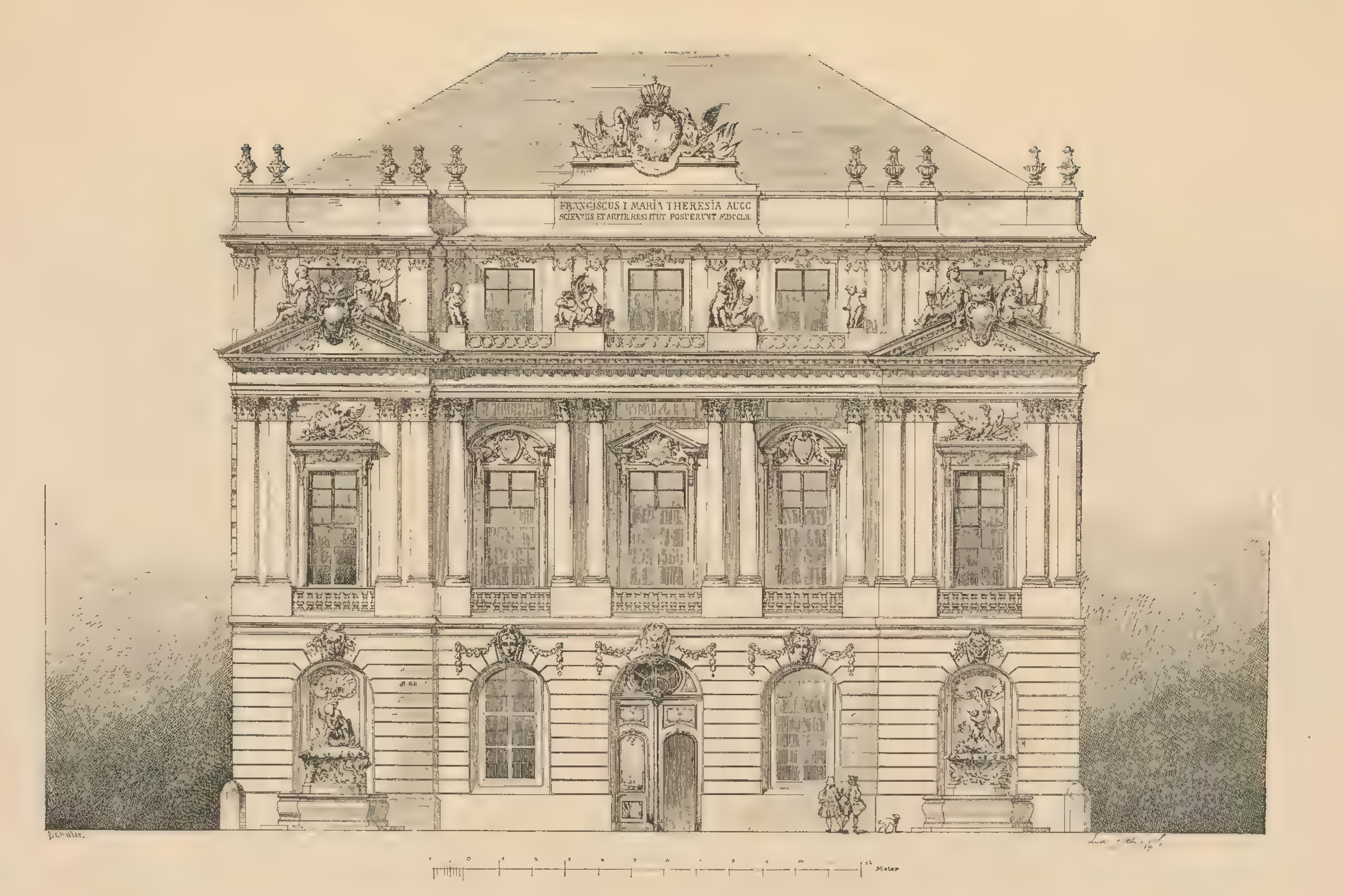
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Denkmal für Robert v. Mayer in Heilbronn; entworfen und ausgeführt von Eisenlohr & Weigle, Architekten in Stuttgart, und Professor W. v. Rümann, Bildhauer in München.

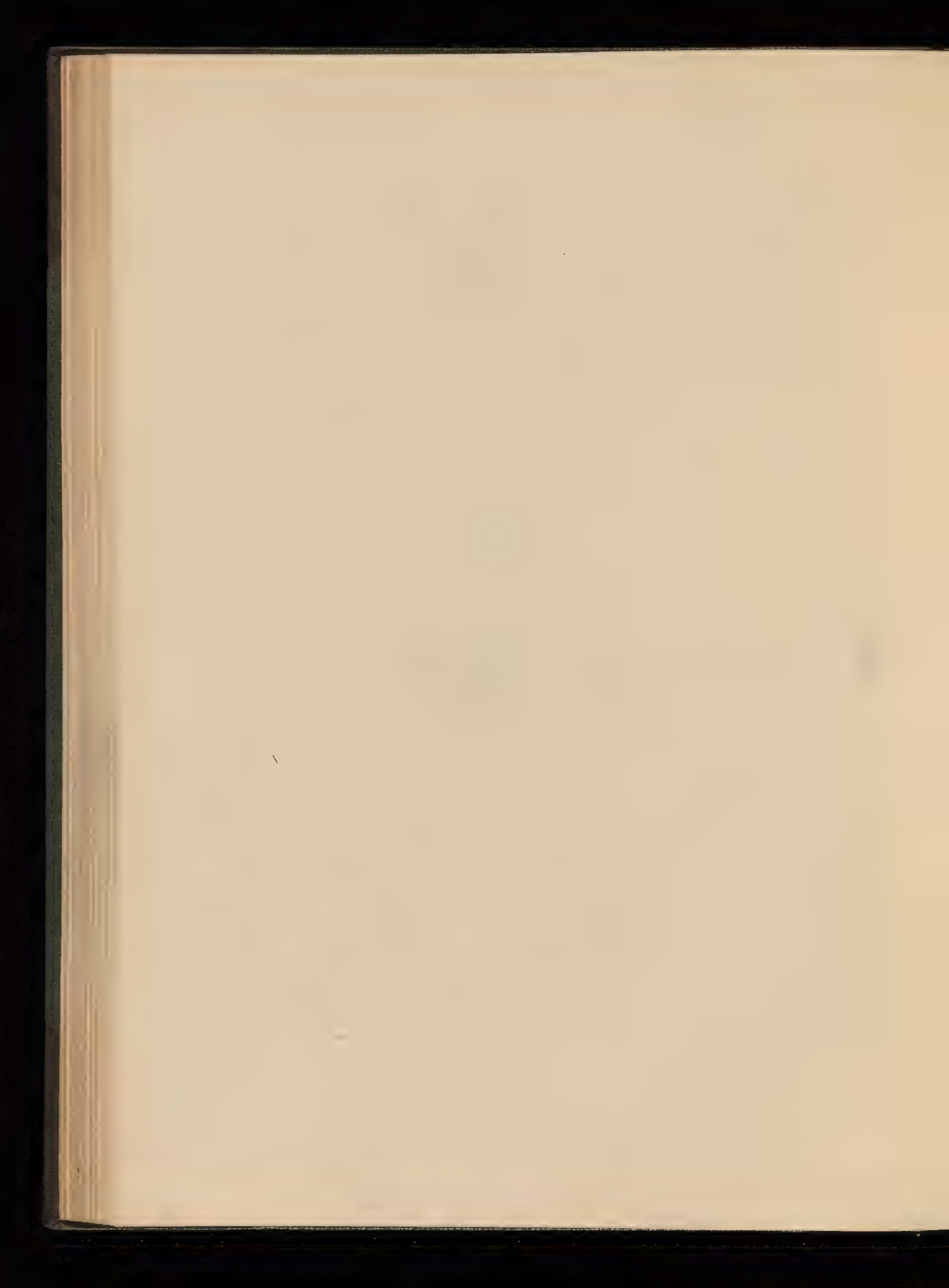
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Akademie der Wissenschaften in Wien; erbaut 1753—55; aufgenommen von Architekt Ludwig Schmiedl daselbst.

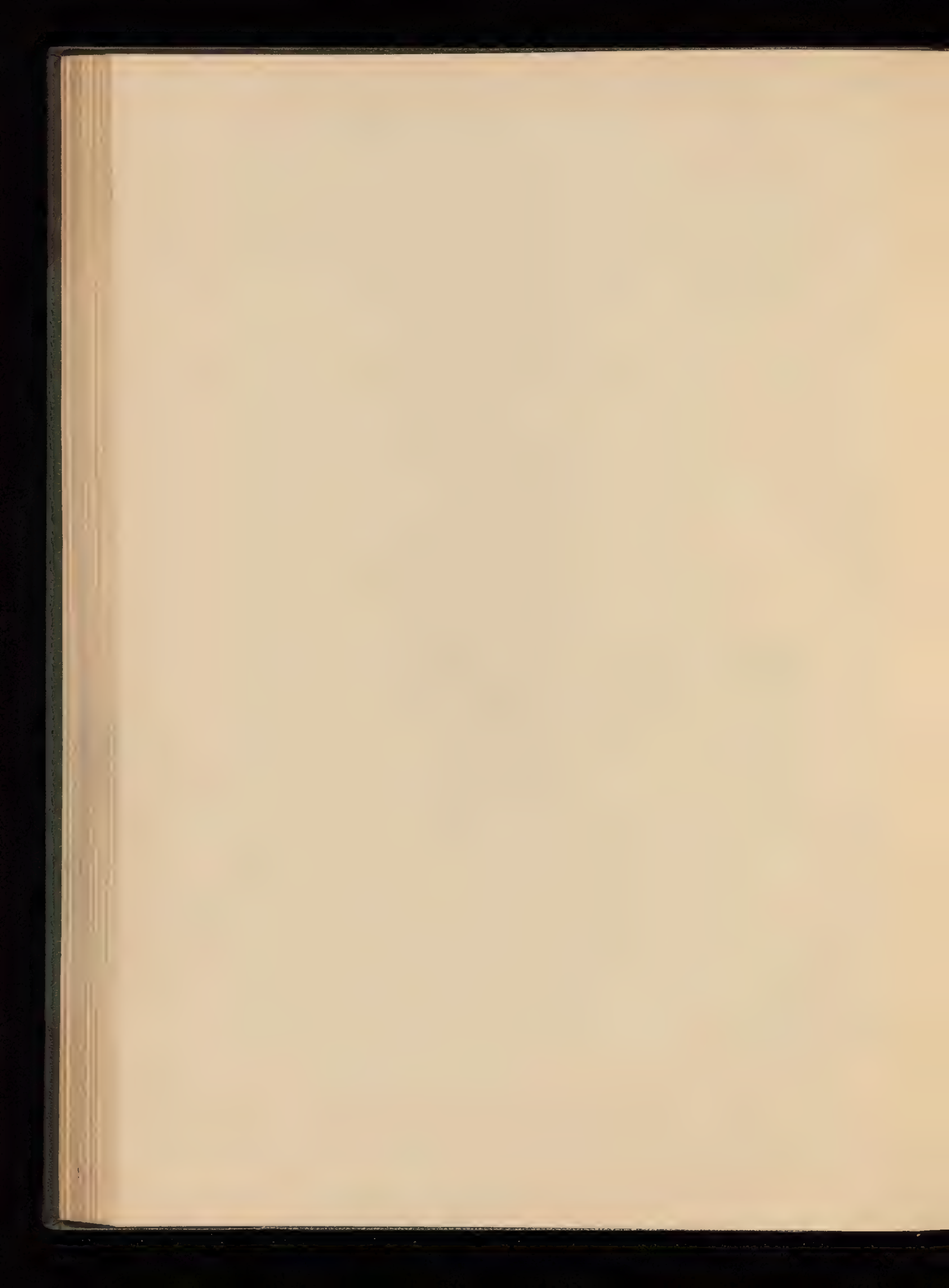
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Patronatskirche für Wolfshagen a. d. Stepenitz; erbaut von Regierungsbaumeister Wilhelm Möller in Berlin.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

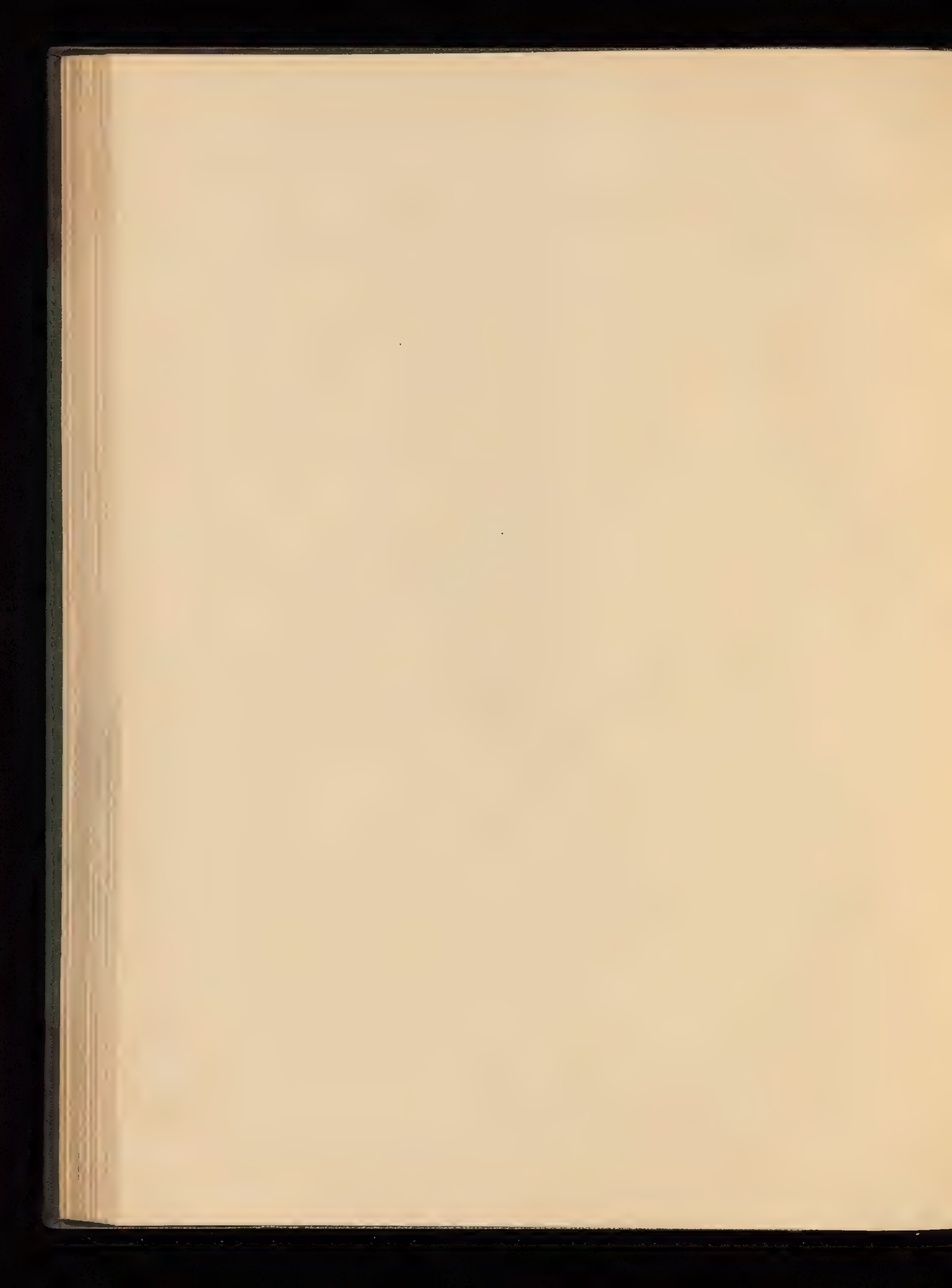


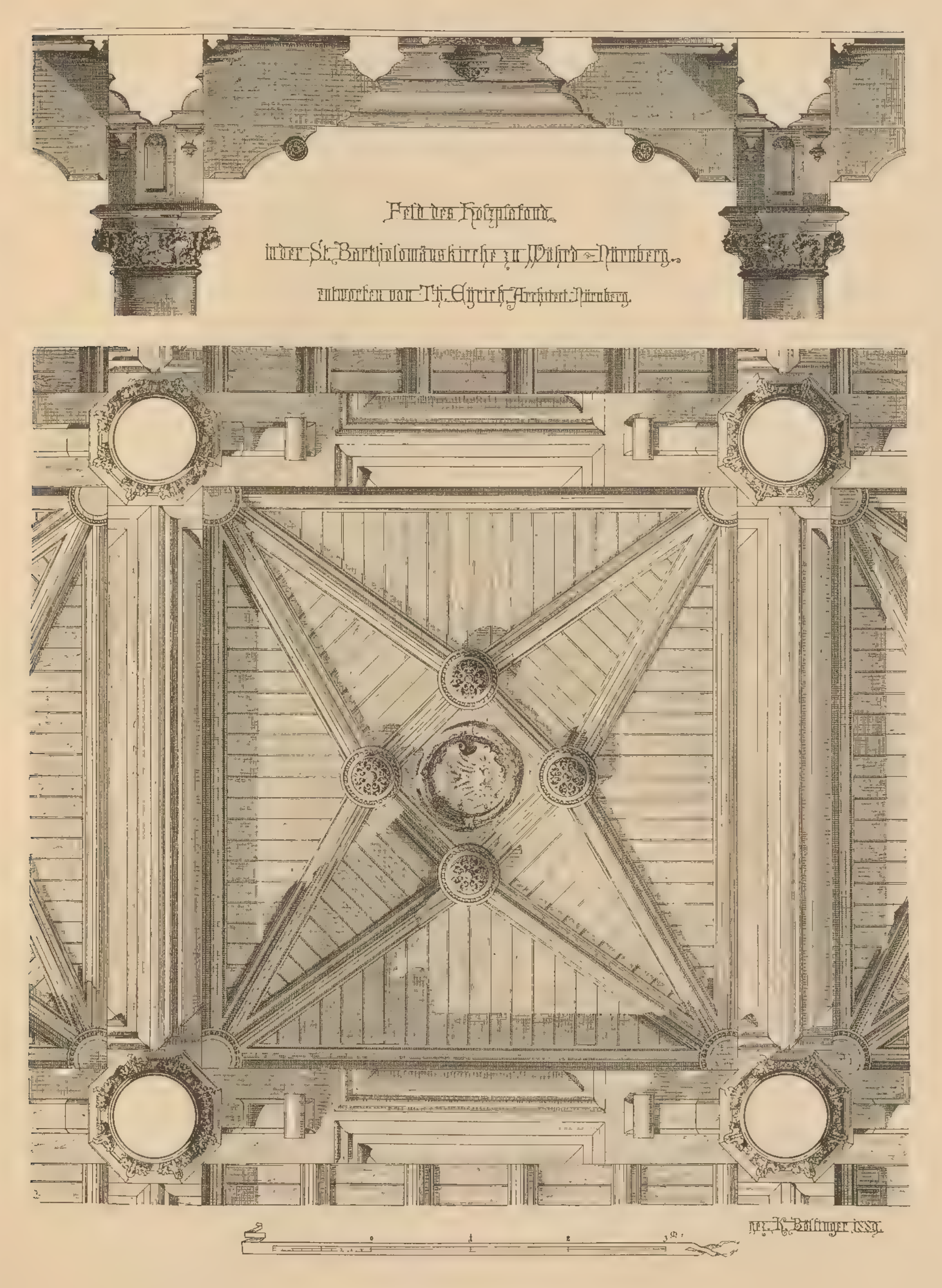


Wohnhaus in Landau (Pfalz); erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

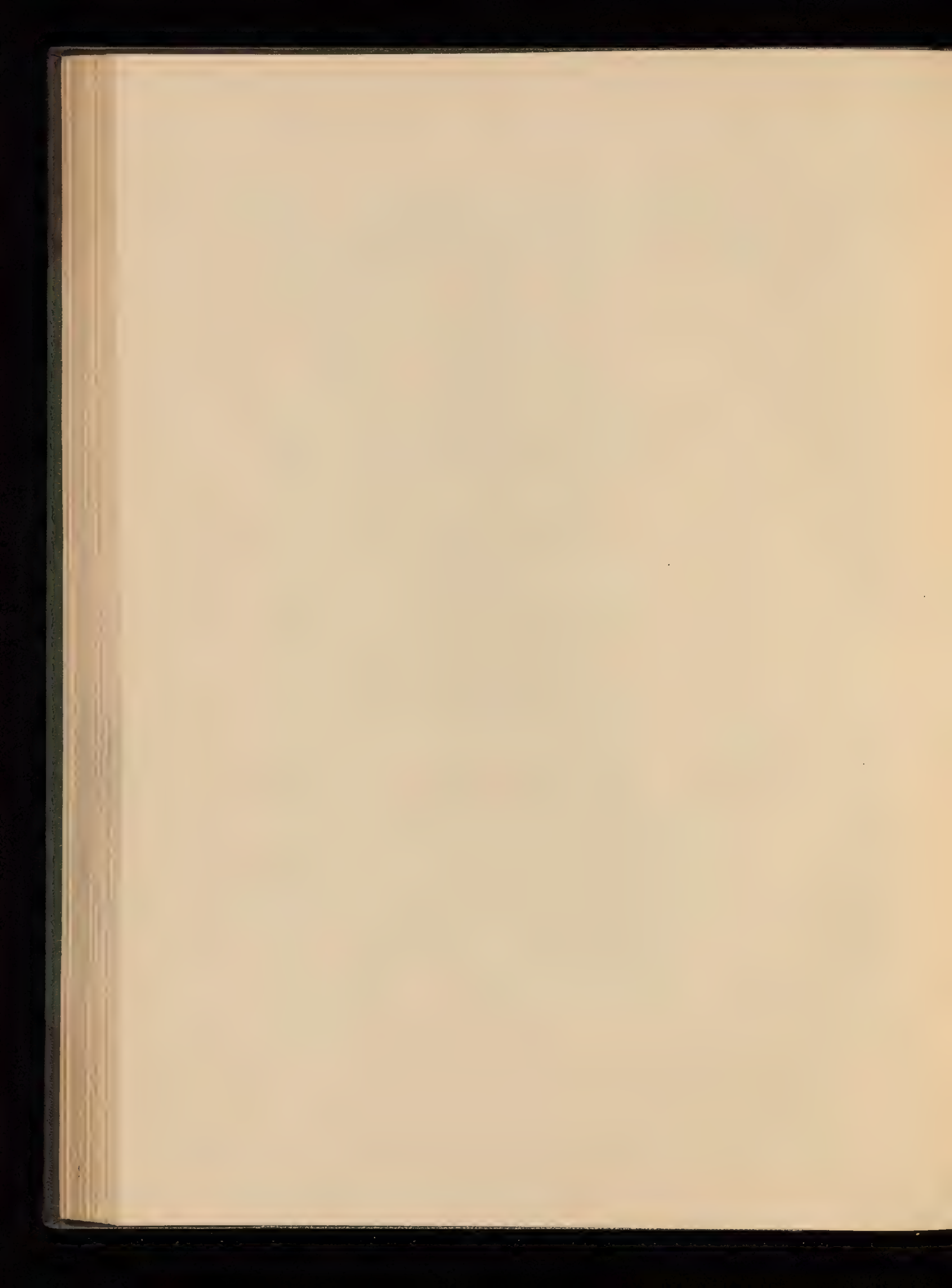
(Grundriss in der Textbeilage.)

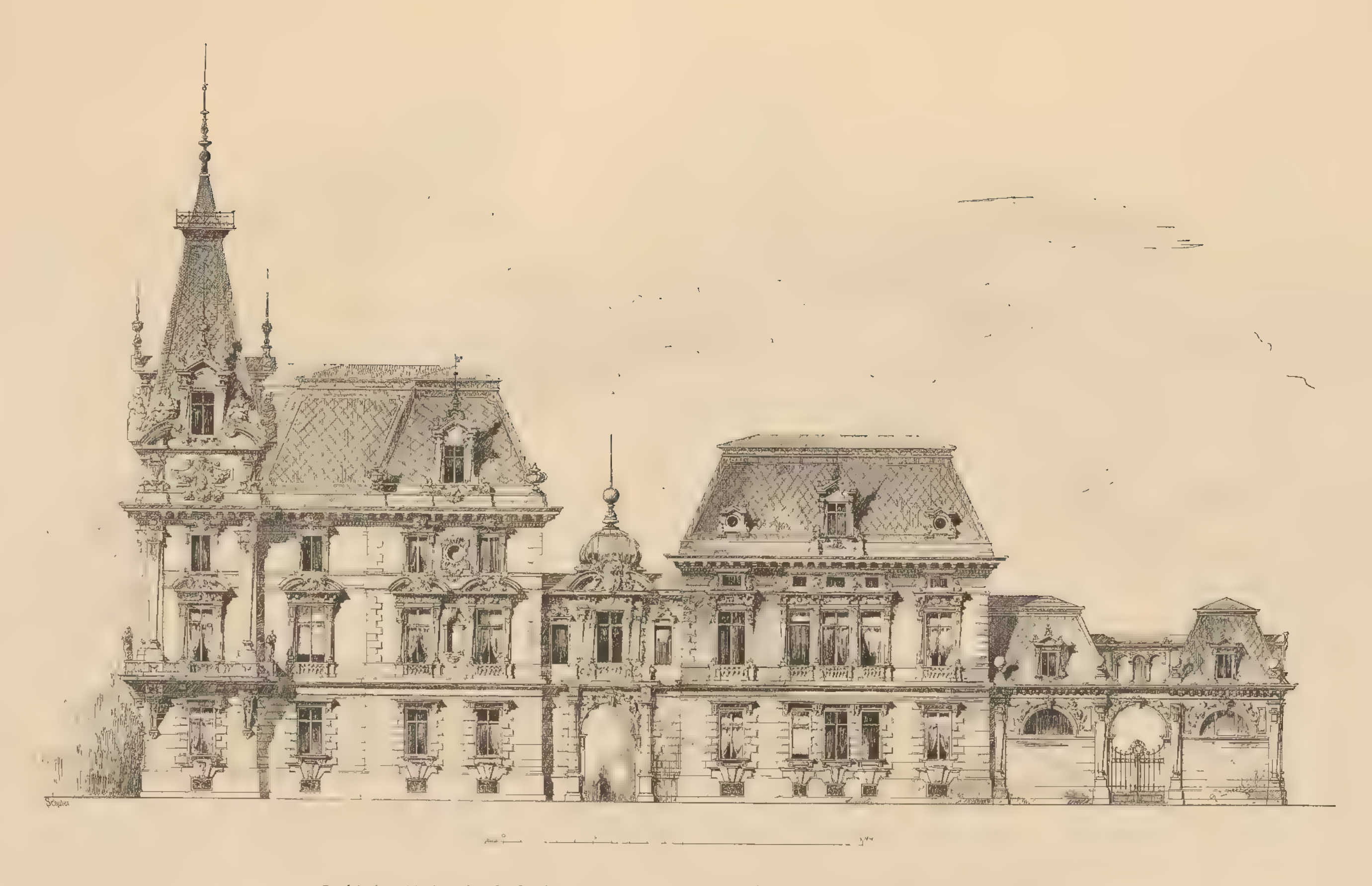
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Feld des Holzplafonds in der St. Bartholomäuskirche zu Wöhrd-Nürnberg; entworfen von Th. Eyrich, Architekt in Nürnberg.

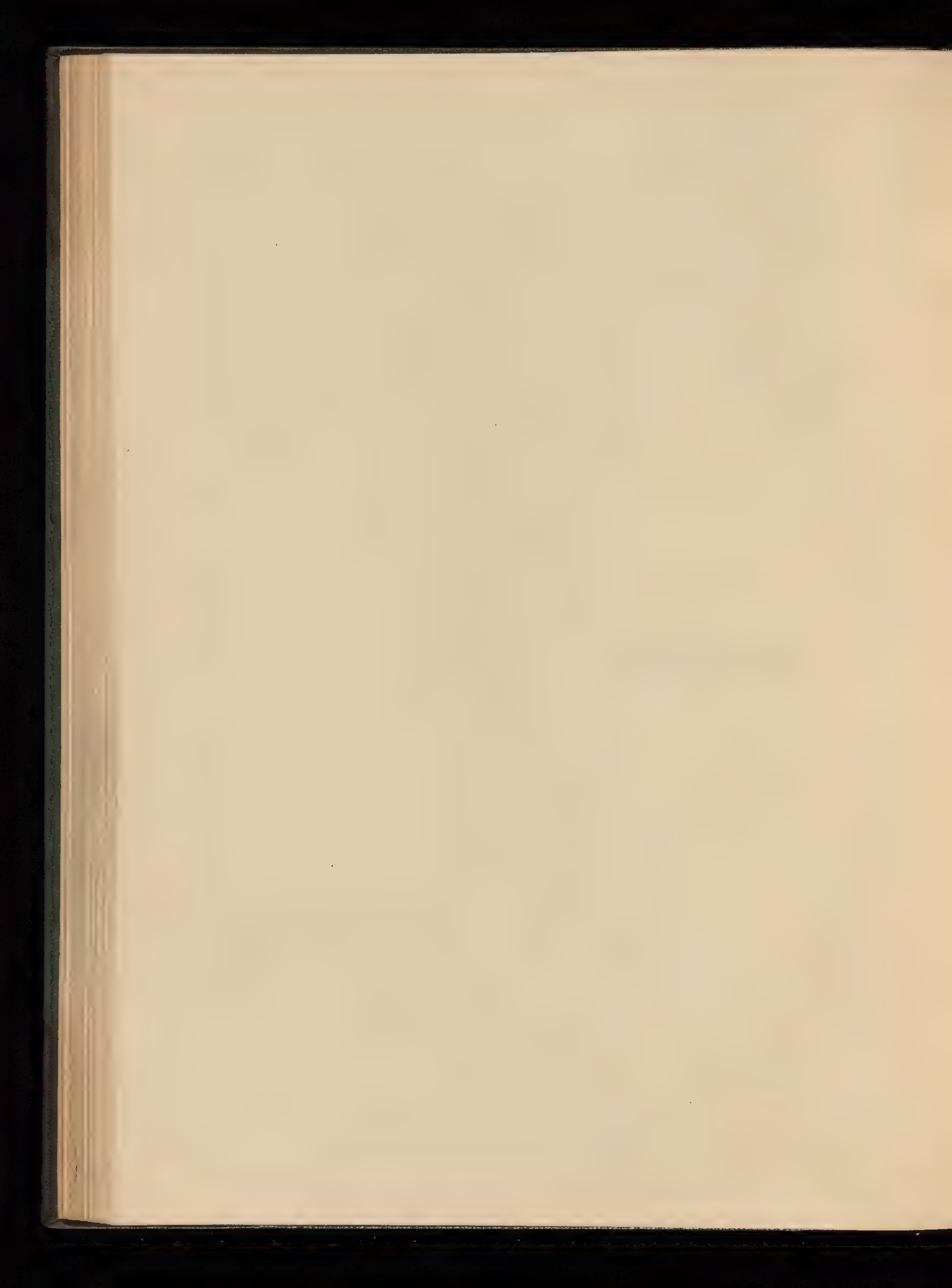


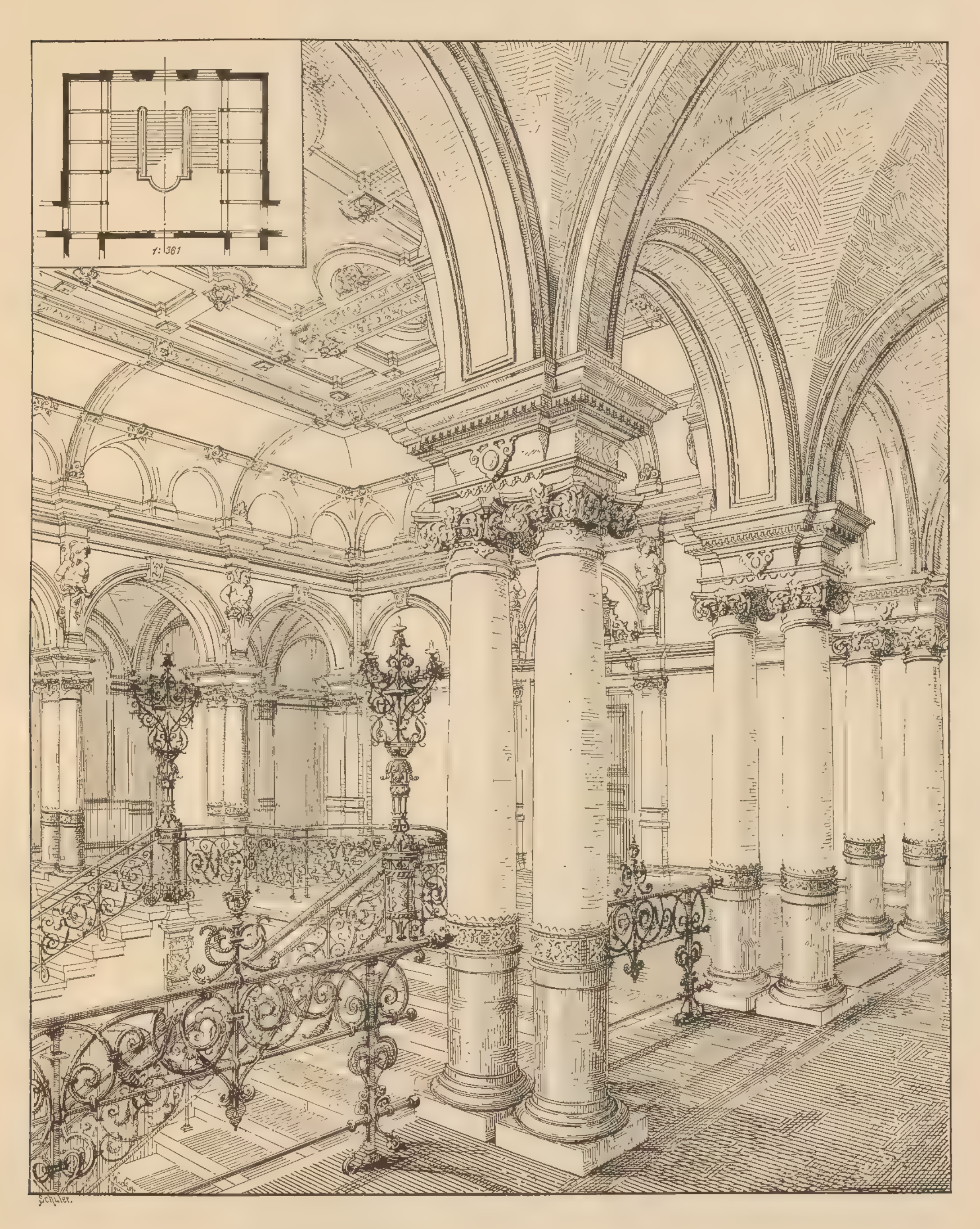


Städtisches Wohngebäude für Turin; entworfen von Chiodera & Tschudy, Architekten in Zürich.

(Grundriss in der Textbeilage)

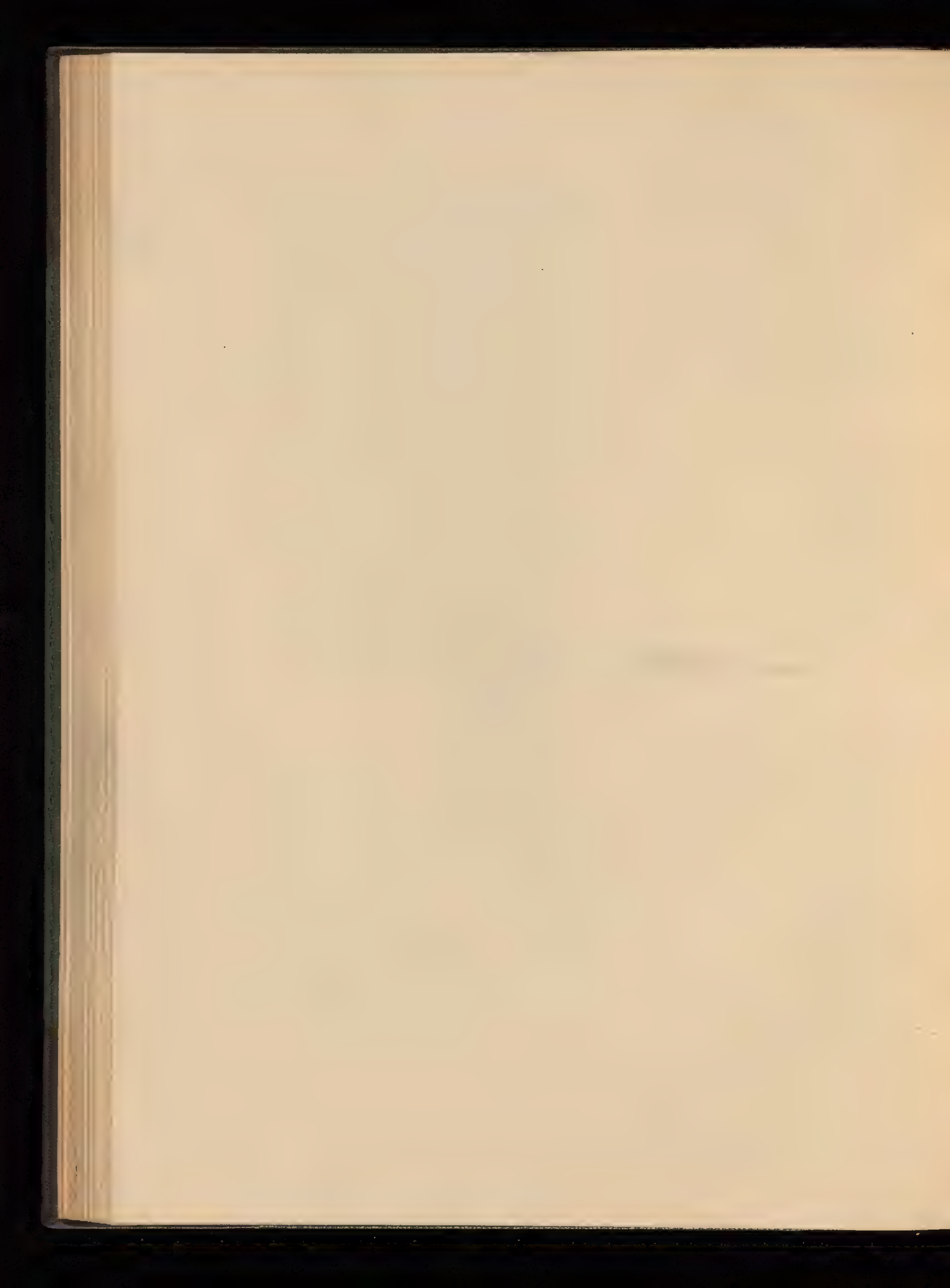
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Haupttreppenhaus im Geschäftshaus des Oberlandesgerichts in Köln a. Rh.; entworfen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten; ausgeführt unter spezieller Bauleitung des Landbauinspektors Thömer.

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

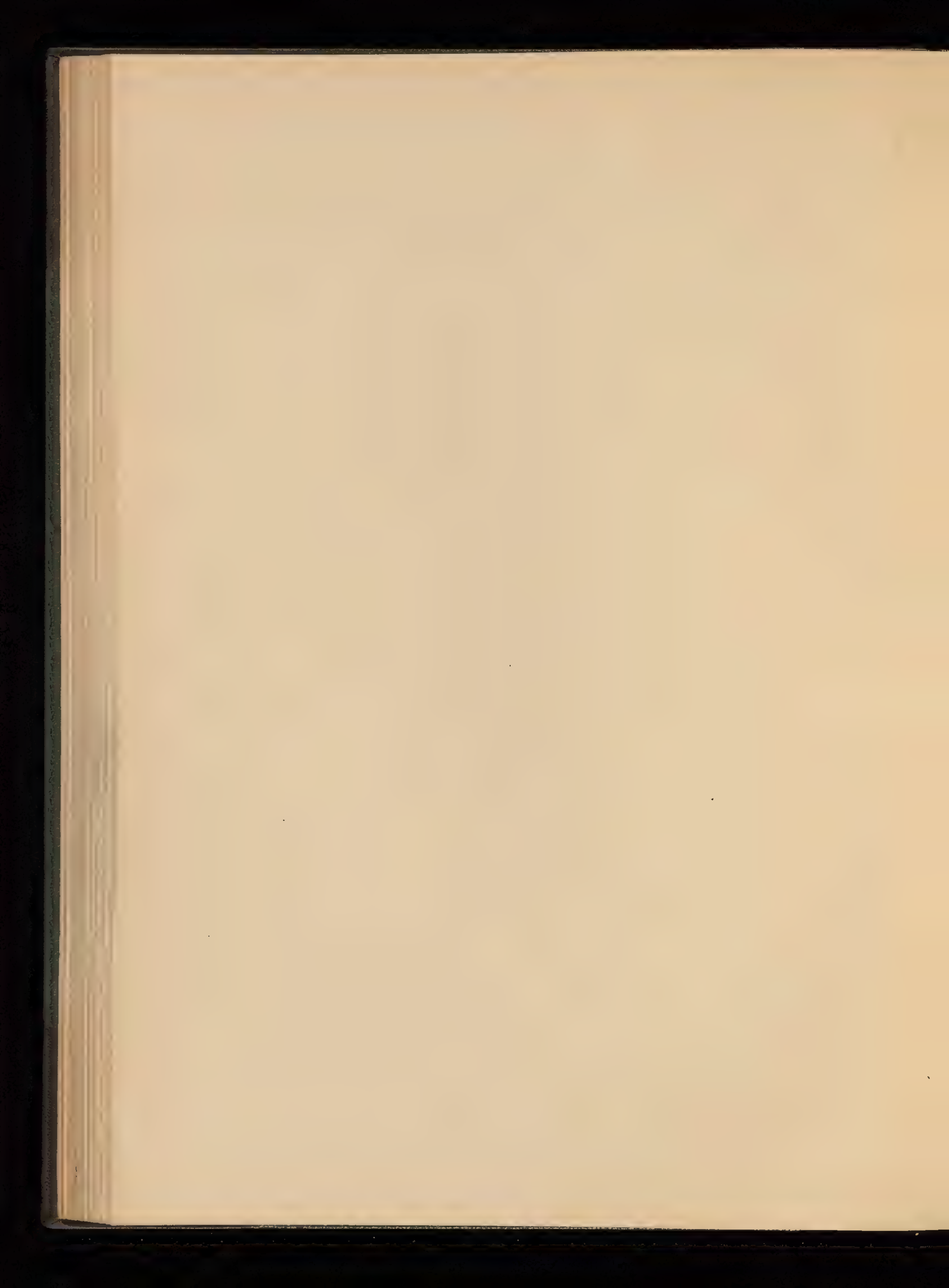




Rathaus, Schule und Turnhalle zu Neustädtel-Schneeberg i. S.; erbaut von Ludwig & Hülssner, Architekten in Leipzig.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektoniſche Rundſchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

9. Jahrgang 1893.

8. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

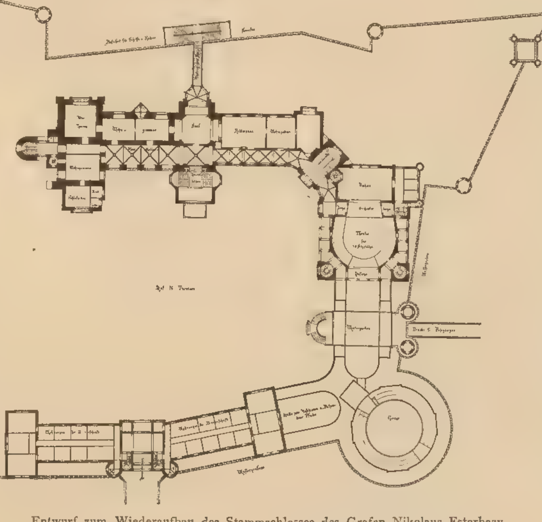
INHALT.

Tafel 57. Wohn- und Geschäftshaus für Herrn M. in L.; erbaut von Professor Fr. Thiersch in München.

Die Strassenfassaden des Hauses sind ganz in Haustein, die Dachgauben in Eichenholz ausgeführt. Das Türmchen ist in Kupfer, das Dach mit Ziegeln gedeckt. Die Gebälke des Erdgeschosses und vom ersten Stock sind in Eisen. Baukosten ca. 100000 M.

Tafel 58. Eckpavillon vom königl. Schloss in Würzburg; aufgenommen von Lambert & Stahl, Architekten in Stuttgart. (Verkleinerte Probetafel aus Motive der Deutschen Architektur. II. Siehe Litteratur.)

Tafel 59 u. 60. Entwurf zum Wiederaufbau des Stammschlosses des Grafen Nikolaus Esterhazy bei Totis in Ungarn von Tüshaus & v. Abbema, Architekten in Düsseldorf.



Entwurf zum Wiederaufbau des Stammschlosses des Grafen Nikolaus Esterhazy bei Totis in Ungarn von Tüshaus & v. Abbema, Architekten in Düsseldorf.

Grundriss des Erdgeschosses

Tafel 61. Entwürfe zum Innenausbau eines Schlösschens in Tirol von Zaar & Vahl, Architekten in Berlin. — Schlafzimmer der Dame. (Siehe auch Tafel 11, 29 u. 42.)

Tafel 62. Villa Helenenfels in Marienthal-Schreiberhau im Riesengebirge; erbaut von Brost & Grosser, Architekten in Breslau.

Dieses niedliche Landhaus ist im Blockstil ganz aus Holz erbaut; das Dach ist mit Schiefer gedeckt.

Im Untergeschoss befinden sich die Wirtschaftsräume, im Obergeschoss die Schlafräume.

Die Baukostensumme betrug 150 M. pro Quadratmeter.

Tafel 63. Thoreinfahrten und Eingänge zu alten Bauernhäusern in Böhmen; aufgenommen von Architekt G. Mirkovszky in Berlin.

Tafel 64. Gräflich Kesselstattsche Villa in Abbazia; entworfen von Professor L. Theyer in Graz.

Die Villa der Gräfin Kesselstatt auf der Campagna Mandria in Abbazia wurde nach den Entwürfen und Detailplänen des Professors L. Theyer in Graz unter der Bauleitung des Südbahninspektors, Herrn O. Meese, durchgeführt.

Den Bau übernahm die k. k. priv. Südbahngesellschaft und brachte denselben für ca. 60000 fl. zur Ausführung.

Die Freitreppe, die Balustraden, Säulen und sonstige Architekturteile sind grösstenteils aus Istrianerstein, während die Mauerflächen in Putz ausgeführt sind.

Litteratur.

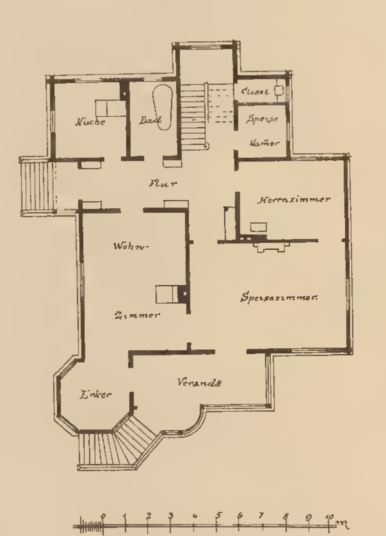
Motive der Deutschen Architektur des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, in historischer Anordnung herausgegeben von A. Lambert und E. Stahl, mit Text von H. E. von Berlepsch. II. Abteilung. Barock und Rokoko. 1650—1800. 100 Tafeln Gross-Folio, nebst einer historischen Einleitung und erläuterndem Text. Stuttgart, Verlag von J. Engelhorn. 1893.

Was früher von der ersten Abteilung gesagt werden konnte, ist auch bei der jetzt abgeschlossenen zweiten Abteilung zutreffend, dass die Auswahl der Motive eine glückliche und den behandelten Architekturabschnitt übersichtlich zur Darstellung bringende ist. Die meisterhaft gezeichneten Blätter bieten eine Fülle von Einzelnheiten aus Wien, Prag, München, Stuttgart, Würzburg, Mainz, Dresden, Berlin, Potsdam, Basel, Zürich, Bern etc. und gewähren der vielfach in ähnlichen Formenkreisen sich bewegenden zeitgenössischen Architektur fruchtbringende Anregung.

Ganz besonders aber ist zu empfehlen, sich die Mühe des Studiums des beigegebenen Textes nicht gereuen zu lassen, welchen der beschäftigte Architekt in den meisten Fällen zu überschlagen geneigt ist. Der Verfasser erbringt darin den interessanten Nachweis der Wechselbeziehungen zwischen dem von Italien aus stattfindenden Vordringen des Barockstils und dem Erfolge der Gegenreformation. Er zeigt, dass das Barock nicht, wie früher die Renaissance, in ihren Anfängen, sondern in Form von völlig fertigen und durchgebildeten Anlagen auf deutschen Boden übertragen wurde, und dass als Ausgangspunkt dieser Bewegung die Stadt Rom angenommen werden muss, derselbe Centralpunkt, von dem die Gegenreformation ihren Ausgang nahm.

Einige Skizzen, Projekte und ausgeführte Bauwerke von Otto Wagner, Architekt und k. k. Baurat in Wien. Wien, Kunstverlag von Anton Schroll & Cie. 1892.

Die Zahl der in künstlerischer Eigenart und unbekümmert um die Tagesmode schaffenden Architekten ist verschwindend klein. Wenige sind auch in der Lage, ein gewähltes Ideal zu pflegen- und dem vorgesteckten Ziele unentwegt nachzustreben. Je seltener die Grundbedingungen eines solchen Schaffens in einer geeigneten Persönlichkeit zusammentreffen, um so erfreulicher wirkt in der Flut der architektonischen Erzeugnisse des Büchermarktes eine Erscheinung der vorliegenden Art, welche in vornehmstem Gewande das Resultat der reifsten Schaffensperiode eines Baukünstlers gleichsam als Memoirenwerk darbietet.



Grundriss der Villa Helenenfels in Marienthal-Schreiberhau im Riesengebirge; erbaut von Brost & Grosser, Architekten in Breslau.

Als ein in der vorbeschriebenen Weise schaffender Künstler ist Otto Wagner in Wien seit langer Zeit bekannt, und seine Arbeiten haben bei grossen Wettbewerben und auf Ausstellungen vielfach berechtigtes Aufsehen erregt. Wagner hat sich mit vollem Bewusstsein, wie er in der kurzen Vorrede selbst sagt, der Pflege einer gewissen freien Renaissance — mit Berücksichtigung moderner Verhältnisse und Errungenschaften der Technik — hingegeben, und es stets verschmäht, von diesem von ihm als richtig anerkannten Wege abzuweichen. Seine Entwürfe zeigen deshalb ein ungewöhnlich einheitliches Gepräge, und es ist bewunderungswürdig, wie er trotzdem niemals in Wiederholungen verfällt, vielmehr die jeweils gestellte Aufgabe mit immer neuen Mitteln selbständig zu gestalten versteht. Dabei liegt der Schwerpunkt seines Könnens nach der dekorativen Seite der monumentalen Kunst, welche er wie wenige zu behandeln versteht. Die meist in vorzüglicher Federzeichnung dargestellten Blätter sind von der Verlagshandlung in Kupferlichtdruck vervielfältigt und heben sich von den meisten andern Publikationen durch ungewöhnliche Noblesse der Erscheinung ab. — In zwei Bänden mit zusammen 63 Tafeln bietet der Verfasser Entwürfe zu Festdekorationen, grossen Monumentalbauten und hervorragenden Konkurrenzen, von denen nur diejenigen zum deutschen Reichstagshause, zur Amsterdamer Börse und einem Parlamentsgebäude in Budapest, sowie einem Idealprojekt »Artibus« Erwähnung finden mögen.

Der Verlagshandlung ist Glück zu wünschen zur Acquisition eines so selten schönen Werkes, und jedem künstlerisch strebenden Architekten kann die Erwerbung desselben aufs angelegentlichste empfohlen werden.

Als weitere bedeutungsvolle Werke aus demselben Kunstverlage nennen wir:

Ausschmückung des Interieurs des k. k. Kunsthistorischen Hofmuseums in Wien, vom Architekten Karl Freiherr von Hasenauer. 30 Blatt Lichtdruck. Wien, Kunstverlag von Anton Schroll & Cie. 1892.

Nachdem die Hofmuseen in ihrer äusseren Gestaltung jahrelang Gegenstand allgemeiner Bewunderung gewesen waren, sind diese Gebäude neuerdings auch im inneren Ausbau vollendet, und es ist ein dankenswertes Unternehmen der Verlagshandlung, welches uns einen Einblick in ihre reichdekorierten Räume gestattet.

Das vorliegende Werk gibt in vollendet schönen Lichtdrucken die ornamentalen Details der Vestibül-, Treppen- und Saaldecken wieder, welche sämtlich mit Stuckdekorationen im Stile der Hochrenaissance — in der Weise der Decken der vatikanischen Loggien — geschmückt sind. Das Ornament ist meisterhaft erfunden, zeigt reichste Abwechselung und ist mit ausnehmender Sorgfalt modelliert, die figürlichen Teile von Meistern ersten Ranges geschaffen. Für Architekten, Dekorationsbildhauer und Kunstgewerbeschulen bildet das Werk eine reiche Fundstätte anregender Ideen.

Im engen Anschluss hieran ist zu nennen:

Figuraler Schmuck im Kuppelraume und dem Stiegenhause des k. k. Kunsthistorischen Hofmuseums in Wien. Ausgeführt von Joh. Benk, Karl Kundmann und Rud. Weyr. Wien, Kunstverlag von Anton Schroll & Cie. 1892.

Diese Veröffentlichung bildet eine Fortsetzung der vorhergehenden. Beide gehören eigentlich zusammen. Während im ersteren Werke das Ornament in den Vordergrund tritt, sehen wir hier die dekorative Plastik als Schmuck von Bogenzwickeln, Lünetten und Friesen in geistreichen Kompositionen vertreten. Neben klassisch geformten Zwickelfiguren von K. Kundmann, welcher dasselbe Grundmotiv in geistreichem Wechsel immer neu gestaltet, erregen die mehr naturalistisch geformten Basreliefs von J. Benk unsre Bewunderung. Den grössten Anteil hat Rudolf Weyr in seinen lebensvoll komponierten Friesen und den prächtigen Frauengestalten, welche als Karyatiden die Fenster der Kuppeldecke umrahmen.

Dieser ganze, mit ungewöhnlich reichen Mitteln durch Kräfte ersten Ranges geschaffene plastische Schmuck findet gegenwärtig kaum seinesgleichen und ist in hohem Grade geeignet, als Studienmaterial für Kunst- und Kunstgewerbeschulen, Bildhauer und Architekten zu dienen.

Moderne Wiener Grabdenkmäler. Die künstlerische Ausschmückung der Wiener Friedhöfe durch Werke der Bildhauer Joh. Benk, Joh. Kalmsteiner, Karl Kundmann, J. Lax, H. Natter, E. Pendl, P. Rummel, A. Schmidgruber, Stefan Schwartz, Wilh. Leib, Victor Tilgner, Rud. Weyr etc., mit einem Vorwort von Dr. Albert Ilg, Direktor an den Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses. Wien, Kunstverlag von Anton Schroll & Cie. 1891.

Die lange Reihe glänzender Aufgaben, welche der Architektur und Plastik seit Jahrzehnten in Wien gestellt wurden, haben eine Elite von Künstlern dort versammelt, deren Einfluss auch auf den Schmuck der Friedhöfe nicht ohne Wirkung geblieben ist. Ihre vornehmsten Werke im Dienste des Totenkultus zu zeigen ist Aufgabe der vorliegenden Lichtdrucktafeln. Es sind beinahe durchweg vornehme und mehr oder weniger umfangreiche Schöpfungen vertreten, welche allerdings für die gewöhnliche Grabsteinfabrikation keine Vorbilder abgeben, die aber zeigen, in welch verschiedener Weise eine derartige Aufgabe poesievoll gelöst werden kann, wenn bei vorhandenen Mitteln die geeigneten Kräfte mit Durchführung derselben betraut werden.

Als Anregung für entwerfende Künstler und für Kunstfreunde sei deshalb das Werk aufs wärmste empfohlen.

Rahmen. Eine Auswahl aus der Sammlung des k. k. Österreichischen Museums auf 50 Tafeln Lichtdruck, herausgegeben von Jacob von Falke Direktor. Wien, Kunstverlag von Anton Schroll & Cie. 1892.

Der Reichtum des österreichischen Museums an den besten Vorbildern, sowie der Name des Herausgebers, der in meisterhafter Einleitung den Begriff des Rahmens definiert und seine Entwickelung vom Mittelalter bis zur Neuzeit schildert, bürgt für den gediegenen Inhalt dieses schönen Werkes, das alle Gattungen des Rahmens umfasst und eine überaus reiche Vorbildersammlung für Holzbildhauer und Stuccateure bildet. Besonders zahlreich und in den mannigfaltigsten Formen sind die zu allen Zeiten tonangebenden italienischen Rahmen vertreten, welche in immer wieder neuen Formen das Auge entzücken.

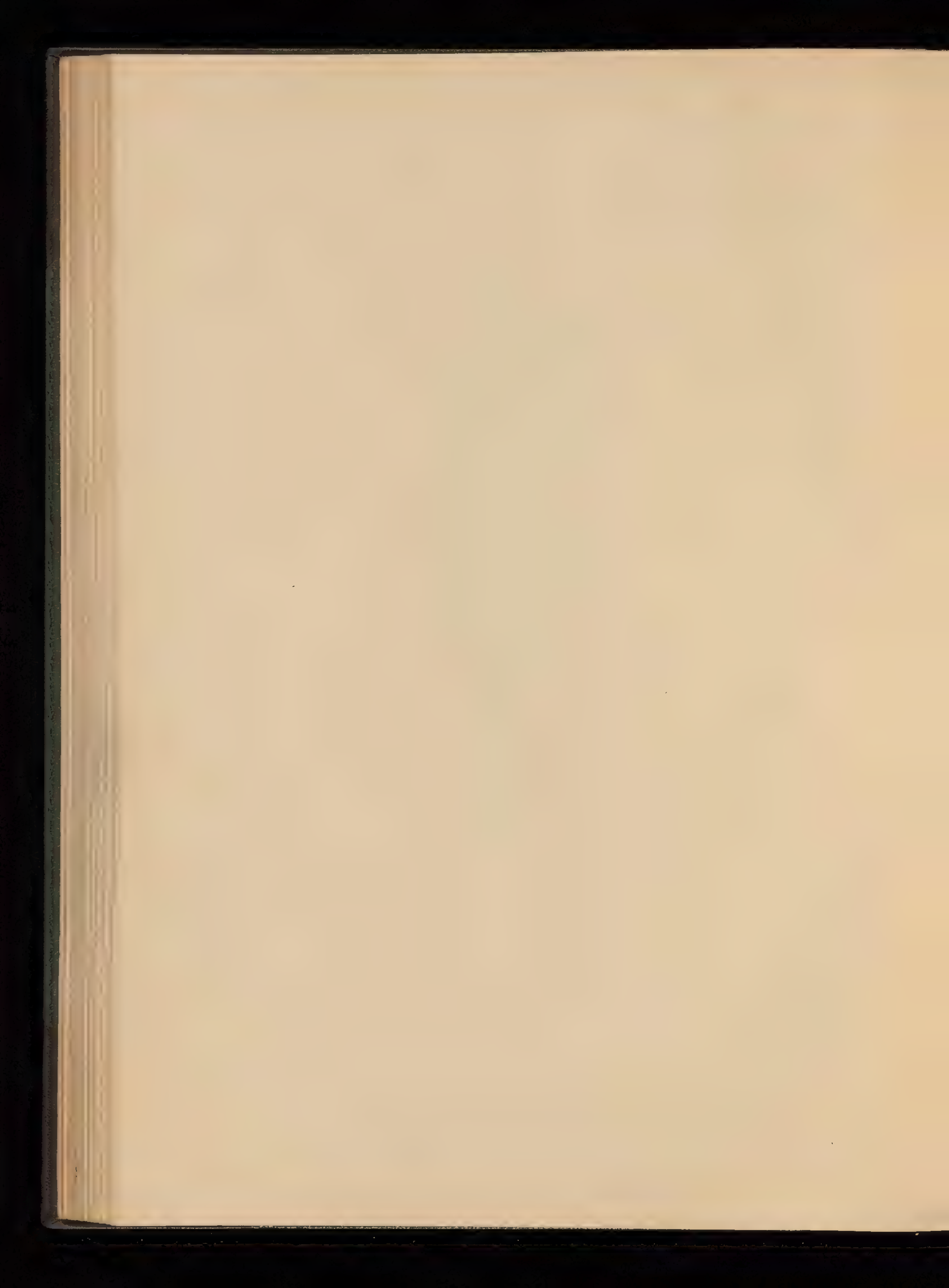
Keine Kunstgewerbeschule wird nach unsrer Ansicht das Werk entbehren können.

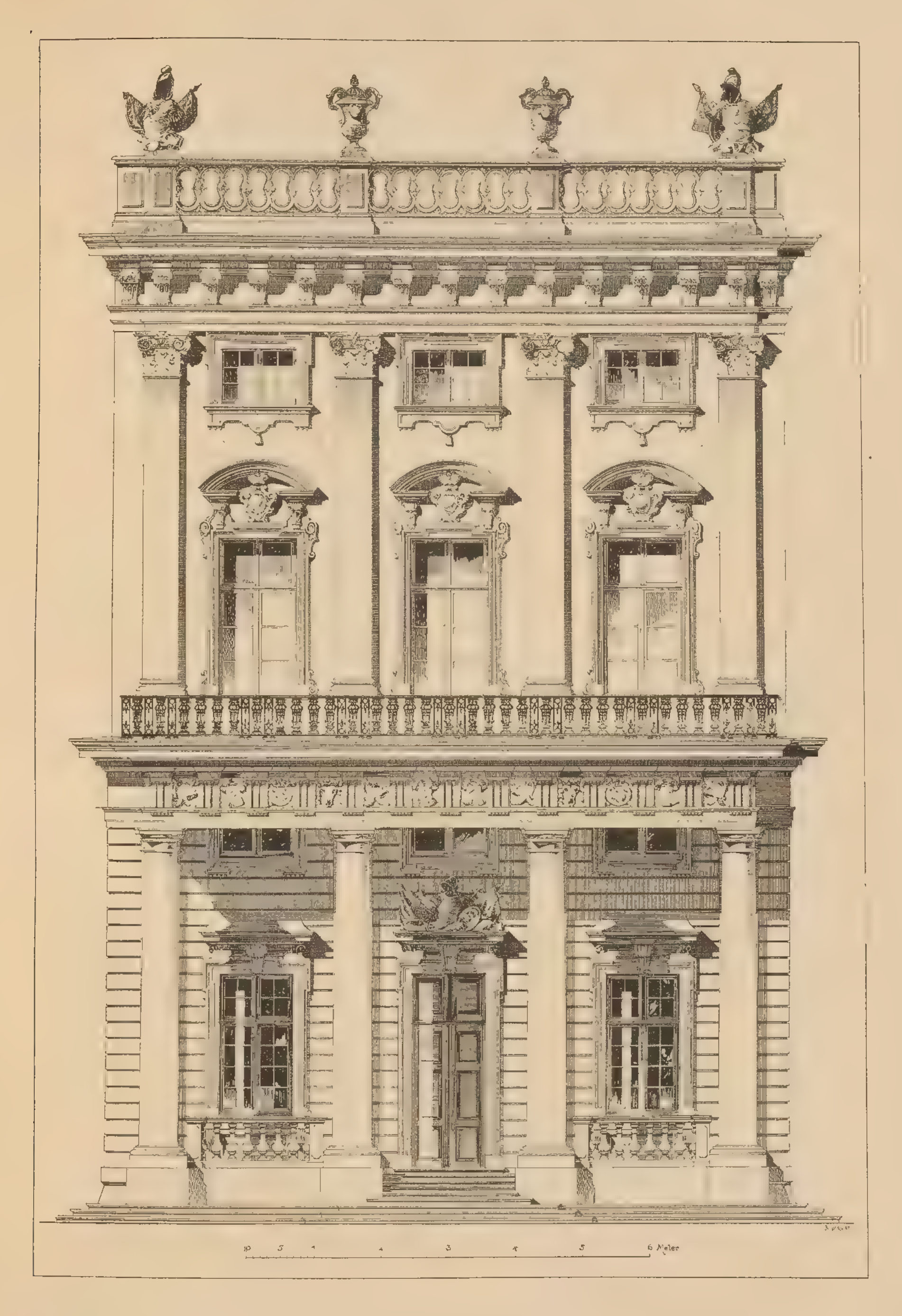
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Wohn- und Geschäftshaus für Herrn M. in L.; erbaut von Professor Fr. Thiersch in München.

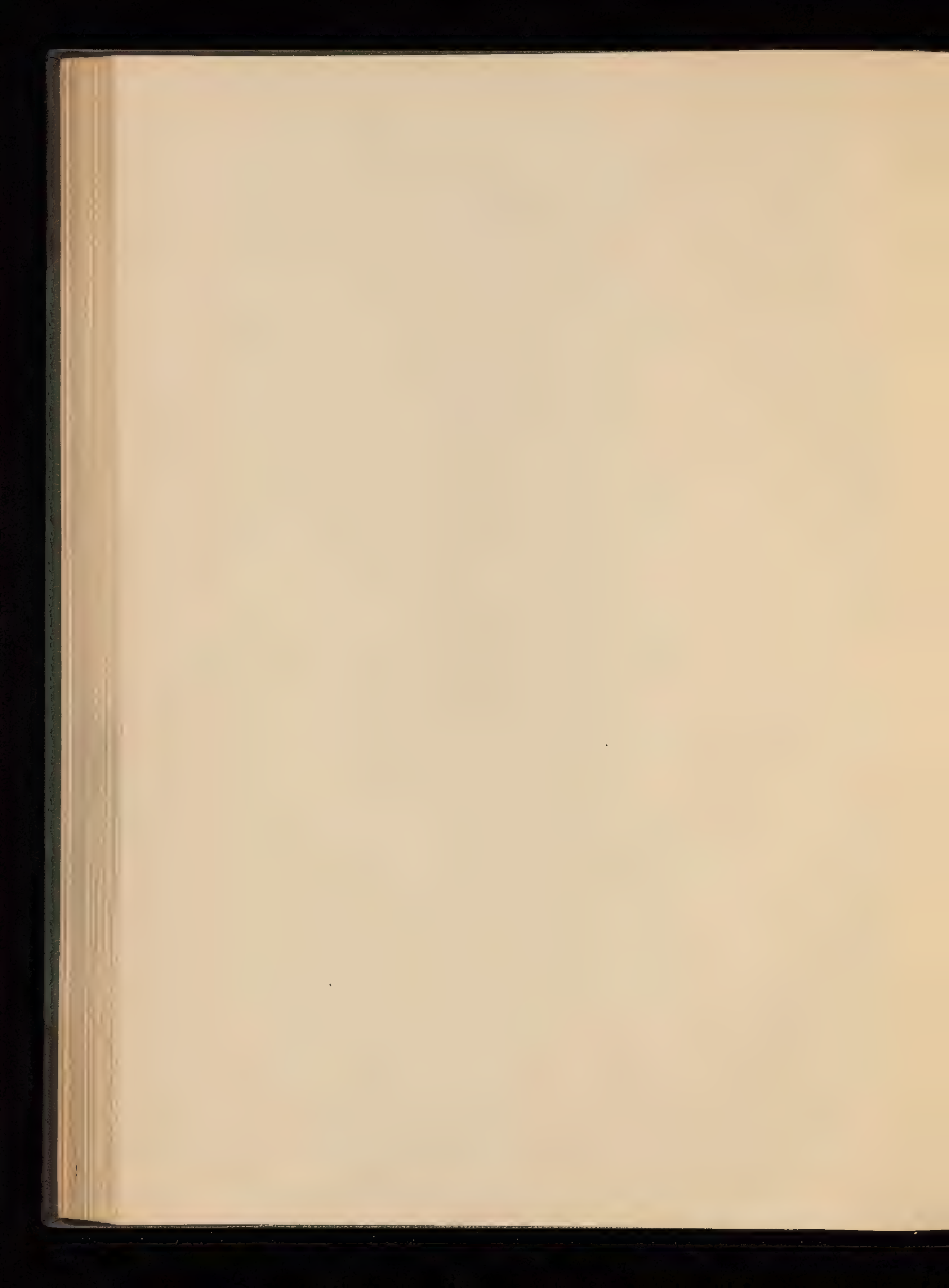
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

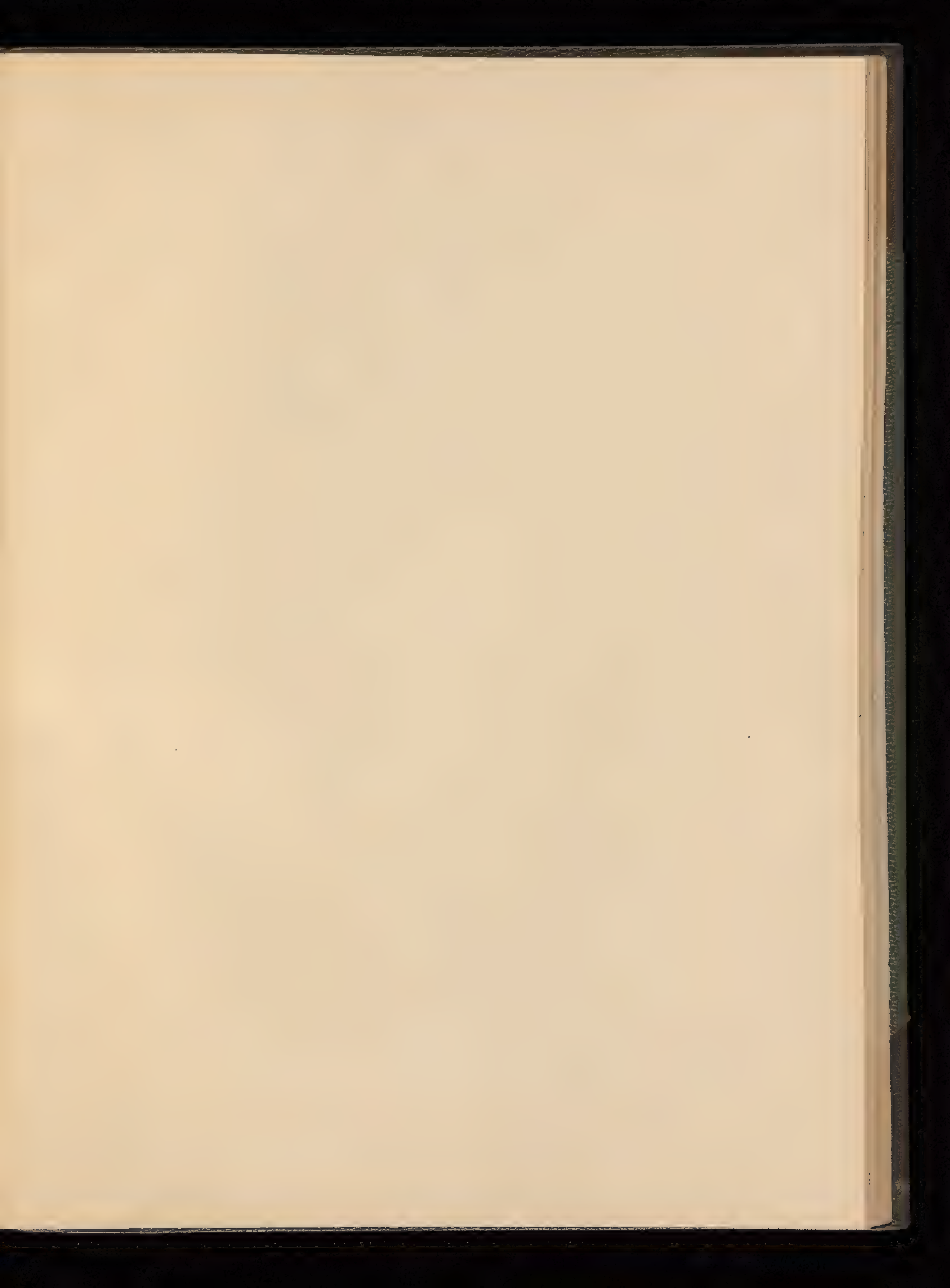




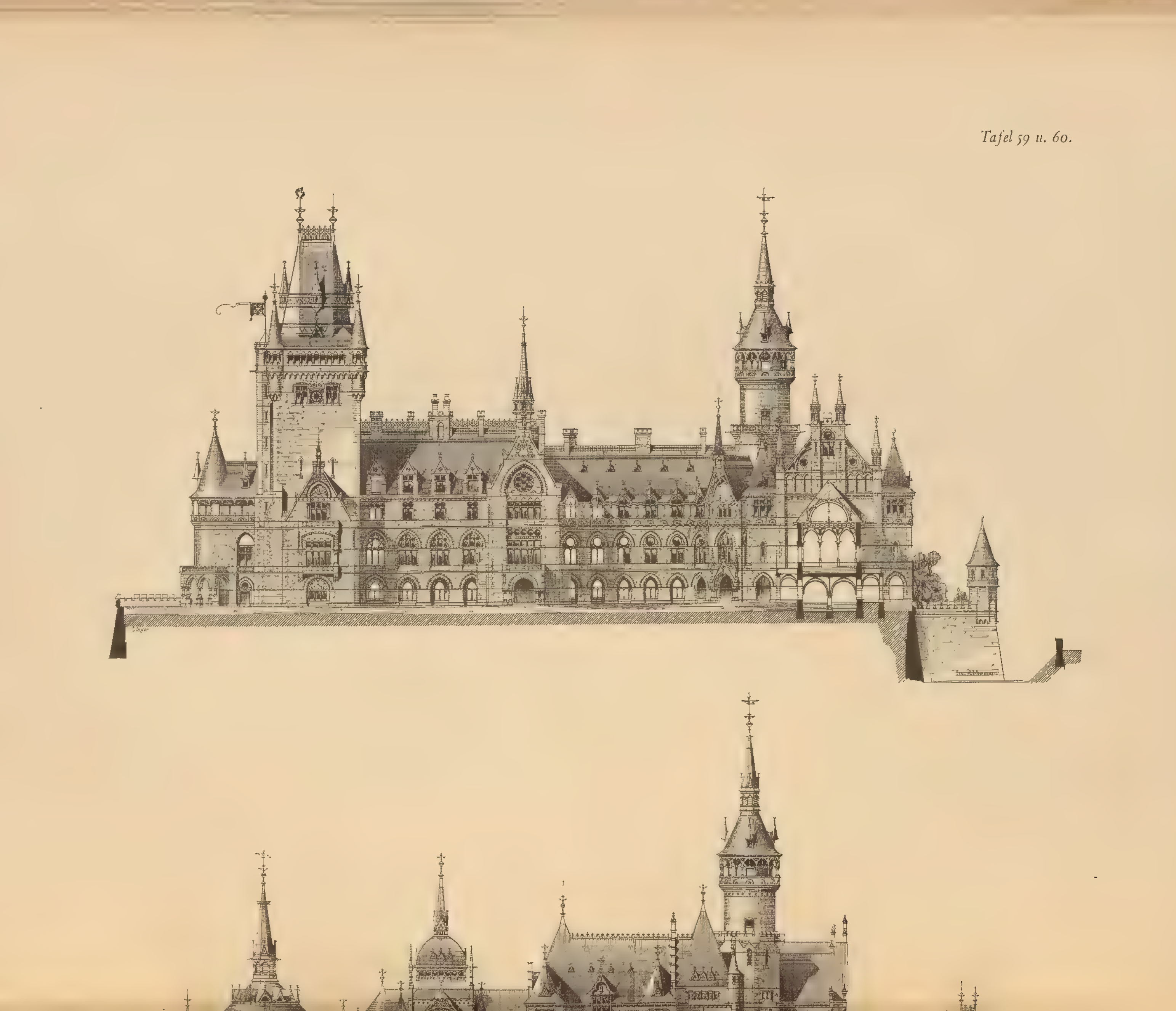
Eckpavillon vom kgl. Schloss in Würzburg; aufgenommen von Lambert & Stahl, Architekten in Stuttgart.

Verkleinerte Probetafel aus Motive der Deutschen Architektur. II. (Siehe Litteratur.)





Tafel 59 u. 60.

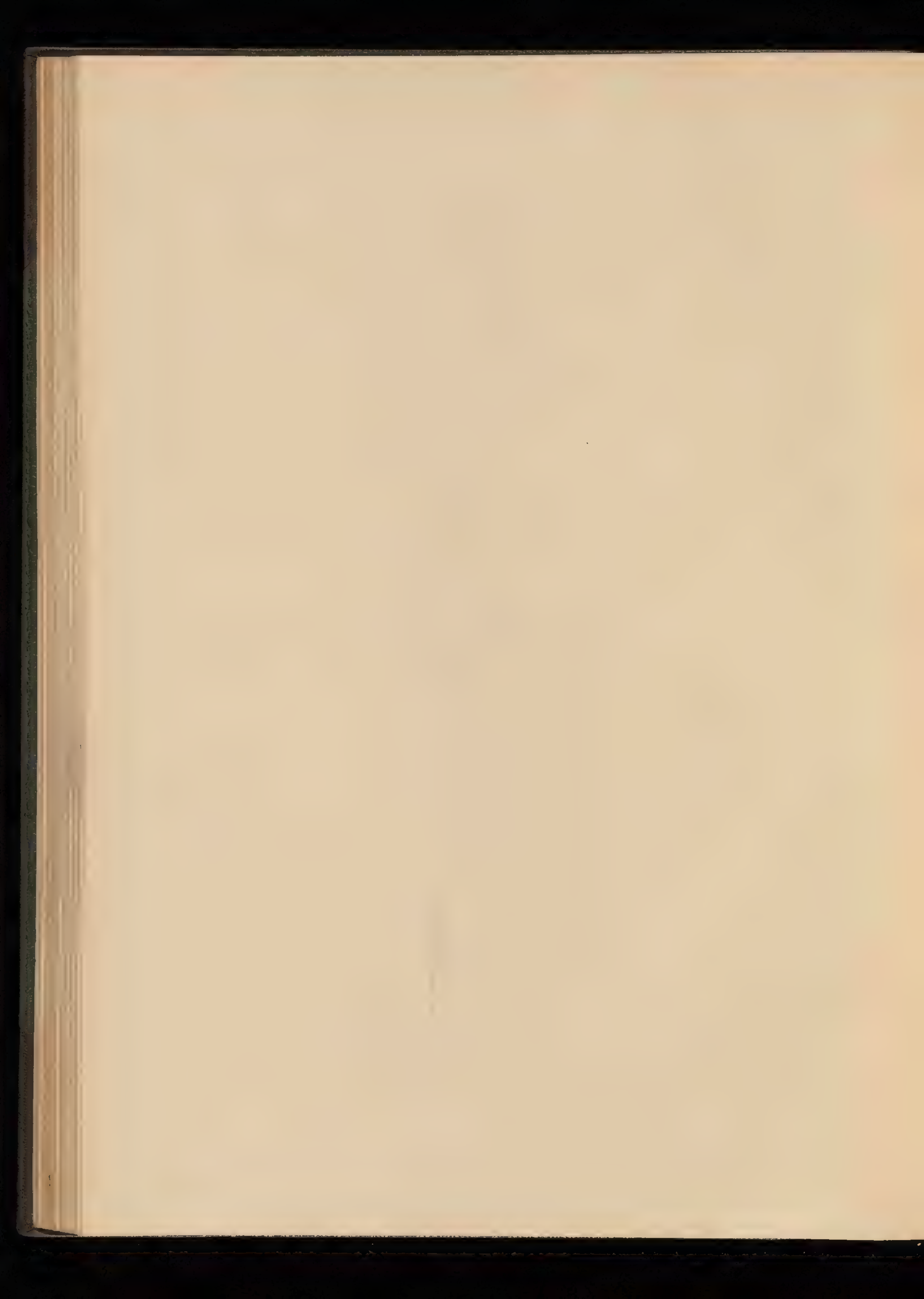




Entwurf zum Wiederaufbau des Stammschlosses des Grafen Nikolaus Esterhazy bei Totis in Ungarn von Tüshaus & v. Abbema, Architekten in Düsseldorf.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Entwürfe zum Innenausbau eines Schlösschens in Tirol von Zaar & Vahl, Architekten in Berlin.

Schlafzimmer der Dame.

[illegible]

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

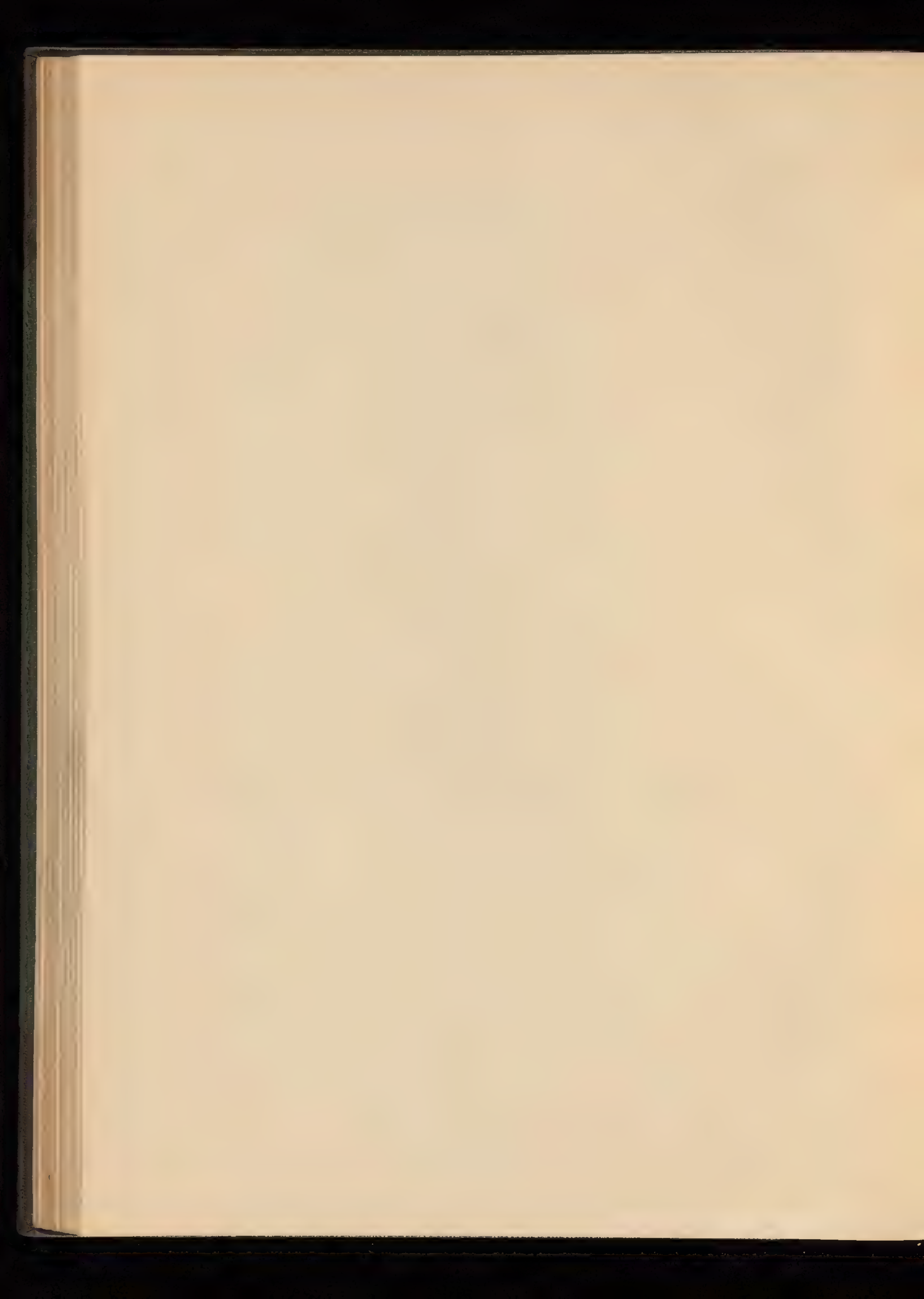




Villa Helenenfels in Marienthal-Schreiberhau im Riesengebirge; erbaut von Brost & Grosser, Architekten in Breslau.

(Grundriss in der Textbeilage.)

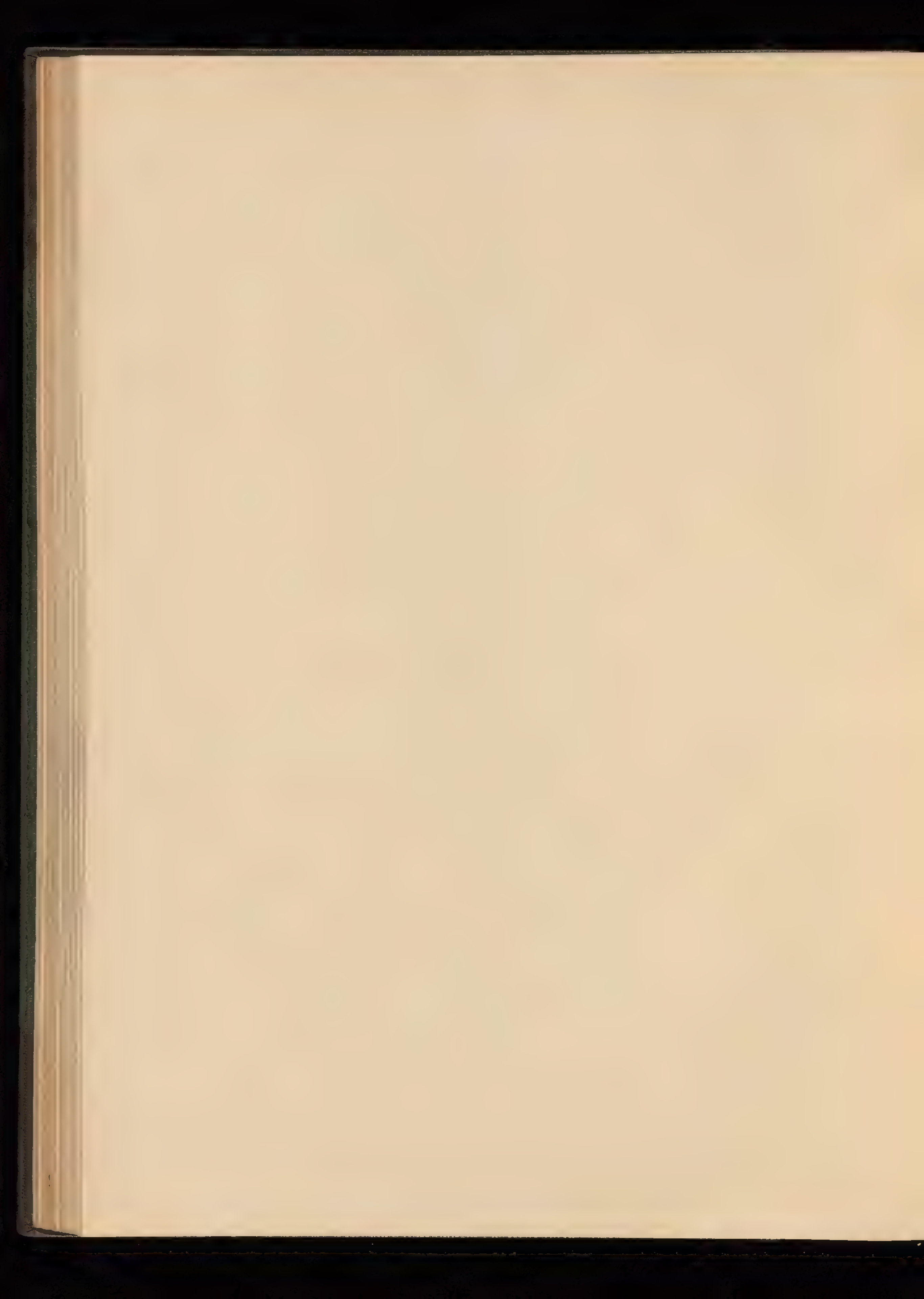
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

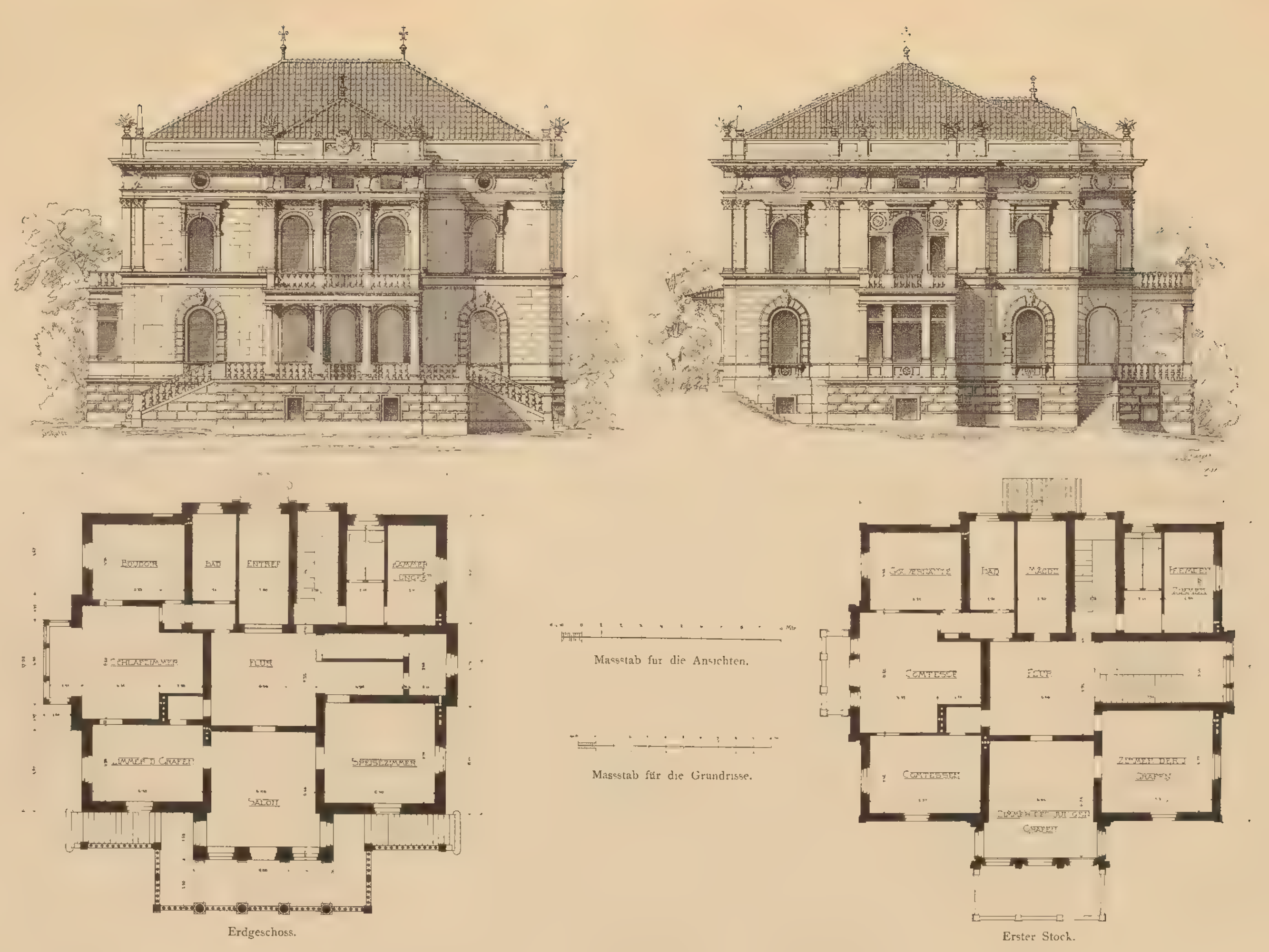




Thoreinfahrten und Eingänge zu alten Bauernhäusern in Bohmen; aufgenommen von Architekt G. Mirkovszky in Berlin.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Gräflich Kesselstattsche Villa in Abbazia; entworfen von Professor L. Theyer in Graz.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonifche Rundfchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

9. Jahrgang 1893.

9. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 65. Rathaus in Ingolstadt. Umbau von Professor Gabriel Seidl in München.

Das schon früher gleichen Zwecken dienende Gebäude erfuhr einen gründlichen Umbau. Der hellere Teil des Grundrisses mit dem Haupttreppenhause ist ganz neu. Die Bestimmung der einzelnen Räume ist aus den beigegebenen Grundrissen ersichtlich.



Grundrisse des Rathauses in Ingolstadt. Umbau von Professor Gabriel Seidl in München.

Tafel 66. Projektierte Obelisken für die Stephaniebrücke in Wien vom † Baurat Otto Hieser.

Die Ausführung dieser zugleich mit der Brücke geplanten Obelisken ist aus Rücksicht auf die hohen Kosten bis jetzt unterblieben. Ihre Herstellung war in Stein mit Applikationen in Bronze gedacht.

Tafel 67. Kirche in Gebweiler (Ende des XVIII. Jahrhunderts); aufgenommen von Lambert & Stahl, Architekten in Stuttgart. (Verkleinerte Probetafel aus Motive der Deutschen Architektur II. [Siehe Litteratur in Lief. 8]).

Tafel 68. Entwurf zu einer Villa von den Architekten Burnham & Root in Chicago.

Mit Genehmigung des Herausgebers aus »The Inland Architect and News Record«, Chicago.

Tafel 69. Lutherkirche auf dem Dennewitzplatz in Berlin; erbaut von Professor Joh. Otzen daselbst.

Diese Kirche wird in Backsteinrohbau ausgeführt. Die Kosten des Rohbaues betragen 475 000 Mark. Diejenigen der fertigen Kirche mit innerer Einrichtung 550 000 Mark. Es ist Raum für 1500 Sitzplätze vorhanden, so dass auf einen Sitzplatz rund 360 Mark entfallen.

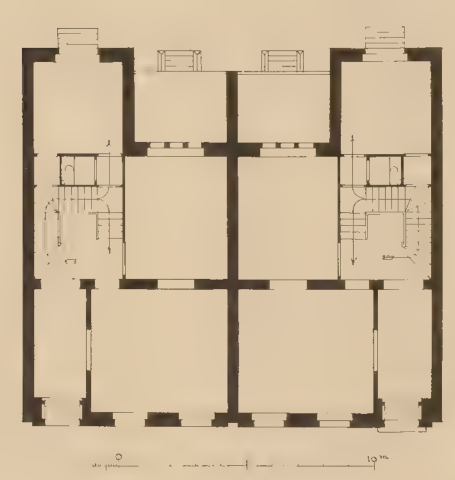
Tafel 70. Wohnhäuser Gartenstrasse 56 und 58 in Düsseldorf; erbaut von Tüshaus & v. Abbema, Architekten daselbst.

Diese Wohnhäuser sind für je eine Familie erbaut. Die innere Ausstattung ist einfach, aber stilgerecht gehalten. Die Fassaden sind in rotem Kyllthaler Sandstein mit hellgelben Verblendern hergestellt.

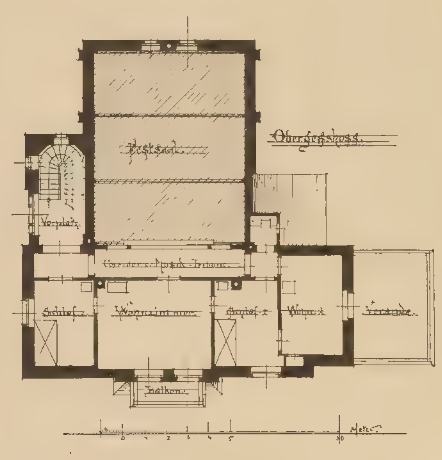
Die Baukosten betrugen: No. 56 24000 Mark, No. 58 25000 Mark.

Tafel 71. Grabmal der Familie Siegle auf dem Fangelsbachfriedhof in Stuttgart; entworfen vom † Oberbaurat A. Gnauth.

Die Ausführung des Grabmals ist in Granit und Bronze erfolgt.



Grundriss der Wohnhäuser Gartenstrasse 56 und 58 in Düsseldorf; erbaut von Tüshaus & v. Abbema, Architekten daselbst.



Grundriss des Corpshauses der »Guestphalia« in Heidelberg; erbaut von Baurat H. Behaghel daselbst.

Tafel 72. Corpshaus der »Guestphalia« in Heidelberg; erbaut von Baurat H. Behaghel daselbst.

Das Gebäude wurde im Sommer 1885 begonnen und seine Einweihung beim 500jährigen Universitätsjubiläum im Juli 1886 vollzogen.

Die geringe Tiefe des von einer Serpentine der neuen Schlossstrasse umzogenen Bauplatzes war bestimmend für die gedrängte Grundrissanlage, bei welcher ein Hauptaugenmerk darauf gerichtet werden musste, dass neben den regelmässigen Zusammenkünften auch grössere Feste im Corpshause abgehalten werden könnten. Zu diesem Zweck wurde das Kneiplokal mit einer fast 4 Meter breiten Schiebthüre versehen, welche bei besonderen Anlässen eine Vereinigung mit dem gegen Norden liegenden Festsaal gestattet, der — durch zwei Stockwerke ragend — mit einer als Balkon vorgebauten Musiktribüne ausgestattet ist, welche in ihren zurückliegenden Teilen, nach Abschluss der Balkonthüren, den Korridor für die den Aktiven des Corps eingeräumten Wohnungen bildet.

Ausser den in den beigegebenen Grundrissen verzeichneten Räumen enthält das Haus im Kellergeschoss neben den üblichen Gelassen eine als gotische Gewölbehalle ausgebildete Kellerkneipe mit anliegendem Dienerzimmer und im südlichen Dachgeschoss eine aus drei Zimmern und Küche bestehende Hausmeisterwohnung.

Das in seiner Architektur von der Gotik zur Renaissance übergehende Gebäude ist in seinem lediglich auf malerische Wirkung berechneten Aeussern durchaus in dem roten Sandstein des Neckarthales ausgeführt, wobei die Flächen in unregelmässigem Verband mit hammergerichteten Steinen gemauert und verfugt wurden. Das Innere ist entsprechend der Aussenarchitektur behandelt, so dass der Festsaal mit seiner in die Dachkonstruktion einbezogenen gewölbten Holzdecke in gotischem Stile durchgeführt ist, während die anschliessende Kneipe mit den zugehörigen Nebenräumen in den Formen der Deutsch-Renaissance gehalten sind.

Die Baukosten beliefen sich auf rund 50000 Mark, wovon etwa 4000 Mark als Extrakosten auf aussergewöhnliche Fundamentierungen entfallen.

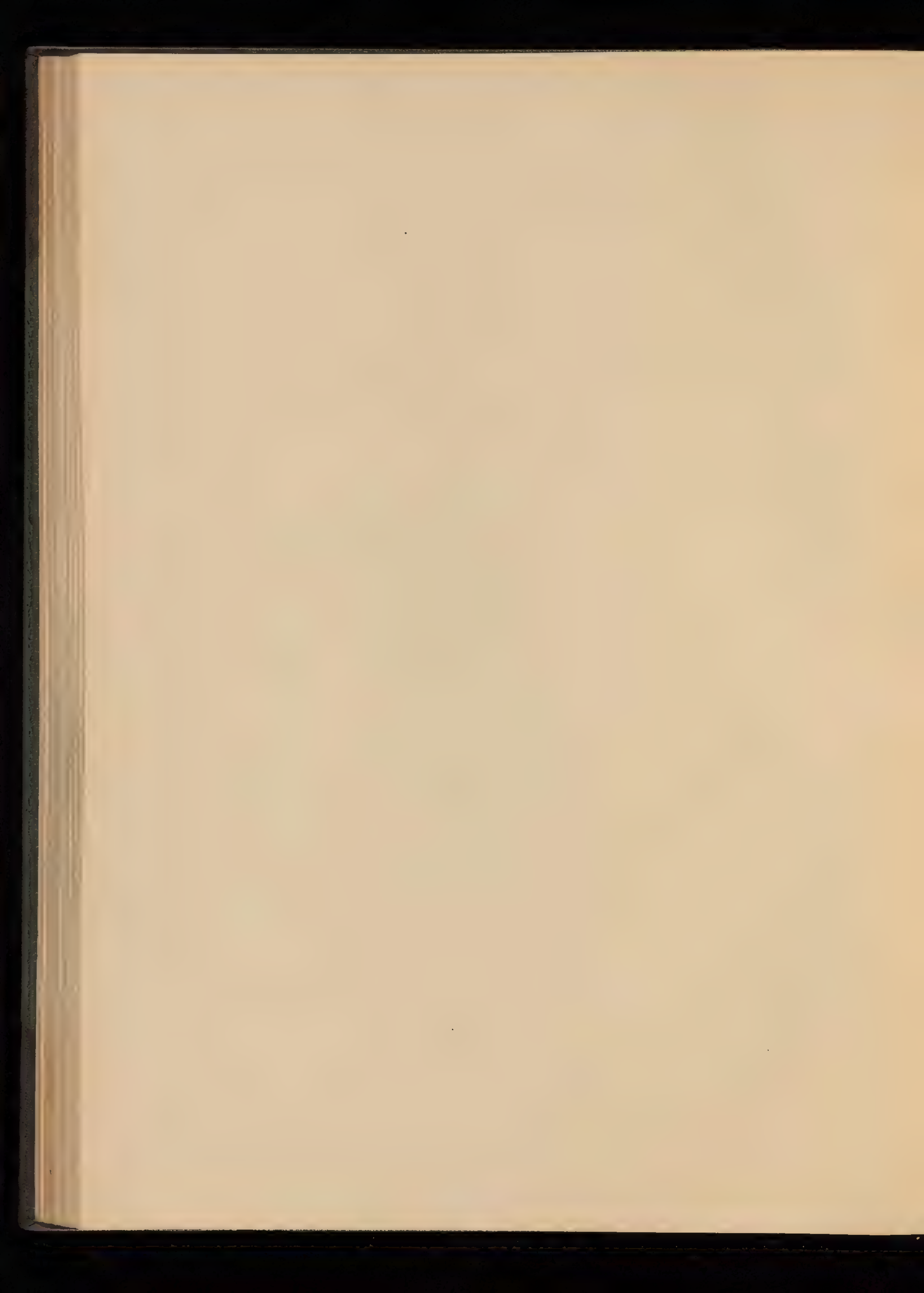
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

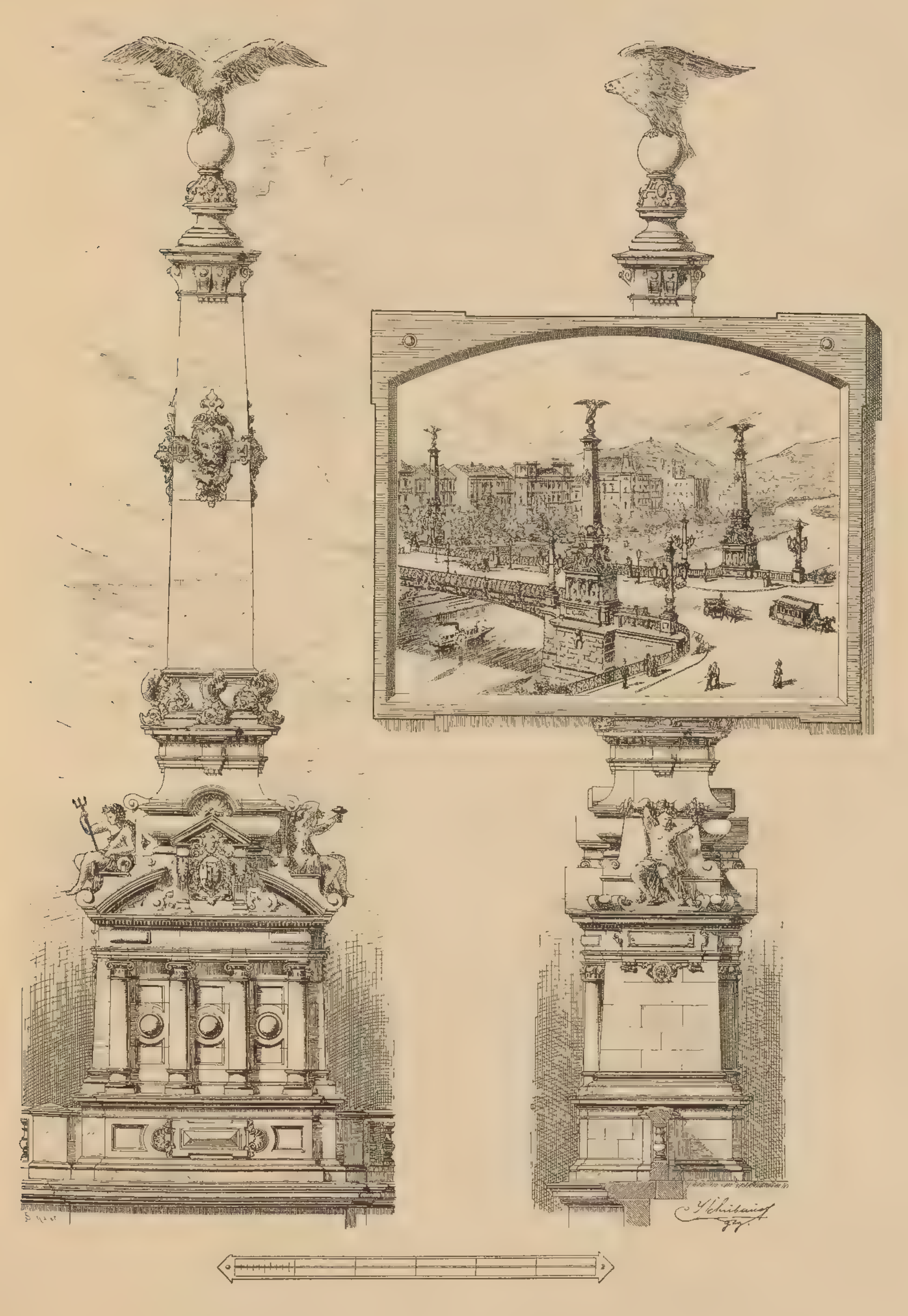


Rathaus in Ingolstadt. Umbau von Professor Gabriel Seidl in München.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

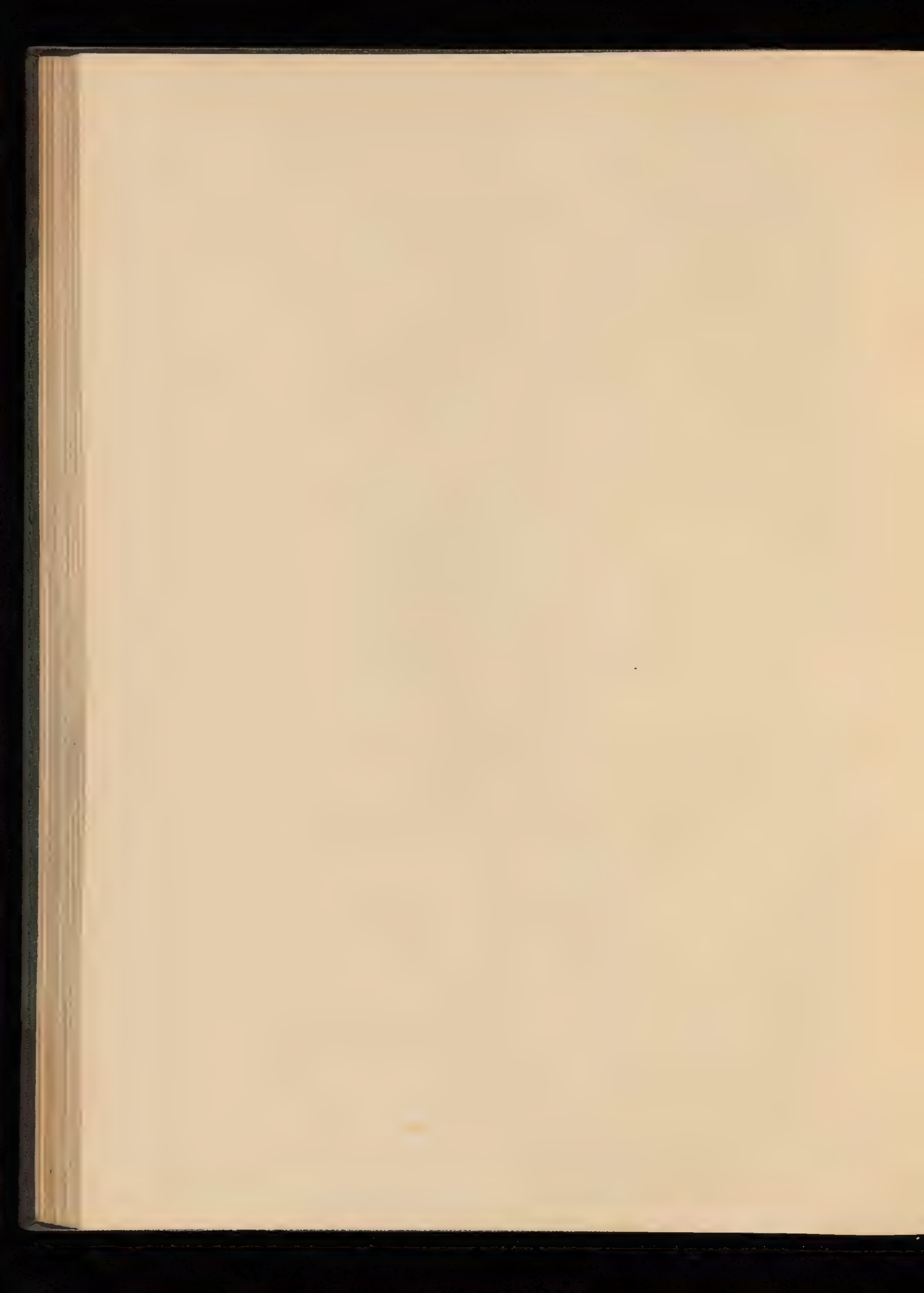
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

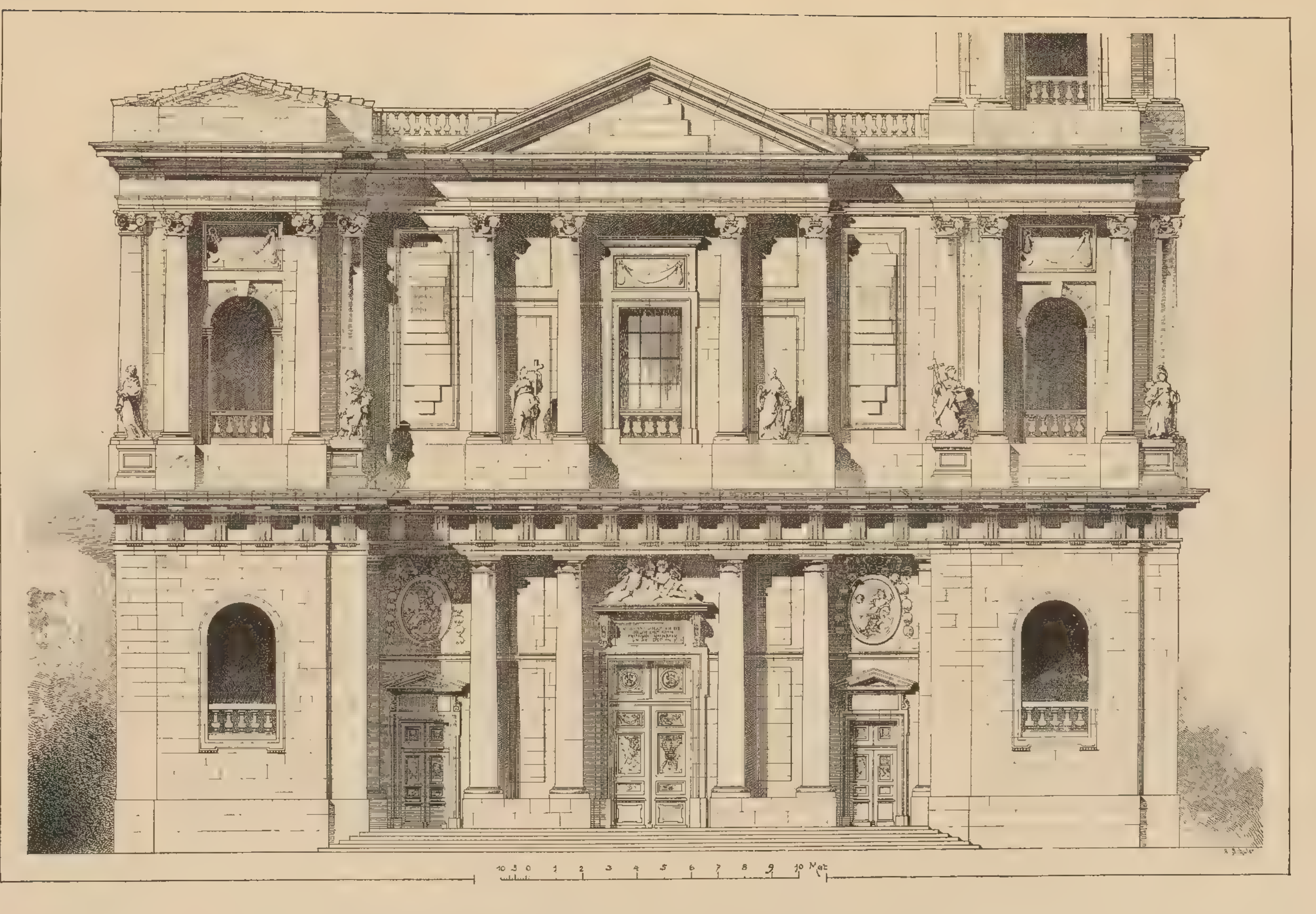




Projektierte Obelisken für die Stephaniebrücke in Wien vom † Baurat Otto Hieser.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

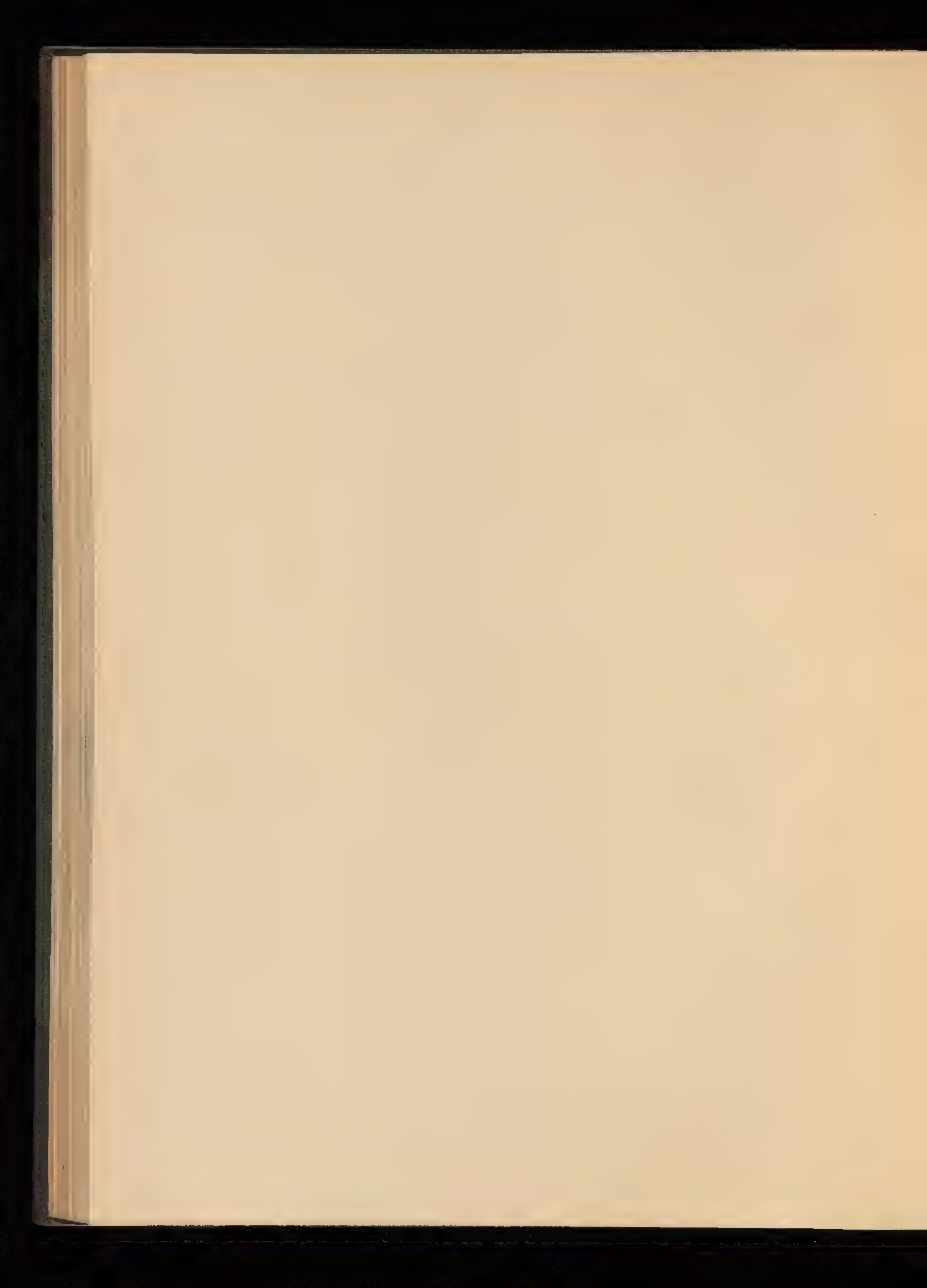




Kirche in Gebweiler; aufgenommen von Lambert & Stahl, Architekten in Stuttgart.

Verkleinerte Probetafel aus »Motive der Deutschen Architektur«, II. (Siehe Litteratur in Lief. 8.)

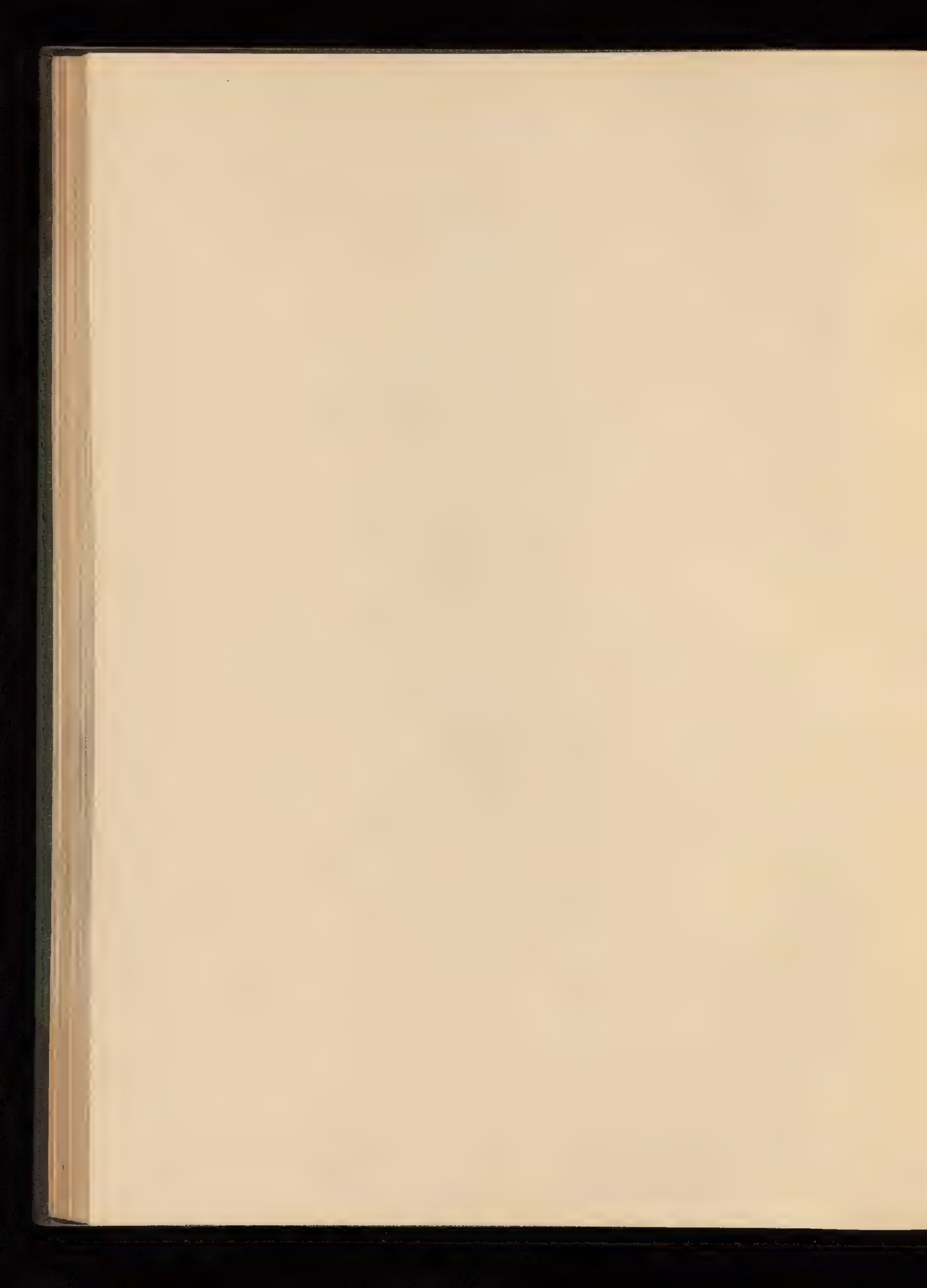
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Entwurf zu einer Villa von den Architekten Burnham & Root in Chicago.

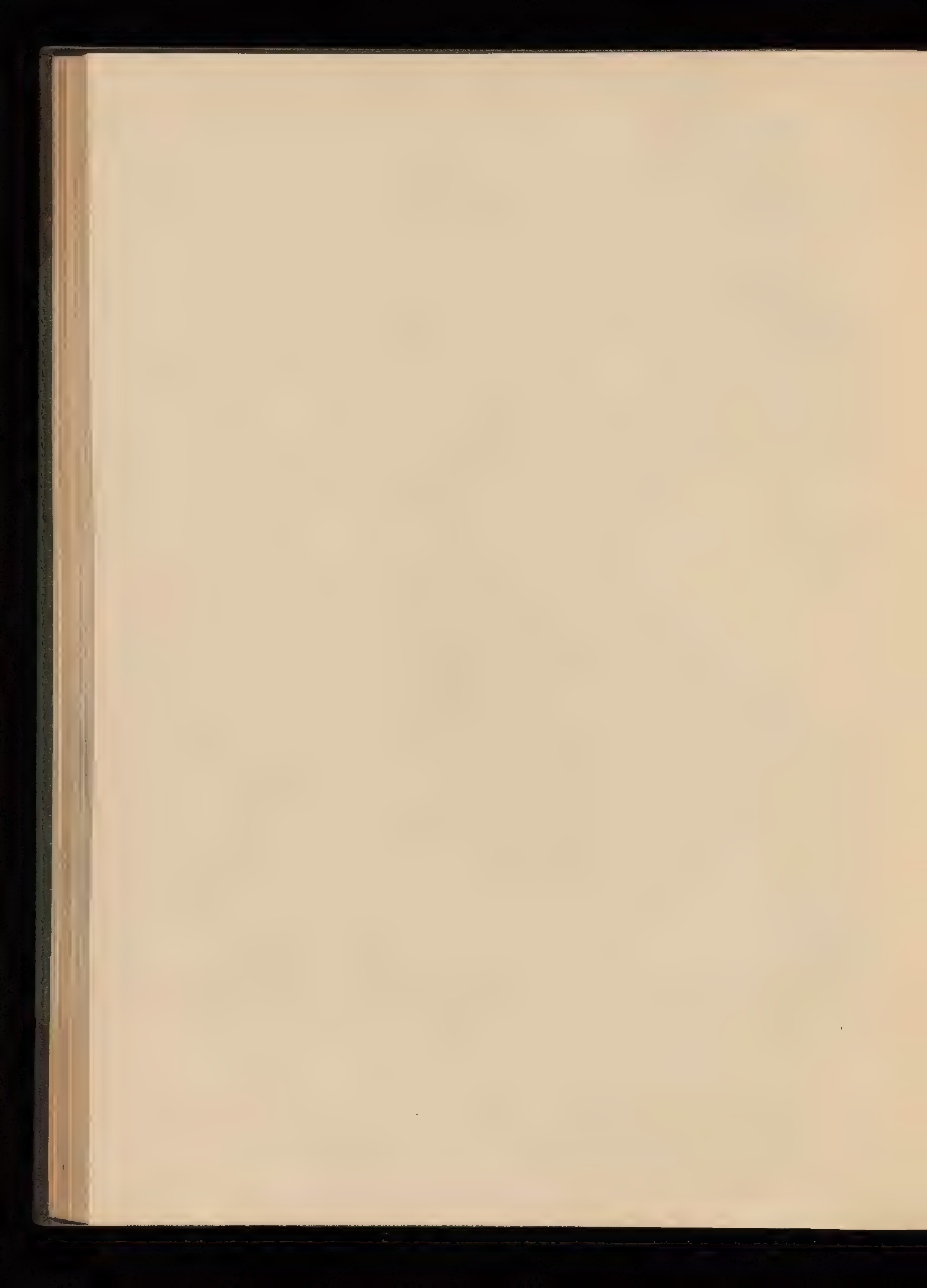
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Lutherkirche auf dem Dennewitzplatz in Berlin; erbaut von Professor Joh. Otzen daselbst.

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

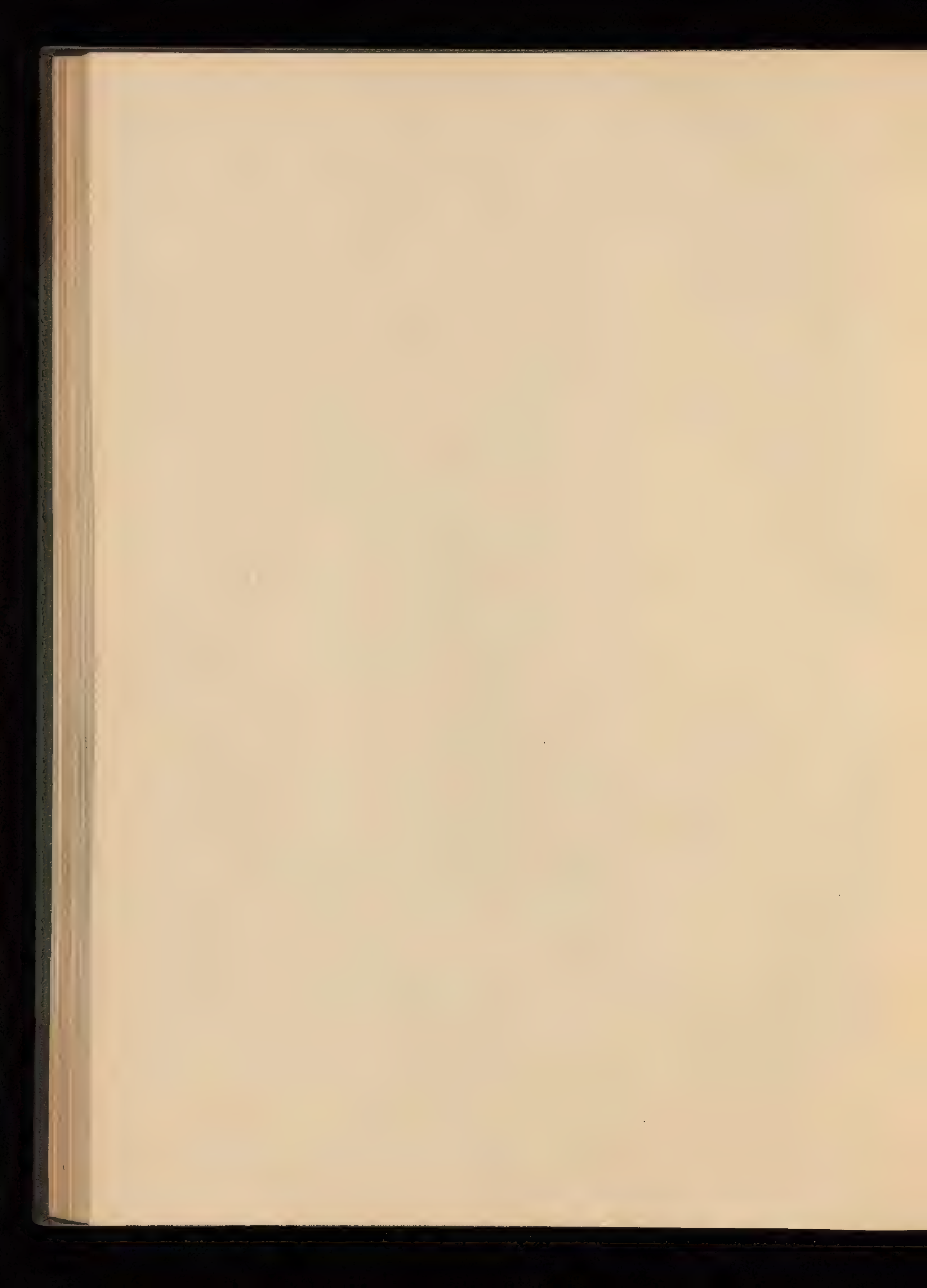


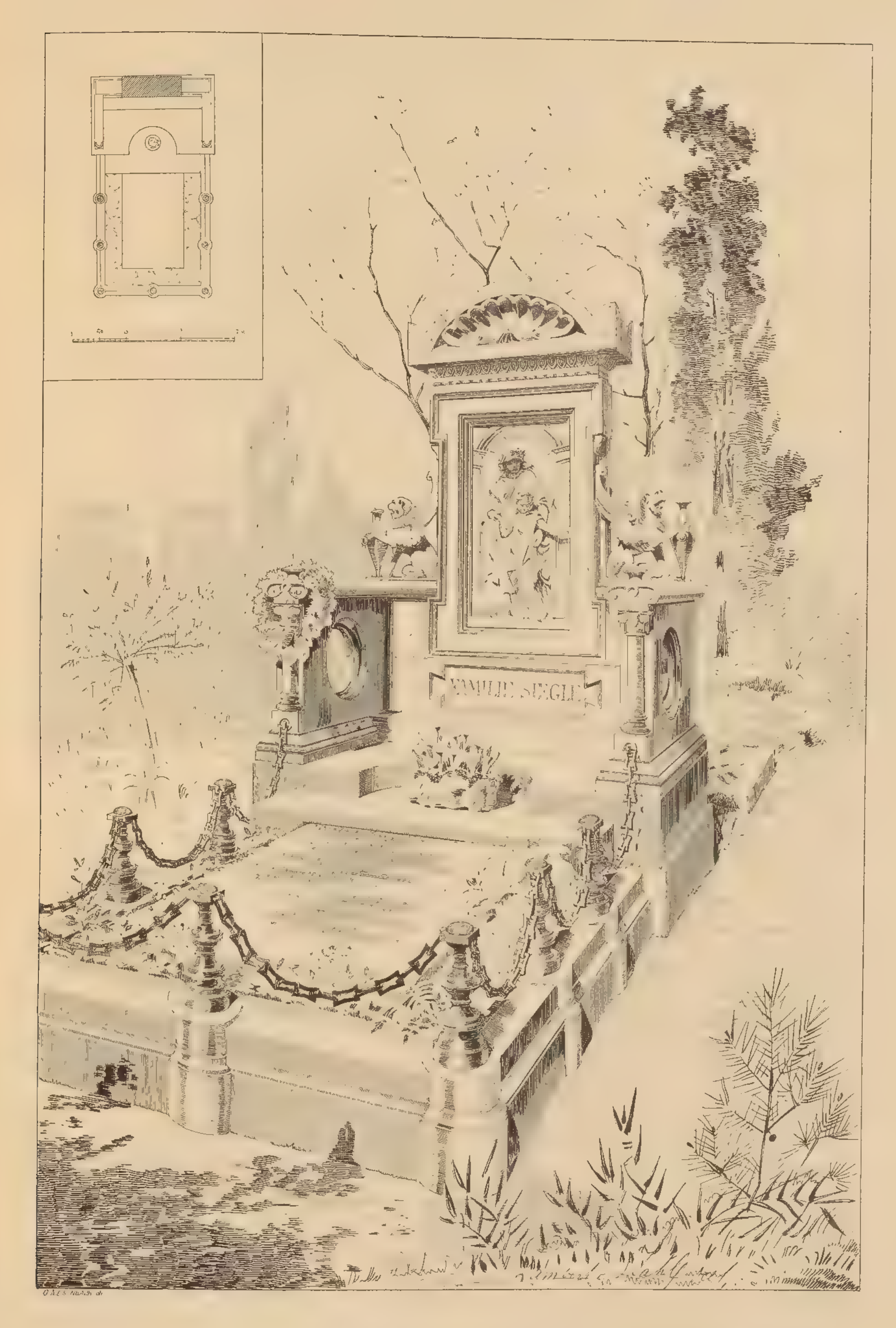


Wohnhäuser Gartenstrasse 56 und 58 in Düsseldorf; erbaut von Tüshaus & v. Abbema, Architekten daselbst.

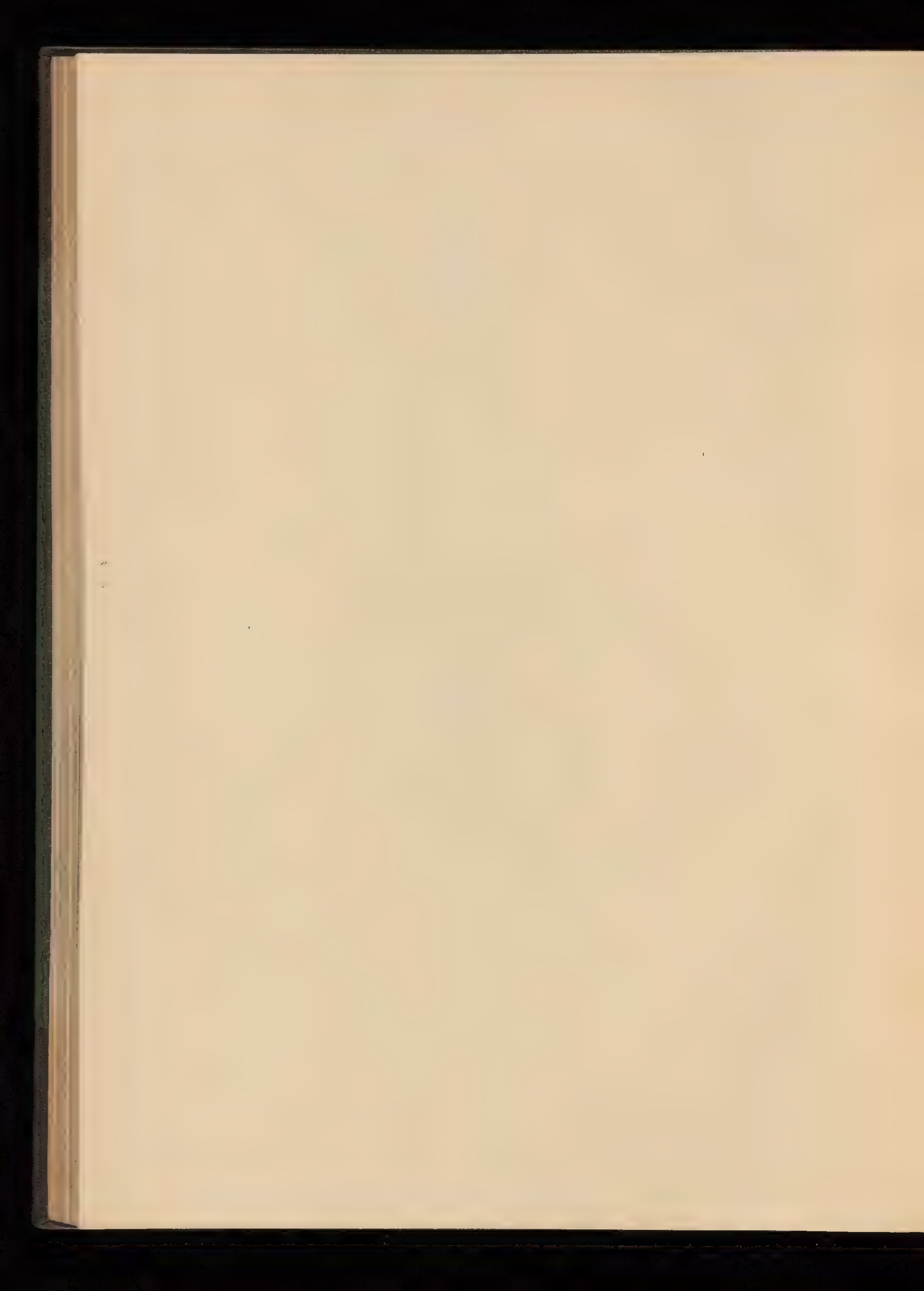
(Grundriss in der Textbeilage.)

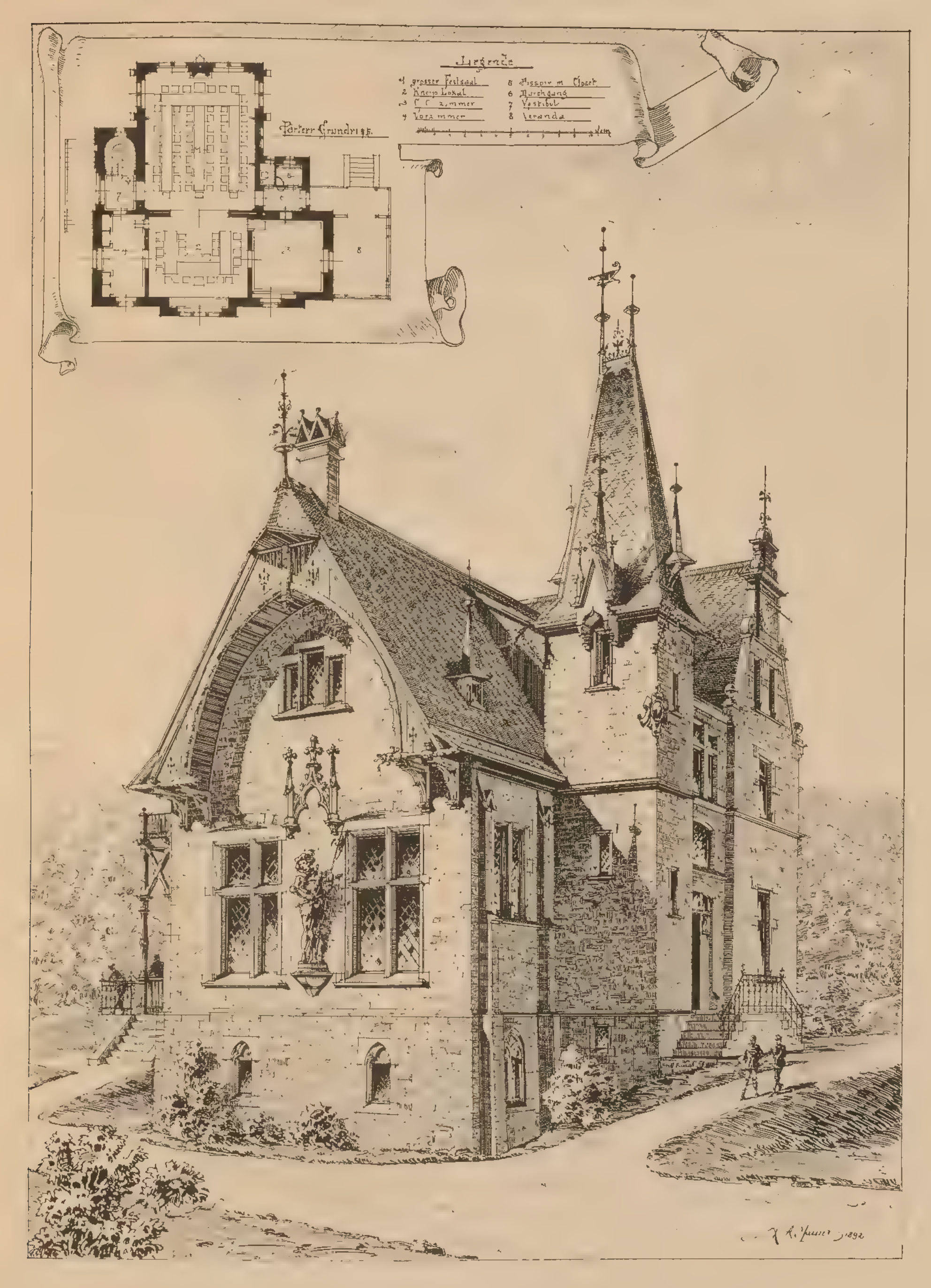
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Grabmal der Familie Siegle auf dem Fangelsbachfriedhof in Stuttgart; entworfen vom † Oberbaurat A. Gnauth.

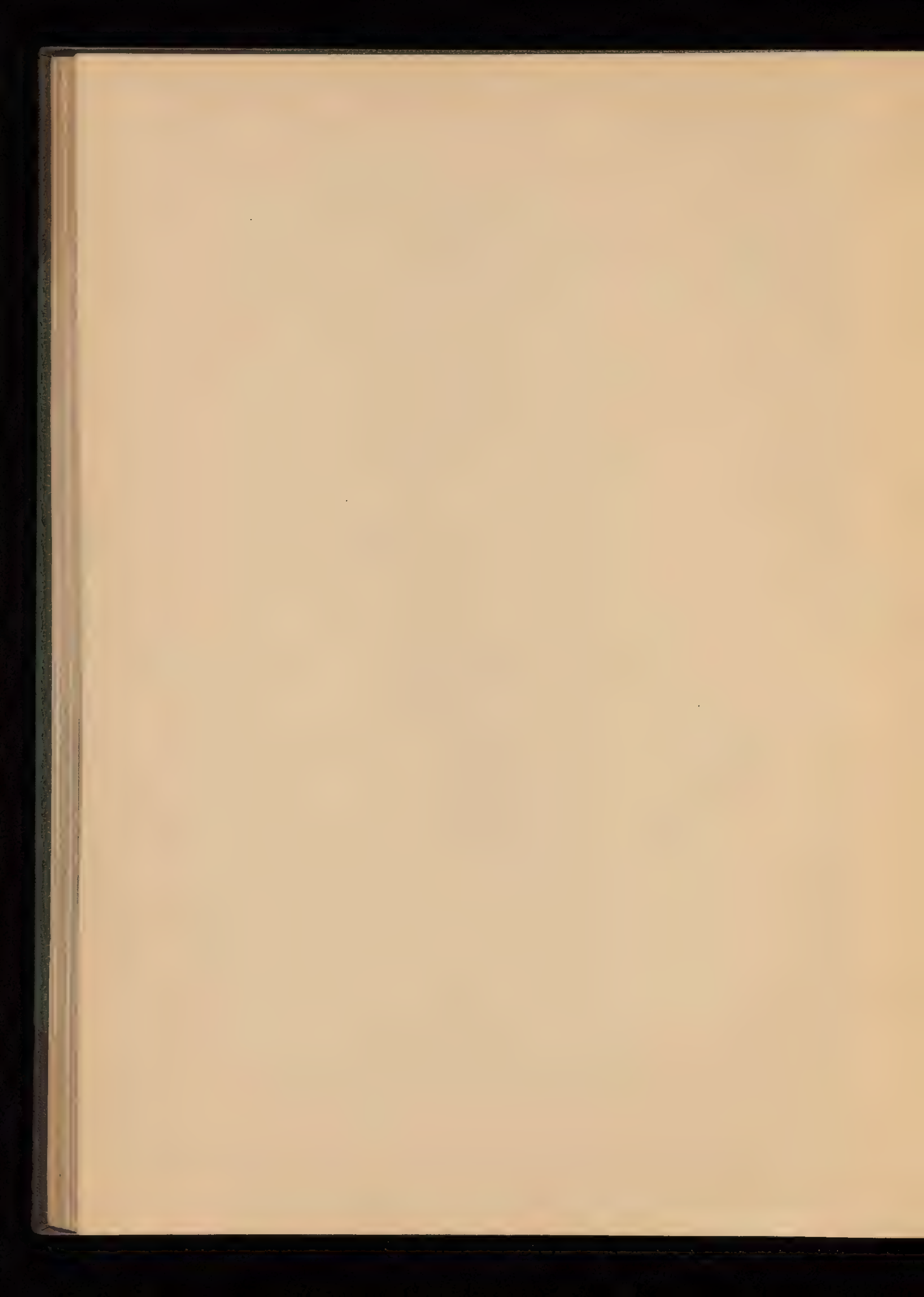




Corpshaus der »Guestphalia« in Heidelberg; erbaut von Baurat H. Behaghel daselbst.

(Grundriss des Obergeschosses in der Textbeilage.)

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

9. Jahrgang 1893.
10. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 73. Villa Lenbach in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.

Wie aus dem Situationsplane ersichtlich, sind die zwei Gebäude im Grundrisse unabhängig von einander, in der äusseren Erscheinung dagegen auf gemeinsame Wirkung hin entwickelt, und zwar im Stile italienischer Landhäuser aus dem Ende des 16. und dem 17. Jahrhundert, wie sie sich zahlreich an den südlichen Abhängen der Alpen nach der lombardischen Ebene und an der venezianischen Küste vorfinden. Auf das dekorative Detail ist nur da ein gewisser Schwerpunkt gelegt, wo es als einzelne Erscheinung, wie z. B. die beiden Fontänen, für sich selbst spricht. Die Fassaden haben keinerlei stark entwickelte Schmuckglieder, vielmehr ist ihre Wirkung lediglich auf Flächen- und Höhenverhältnisse zurückzuführen; diese sind durch eine einfache Lisenenarchitektur gegliedert, etwas reicher ist lediglich die dem Ateliergebäude nach der Strasse zu vorgelegte Treppe behandelt, die nicht wenig zu dem äusserst vorteilhaften Eindrucke des Ganzen beiträgt. Sie vermittelt die Möglichkeit, aus den Ateliers des I. Stockes direkt ins Freie zu gelangen. Das Ateliergebäude hat im Erdgeschoss eine vollständige Wohnung. Sie wird vom Besitzer selbst benutzt, und die Räumlichkeiten des „Wohngebäudes“ dienen mehr repräsentativen Zwecken. Nebenbei sei hier bemerkt, dass was die künstlerische Ausschmückung der Innenräume beider Häuser betrifft, diese ihresgleichen nicht leicht haben dürfte. Nicht der Reichtum der angewendeten Mittel wirkt dabei imponierend, sondern das künstlerische Geschick in der ganzen Anordnung. Ganz besonders reizend ist die neben dem Treppenhause des Ateliergebäudes befindliche, in pompejanischer Art behandelte Grotte. Die übrigen Räume dieses Stockwerkes bieten einen Reiz eigener Art durch ihre verschiedenen Raumverhältnisse, sowohl in Breite und Tiefe, als auch in der Höhe. Seidl hat dabei ein ganz ausserordentliches Geschick entwickelt, das sich nicht minder glücklich auch in der zwar reichen, keineswegs aber irgendwie überladenen Anordnung der dekorativen Beigaben ausspricht.

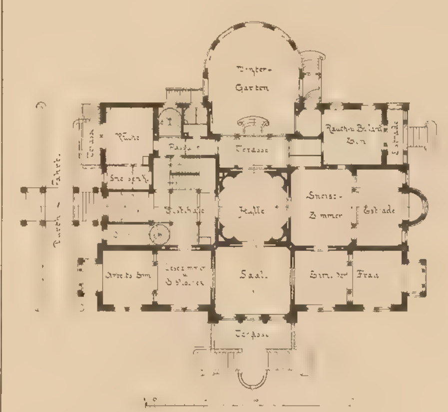
Tafel 74. Berliner Elektricitätswerke in Charlottenburg; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten in Berlin.

Das Gebäude der Elektricitätswerke enthält ausser den Geschäftsräumen im Parterre, I., II. und III. Stock noch drei Wohnungen. Die Fassade ist zum Teil in Sandstein ausgeführt.

Mit Einschluss der schwierigen Fundierung belaufen sich die Baukosten auf 559 M. pro Quadratmeter.

Tafel 75. Gruftkapelle in Grundelsee; entworfen von Professor L. Theyer in Graz.

Diese Grablege wird für eine gräfliche Familie in Grundelsee in Steiermark ausgeführt. Die konstruktiven Teile werden in Stein, die Mauerfläche in Putz hergestellt.



Villa Wichmann-Eichhorn, Ecke Tiergarten- und Richard Wagner-Strasse in Dresden; erbaut von Architekt Hermann Thüme daselbst.

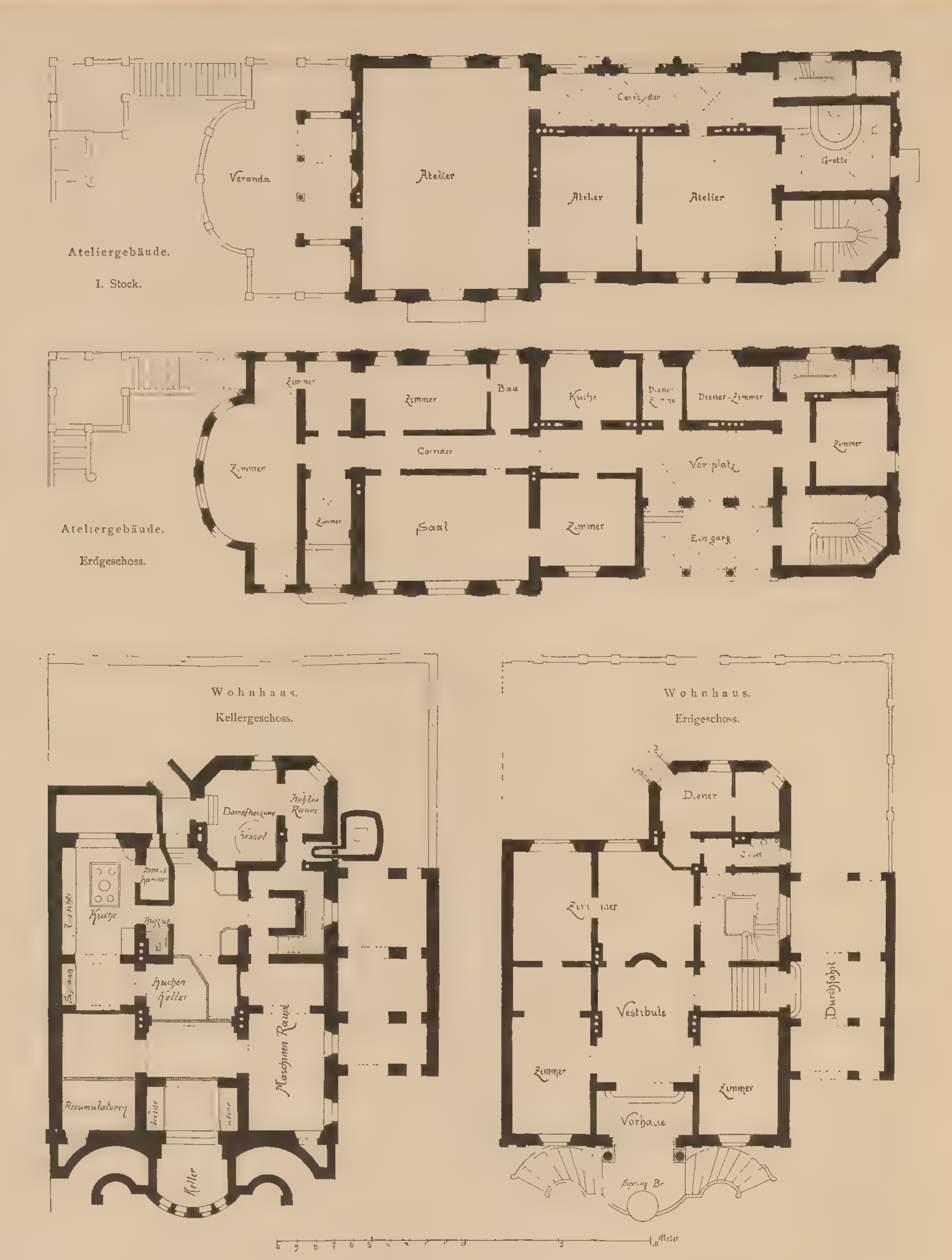
Tafel 76. Villa in Gross-Lichterfelde; erbaut von Architekt H. Theissing in Berlin.

Diese Villa dient dem Erbauer zum eigenen Gebrauch. Die Fassaden sind aus Kunstsandstein, der Fries des Mittelbaues ist von Bildhauer Götz modelliert. Das Haus hat eine gediegene innere Ausstattung und wird durch eine Warmwasserheizung erwärmt. Baukosten 90000 Mark.

Tafel 77. Brunnen im alten Rathaus zu Wien von Georg Raphael Donner (1693—1741); aufgenommen von Architekt J. Schubauer in Baden.

Das Wandrelief, Andromedas Rettung durch Perseus darstellend, ist in Blei hergestellt.

Tafel 78. Villa Wichmann-Eichhorn in Dresden; erbaut von Architekt Hermann Thüme daselbst.



Grundrisse zur Villa Lenbach in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.

Dieses herrschaftliche Haus ist an der Ecke der Tiergarten- und Richard Wagner-Strasse erbaut.

Der Sockel ist aus gelbem Elbdeichstein, die Fassaden in weissem Cottaer Sandstein ausgeführt. Die Viktorien auf den Ecken und die Löwen an der Treppe sind aus Bronze.

Die innere Ausstattung ist in reichster Weise durchgeführt. Die Erwärmung geschieht durch eine Warmwasser-Mitteldruckheizung, die Beleuchtung durch elektrisches Licht.

Mit Ausschluss der künstlerischen Wand- und Deckengemälde belaufen sich die Baukosten auf 250000 M.

Tafel 79. Wohnhausfassade in der Weyringergasse in Wien; entworfen von Architekt J. Sowiński daselbst.

Tafel 80. Entwürfe zum Innenausbau eines Schlösschens in Tirol von Zaar & Vahl, Architekten in Berlin. — Boudoir. — (Siehe auch Tafel 11, 29, 42 und 61.)

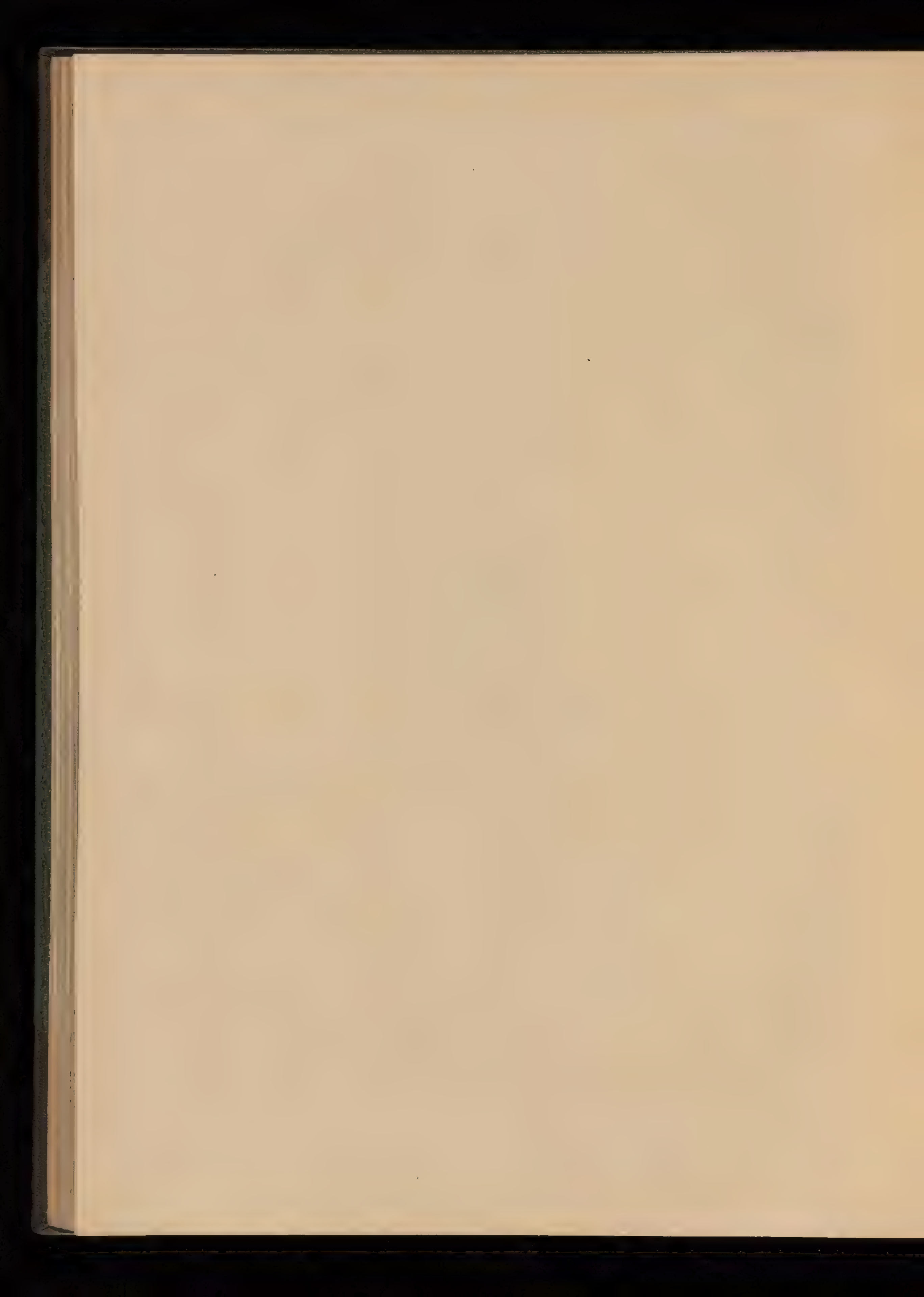
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Villa Lenbach in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

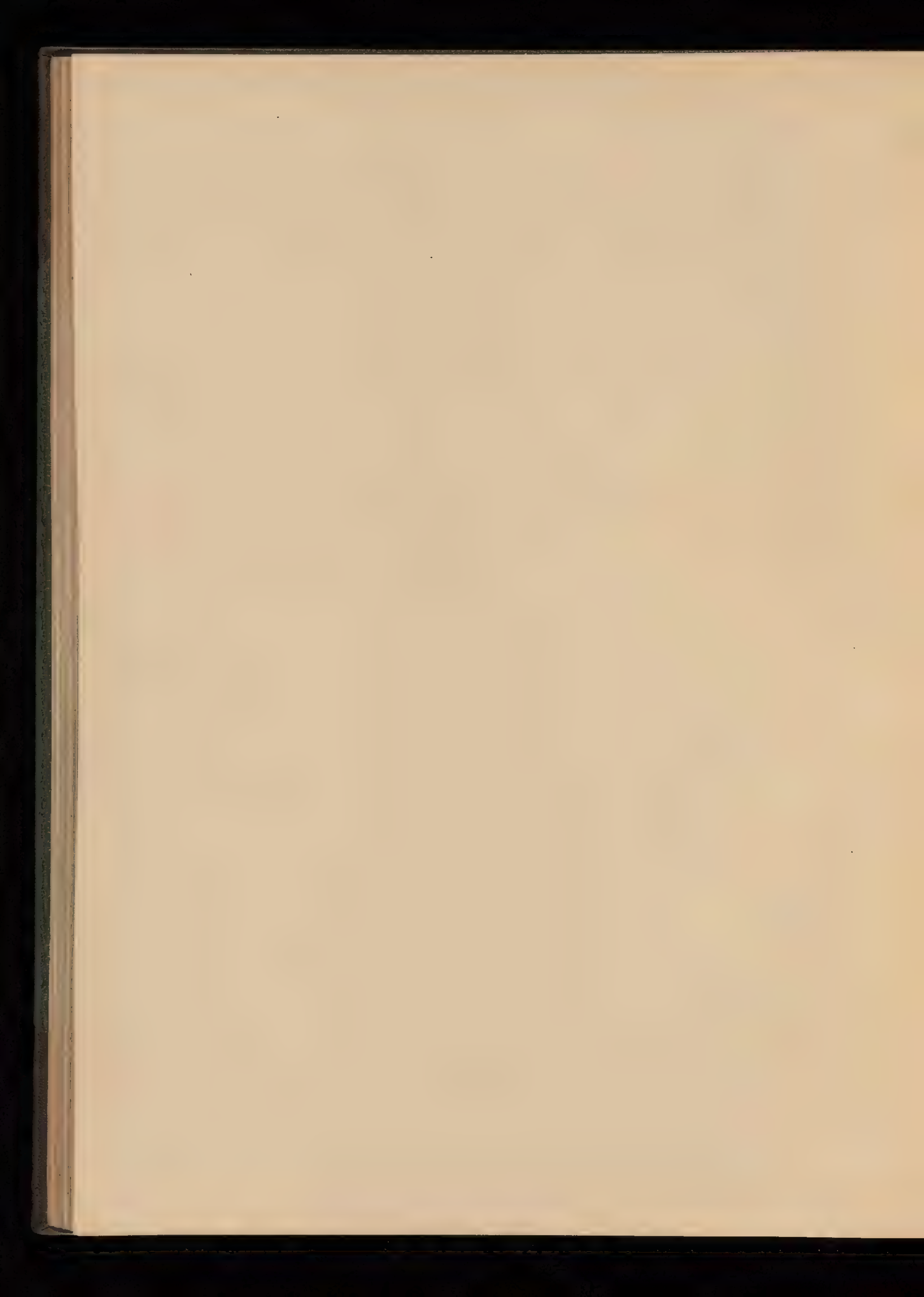
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



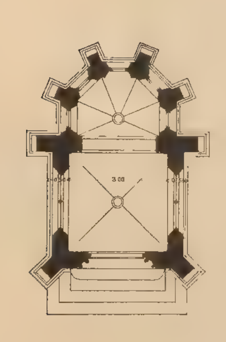


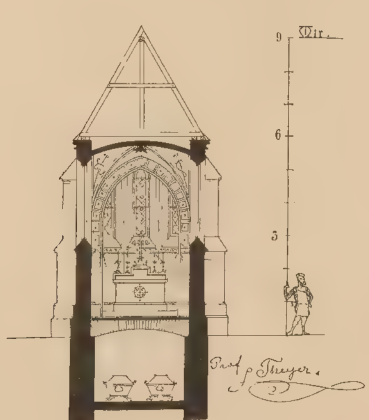
Berliner Elektricitätswerke in Charlottenburg; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten in Berlin.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



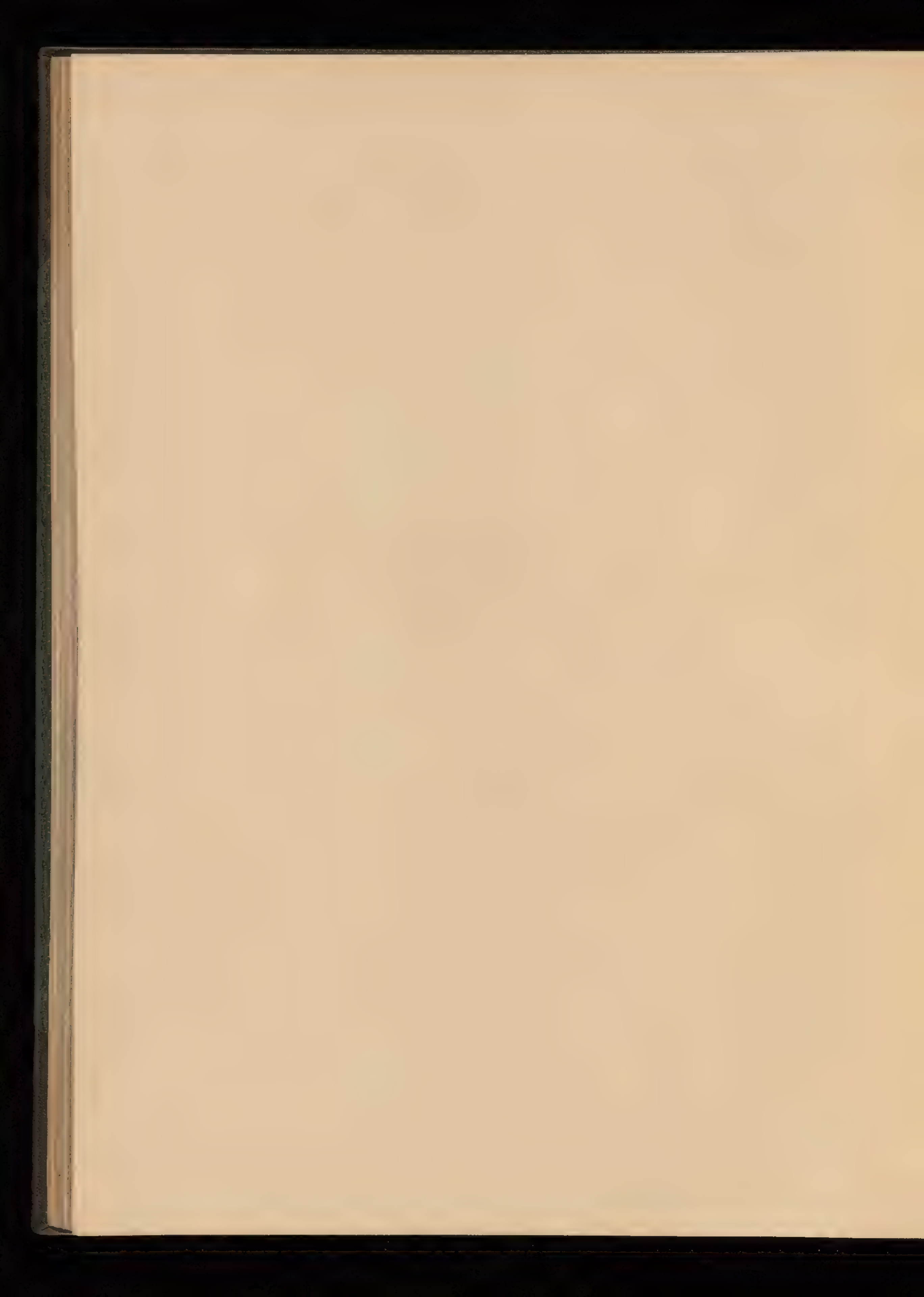


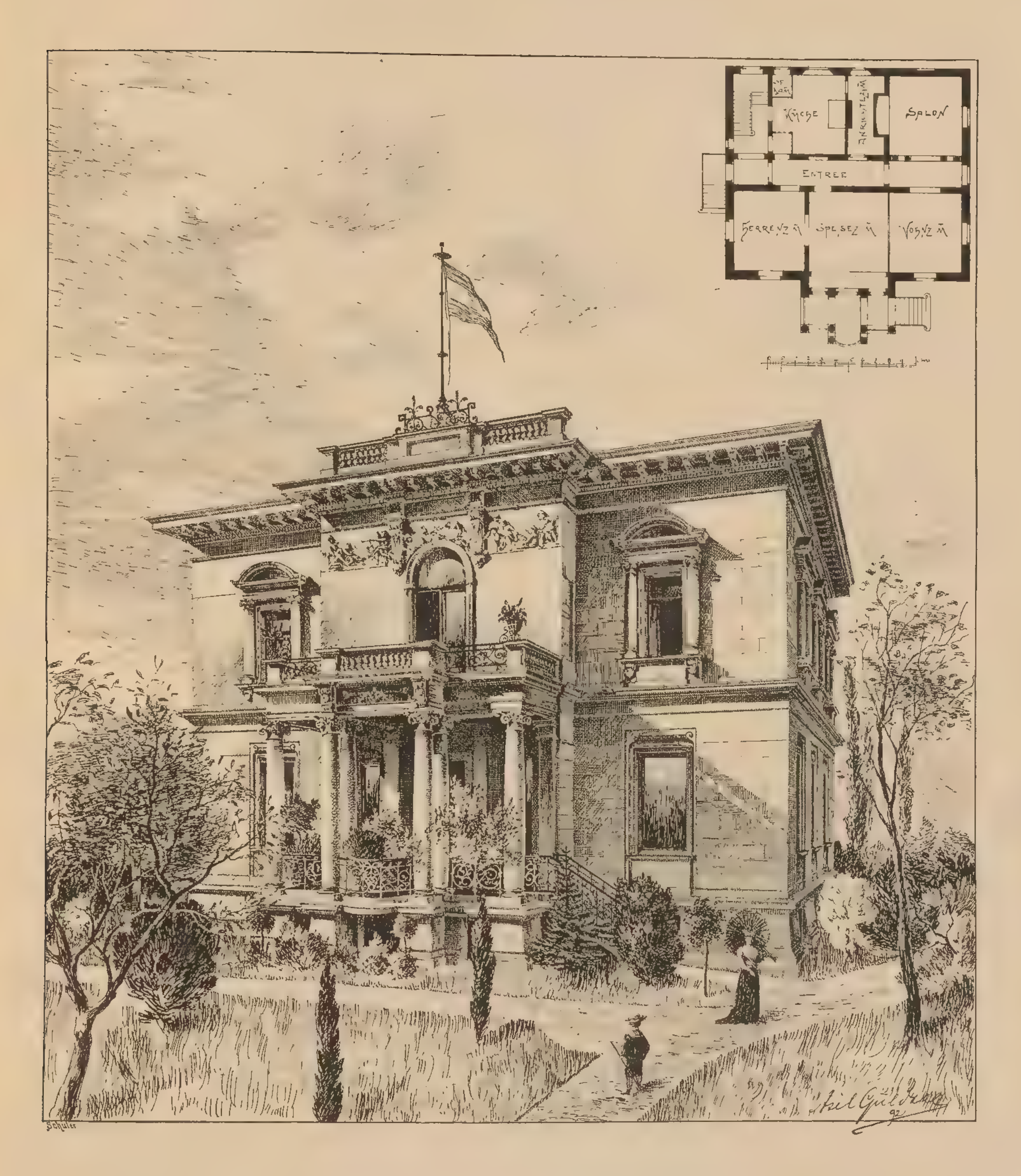




Gruftkapelle in Grundelsee; entworfen von Professor L. Theyer in Graz.

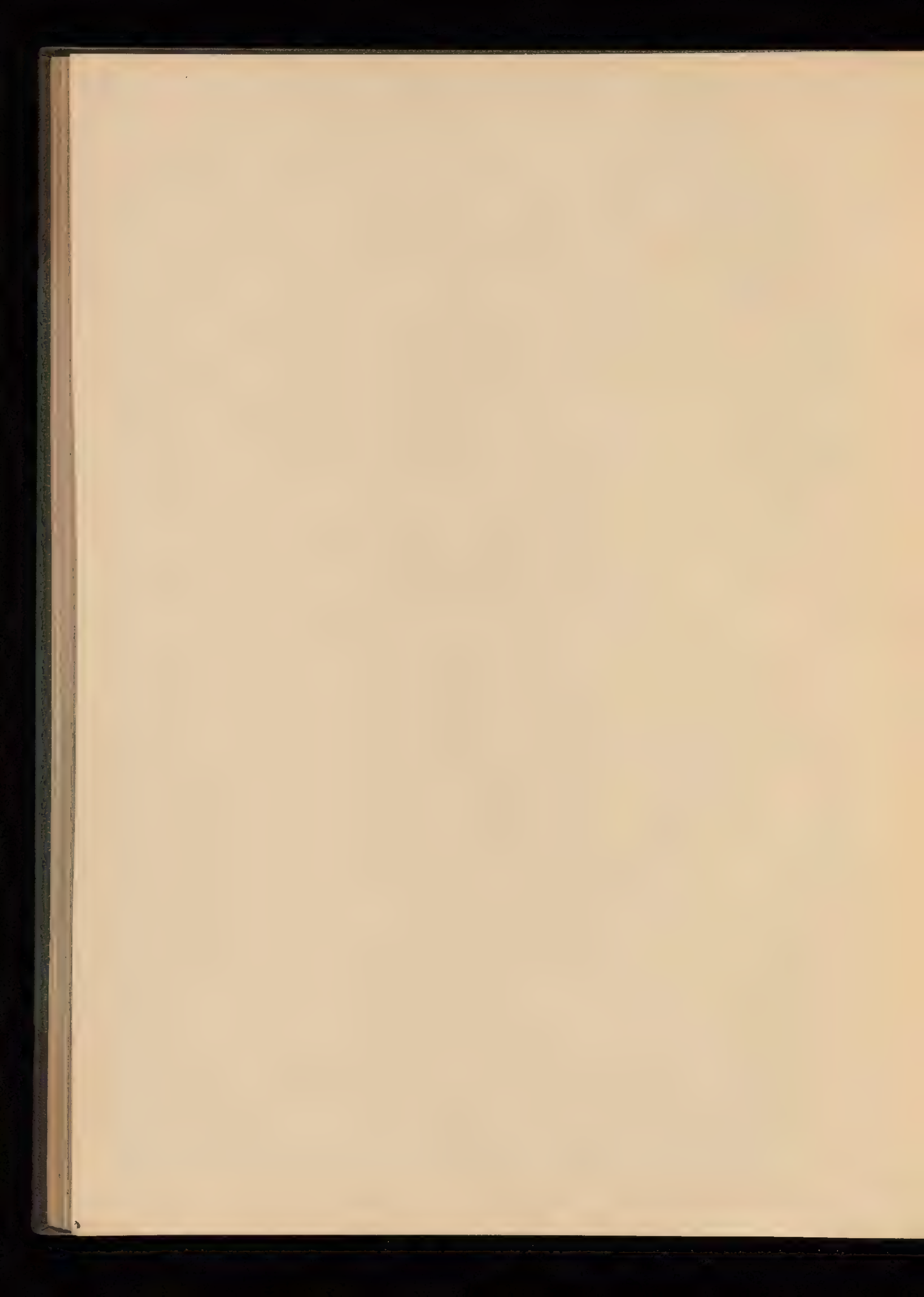
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa in Gross-Lichterfelde; erbaut von Architekt H. Theissing in Berlin.

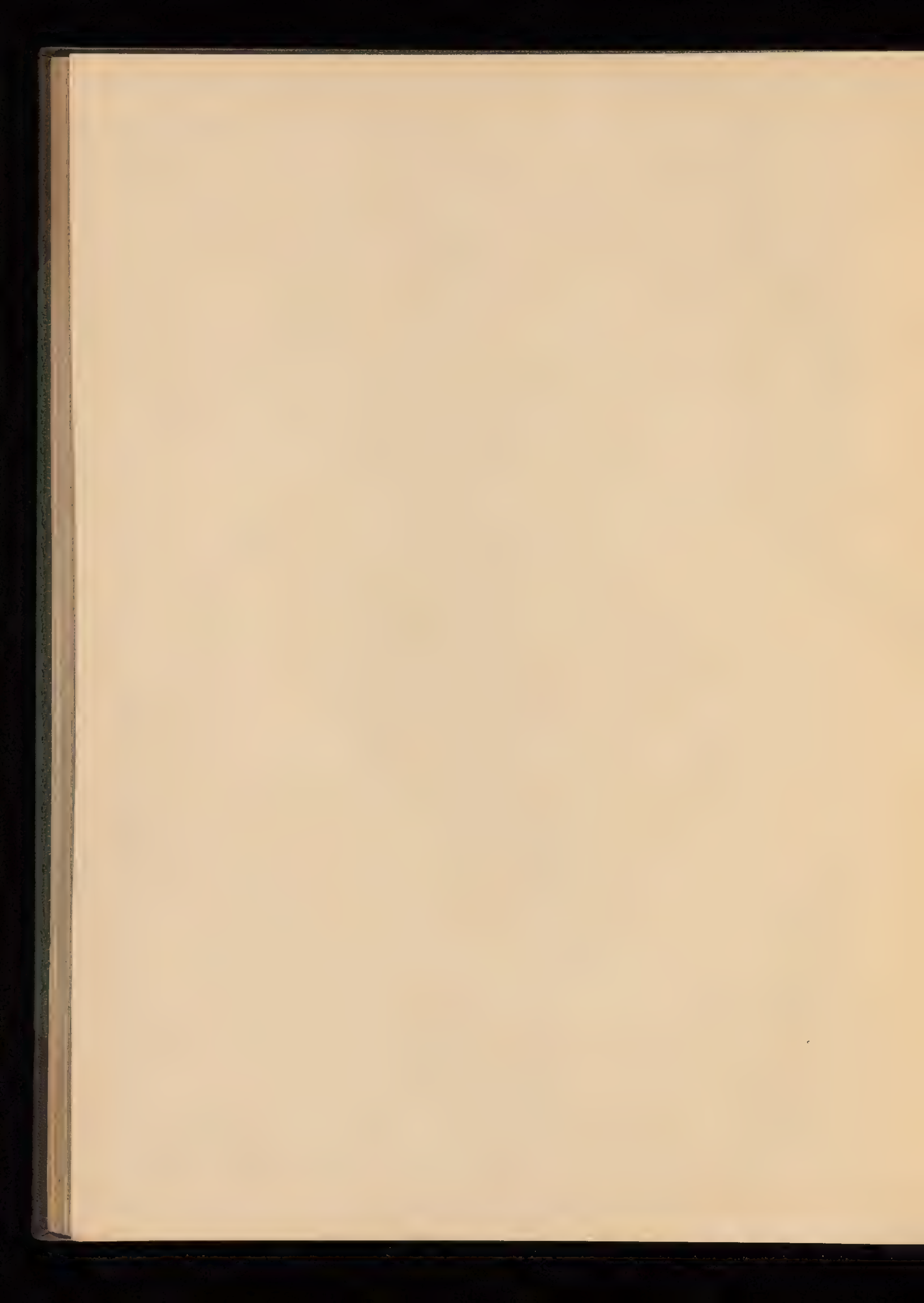
 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

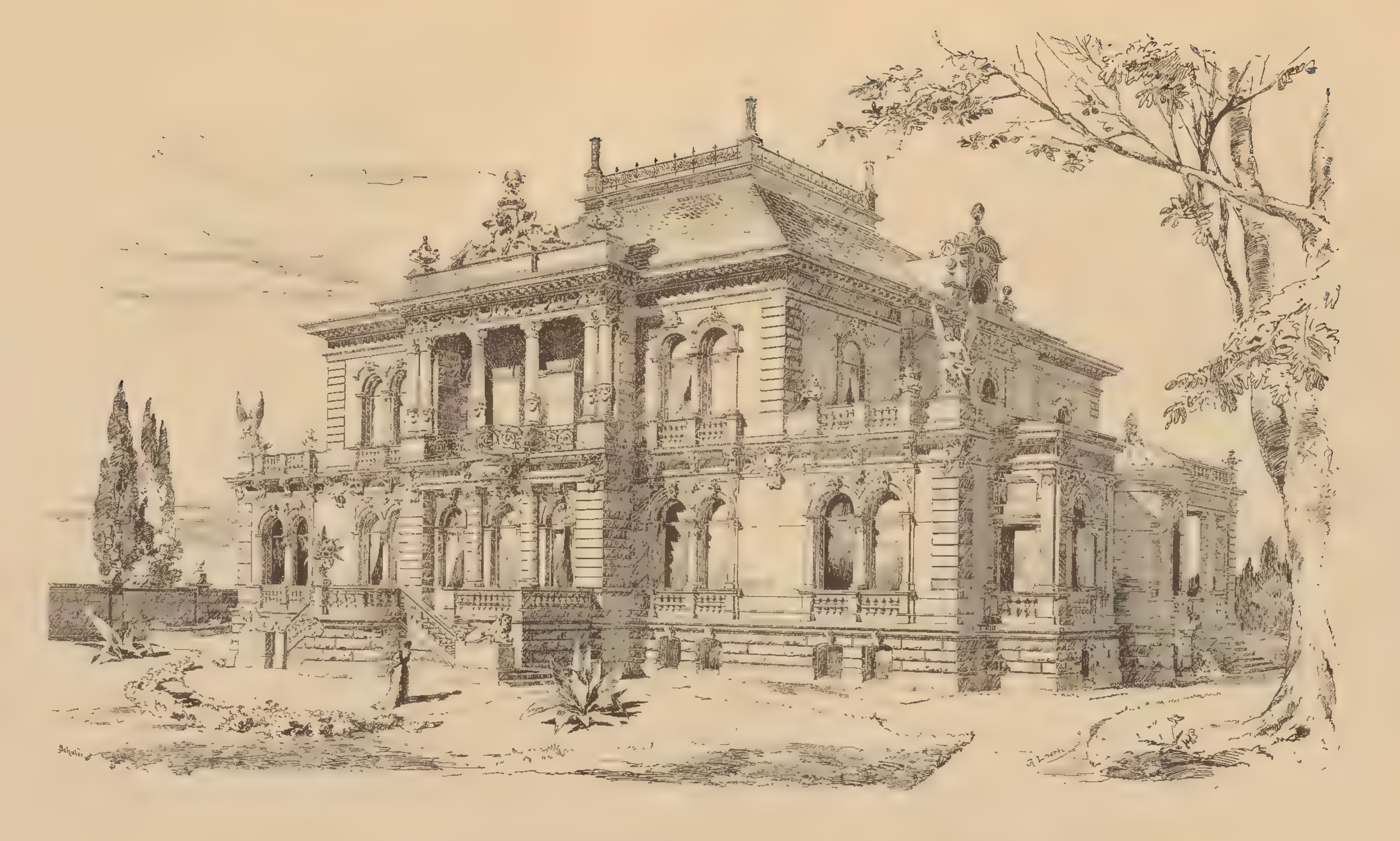




Brunnen im alten Rathaus zu Wien von Georg Raphael Donner (1693–1741);
aufgenommen von Architekt J. Schubauer in Baden.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

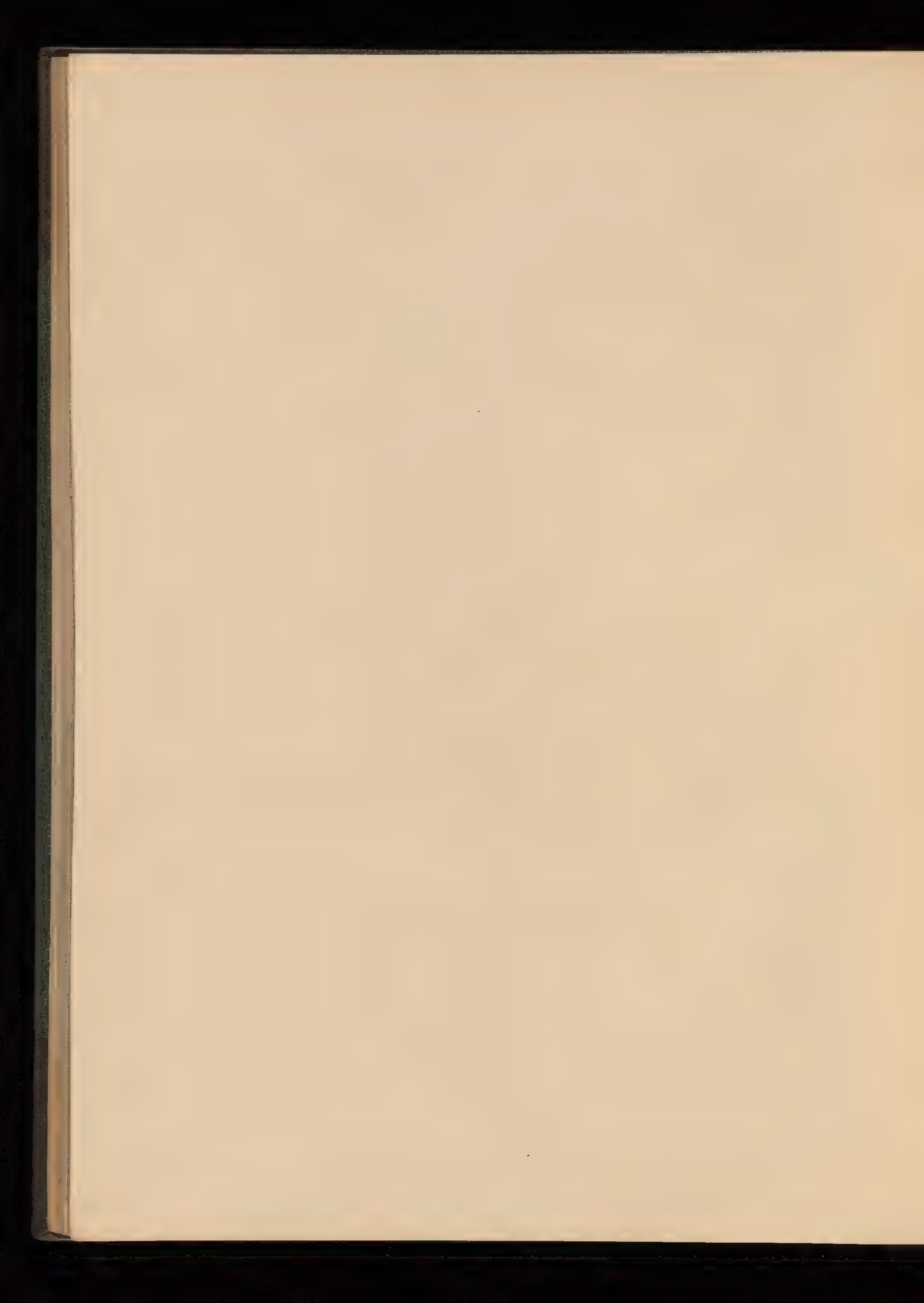




Villa Wichmann-Eichhorn, Ecke Tiergarten- und Richard Wagner-Strasse in Dresden; erbaut von Architekt Hermann Thüme daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

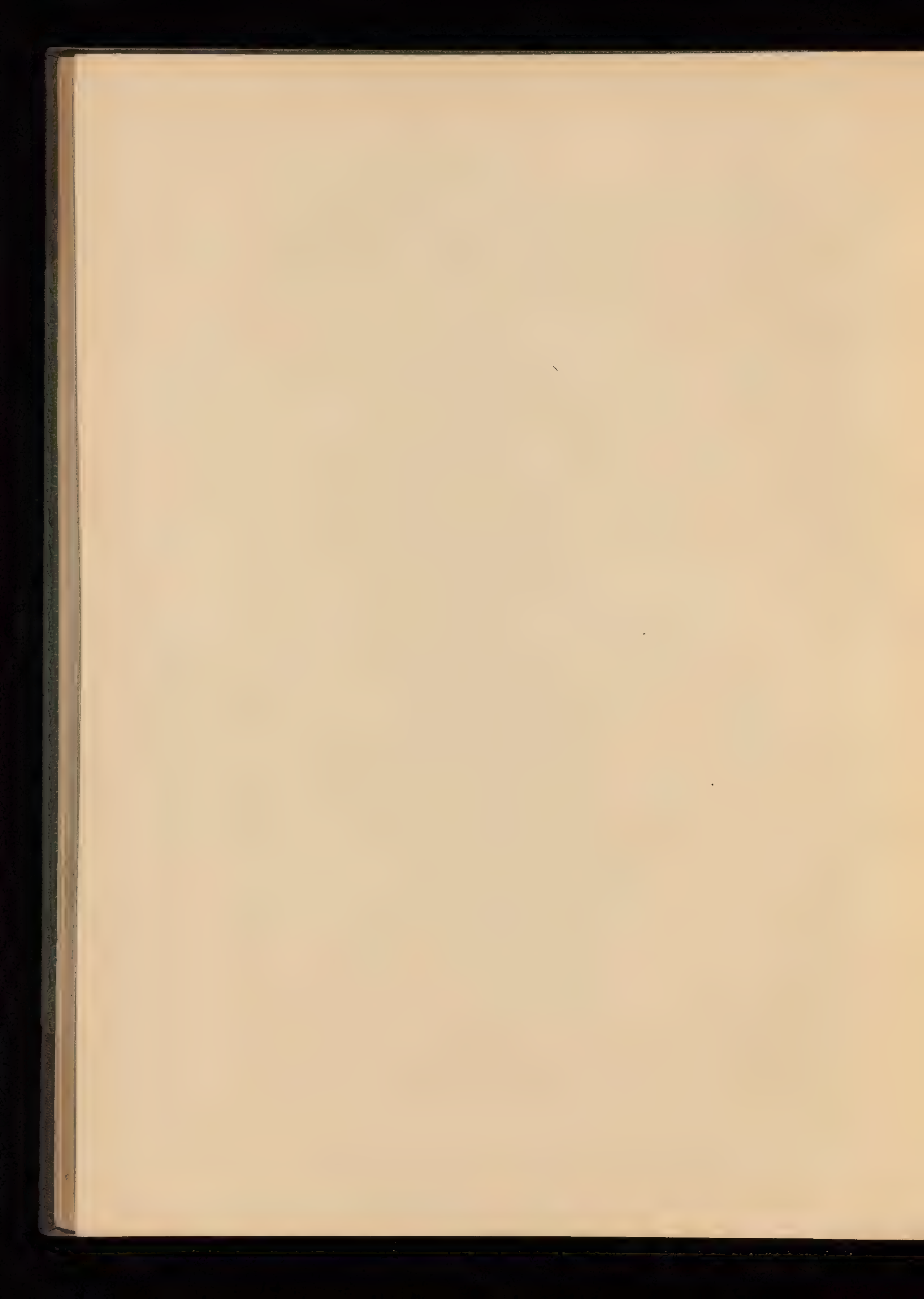
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

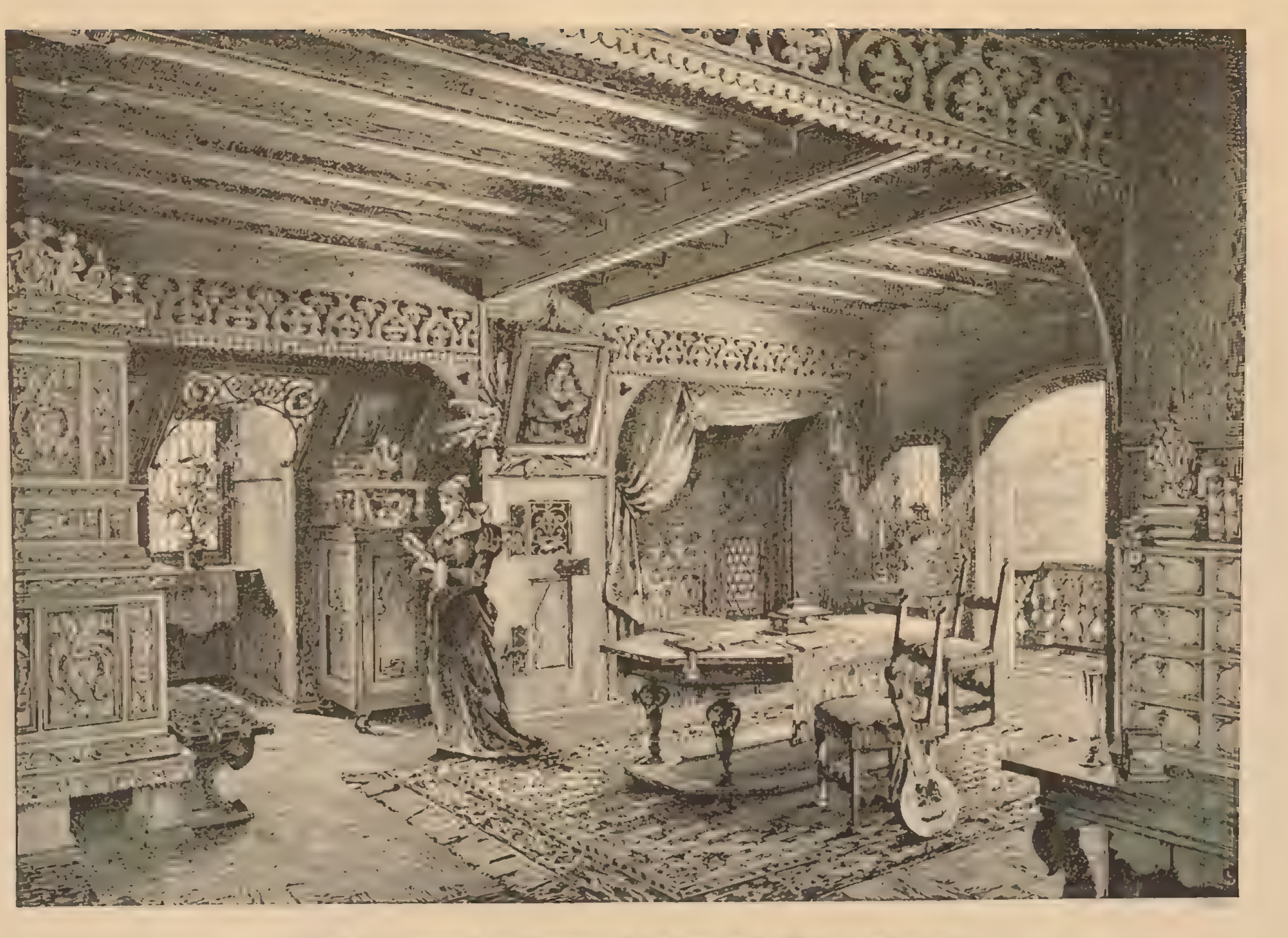




Wohnhausfassade in der Weyringergasse in Wien; entworfen von Architekt J. Sowiński daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

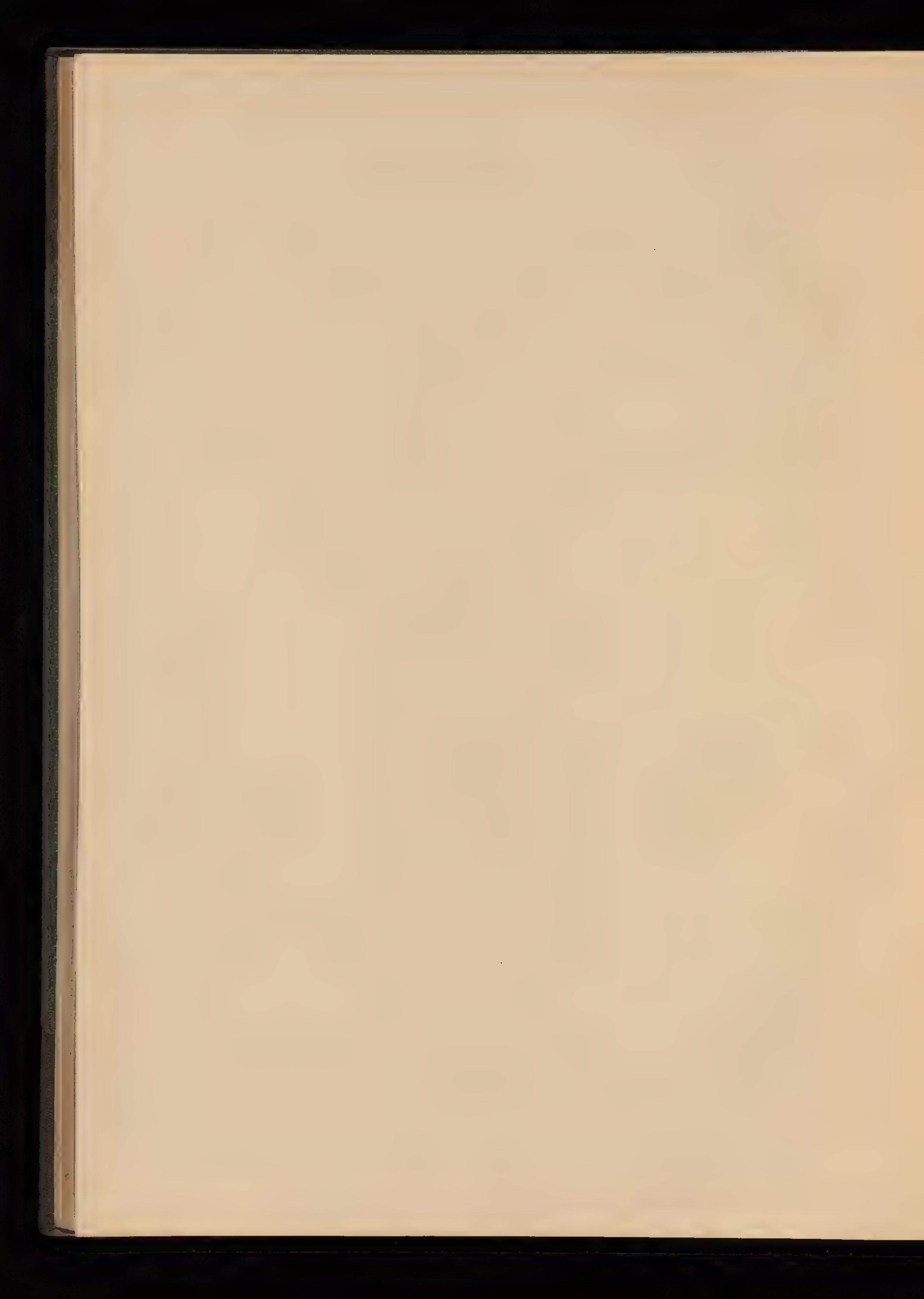




[illegible]

(Siehe auch Tafel 11, 29, 42 und 61.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

9. Jahrgang 1893.

11. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 81—82. Villa Ad. Dacqué in Neustadt a. d. Haardt; erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

Perspektive und Parkthor.

Die Villa liegt in einem Park zwischen Gärten und Weinbergen am Fusse des Haardtgebirges; zum Alleinbewohnen bestimmt, ist sie im Innern in reicher Weise ausgestattet.

Die in Marmor ausgeführte Treppe verbindet in bequemer Weise die einzelnen Stockwerke, von denen das untere die Wohn- und Repräsentationsräume, das obere Wohn- und Schlafräume enthält.

Zur Ausschmückung der einzelnen Räume kamen Vertäferungen, Holzdecken, ferner Stuck an Wänden und Decken, Marmor- und Majolikakamine, Kunstschmiedearbeiten etc. zur Verwendung.

Das Äussere ist ganz in gelblichem feinkörnigen Sandstein ausgeführt.

Das Parkthor ist von Franz Brechenmacher in Frankfurt a. M. ausgeführt und bildete nebst den zwei Thüren und Pfeilern 1888 auf der Kunstgewerbe-Ausstellung in München den Abschluss der badischen Abteilung.



Zinshaus in der Burggasse in Wien; erbaut von Architekt J. Sowiński daselbst.

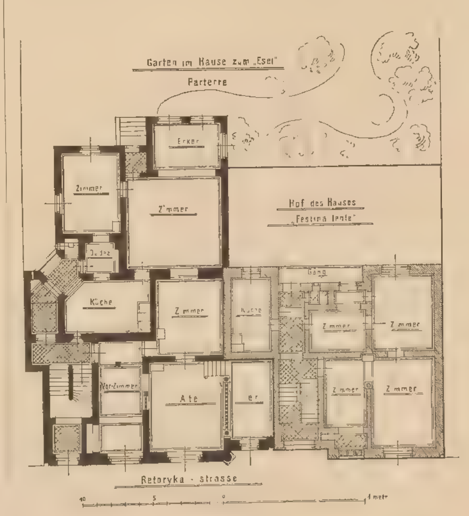
Grundriss des Obergeschosses.

Tafel 83. Zinshaus in der Burggasse in Wien; erbaut von Architekt J. Sowiński daselbst.

Dasselbe enthält in jedem Stockwerk zwei Wohnungen, wohl klein, aber bequem eingerichtet, mit guter Kommunikation und guter Beleuchtung. Die Treppe erhält ihr Licht durch Oberlicht und von einem kleinen Lichthof.

Tafel 84. Italienische Brunnen; aufgenommen von Loesti & Mossdorf, Architekten in Stuttgart.

Tafel 85. Kreishaus in Zelle a. d. Mosel; erbaut von Regierungsbaumeister Hermann Guth in Charlottenburg.



Grundrisse der Häuser „Zum Esel" und „Festina lente" in Krakau, erbaut von Architekt Theodor Talowski daselbst.

Das Gebäude enthält in drei Geschossen die Bureaux und Registraturen etc. des Landrats, des Kreisausschusses etc.

Das Aussere ist in einfacher Weise in Putz mit Verwendung von Haustein für die Fensterumrahmungen etc. hergestellt.

Die Baukosten belaufen sich auf ca. 45000 Mark.

Tafel 86. Niederländische Wohnhäuser am „Marché du vendredi" in Gent (Haus des Marcus van Vaerewyck); aufgenommen von Architekt Alexander Mezey in Budapest.

Tafel 87. Wohnhäuser „Zum Esel" und „Festina lente" in der Retorykastrasse zu Krakau; erbaut von Architekt Theodor Talowski daselbst.

Der altertümliche Charakter der betreffenden Strasse, welche in den Jahren 1887—1893 fast ganz von deutschen Architekten erbaut wurde, bestimmte den Architekten, die beiden Häuser in möglichst malerischer Art zu gestalten.

Kostenpreis des Hauses „Zum Esel" 70000 Mark, „Festina lente" 30000 Mark.

Tafel 88. Inneres der Trinitatiskirche zu Sondershausen (erbaut 1650—1691); wiederhergestellt von Professor Hubert Stier in Hannover.

Die Trinitatiskirche zu Sondershausen ist in den Jahren 1650—1691 als lutherische Kirche erbaut worden. Trotzdem sind bei derselben gewisse Anordnungen des katholischen Ritus noch beibehalten, so die Anordnung des langgestreckten Chorraumes und sogar die Chorstühle. Die Kanzel, sowie der mehrgeschossige Fürstenstuhl stammen aus der Erbauungszeit der Kirche, dagegen ist der Hochaltar, sowie die gesamte Wand- und Deckenmalerei nach den Entwürfen des Professors Stier zu Hannover hergestellt, durch welchen die Kirche im Jahre 1892 einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen wurde.



Kirche in Montclair, N. J. (Nordamerika); erbaut von J. Ireland, Architekt in New York.

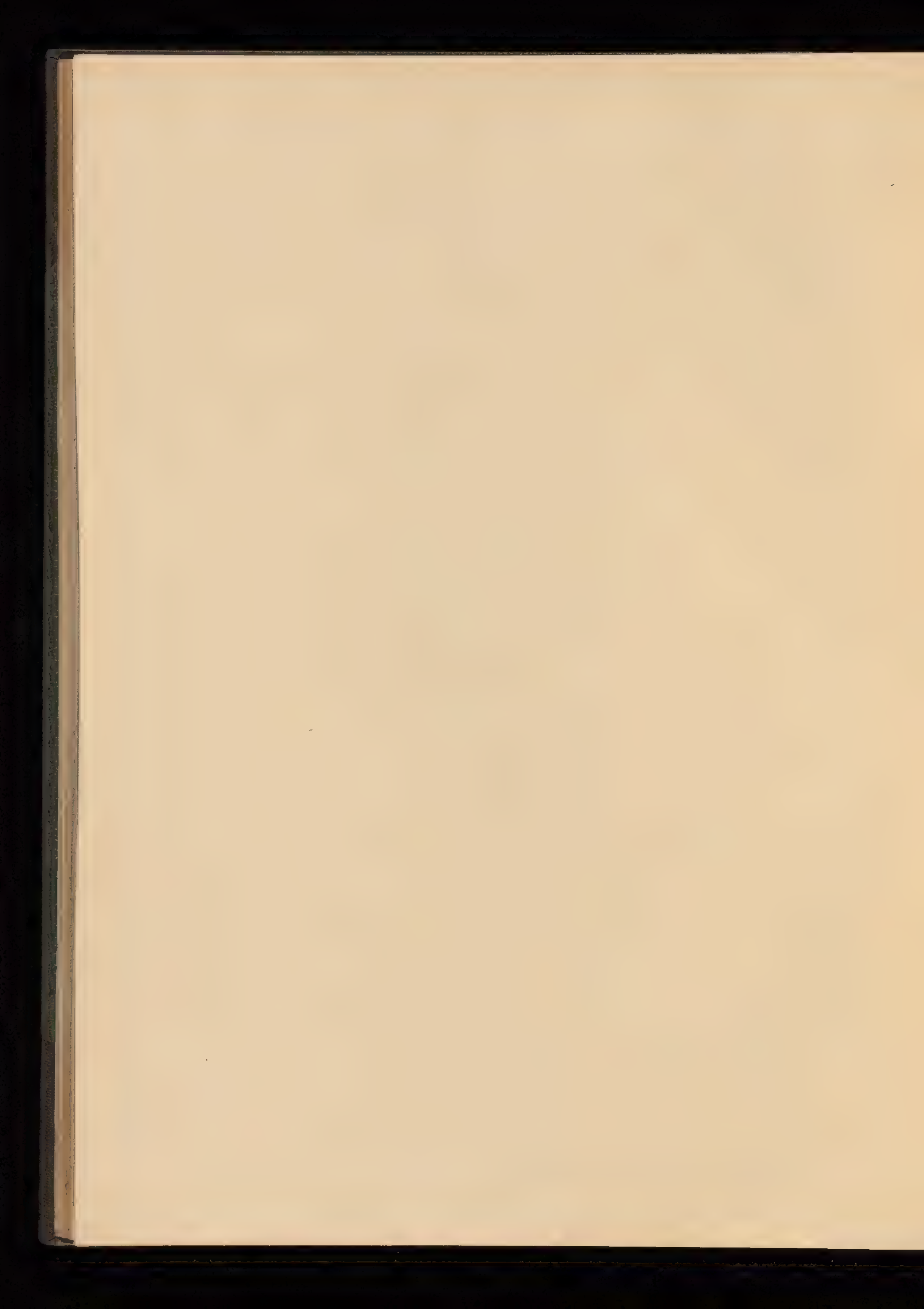
(Mit Genehmigung des Herausgebers aus „Architecture and Building", New York.)

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Villa Ad. Dacqué in Neustadt a. d. Haardt; erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

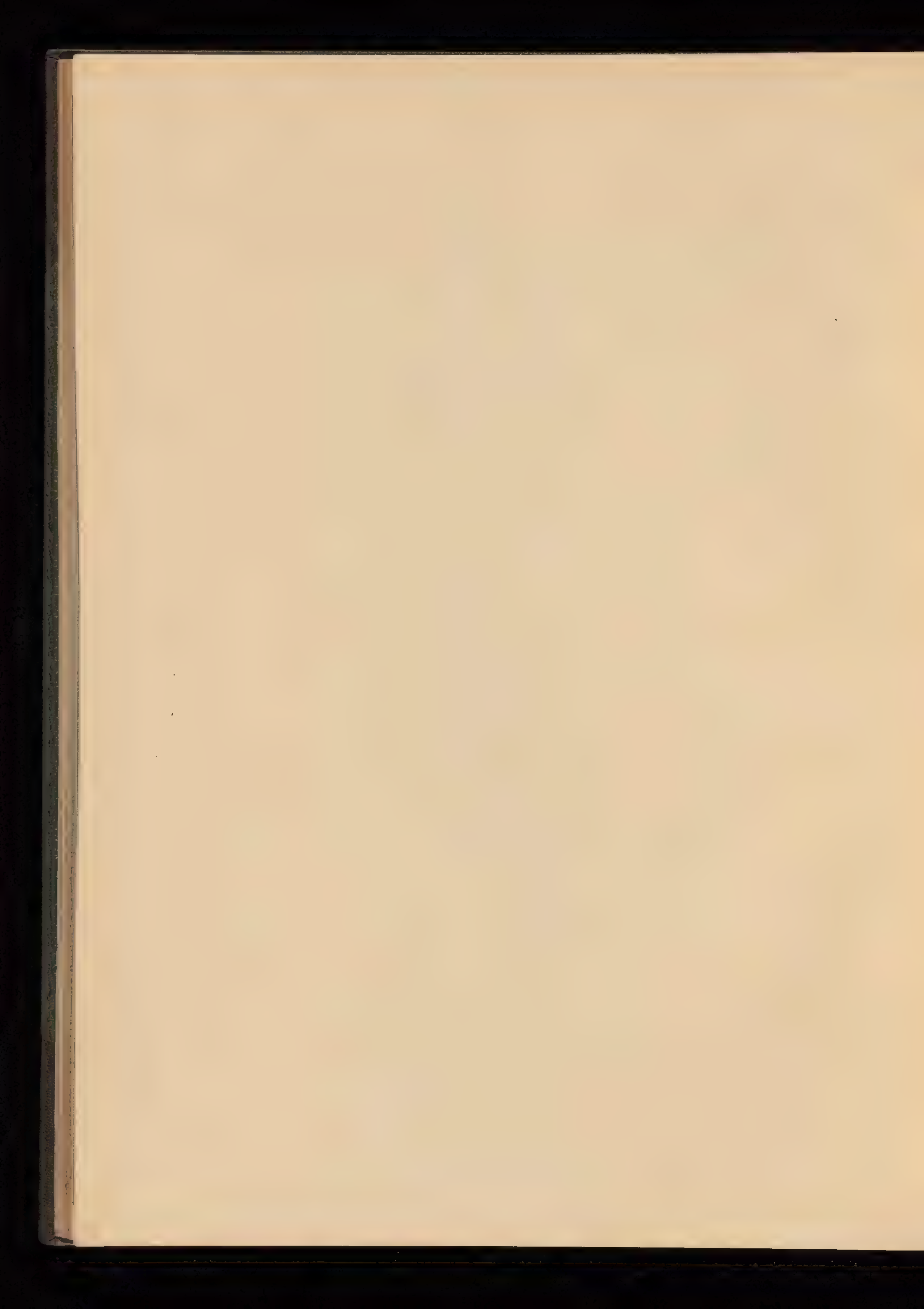
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

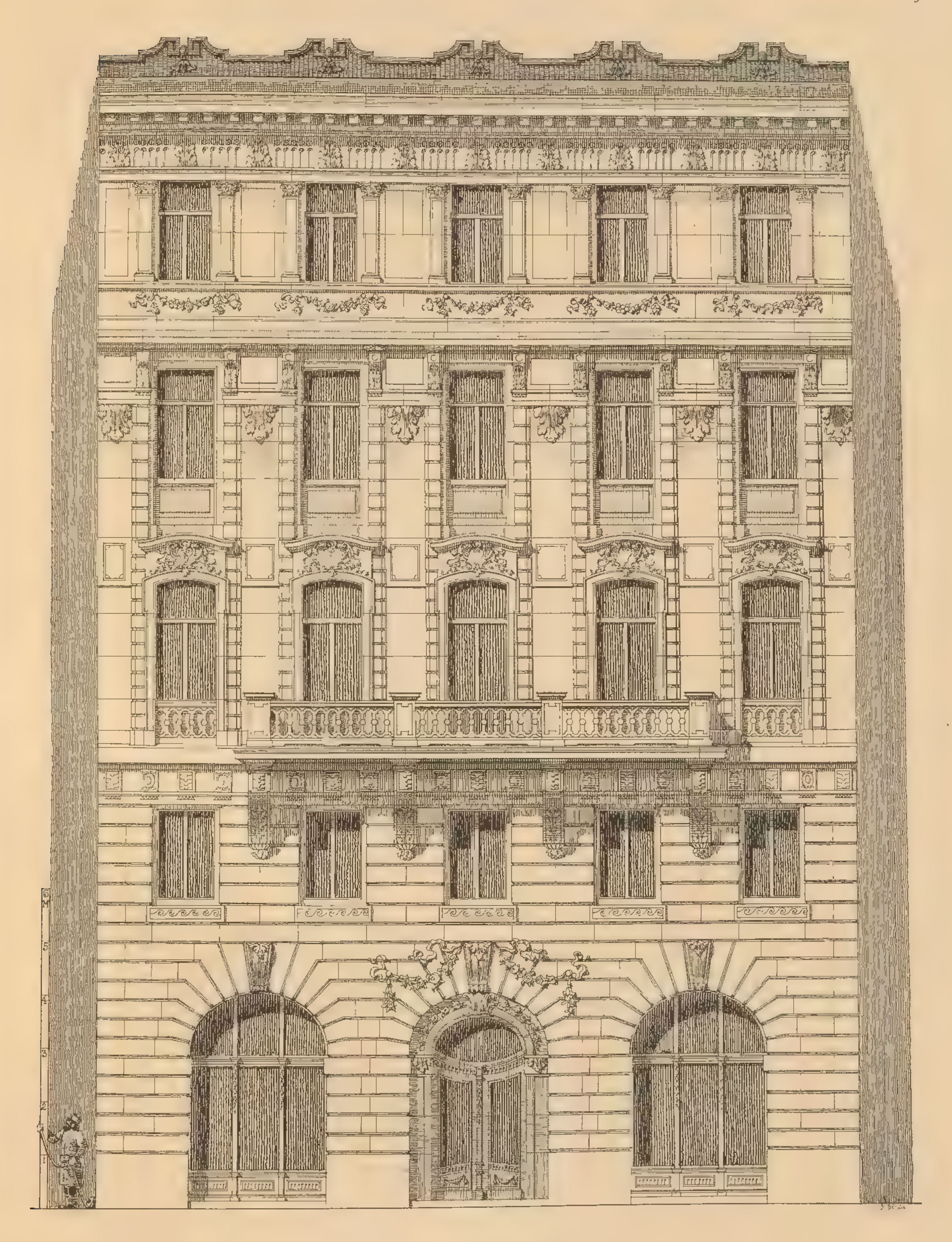




Eingang zur Villa Dacqué in Neustadt a. d. Haardt; erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

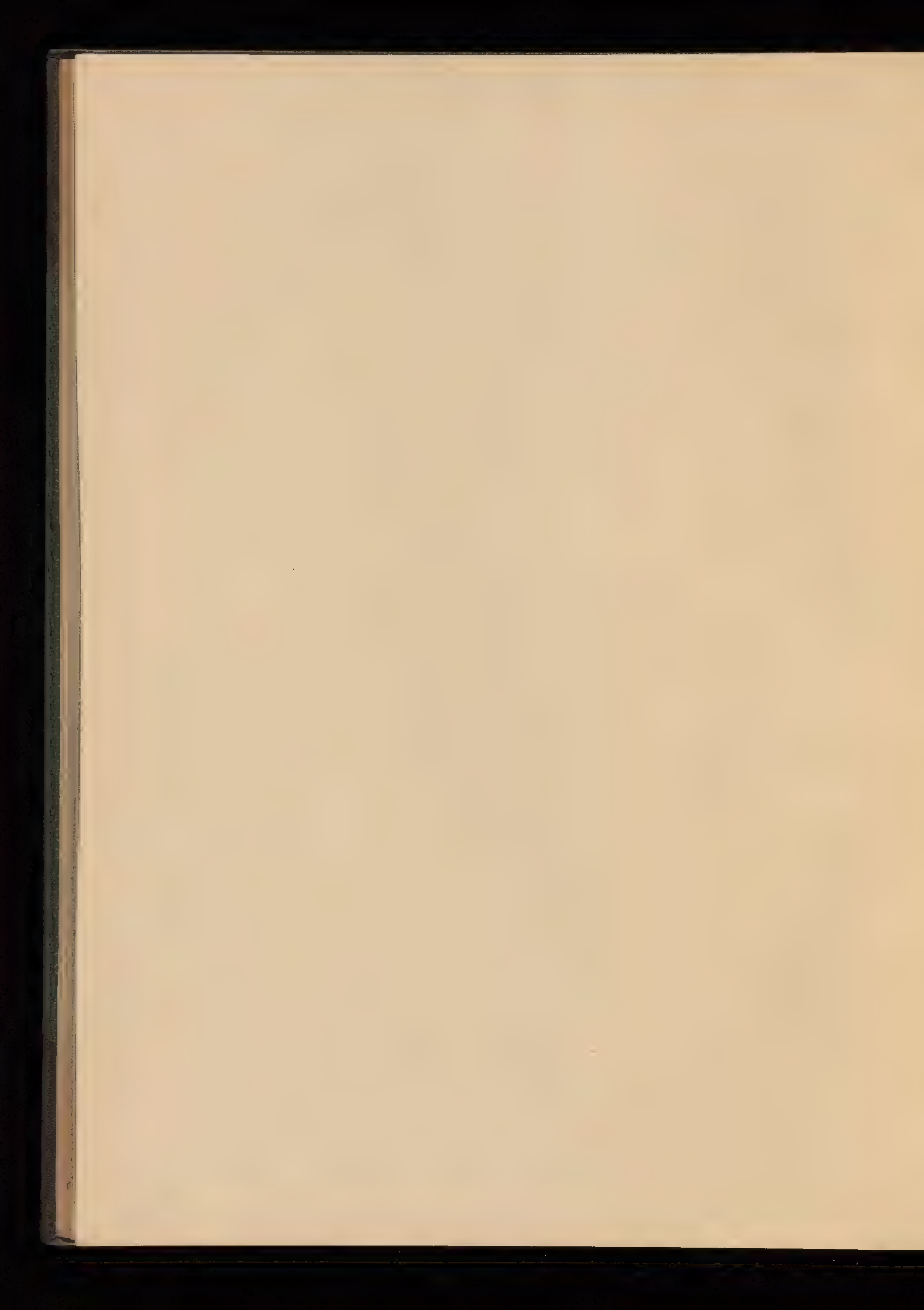


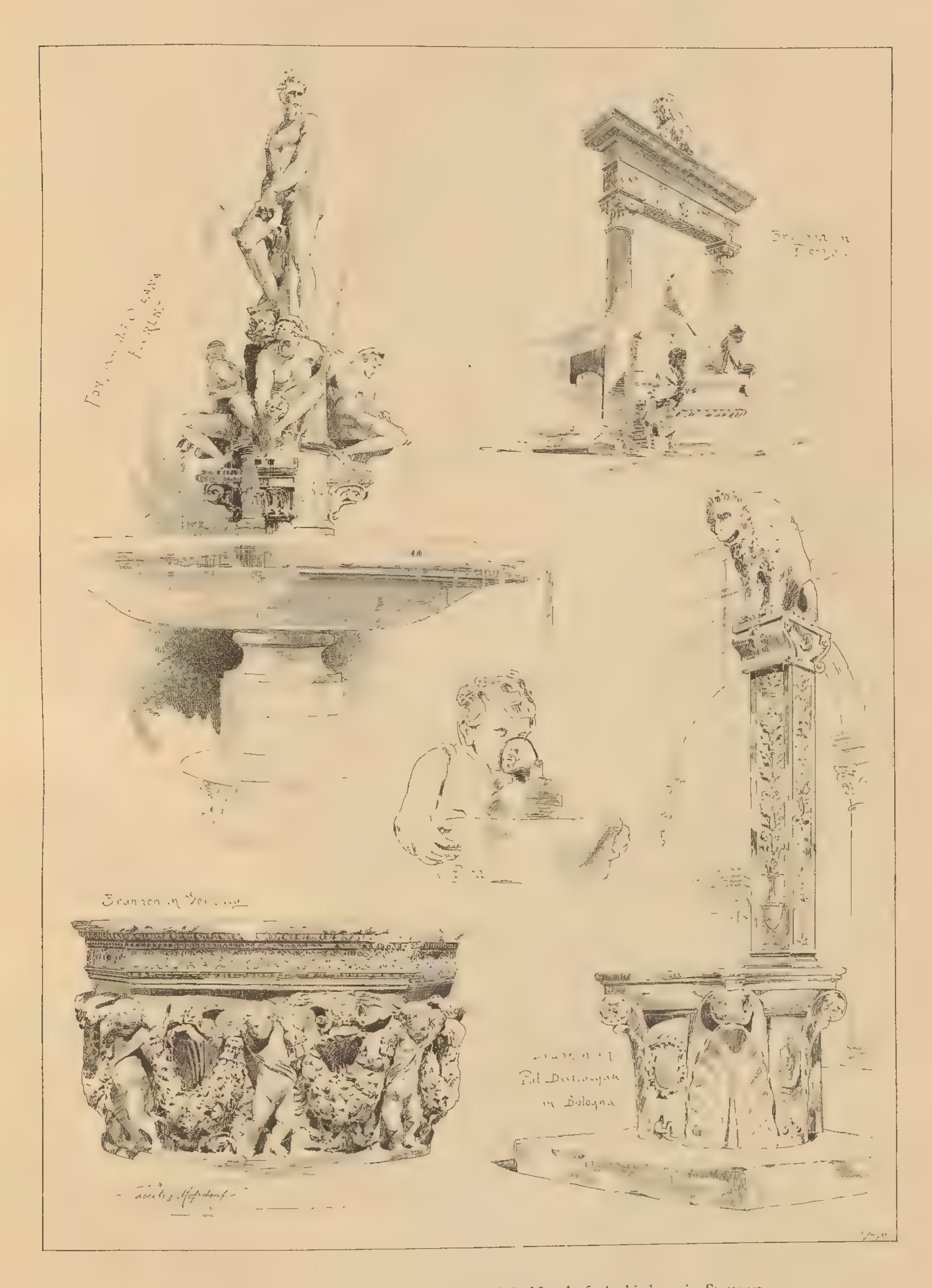


Zinshaus in der Burggasse in Wien; erbaut von Architekt J. Sowiński daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

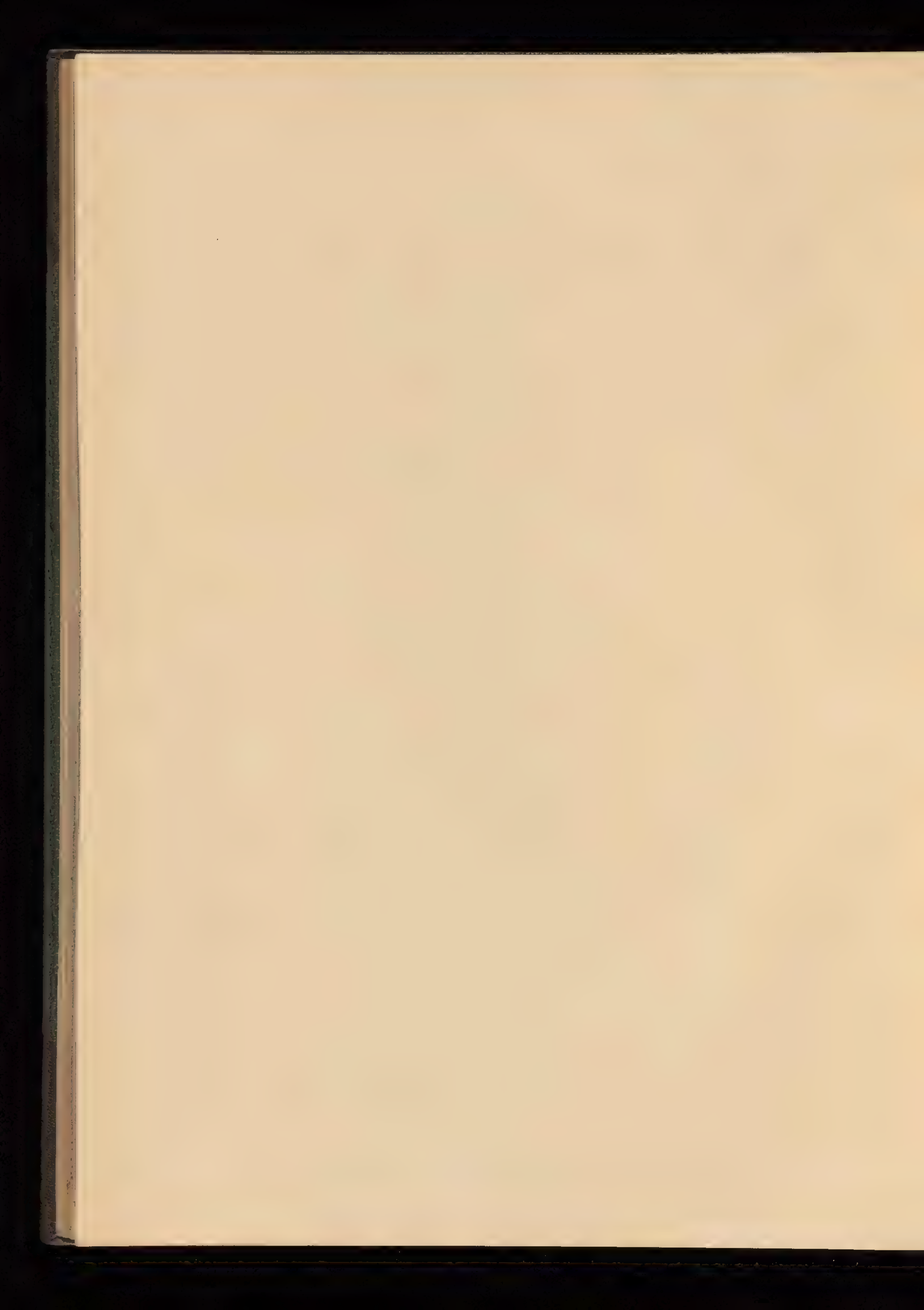
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

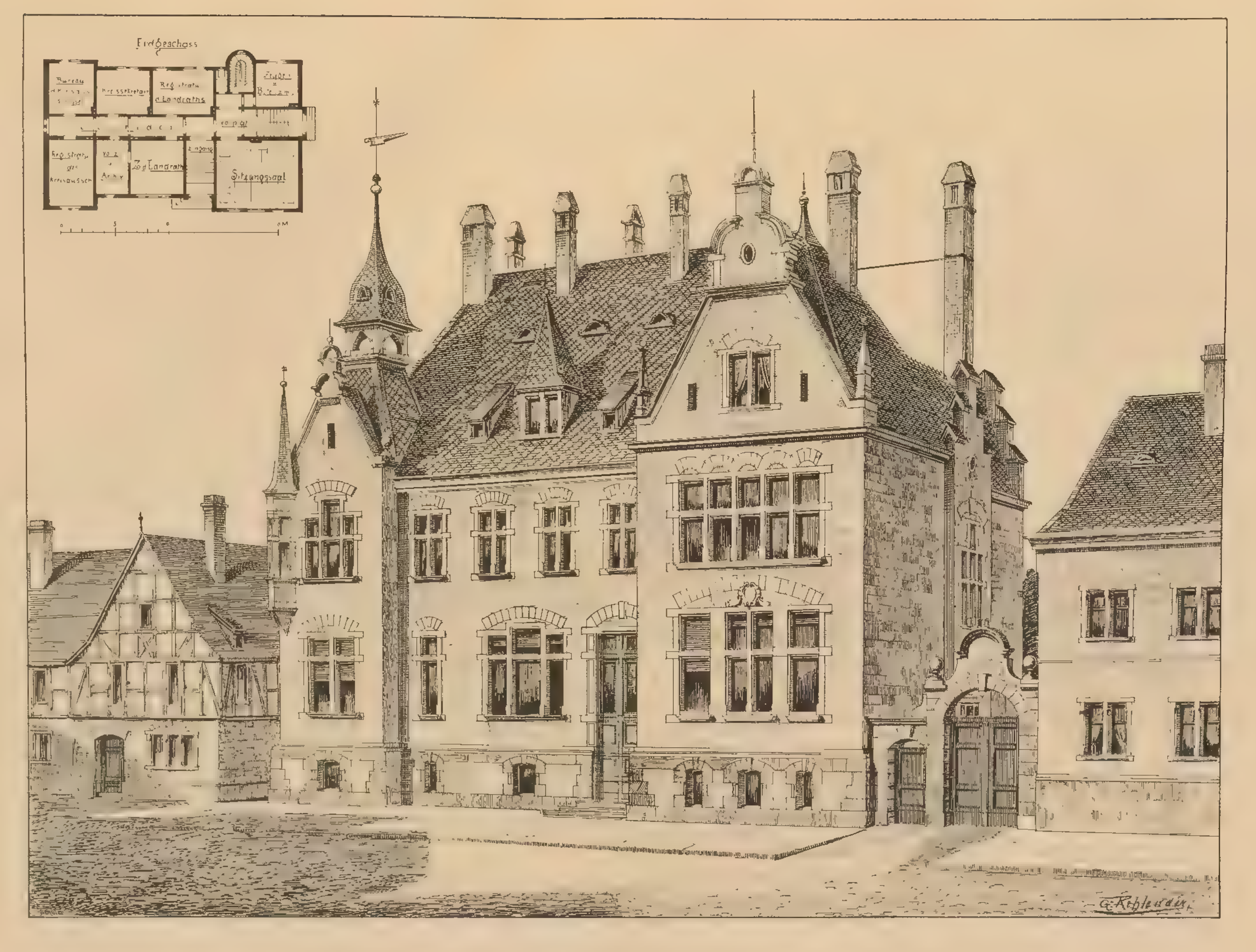




Italienische Brunnen; aufgenommen von Loesti & Mossdorf, Architekten in Stuttgart.

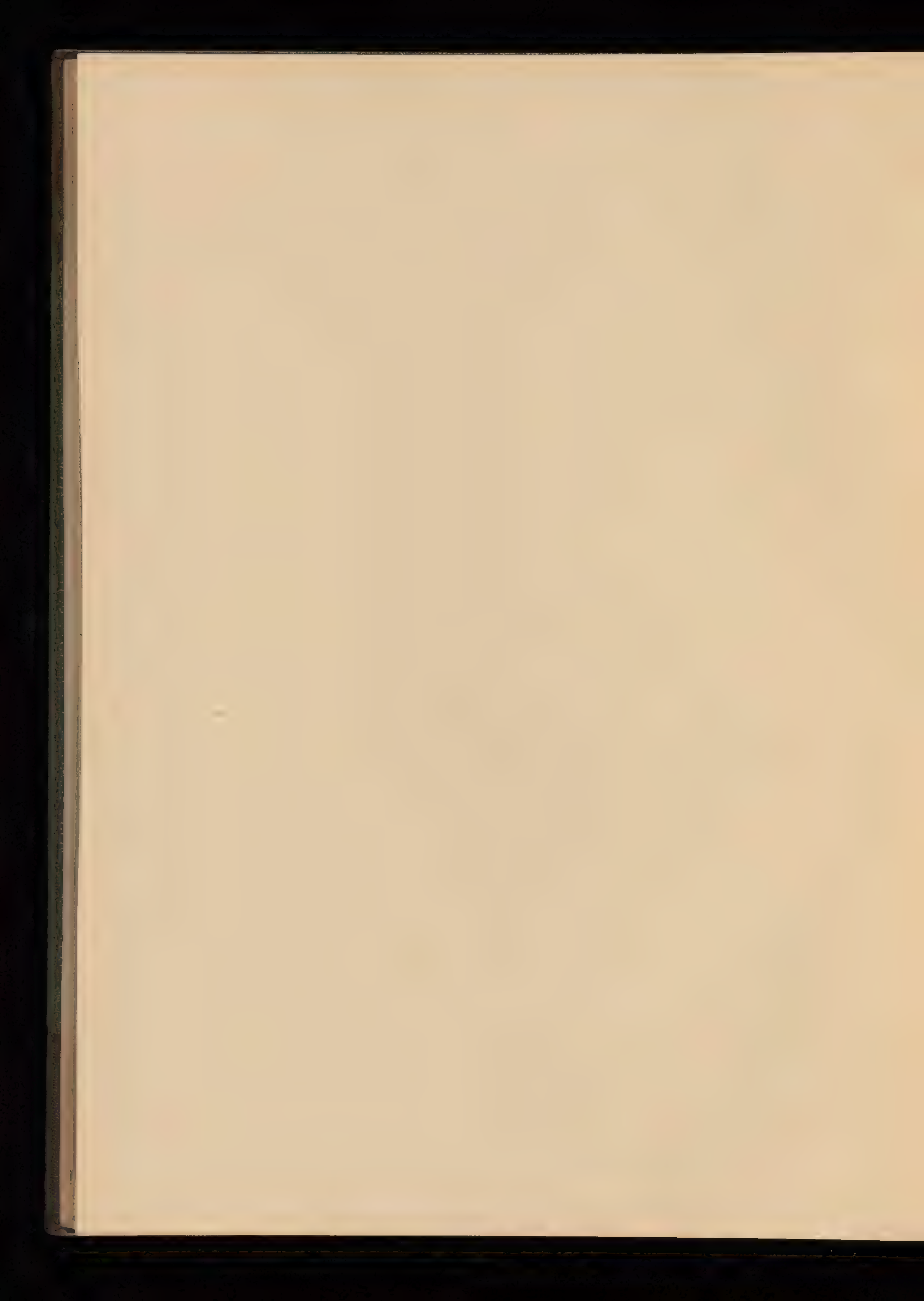
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Kreishaus in Zelle a. d. Mosel; erbaut von Regierungsbaumeister Hermann Guth in Charlottenburg.

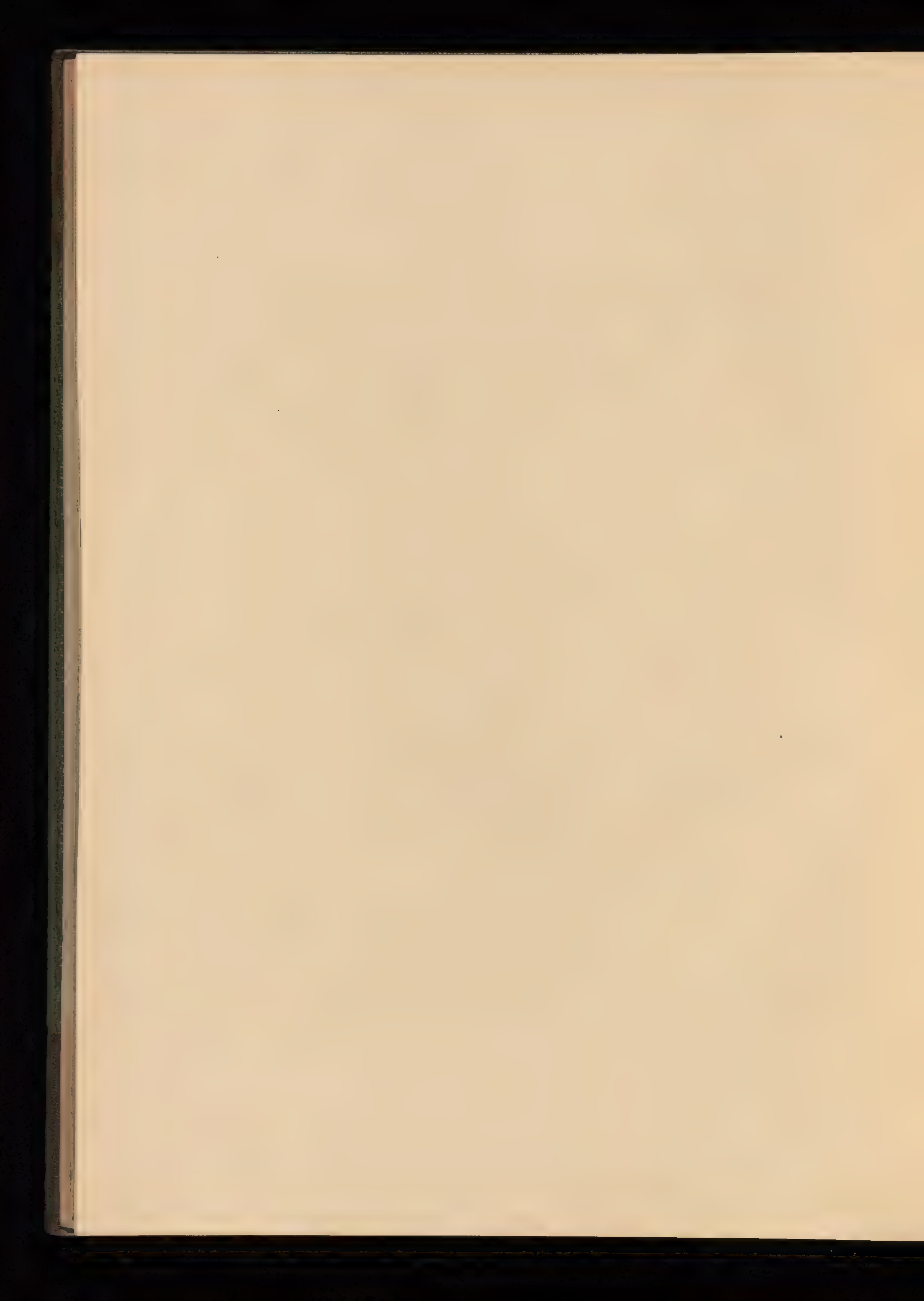
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Niederländische Wohnhäuser am „Marché du vendredi" in Gent (Haus des Marcus van Vaerewyck); aufgenommen von Architekt Alexander Mezey in Budapest.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

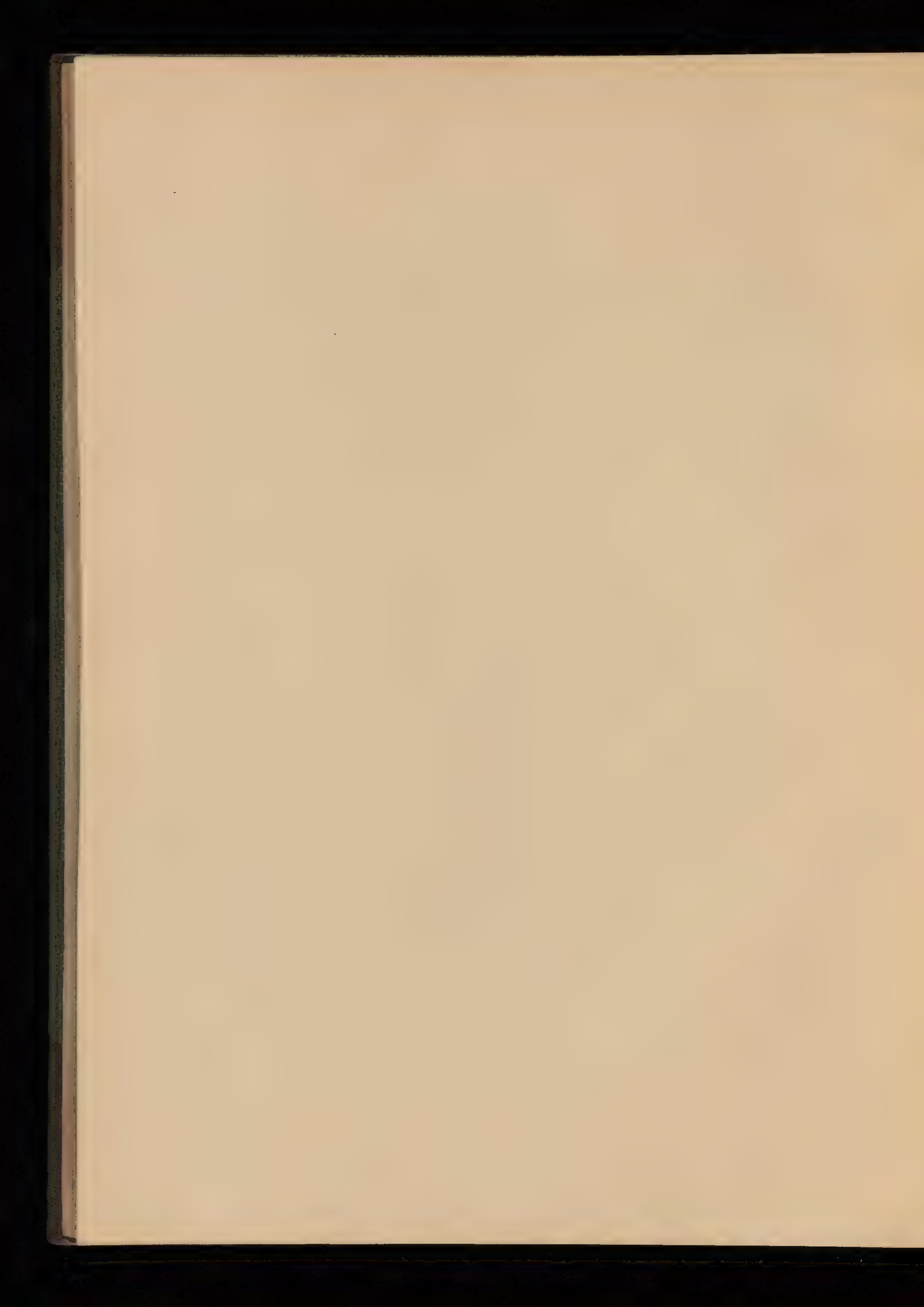


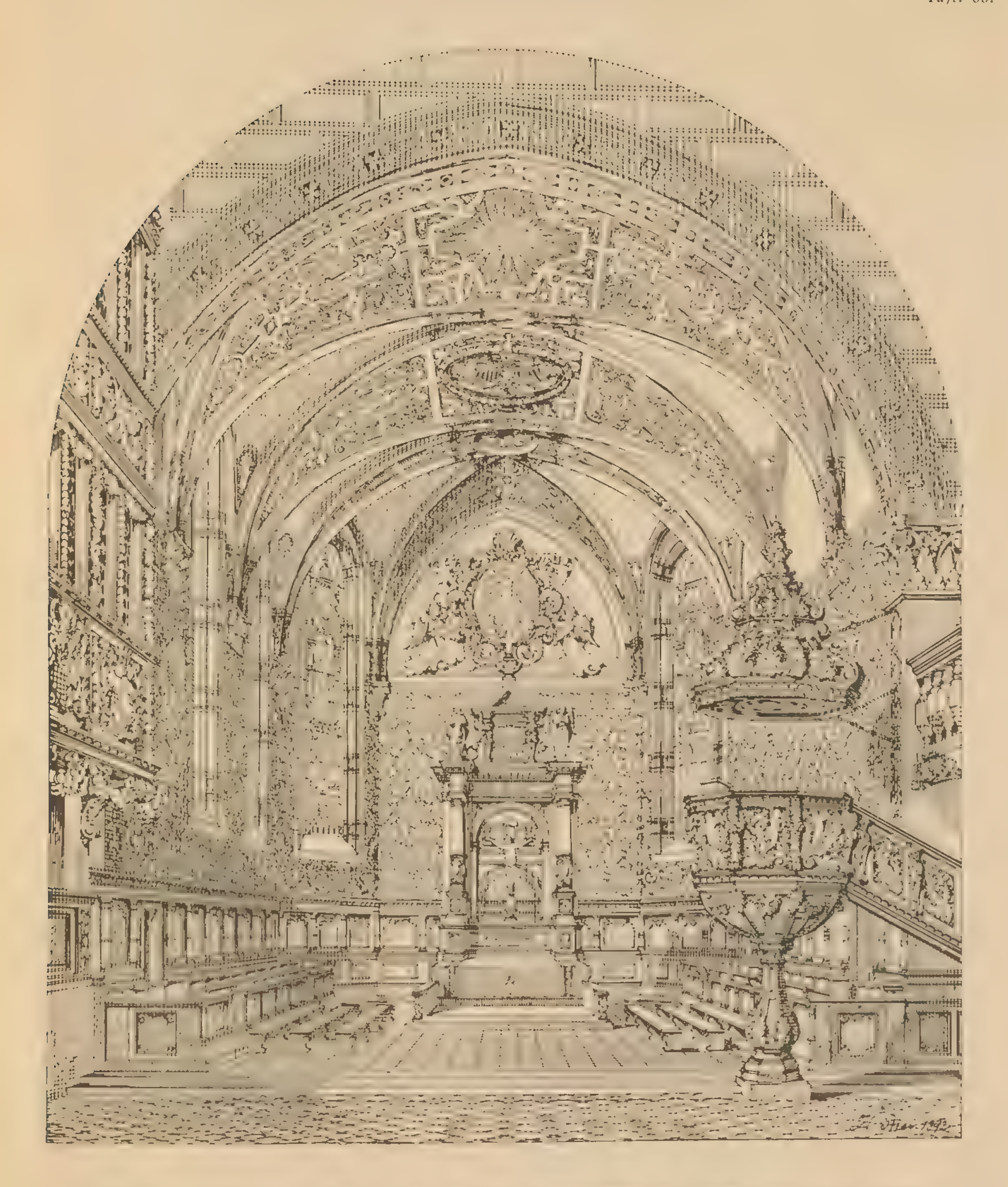


Wohnhäuser „Zum Esel“ und „Festina lente“ in der Retorykastrasse zu Krakau; erbaut von Architekt Theodor Talowski daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

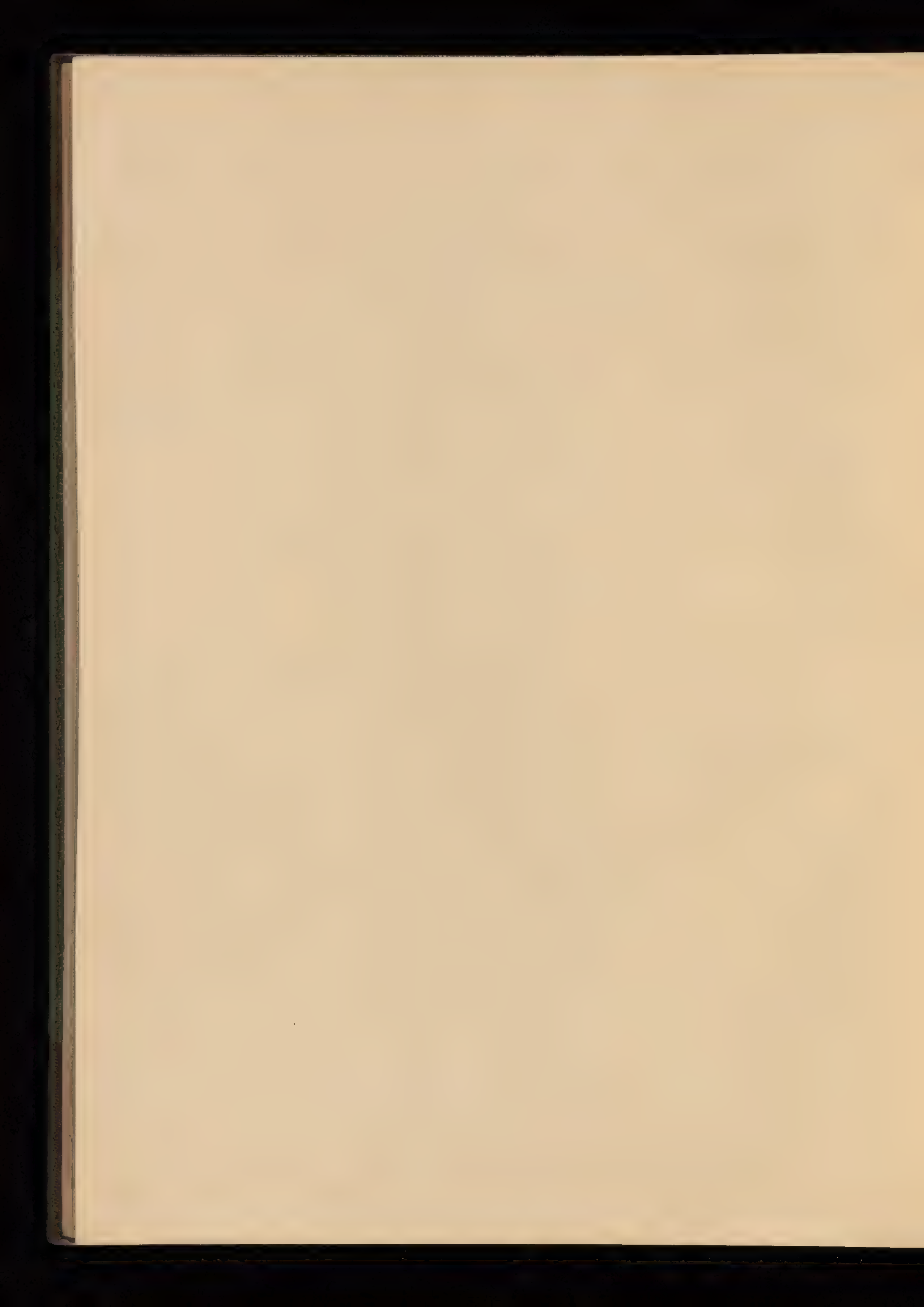
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Inneres der Trinitatiskirche zu Sondershausen (erbaut 1690—1691), wiederhergestellt von Professor Hubert Stier in Hannover.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



# Architektoniſche Rundſchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

9. Jahrgang 1893.

12. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 89. Wohnhaus des Herrn L. Schramm in Dillenburg; erbaut von Architekt Ludwig Hofmann in Herborn.

Das zweistockige, ganz unterkellerte Gebäude ist für eine Familie bestimmt und von allen Seiten frei gelegen.

Die Architekturglieder sind in rotem Sandstein ausgeführt; die äussern Wandflächen zeigen zum Teil rote Verblendung in Holzmannschen Ziegeln, zum Teil geputzte Wandflächen.

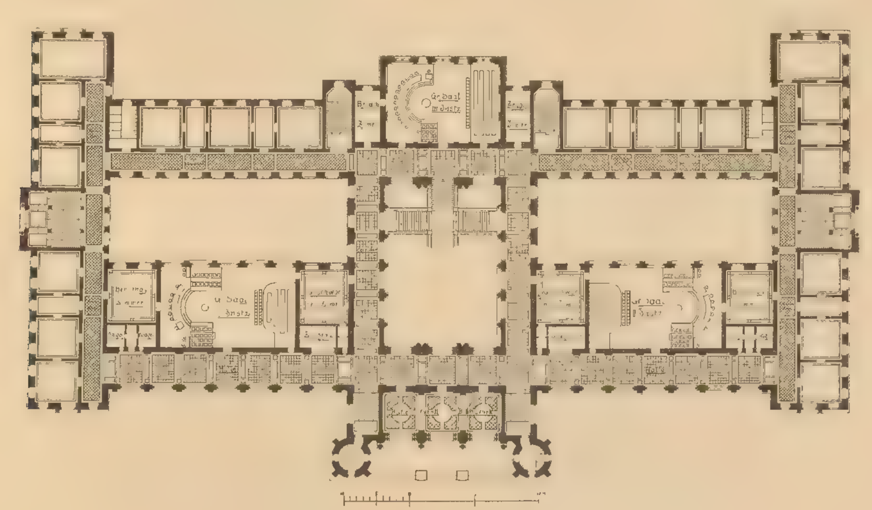
Bei einfacher, aber gediegener Ausstattung — einschliesslich einer Niederdruck-Dampfheizungsanlage von Käuffer & Cie. in Mainz — stellt sich das Quadratmeter bebaute Grundfläche auf 302 Mark.

Tafel 90. Entwürfe zum Innenausbau eines Schlösschens in Tirol von Zaar & Vahl, Architekten in Berlin. — Arbeitszimmer des Herrn.

Siehe auch Tafel 11, 29, 42, 61 und 80.

Tafel 91. Justizpalast für Tokio; erbaut von Ende & Böckmann, kgl. Bauräten, und Architekt Hartung in Berlin.

Tafel 92. Sphinxe aus den Lustschlössern des Prinzen Eugen (*A—C* aus Belvedere in Wien; *D* aus Schlosshof); aufgenommen von den Architekten F. A. Ohmann in Prag und R. Krieghammer in Wien.

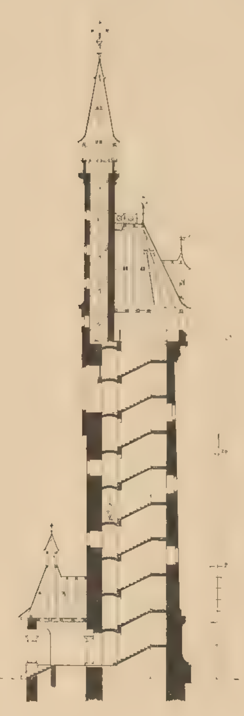


Justizpalast für Tokio; erbaut von Ende & Böckmann, kgl. Bauräten, und Architekt Hartung in Berlin.

Grundriss des I. Stockes

Tafel 93. Wohnhäuser Gartenstrasse 66 und 68 in Düsseldorf; erbaut von Tüshaus & v. Abbema, Architekten daselbst.

Tafel 94. Entwurf zu einem Aussichtsturm auf dem Eschenberg bei Winterthur von Architekt Theodor Bach in Wien.



Entwurf zu einem Aussichtsturm auf dem Eschenberg bei Winterthur von Architekt Theodor Bach in Wien.

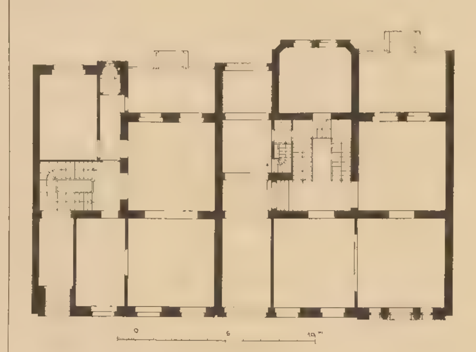
Querschnitt.

Im Programm wurde ein auf bewaldeter Anhöhe stehender Turm verlangt, der vom Publikum zu jeder Zeit und ohne alle Umstände bestiegen werden kann.

Der Besucher des Aussichtsturmes gelangt durch eine Vorhalle, die eventuell auch entfallen könnte, ohne der Wirkung erheblich Abbruch zu thun, in das Innere des Stiegenhauses. Dieses stellt sich dar als eine gut beleuchtete zweiarmige Treppe mit 1,25 m Stufenbreite, wobei die Podeste auch ein bequemes Ausweichen der Besucher ermöglichen.

Über 196 Stufen gelangt man auf die 30 m über dem Niveau liegende Plattform, welche durch ein Dach geschützt ist und Raum für 22 Personen bietet. Von hier führt eine Wendeltreppe zu einer kleinen, um 14,80 m höher gelegenen Plattform, welche durch ihre beträchtliche Höhe über dem Gipfel des Berges einen weitreichenden Überblick über die Umgebung gewährt.

Der Bau ist durchweg in Bruchsteinmauerwerk hergestellt gedacht; die Spindelmauer des unteren Stiegenhauses ist voll durchgeführt bis unter Dach, wo sie als Schutzmittel gegen Zugluft und Winde dienen soll.



Grundrisse der Wohnhäuser Gartenstrasse 66 und 68 in Düsseldorf, erbaut von Tüshaus & v. Abbema, Architekten daselbst.

Tafel 95 u. 96. Villa Vorster bei Köln; erbaut von Regierungsbaumeister Otto March in Charlottenburg.

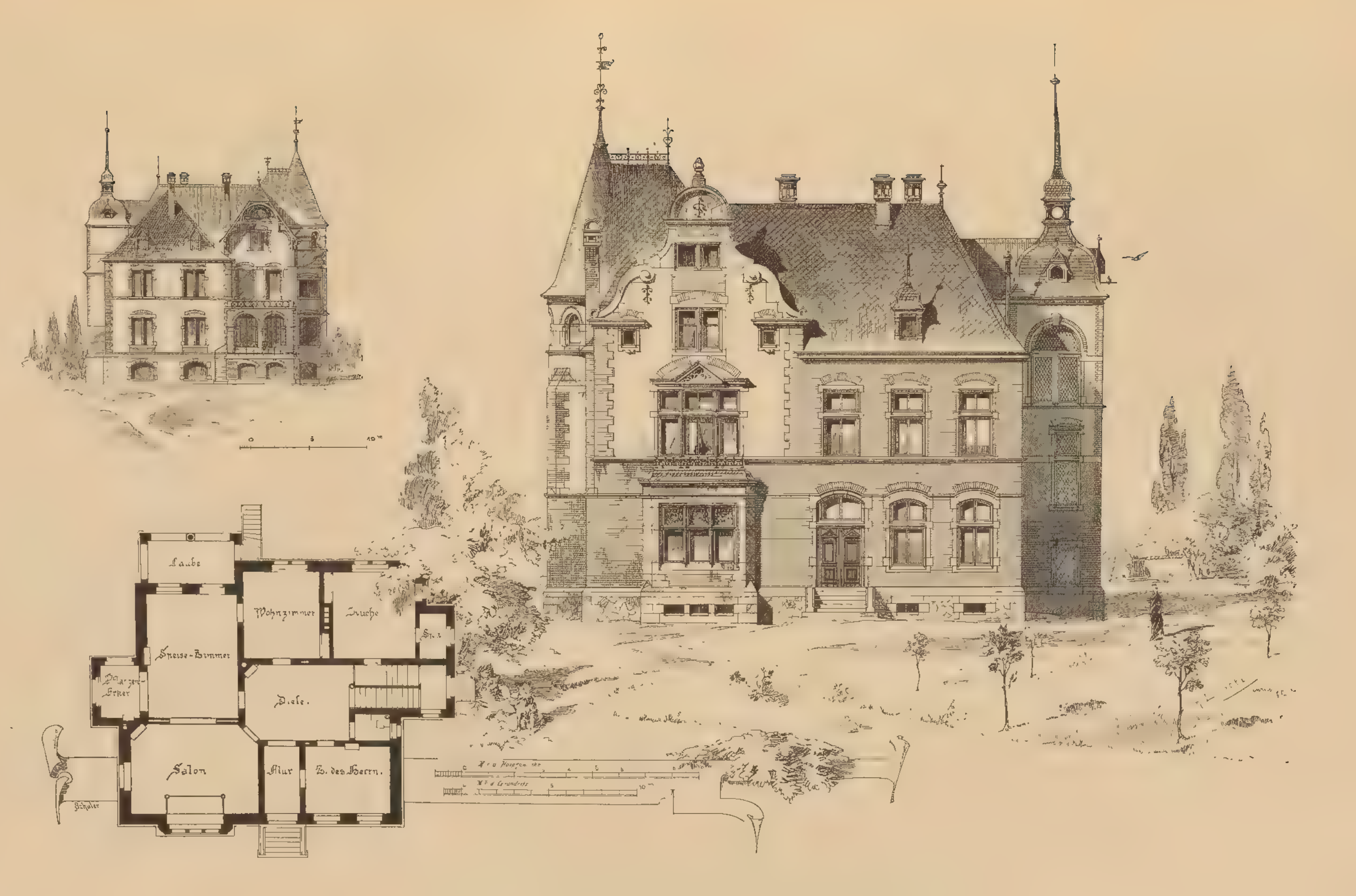
Der Besitzer des Landhauses, das mit einigen Abänderungen der vorliegenden Abbildungen in der Ausführung begriffen ist, hat längere Zeit in England gelebt und für die dort geübte Bauweise eine Vorliebe gewonnen, welche auf die Gestaltung des Innern und Äussern von Einfluss war.

Die Ausführung der Ansichten erfolgt in roter, weiss gefugter Verblendung mit Architekturteilen von Sandstein, die Eindeckung der Dächer in roten Rathenower Dachpfannen. Die Verzierung der Giebelflächen wird freihändig in Stuck angetragen. Alles sichtbare Holzwerk erhält einen weissen Anstrich.



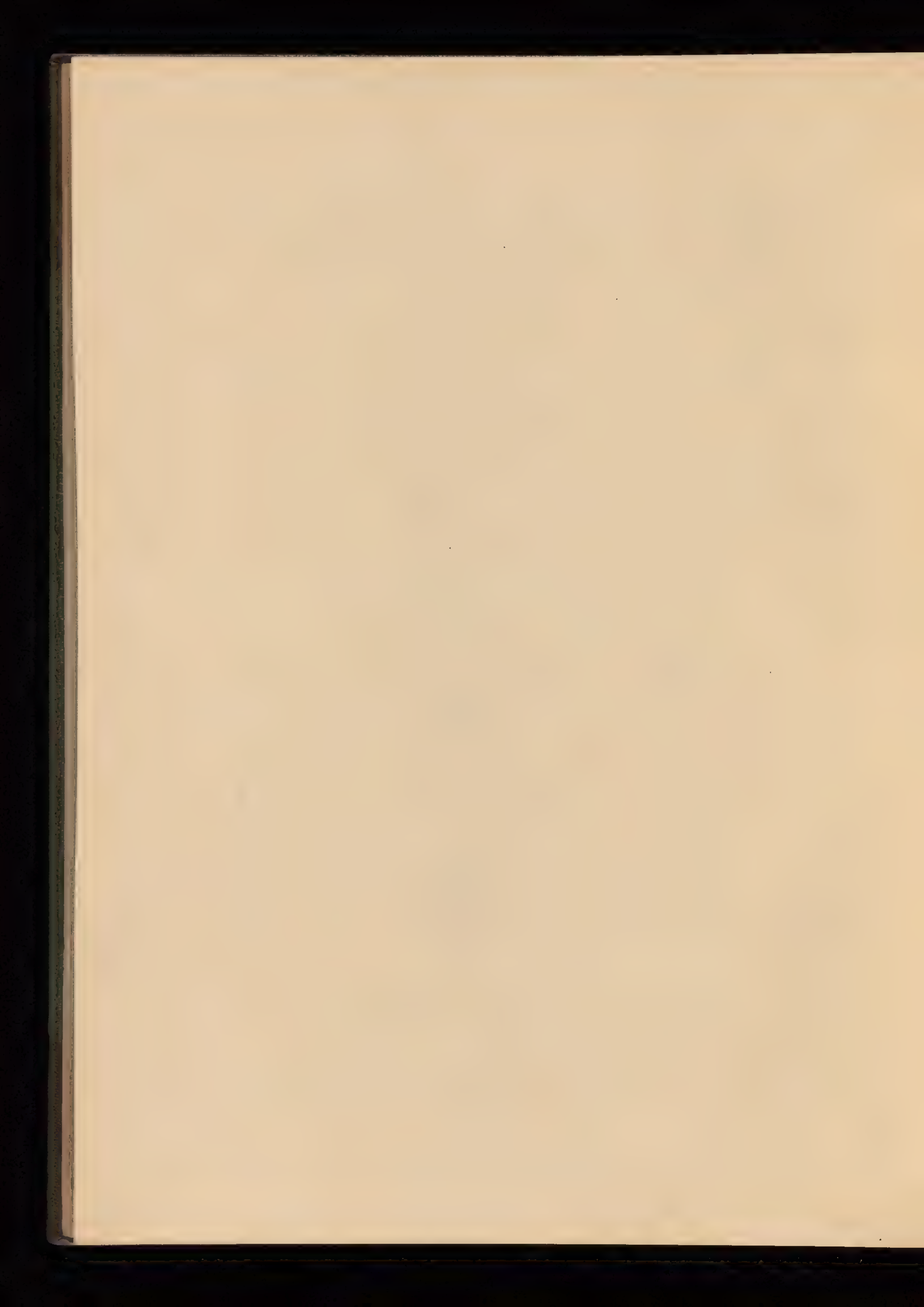
Grundrisse der Villa Vorster bei Köln; erbaut von Regierungsbaumeister Otto March in Charlottenburg.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Wohnhaus des Herrn L. Schramm in Dillenburg; erbaut von Architekt Ludwig Hofmann in Herborn.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



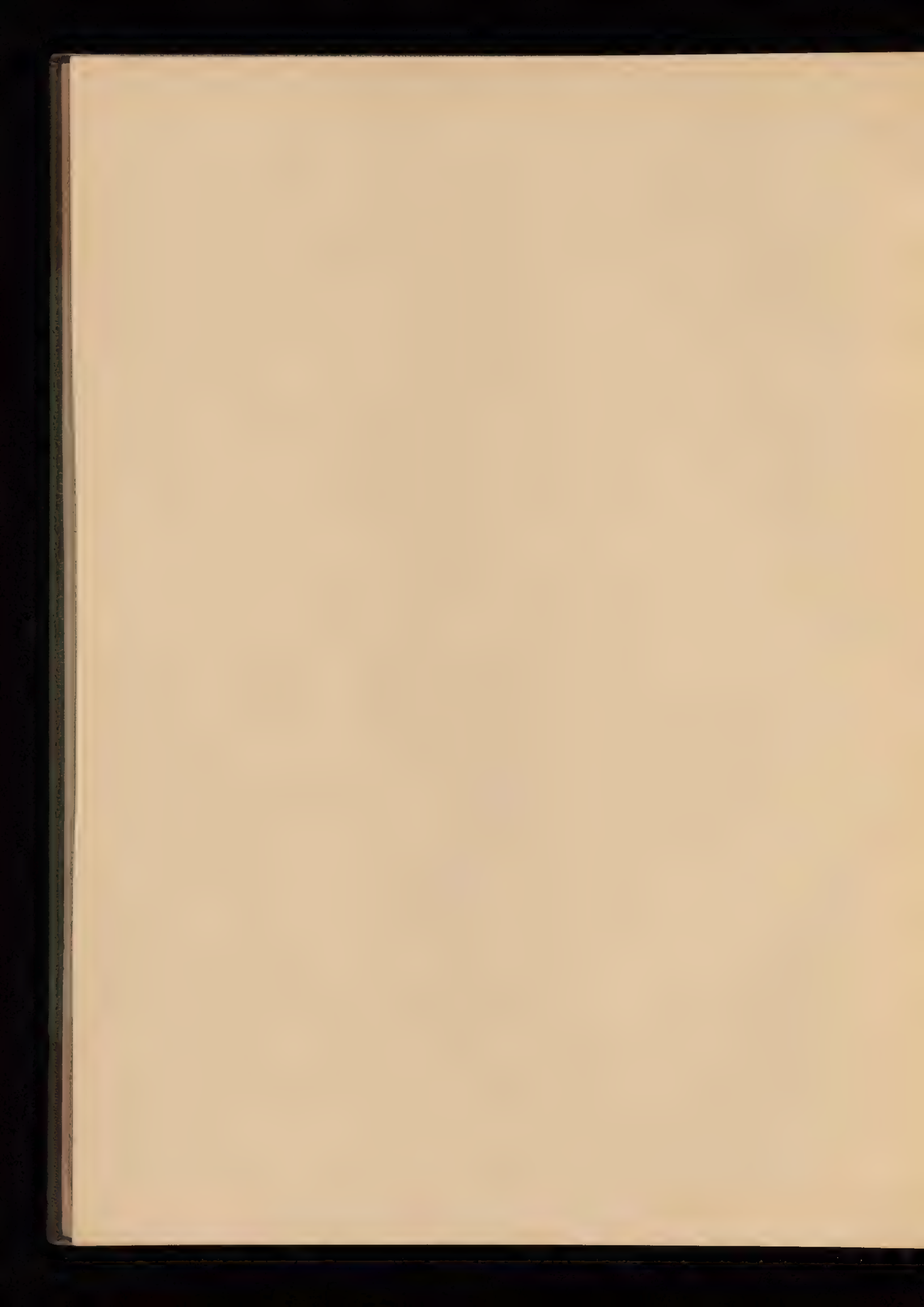


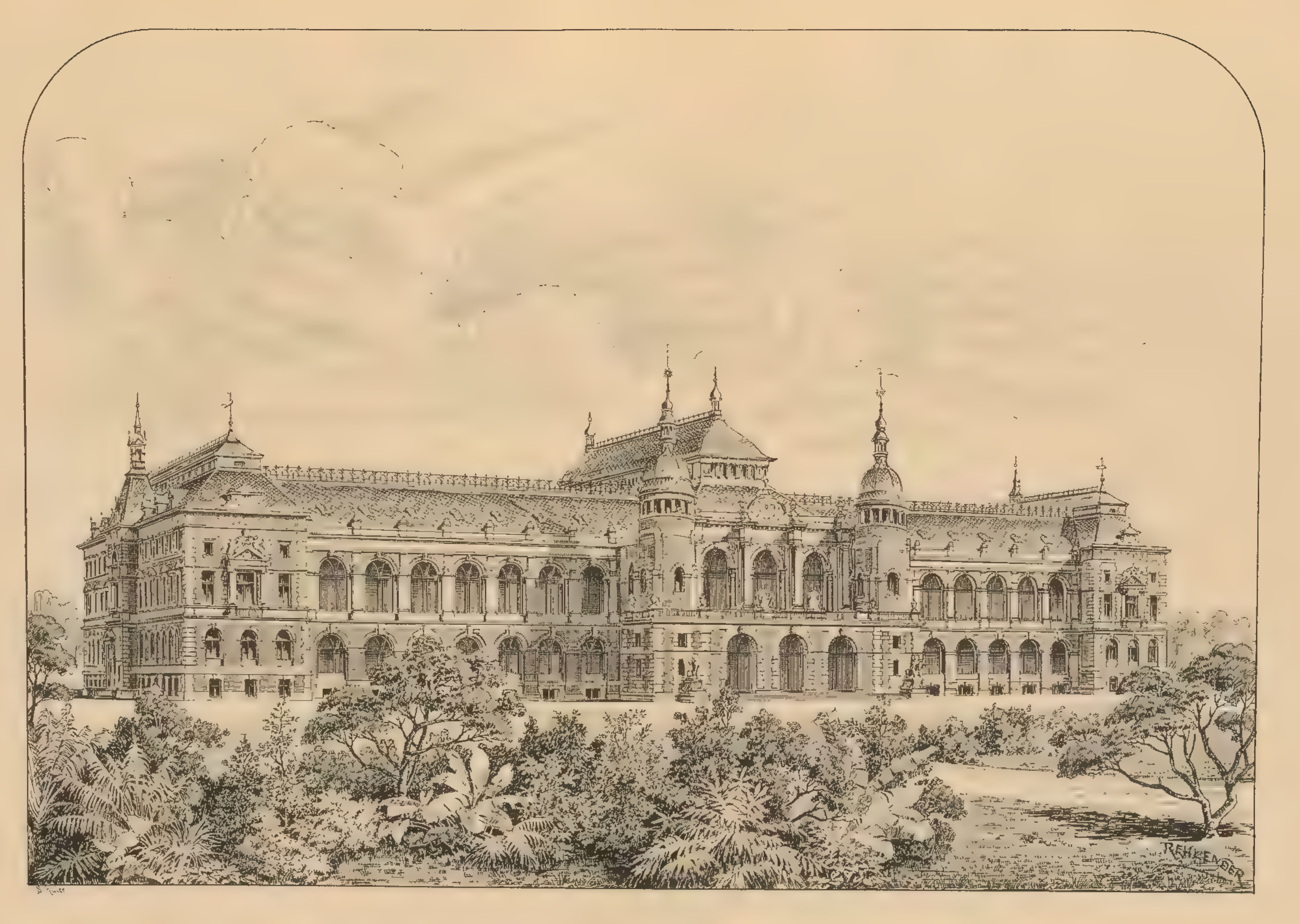
Entwürfe zum Innenausbau eines Schlösschens in Tirol von Zaar & Vahl, Architekten in Berlin.

Arbeitszimmer des Herrn

Siehe auch Tafel 11, 20, 42, 61 und 80.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

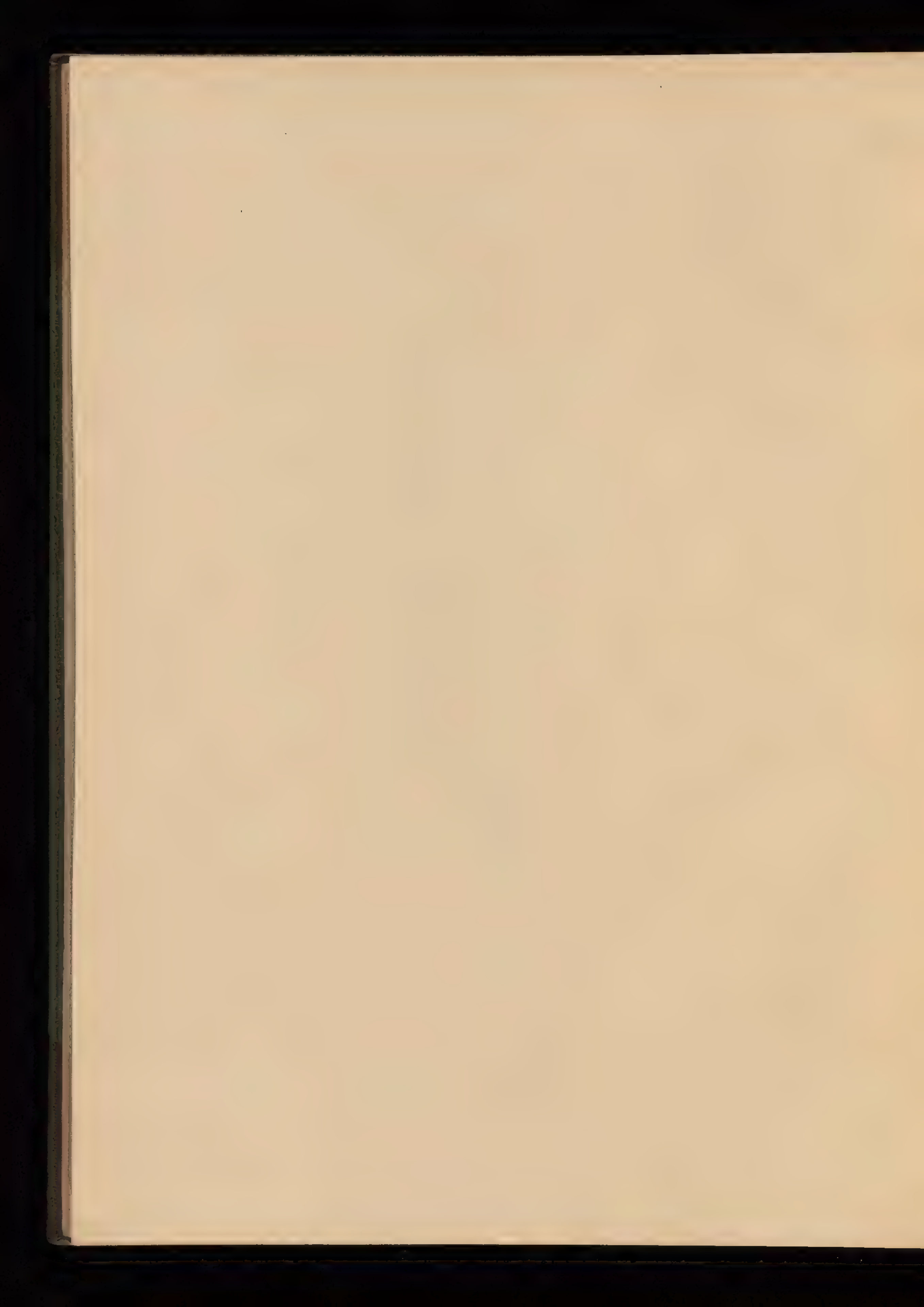


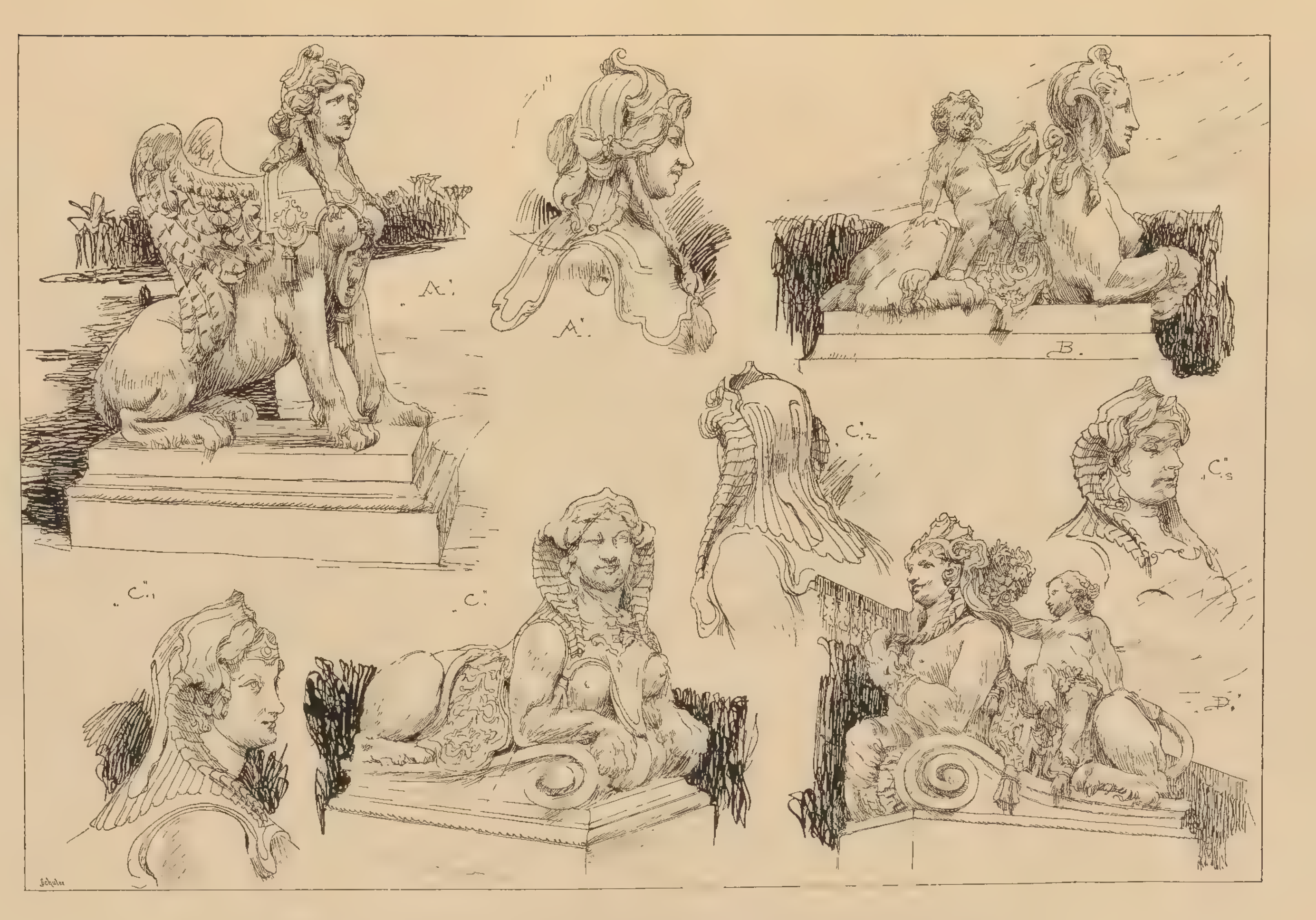


Justizpalast fur Tokio; erbaut von Ende & Bockmann, kgl. Bauräten, und Architekt Hartung in Berlin.

(Grundriss in der Textbeilage)

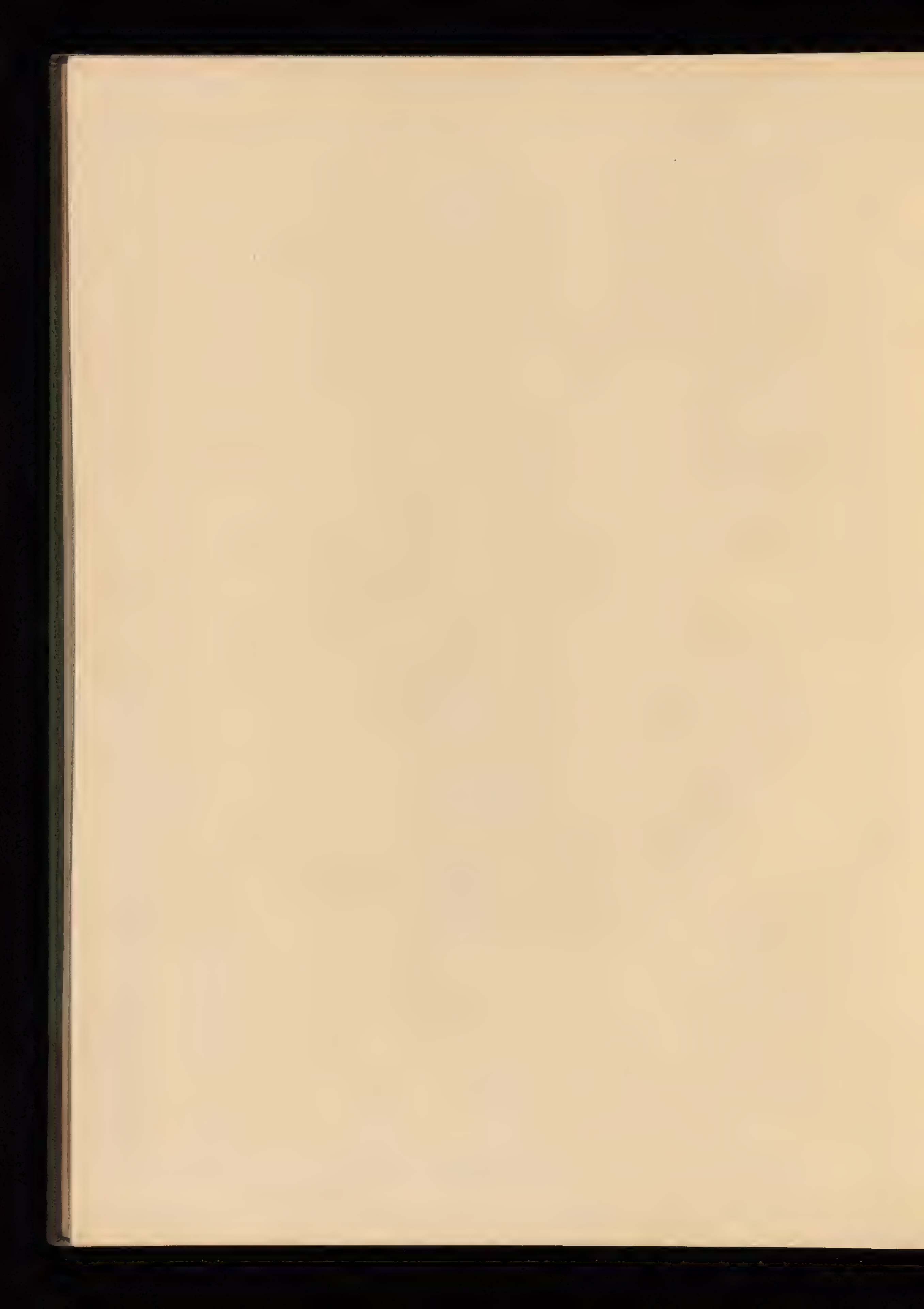
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

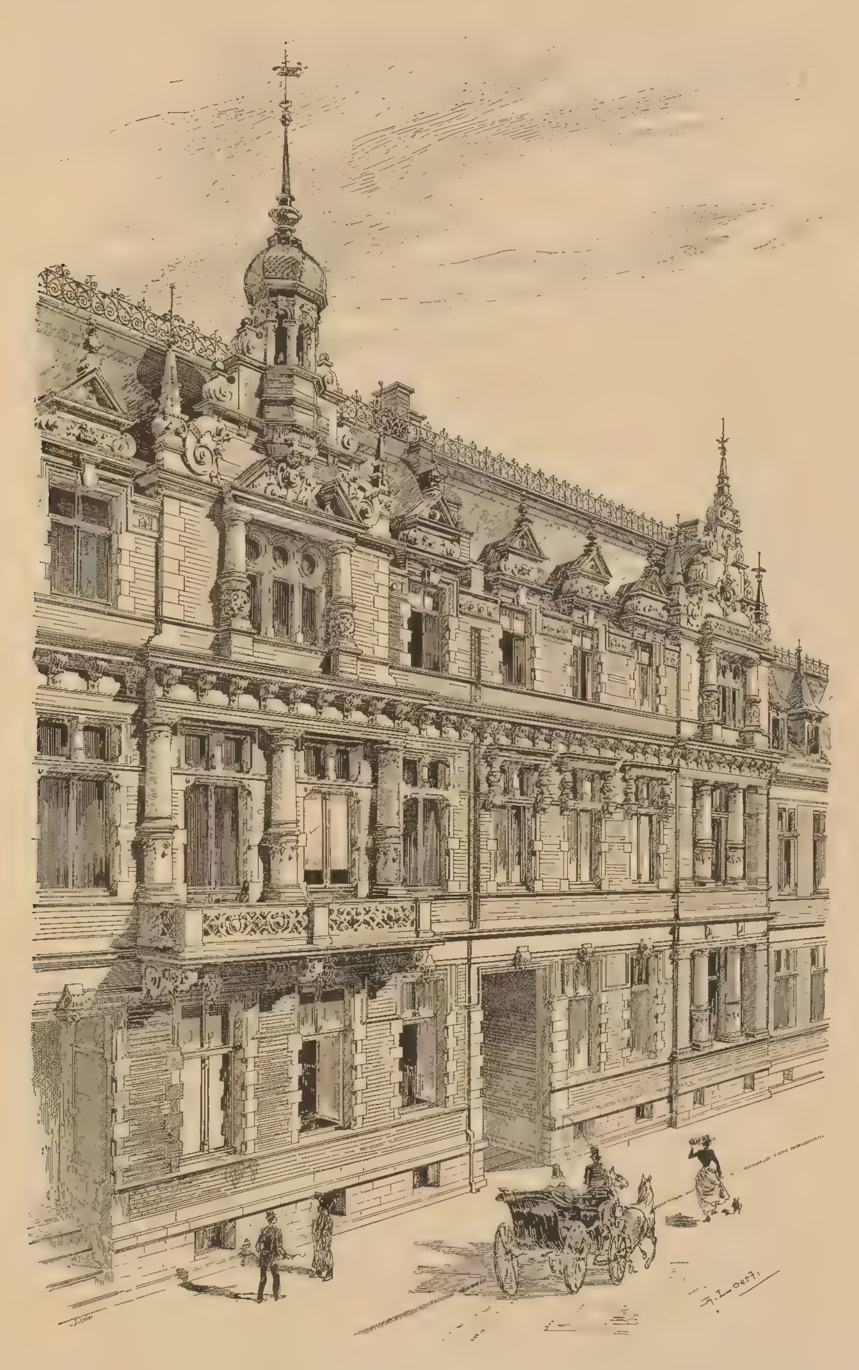




Sphinxe aus den Lustschlössern des Prinzen Eugen (*A—C* aus Belvedere in Wien; *D* aus Schlosshof); aufgenommen von den Architekten F. A. Ohmann in Prag und R. Krieghammer in Wien.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wohnhäuser Gartenstrasse 66 und 68 in Düsseldorf; erbaut von Tüshaus & v. Abbema, Architekten daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

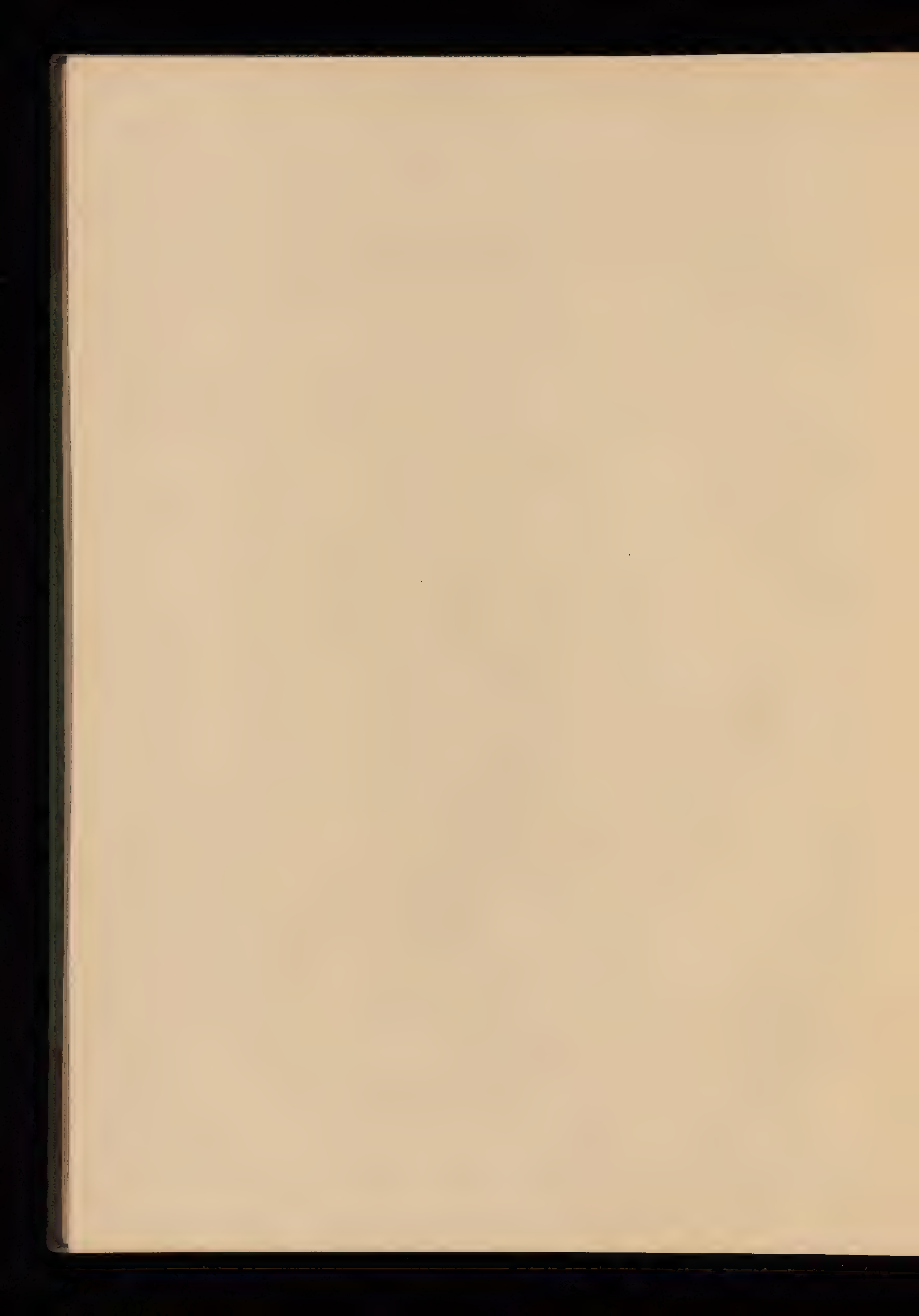




Entwurf zu einem Aussichtsturm auf dem Eschenberg bei Winterthur von Architekt Theodor Bach in Wien.

(Querschnitt in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



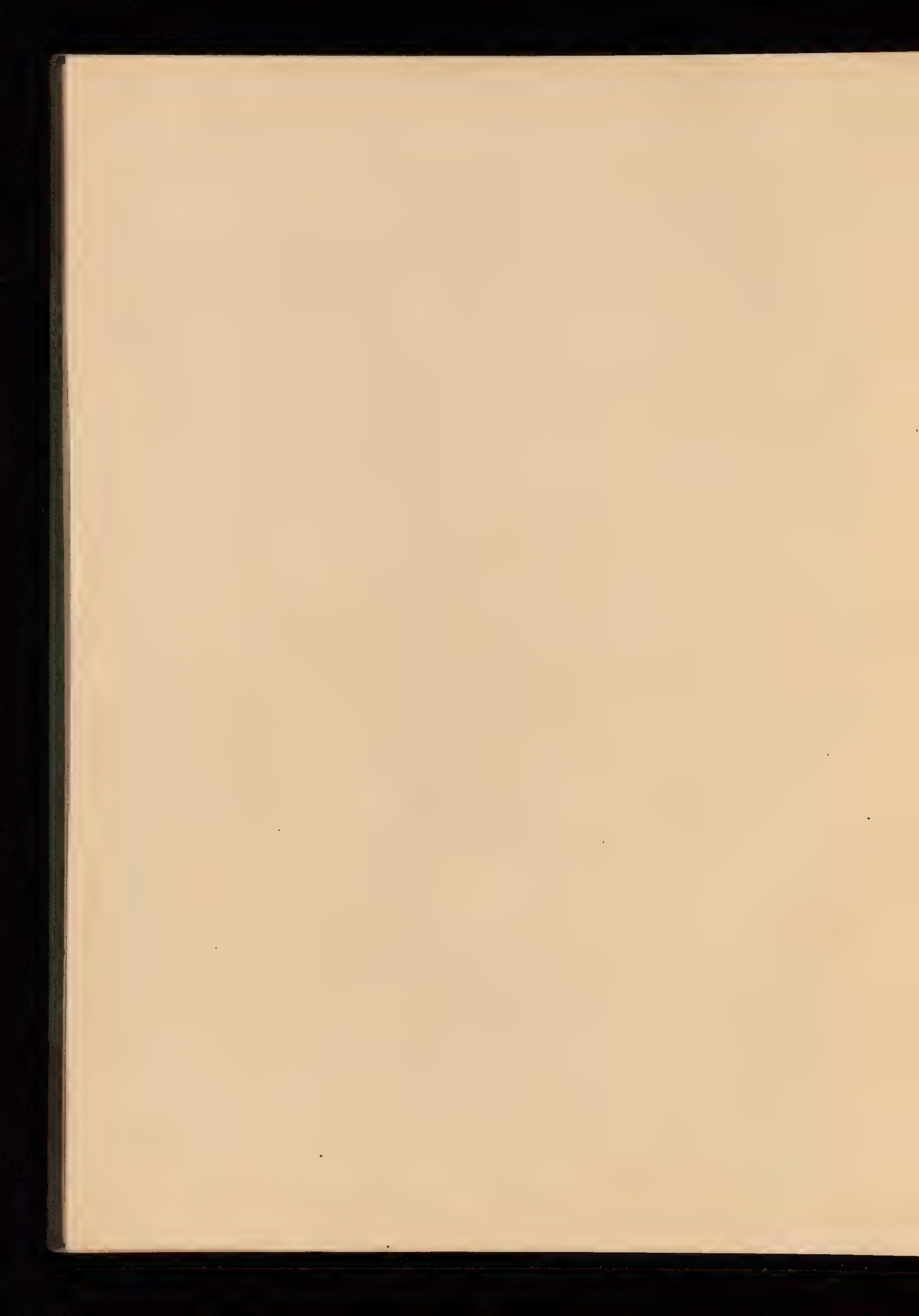


Villa Vorster bei Köln; erbaut von Regierungsbaumeister Otto March in Charlottenburg.

Siehe auch Tafel 90.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





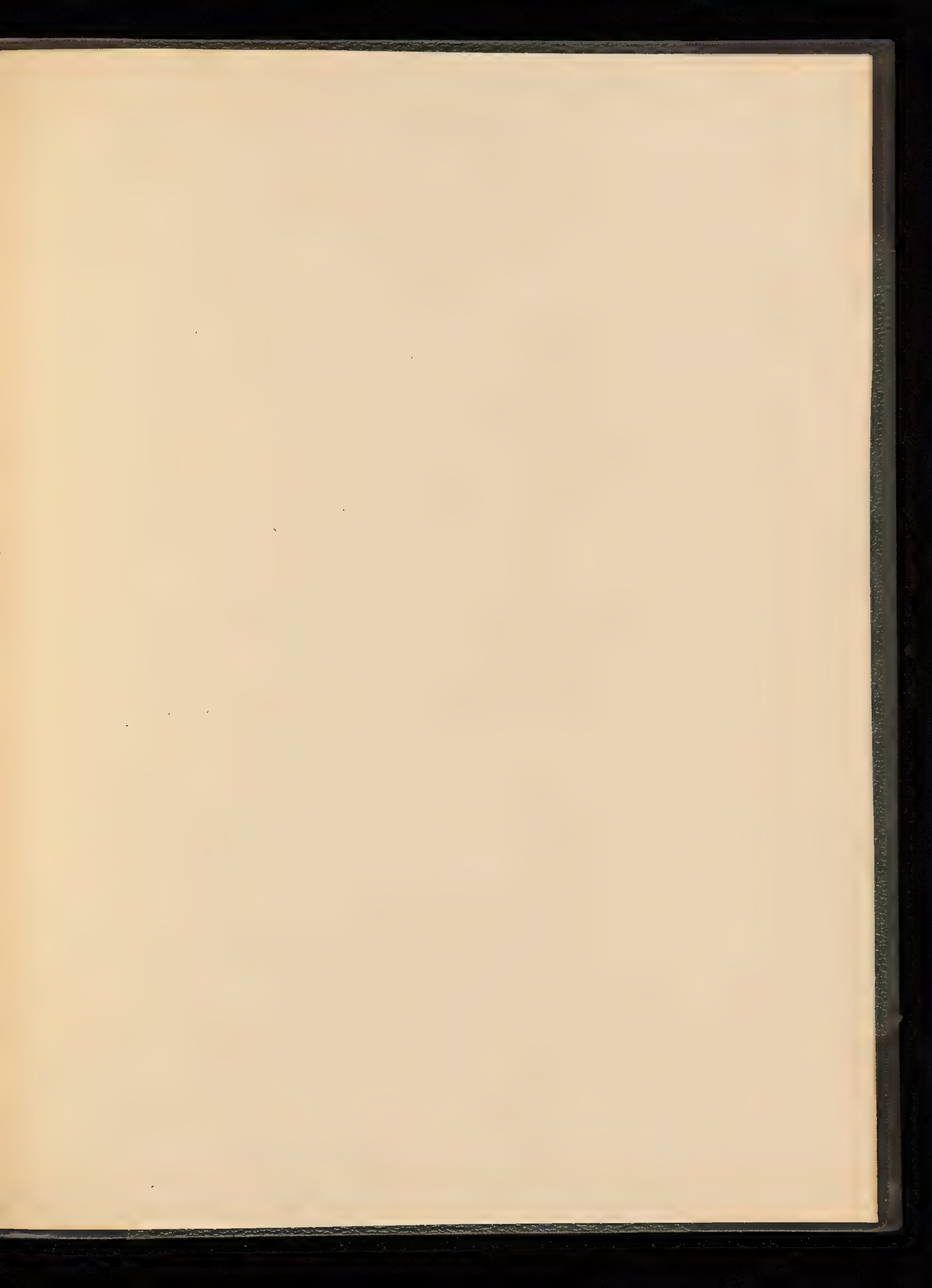
Villa Vorster bei Köln; erbaut von Regierungsbaumeister Otto March in Charlottenburg.

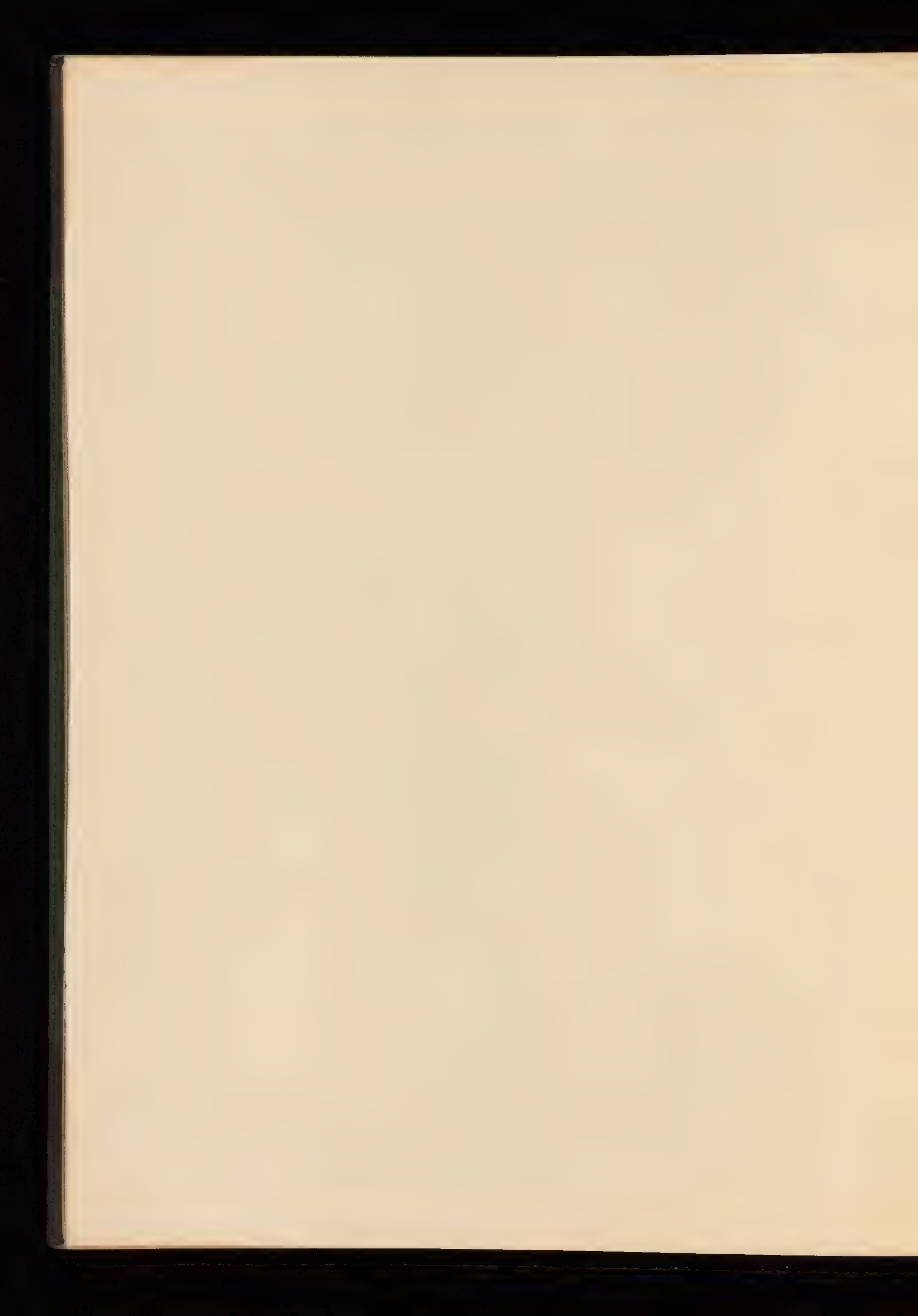
Siehe auch Tafel 95.

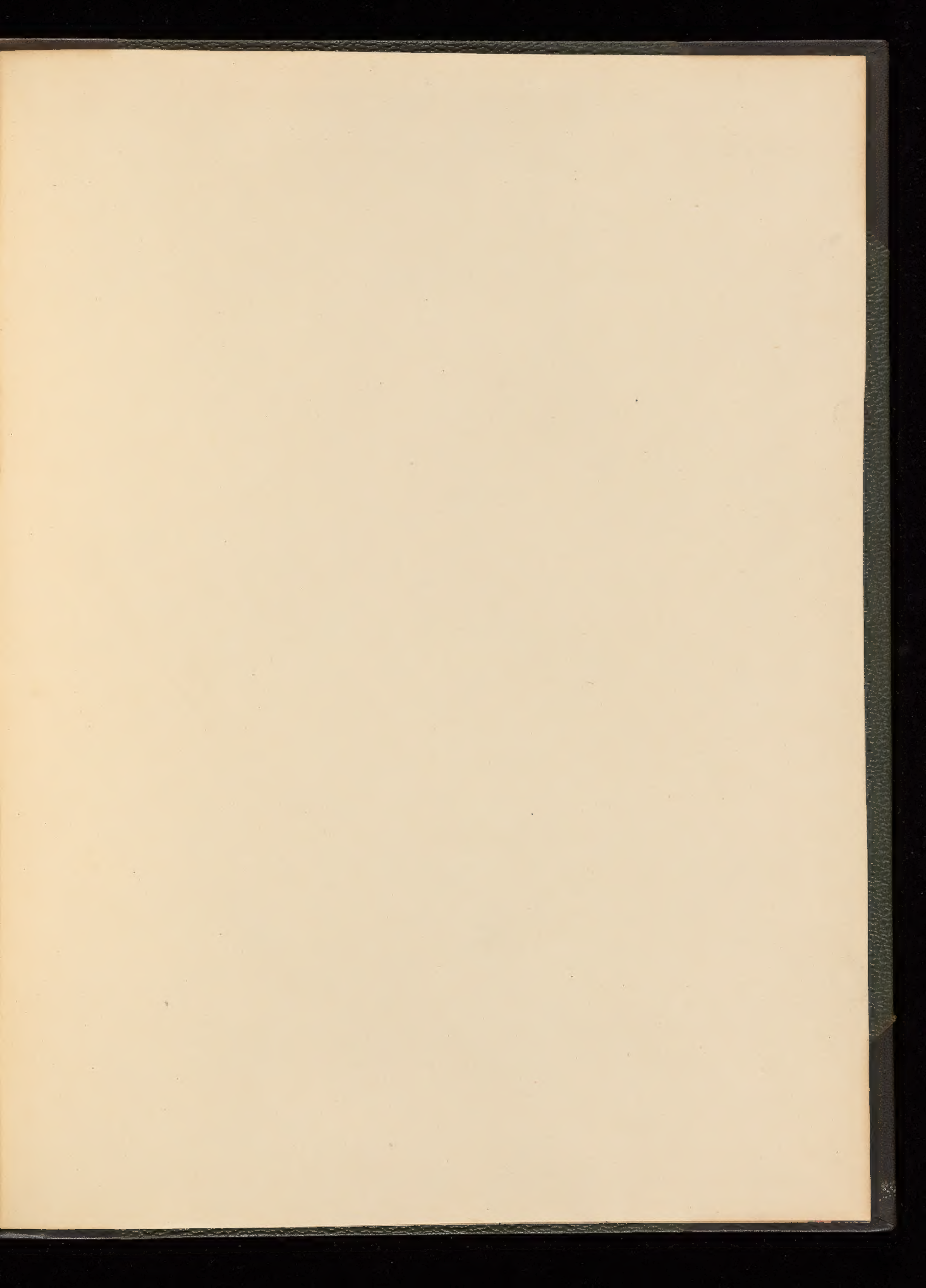
(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

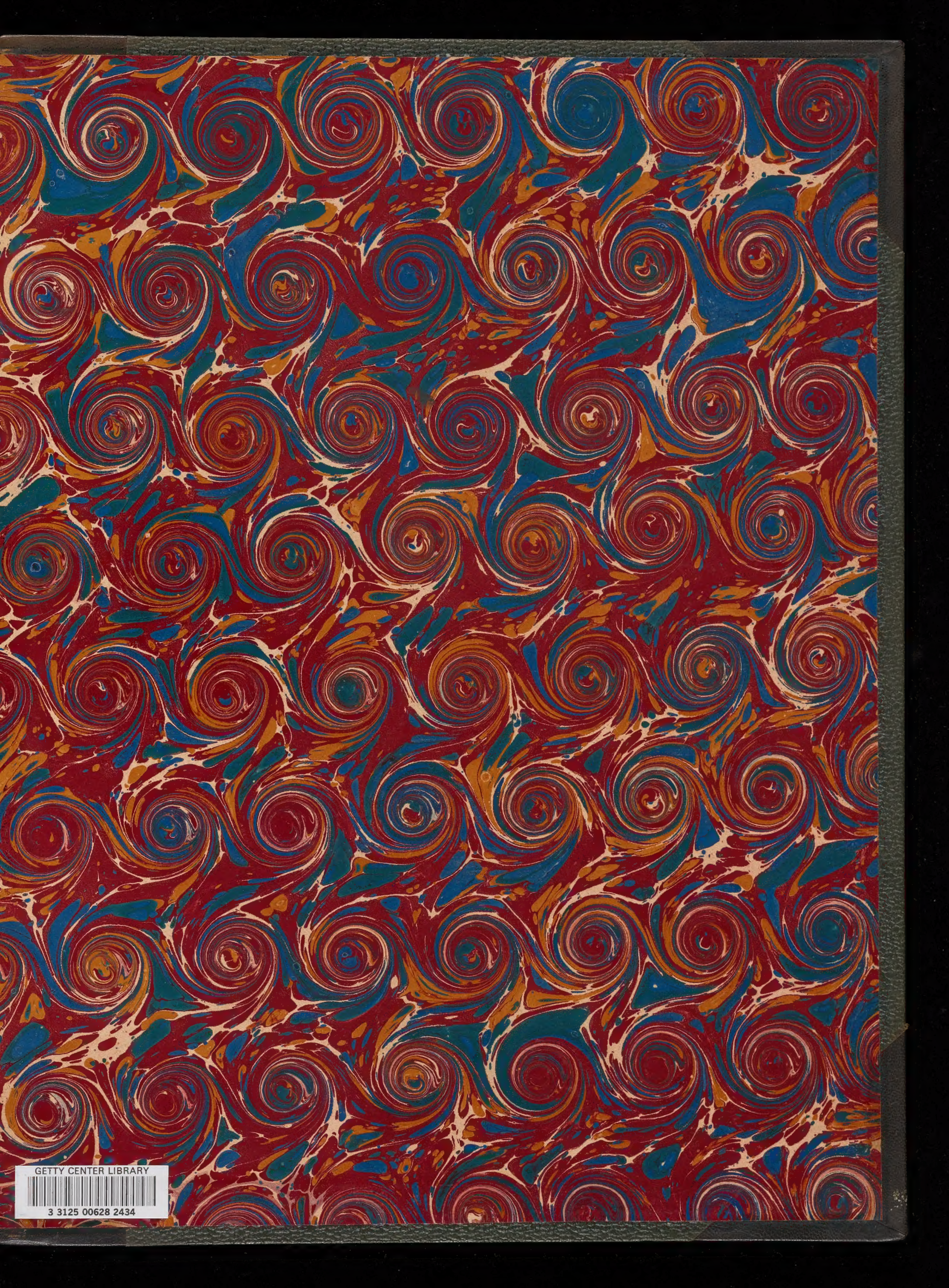











GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00628 2434

